



# REGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Region Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland



## IMPRESSUM & KONTAKT

Die Regionale Entwicklungsstrategie der Region Südoststeiermark, Steirisches Vulkanland wurde durch folgende Institutionen und AutorInnen erstellt:

### **Regionalmanagement Südoststeiermark, Steirisches Vulkanland GmbH**

GF<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Beatrix Lenz, MBA, MA / Andreas Schuster, BA MA / MMag.<sup>a</sup> Barbara Siegl / Tamara Schober, BA MA  
Maria-Anna Meier / Sandra Baumann  
Grazertorplatz 3, 8490 Bad Radkersburg • Telefon: +43 3152 8380-11 • [www.vulkanland.at](http://www.vulkanland.at)

### **ISK SÜD Institut für Standort-, Regional-, und Kommunalentwicklung**

GF Gerhard Mann / Mag.<sup>a</sup> Evelyn Baumhackl / Prof. Dr. Gerald Mathis  
Raiffeisen-Platz 11, 8074 Raaba-Grambach • Telefon: +43 316 8084-81 • [www.ISK-institut.com](http://www.ISK-institut.com)

### **Amrita Sai eG, Verfahrenstechnik & Regionalprojekte**

Dipl.-Ing. Dr. Christian Krotscheck  
Pichla 59, 8344 Kapfenstein • Telefon: +43 720 30 99 03 • [www.amritasai.at](http://www.amritasai.at)

### **Layout & Grafik**

crearteum Kreativagentur • Johannes Peter Piebel, BA  
Gossendorf 50, 8330 Feldbach • Telefon: +43 676 383 77 18 • [www.crearteum.com](http://www.crearteum.com)



# **REGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE**

Region Südoststeiermark.

Steirisches Vulkanland

[www.vulkanland.at](http://www.vulkanland.at)

Bad Radkersburg, Stand April 2021

# INHALTSVERZEICHNIS

	<b>Vorwort</b> .....	<b>7</b>
<b>ÜBERSICHT</b>	<b>1</b> <b>Übersicht der Regionalen Entwicklungsstrategie 2021–2027</b> .....	<b>8</b>
<b>EINLEITUNG</b>	<b>2</b> <b>Einleitung und Zielsetzung</b> .....	<b>10</b>
	2.1 Regionale Entwicklungsstrategie als Führungsinstrument .....	12
<b>EINFÜHRUNG</b>	<b>3</b> <b>Der übergeordnete strategische Rahmen</b> .....	<b>14</b>
	3.1 Europäische Ebene.....	16
	3.2 Bundesebene.....	18
	3.3 Landesebene .....	20
	3.4 Regionale Ebene Tourismus und Bildung.....	23
<b>KAPITEL 1</b>	<b>1</b> <b>Strategischer Rahmen des Entwicklungsprozesses</b> .....	<b>24</b>
	1.1 Vision Zukunftsfähigkeit 2043.....	28
	1.2 Teilbereiche Lebenskultur-Lebensraum-Regionalwirtschaftskraft .....	29
	1.2.1 Reichtum unserer Lebenskultur .....	30
	1.2.2 Ökologische Zukunftsfähigkeit für einen gesunden Lebensraum .....	34
	1.2.3 Wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit für steigende Regionalwirtschaftskraft .....	36
<b>KAPITEL 2</b>	<b>2</b> <b>Ergebnisse der SWOT-Analyse Vulkanlandbefragung 2019</b> .....	<b>40</b>
	2.1 Kurz-Zusammenfassung nach Befragungsgruppen .....	47
	2.2 Exkurs: LandwirtInnenbefragung.....	48
	2.3 Zwischen Wichtigkeit und Wahrnehmung der Ist-Situation.....	50
	2.4 Handlungsbedarfe und Handlungsfelder .....	52
<b>KAPITEL 3</b>	<b>3</b> <b>Allgemeine Schlussfolgerungen für die RES</b> .....	<b>54</b>
<b>KAPITEL 4</b>	<b>4</b> <b>Strategische Aktionsfelder</b> .....	<b>56</b>
<b>KAPITEL 5</b>	<b>5</b> <b>Strategische Themenmatrix 2021 bis 2027</b> .....	<b>60</b>
	5.1 Zukunftsfähigkeit im Steirischen Vulkanland .....	63
<b>KAPITEL 6</b>	<b>6</b> <b>Beschreibung der Strategischen Aktionsfelder</b> .....	<b>64</b>
	6.1 Strategisches Aktionsfeld 1: Kooperative Standort- und Gemeindeentwicklung .....	66
	6.2 Strategisches Aktionsfeld 2: Verkehrsentwicklung und Mobilität. Vernetzte Region .....	68
	6.3 Strategisches Aktionsfeld 3: Zusammenleben in Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe.....	69
	6.4 Strategisches Aktionsfeld 4: Lebensbegleitende Bildung und Beruf .....	70
	6.5 Strategisches Aktionsfeld 5: Breitband und Digitalisierung .....	71
	6.6 Strategisches Aktionsfeld 6: Gesundheit, Freizeit und Tourismus .....	72
	6.7 Strategisches Aktionsfeld 7: Ökologischer und nachhaltiger Lebensraum .....	73

<b>KAPITEL 7</b>	<b>7</b>	<b>Zugeordnete Projekte der Strategischen Aktionsfelder .....</b>	<b>74</b>
	7.1	Zugeordnete Projekte SA1: Kooperative Standort- und Gemeindeentwicklung .....	76
	7.2	Zugeordnete Projekte SA2: Verkehrsentwicklung und Mobilität. Vernetzte Region .....	78
	7.3	Zugeordnete Projekte SA3: Zusammenleben in Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe .....	80
	7.4	Zugeordnete Projekte SA4: Lebensbegleitende Bildung und Beruf .....	82
	7.5	Zugeordnete Projekte SA5: Breitband und Digitalisierung .....	84
	7.6	Zugeordnete Projekte SA6: Gesundheit, Freizeit und Tourismus .....	86
	7.7	Zugeordnete Projekte SA7: Ökologischer und Nachhaltiger Lebensraum.....	88
<b>KAPITEL 8</b>	<b>8</b>	<b>Output und Ergebnisindikatoren .....</b>	<b>90</b>
	8.1	Regionale Erfolgsfaktoren, Schnittstellen, Netzwerke .....	93
	8.2	Evaluierungsmethodik .....	94
	8.3	Outputindikatoren der Projekte und Schlüsselinitiativen .....	95
	8.4	Ergebnisindikatoren der Strategischen Aktionsfelder.....	98
<b>ANHANG</b>	<b>9</b>	<b>Daten und regionaler Hintergrund.....</b>	<b>102</b>
	9.1	Regionalwirtschaftliche Analyse der Region .....	104
	9.2	Demografische Entwicklung der Region.....	106
	9.2.1	Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur im Bezirk Südoststeiermark .....	106
	9.2.2	Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur auf Gemeindeebene .....	108
	9.2.3	Bevölkerungsprognose des Bezirks Südoststeiermark .....	111
	9.2.4	Bevölkerungsprognose auf Gemeindeebene.....	113
	9.2.5	AusländerInnenanteil auf Bezirks- und Gemeindeebene .....	114
	9.2.6	Lebensqualität in der Region .....	115
	9.2.7	Entwicklung der Bildung im Bezirk Südoststeiermark.....	116
	9.3	Standort- und Siedlungsentwicklung .....	118
	9.4	Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt.....	120
	9.4.1	Arbeitsstätten und Beschäftigte auf Bezirks- und Gemeindeebene.....	121
	9.4.2	Brutto-Medianeinkommen im Bezirksvergleich.....	127
	9.4.3	Erwerbsstatus im Bezirk Südoststeiermark .....	130
	9.4.4	Erwerbsstatus auf Gemeindeebene .....	134
	9.4.5	ErwerbsspendlerInnen im Bezirk Südoststeiermark .....	136
	9.4.6	ErwerbsspendlerInnen auf Gemeindeebene .....	138
	9.4.7	Bruttoregionalprodukt des Bezirks Südoststeiermark.....	139
	9.4.8	Finanzstatus des Bezirks Südoststeiermark .....	140
	9.4.9	Entwicklung der touristischen Betriebe im Bezirk.....	141
	9.4.10	Entwicklung der Nächtigungen im Bezirk.....	142
	9.5	Energie und Ökologie .....	143
	10.1	Abkürzungsverzeichnis.....	146
	10.2	Tabellenverzeichnis .....	147
	10.3	Bildnachweise.....	147



- Bad Gleichenberg
- Bad Radkersburg
- Deutsch Goritz
- Edelsbach bei Feldbach
- Eichkögl
- Fehring
- Feldbach
- Gnas
- Halbenrain
- Jagerberg
- Kapfenstein
- Kirchbach-Zerlach
- Kirchberg an der Raab
- Klöch
- Mettersdorf am Saßbach
- Mureck
- Paldau
- Pirching am Traubenberg
- Riegersburg
- Sankt Anna am Aigen
- Sankt Peter am Ottersbach
- Sankt Stefan im Rosental
- Straden
- Tieschen
- Unterlamm

# VORWORT

## REGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE REGION SÜDOSTSTEIERMARK. STEIRISCHES VULKANLAND

Die Region Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland mit ihren 25 Gemeinden beschreibt mit der neuen Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) einen verbindlichen Handlungsrahmen für ihre erfolgreiche zukünftige Weiterentwicklung.

Die Region ist mit BürgerInnen und den Gemeinden dabei Handlungsraum, der entlang von spezifischen Stärkefeldern Projekte und Initiativen umsetzt, um damit Herausforderungen gemeinsam erfolgreich zu begegnen. Regionalentwicklung hat viele Facetten. Umso wichtiger ist eine gemeinsame strategische Ausrichtung, um die Weichen für die Entwicklung der Region richtig stellen zu können.

Die Regionale Entwicklungsstrategie als verbindliches und handlungsleitendes Instrument bildet eine Richtschnur für ziel- und zukunftsorientierte Entscheidungen. Geplante Projekte können so besser aufeinander abgestimmt werden. Diese strategische Ausrichtung leistet damit einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen und kohärenten Raumentwicklung. Mit dem Inkrafttreten des Regionalentwicklungsgesetzes sind die strukturellen Rahmenbedingungen für die Umsetzung jährlicher Arbeitsprogramme gegeben. Die Instrumente und Anreize des Bundes und der EU stärken zusätzlich die AkteurInnen in den Regionen.

Die Regionale Entwicklungsstrategie verfolgt einen effizienten Einsatz um wirtschaftliche, soziale und natürliche Ressourcen zu sichern. Ziel ist es, die regionale Wertschöpfung und Lebensqualität der BürgerInnen, unter Berücksichtigung der Prinzipien für eine nachhaltige Entwicklung, zu erhöhen.

Ihr,



LAbg. Vizebgm. ÖkR Franz Fartek  
Vorsitzender der Region Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland



ÜBERSICHT

# ÜBERSICHT DER REGIONALEN ENTWICKLUNGS- STRATEGIE 2021–2027

# 1. ÜBERSICHT DER REGIONALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2021–2027

Die Vision: Zukunftsfähigkeit der Region Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland

## 1 VISIONSEBENE 3 Visionsbereiche



### LEBENSKULTUR – MENSCHLICH

Verfeinerung des Lebensstils durch Rückbesinnung auf das Eigene, ganzheitliche Gesunderhaltung, Ergreifen der Eigenverantwortung und eine Kultur des positiven Miteinanders.



### LEBENSRAUM – ÖKOLOGISCH

Wertschätzung und achtsamer Umgang mit der Landschaft und ihren Ressourcen. Erhalt der Lebensgrundlage, wertschätzender Umgang mit Ressourcen, Bewahrung der Ökosysteme, verantwortungsvolle Nutzung.



### REGIONALWIRTSCHAFT – WIRTSCHAFTLICH

Starke Regionalwirtschaft durch Veredelungstiefe und Wertschöpfung vor Ort, Innovation und hohe Kooperationskultur. Vulkanland ist Handwerk, Kulinarik und Lebenskraft.

## 7 STRATEGISCHE AKTIONSFELDER

Die 18 Leitprojekte werden durch weitere 30 Projekte und Schlüsselinitiativen umgesetzt.



### Kooperative Standort- und Gemeindeentwicklung

#### LEITPROJEKTE

- » Interkommunale Zusammenarbeit
- » Stadtregionale Entwicklung
- » Etablierung der Region als Kompetenzraum Kulinarik
- » Vernetzung Lebenskultur



### Verkehrsentwicklung und Mobilität. Vernetzte Region

#### LEITPROJEKTE

- » Regionale Mobilität, neue Mobilitätsformen
- » Vernetzte Region



### Zusammenleben in Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe

#### LEITPROJEKTE

- » Förderung einer vielfältigen und lebenswerten Region
- » Jugend als Standortfaktor der Region



### Lebensbegleitende Bildung und Beruf

#### LEITPROJEKTE

- » Bildungs- und Berufsorientierung als Standortfaktor der Region
- » Lernen und Bildung über die gesamte Lebensspanne in der Region ermöglichen



### Breitband und Digitalisierung

#### LEITPROJEKTE

- » Schaffung von Rahmenbedingungen zum Ausbau der Breitbandinfrastruktur
- » Digitalisierung als Basis für eine zukunftsfähige Region



### Gesundheit, Freizeit und Tourismus

#### LEITPROJEKTE

- » Gesundes Vulkanland und Belebung der Freizeitwirtschaft
- » Tourismusdestinationsentwicklung Thermen- und Vulkanland Steiermark
- » Straße der Lebenslust



### Ökologischer und nachhaltiger Lebensraum

#### LEITPROJEKTE

- » Biosphärenpark „Unteres Murtal“
- » Boden-, Klima- und Wasserschutz ist Menschenschutz
- » Ökologie und zukunftsfähige Regionalwirtschaft

EINLEITUNG



# EINLEITUNG UND ZIELSETZUNG

## 2. EINLEITUNG UND ZIELSETZUNG

Verfasst von  
Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Beatrix Lenz, MBA, MA

2019 wurde mit der Erarbeitung einer integrierten, sektorübergreifenden, inner- und außerregional abgestimmten Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) des Regionalmanagement Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland begonnen. Gemeinsame Stärkefelder, Erfolgsfaktoren, Leitthemen und Strategische Aktionsfelder beschreiben ein handlungsleitendes Dokument, das als verbindliches Zukunftsbild zur Koordination aller Aktivitäten der Regionalentwicklung und Grundlage für ein jährliches Arbeitsprogramm, gemäß dem Steiermärkischen Landes- und Regionalentwicklungsgesetzes 2018 (StLREG 2018), wirkt.

Die Regionale Entwicklungsstrategie basiert auf einem integrierten, partizipativen Erarbeitungsprozess mit offenem Beteiligungscharakter. Sie ist bindend für alle raumwirksamen Kräfte im gemeinsamen Handeln für die weitere Zukunftsgestaltung in der Region. Die Erarbeitung der RES unter aktiver Beteiligung und Mitgestaltung der regionalen Gremien verfolgt das Ziel, ein gemeinsames Verständnis für ein verantwortungsvolles, balanciertes und abgestimmtes Zukunftsbild der Region im Dreiklang Mensch – Wirtschaft – Lebensraum zu erzeugen.

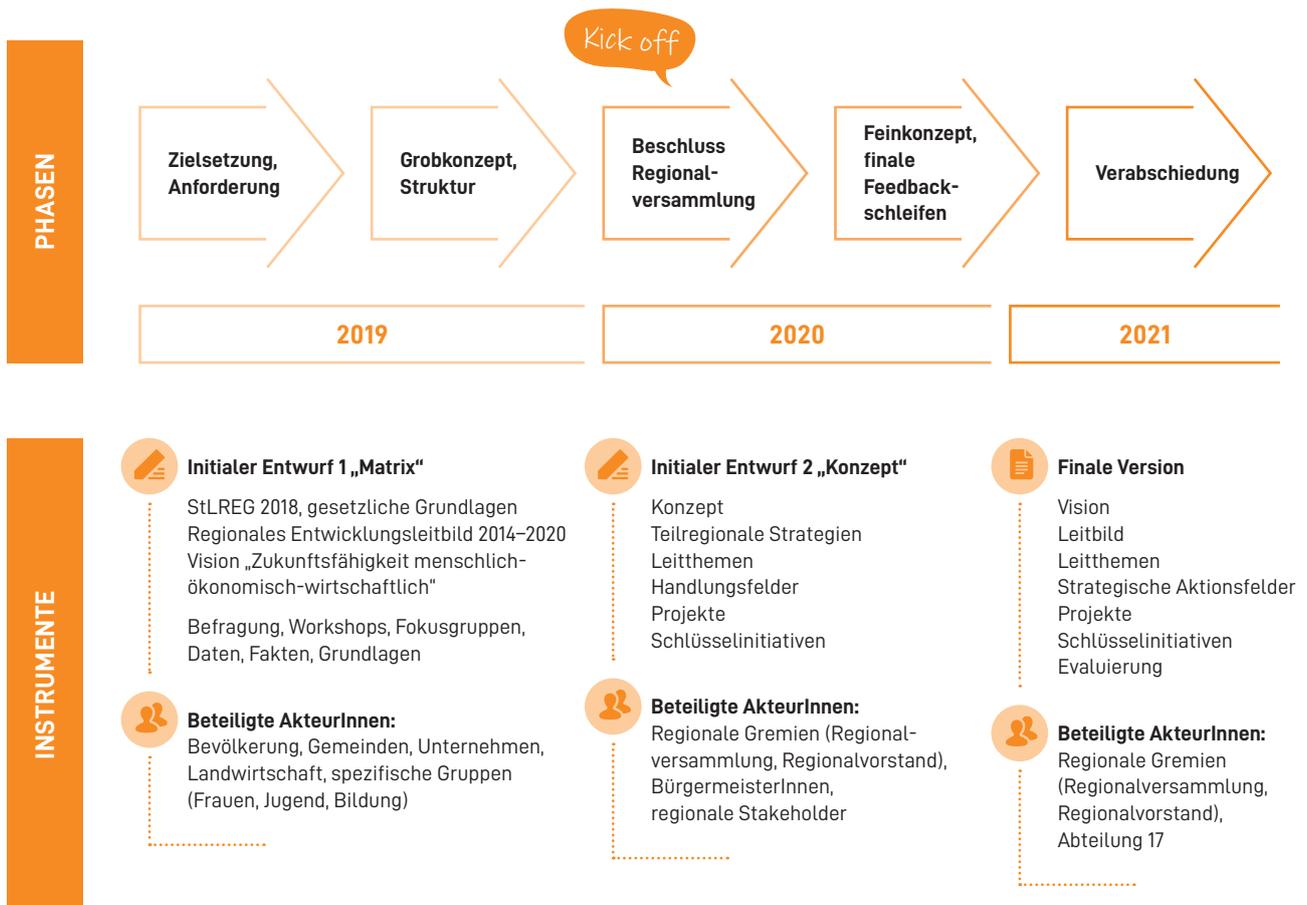
Die Regionale Entwicklungsstrategie ist Grundlage von Entscheidungen, die im gemeinsamen Kontext der Regionalentwicklung konsensual, deduktiv im Sinne plausibler Schlussfolgerungen auf operativer Ebene (Entwicklung von Projekten und Schlüsselinitiativen) getroffen werden; sie fungiert als verbindlicher Rahmen und gemeinsames Orientierungsinstrument für ein Zukunftsbild, das spezifische Ressourcen, Kräfte und Kompetenzbereiche der regionalen PartnerInnen (Kooperationskultur) in der gemeinsamen Aktivierung zur Umsetzung von Projekten und Schlüsselinitiativen mobilisieren kann. Die gemeinsame Entwicklungsstrategie erschließt Herausforderungen, beschreibt Einflusskriterien und Erfolgskriterien, definiert interne und externe Risiken, vor allem Handlungsoptionen und Chancen, um eine zukunftsfähige und verantwortungsvolle, ausgewogene Entwicklung der Region sicherzustellen. Mit der Darstellung von Visionsbereichen, Strategischen Aktionsfeldern, Leitprojekten, Projekten und Schlüsselinitiativen werden konkrete Wege aufgezeigt, um die gemeinsam gesetzten Ziele zur Umsetzung der Zukunftsvision der Region zu erreichen.



## 2.1 REGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE ALS FÜHRUNGSINSTRUMENT

DEFINITION	Verbindlicher Rahmen, gemeinsames Orientierungsinstrument für ein Zukunftsbild, das spezifische Ressourcen, Kräfte und Kompetenzbereiche der regionalen PartnerInnen (Kooperationskultur) in der gemeinsamen Aktivierung zur Umsetzung von Projekten und Schlüsselinitiativen mobilisiert.
ZEITHORIZONT	2021–2027
WIRKUNGSRAUM	Region Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland, 25 Gemeinden
WIRKUNGSMÄCHTIGKEIT	Gesetzliche Grundlage gem. Landes- und Regionalentwicklungsgesetz 117. Gesetz: Steiermärkisches Landes- und Regionalentwicklungsgesetz 2018 – StLREG 2018 und Änderung des Steiermärkischen Raumordnungsgesetzes 2010 (XVII. GPStLT RV EZ 1912/1 AB EZ 1912/4) § 8
LEITFRAGE	Welche Werte leiten unser Tun? Was ist unsere Vision, welche Strategischen Aktionsfelder, Leitprojekte, Projekte und Schlüsselinitiativen bedingen die Zielerreichung?
ERARBEITUNG	Gesamtorganisation und Umfeld
ANWENDUNG	<b>Innenwirkung:</b> gibt Orientierung, ist handlungsleitend, motivierend, richtunggebend für die Organisation als Ganzes und ihr Umfeld (regionale Gremien) <b>Außenwirkung:</b> nach außen (Öffentlichkeit, Gemeinden), wofür steht Regionalentwicklung
LETZTVERANTWORTUNG	Regionale Gremien (Regionalvorstand, Regionalversammlung), BürgermeisterInnen

REGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2021–2027  
SÜDOSTSTEIERMARK, STEIRISCHES VULKANLAND



EINFÜHRUNG

# DER ÜBERGEORDNETE STRATEGISCHE RAHMEN

### 3. DER ÜBERGEORDNETE STRATEGISCHE RAHMEN

Die Regionale Entwicklungsstrategie für den Bezirk Südoststeiermark ist in eine Reihe von regionalen, nationalen und europäischen Rahmenstrategien eingebettet. Gleichzeitig hat die Region in den letzten Jahren wichtige Strategiedokumente in den Bereichen Bildung, Jugend, Mobilität in Abstimmung mit den Fachabteilungen des Landes erarbeitet, die die gemeinsame regionale Entwicklungsarbeit unterstützen. Nachfolgend ist dieser Gesamtrahmen überblicksmäßig dargestellt. Die ausformulierten und konkreten Strategischen Aktionsfelder sind auf diesen übergeordneten Rahmen abgestimmt.

#### EUROPA

- » EU-Verordnungen
- » Gemeinsamer, strategischer Rahmen: Agenda 2030 der Vereinten Nationen als globalen Rahmen für nachhaltige Entwicklung (17 Leitziele für nachhaltige Entwicklung)

#### ÖSTERREICH

- » Die österreichische Klima- und Energiestrategie
- » FTI-Strategie: Strategie für Forschung, Technologie und Innovation in Österreich
- » Nationales Reformprogramm 2019 und länderspezifische Empfehlungen

#### STEIERMARK

- » Landesentwicklungsstrategie 2030 (Grünbuch)
- » Wirtschaft- und Tourismusstrategie 2025
- » Klima- und Energiestrategie Steiermark 2030
- » Strategische Ausrichtung Kinder- und Jugendarbeit
- » Steirische Strategie für Bildungs- und Berufsorientierung (BBO)
- » Steirische Gleichstellungsstrategie

## 3.1 EUROPÄISCHE EBENE

Auf europäischer Ebene haben die Auswirkungen der Finanzkrise und der Coronakrise (2019–2020) die soziale, wirtschaftliche und politische Lage der Union und somit auch der einzelnen Mitgliedsstaaten stark beeinflusst. Maßnahmen zur Bewältigung der künftigen Herausforderungen müssen von mittel- und langfristigen Reformen flankiert sein, um unseren Binnenmarkt, unsere gemeinsame Währung und unseren Stabilitäts- und Wachstumspakt langfristig zu sichern und gemeinsam den Themen Arbeit, Klima und Energie sowie dem Thema demografische Entwicklung proaktiv zu begegnen.

Strategische Leitthemen werden auf europäischer Ebene in eine „Europa 2030 Strategie“ zusammengefasst. Aktuell sind die Vorschläge für die neue, ländliche Entwicklung



2021 bis 2027 in Diskussion, hier werden insbesondere Schwerpunkte in den Bereichen Innovation, Wirtschaft, Umwelt und Geopolitik berücksichtigt.

Die Europäische Kommission beschreibt unter dem Titel „Zukunft Europas“ wichtige Leitthemen für eine erfolgreiche Entwicklung als Rahmen für die Erarbeitung eines künftigen Budgets für Europa und die Nationalstaaten<sup>1</sup>, die hinsichtlich der Relevanz für unsere Region angeführt sind:

### ZUSAMMENHALT UND WERTE

Regionale Entwicklung, Unterstützung für Reformen, Bekämpfung von Produkt- und Markenpiraterie, Wirtschafts- und Währungsunion (WWU), in die Menschen investieren (Sozial-, Bildungs-, Freiwilligen- und Medienprogramme), Justiz, Rechte, Werte

### NATÜRLICHE RESSOURCEN UND UMWELT

Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, Umwelt, Klima

### BINNENMARKT, INNOVATION UND DIGITALES

Binnenmarkt, Investitionen, Forschung und Innovation, kleine und mittlere Unternehmen, Wettbewerbsfähigkeit, Euratom, Fazilität „Connecting Europe“

Im Fokus der regionalen Entwicklung und des Zusammenhalts nach 2020 stehen fünf Investitionsprioritäten bzw. werden folgende Ziele die EU-Investitionen in den Jahren 2021 bis 2027 leiten. Die Schwerpunkte der Investitionen in die regionale Entwicklung werden sehr deutlich auf den Zielen 1 und 2 liegen:



- » ein **intelligenteres Europa** durch Innovation, Digitalisierung, wirtschaftlichen Wandel sowie Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen.
- » ein **grüneres, CO2-freies Europa**, das das Übereinkommen von Paris umsetzt und in die Energiewende, in erneuerbare Energien und in den Kampf gegen den Klimawandel investiert.
- » ein **stärker vernetztes Europa** mit strategischen Verkehrs- und Digitalnetzen.
- » ein **sozialeres Europa**, das die Europäische Säule sozialer Rechte umsetzt und hochwertige Arbeitsplätze, Bildung, Kompetenzen, soziale Inklusion und Gleichheit beim Zugang zu medizinischer Versorgung fördert.
- » ein **bürgernäheres Europa** durch Unterstützung lokaler Entwicklungsstrategien und nachhaltiger Stadtentwicklung in der gesamten EU.

Parallel zur Unterstützung lokaler Entwicklungsstrategien wird die Kohäsionspolitik auch die urbane Komponente stärker in den Mittelpunkt rücken (Nachhaltige Stadtentwicklung, Vernetzung kommunaler Behörden). Weitere Rahmenbedingungen, die die neue Kohäsionspolitik 2021 bis 2027 flankieren:

**Vereinfachung** – kürzere, klarere und weniger Regeln; einziges Regelwerk für sieben EU-Fonds, die in „geteilter Verwaltung“, also partnerschaftlich mit den Mitgliedstaaten, verwaltet werden;

**Ein flexiblerer Rahmen** – Mittelübertragungen innerhalb von Programmen ohne formale Zustimmung der Kommission zulässig, raschere Mobilisierung von Mitteln (z. B.: für Katastrophen)

**Eine stärkere Verknüpfung** – um die richtigen Voraussetzungen für Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen zu schaffen, werden neue Rahmenbedingungen dazu beitragen, Investitionshemmnisse abzubauen.

<sup>1</sup> Auszug Leitlinien: [ec.europa.eu/commission/future-europe/eu-budget-future\\_de](https://ec.europa.eu/commission/future-europe/eu-budget-future_de)

<sup>2</sup> ec.europa.eu/clima/policies/strategies/2030\_de

<sup>3</sup> ec.europa.eu/eu2020/pdf/COMPLETE%20%20DE%20SG-2010-80021-06-00-DE-TRA-00.pdf

<sup>4</sup> efre.gv.at/allgemeines/veranstaltungen/zwischenbilanz\_2014\_2020\_und\_perspektiven\_2021\_2027

**Mehr Gelegenheiten für Synergien innerhalb des EU-Haushaltsinstrumentariums** – Integration von MigrantInnen, gesellschaftlich und beruflich

**Interreg** – Abbau grenzübergreifender Hindernisse und Förderung interregionaler Innovationsprojekte

**Strengere Regeln für erfolgreichere EU-Investitionen** – die Mitgliedstaaten müssen alle zwei Monate sämtliche Durchführungsdaten übermitteln, mit denen die offene Datenplattform für die Kohäsionspolitik aktualisiert wird

**Verstärkter Einsatz von Finanzinstrumenten** – InvestEU-Fond Finanzinstrumente, die eine Hebelwirkung entfalten und dichter am Markt sind.

**Vermehrte Kommunikationsanstrengungen, um die Bekanntheit der Kohäsionspolitik zu steigern** – positive Ergebnisse der Kohäsionspolitik besser kommunizieren.

Es ist weiterhin davon auszugehen, dass die einzelnen Fonds in der Periode 2021 bis 2027 der Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), der Europäischen Sozialfonds (ESF), der Kohäsionsfonds (KF), der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) die Grundlage bilden werden, aus denen nationale Projekte gestützt werden können. Mit dem Fokus der EU-Regionalpolitik werden damit vorrangig die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Wettbewerbsfähigkeit und das Wirtschaftswachstum gefördert, die Lebensqualität verbessert und eine nachhaltige Entwicklung unterstützt. Besonders sind es nun Themen im Bereich sauberer Energie sowie Klima- und Umweltschutz, die als Kernziele und Schwerpunkte in der Programmperiode 2021 bis 2027 postuliert werden.

Der Rahmen für die Klima- und Energiepolitik bis 2030<sup>2</sup> umfasst EU-weite Zielvorgaben und politische Ziele für den Zeitraum 2021 bis 2030. Als zentrale Ziele für 2030 führt die Kommission an:

- » Senkung der Treibhausgasemissionen um mindestens 40 % (gegenüber 1990)
- » Erhöhung des Anteils von Energie aus erneuerbaren Quellen auf mindestens 32 %
- » Steigerung der Energieeffizienz um mindestens 32,5 %

In enger thematischer und inhaltlicher Fortführung der „EUROPA 2020 Strategie“<sup>3</sup> für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum werden seitens der Europäischen Kommission nachfolgende Herausforderungen formuliert<sup>4</sup>, die mit ersten Zielen einer gemeinsamen Kohäsionspolitik 2021 bis 2027 dargestellt sind.

- » Digitalisierung, Dekarbonisierung und Anpassung an den Klimawandel als Treiber globaler Transformationsprozesse mit Konsequenzen für Wirtschaft, Gesellschaft, Qualifikation und Arbeitsmärkte.
- » Fortschreitende Urbanisierung und demografische Entwicklungen als Treiber der räumlichen Entwicklung mit Konsequenzen für Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt, Arbeitsmärkte und Mobilität.
- » Innovationsfähigkeit als zentrale Voraussetzung für die (regionale) Wettbewerbsfähigkeit

## ZIELE

### Politisches Ziel 1: ein intelligenteres Europa durch

- » Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien
- » Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für die BürgerInnen, Unternehmen und Regierungen
- » Steigerung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von Klein- und Mittelbetrieben (KMU)
- » Entwicklung von Kompetenzen für intelligente Spezialisierung, industriellen Wandel und UnternehmerInnentum

### Politisches Ziel 2: ein grüneres, CO<sub>2</sub>-armes Europa durch

- » Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen
- » Förderung erneuerbarer Energien
- » Förderung des Übergangs zu einer Kreislaufwirtschaft

### Politisches Ziel 5: ein bürgernäheres Europa durch

- » integrierte, soziale, wirtschaftliche, ökologische Entwicklung des Kulturerbes u. der Sicherheit in städtischen Gebieten, insbesondere im Stadt-Umland-Kontext auch durch, von örtlicher Bevölkerung betriebene, lokale Entwicklung

## 3.2 BUNDESEBENE

Im Rahmen der e2050 open4Innovation<sup>5</sup> werden auf Bundesebene strategische Dokumente mit Bedeutung für Österreich oder mit relevanten Aussagen zur Transformation der Zielvorgaben auf europäischer Ebene vorgestellt. Dabei werden unterschiedliche Energiebereiche angesprochen und z. T. „Road Maps“ präsentiert, die in den Bereichen (ein Auszug) Smart Grid, Photovoltaik, biobasierte Energie u. ä. Maßnahmen bzw. konkrete Maßnahmen zur Umsetzung darstellen, die jeweils für die Bundesländer als strategische Orientierung eine Grundlage bilden.

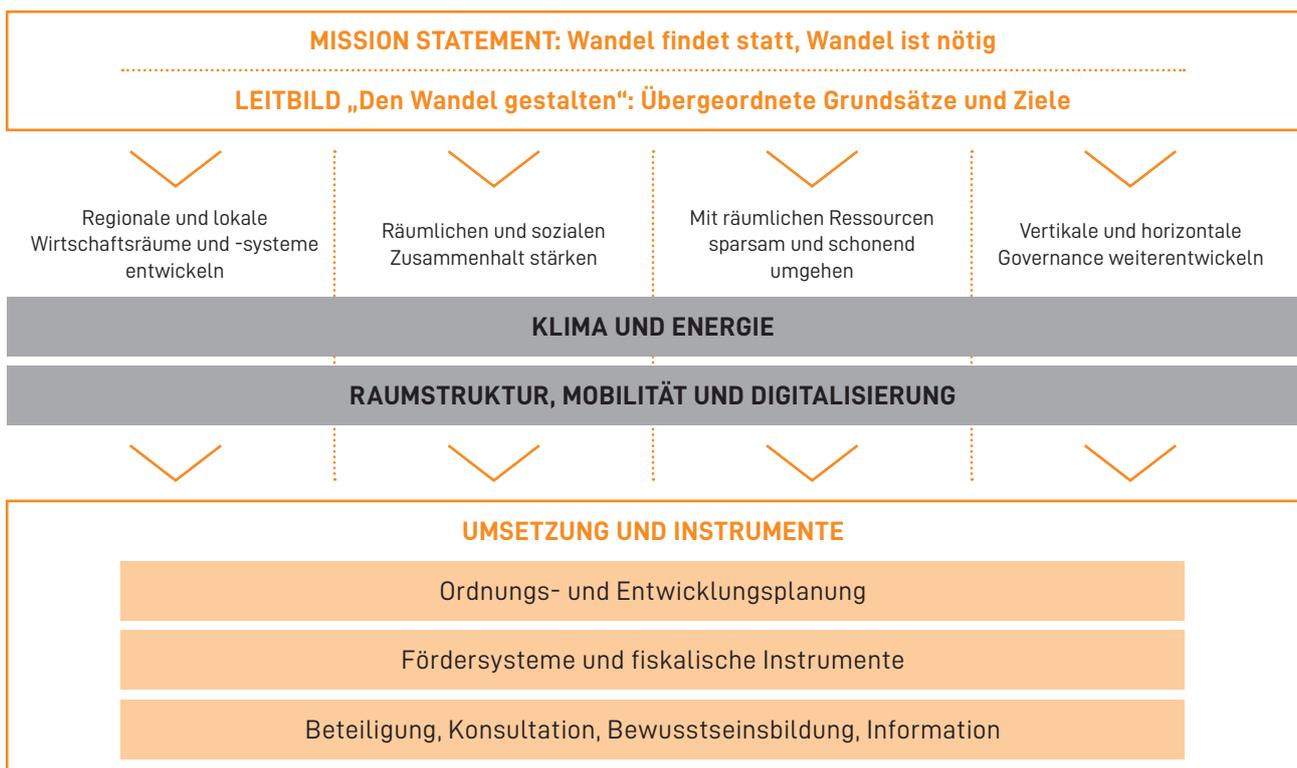
Aktuell wird die **Strategie für Forschung, Technologie und Innovation** aktualisiert; strategische und operative Ziele werden definiert sowie Schwerpunkte und Maßnahmen gesetzt, die innerhalb der nächsten Dekade umgesetzt werden sollen. Folgende Eckpfeiler flankieren den Strategieprozess:

- » Innovationspolitik, inkludiert gesetzgeberische und organisatorische Maßnahmen
- » Alle Maßnahmen werden aufeinander abgestimmt und Redundanzen vermieden; Abstimmung und Koordination sind dabei wesentliche Handlungsmaximen.

- » Bei allen Maßnahmen steht die Wirkungsorientierung im Vordergrund.
- » Exzellenz in der Grundlagenforschung und Spitzentechnologie werden bestmöglich gestärkt
- » Einbindung aller AkteurInnen des österreichischen Innovationssystems in die globalisierte Wissens- und Technologieentwicklung
- » privat finanzierte Anteile der gesamten Forschungs- und Entwicklungsausgaben

Zu den zentralen Aufgaben der Österreichischen Raumordnungskonferenz gehört die Ausarbeitung und Aktualisierung des Österreichischen Raumentwicklungskonzeptes (ÖREK). Das ÖREK stellt ein strategisches Steuerungsinstrument dar und ist ein gemeinsames Leitbild sowie Handlungsprogramm auf gesamtstaatlicher Ebene für raumrelevante Planungen und Maßnahmen von Bund, Ländern, Städten und Gemeinden in Österreich.<sup>6</sup>

Aktuell hat die Arbeit am **Österreichischen Raumentwicklungskonzept „ÖREK 2030 – Raum für Wandel“** begonnen. Zentraler Fokus ist der proaktive Umgang mit den zu erwartenden, gesellschaftlichen, umweltbezogenen und



<sup>5</sup> [nachhaltigwirtschaften.at/de/e2050/strategien/strategien-und-roadmaps-aus-oesterreich.php](https://nachhaltigwirtschaften.at/de/e2050/strategien/strategien-und-roadmaps-aus-oesterreich.php)

<sup>6</sup> [www.oerok.gv.at/raum/oesterreichisches-raumentwicklungskonzept](https://www.oerok.gv.at/raum/oesterreichisches-raumentwicklungskonzept)

technologischen Transformationsprozessen. Im „ÖREK 2030“ ist die gemeinsame Strategie für die räumliche Entwicklung in Österreich mit gemeinsamen Zielen und Handlungsprinzipien, einem fokussierten und prioritären Handlungsprogramm für die AkteurInnen in der Raum- und Regionalentwicklung sowie einer konkreten Verankerung der Umsetzung festgehalten. Das Konzept ist für die Strukturfondsperiode 2021 bis 2027 von Bedeutung.

Besonders raumbezogene Herausforderungen wie **Klimaschutz, Klimawandelanpassung oder die Transformation** zu einer dekarbonisierten Gesellschaft spielen eine wesentliche Rolle.<sup>7</sup>

Die Erarbeitung des ÖREK 2030 basiert auf vier inhaltlichen Themengruppen mit wesentlichen, zugeordneten Leitzielen (erläuternde Themenvorschläge in Klammer):

## ZIEL 1

„Regionale und lokale Wirtschaftsräume und Wirtschaftssysteme entwickeln“ (Nachhaltige Wirtschaft-Bioökonomie, regionale Innovationspolitik - sozio-ökonomischer Strukturwandel, Infrastrukturplanung, Infrastrukturausbau, Infrastrukturadaptation, integrierte Standortentwicklung, wettbewerbsfähige Standorte)

## ZIEL 3

„Mit räumlichen Ressourcen sparsam und schonend umgehen“ (Ökologisierung des Energie- und Mobilitätssystems, funktionsorientierte Freiraumsicherung und -entwicklung, flächen- und ressourcensparende Siedlungsentwicklung)

## ZIEL 2

„Räumlichen und sozialen Zusammenhalt stärken“ (Sozialer und demografischer Wandel, regionale Daseinsvorsorge – polyzentrische Strukturen, sozial-räumliche Qualität und nachhaltige Baukultur auf lokaler Ebene)

## ZIEL 4

„Vertikale und horizontale Governance weiterentwickeln“ (horizontales und vertikales Zusammenwirken von Politiken und Strategien, regionale Governancemodelle und Modelle der interkommunalen Kooperation, Planungskultur, Verfahren und Prozesse)



Die strategische Ausrichtung der österreichischen Klima- und Energiestrategie („Mission 2030“)<sup>8</sup> bildet mit dem Dreieck „Ökologische Nachhaltigkeit – Versorgungssicherheit – Wettbewerbsfähigkeit und Leistbarkeit“ den Rahmen für die österreichische Klima- und Energiestrategie. Diese unterschiedlichen Zielsetzungen sind in ihrer Gewichtung gleichwertig und so aufeinander abgestimmt,

dass diese sich gegenseitig bestmöglich unterstützen. Im Rahmen der künftigen Klima- und Energiepolitik folgt die österreichische Bundesregierung diesen Grundsätzen, die als Leitlinien für die Umsetzung der Strategie auch auf Ebene der Länder und der Gemeinden als Rahmenwerk für Maßnahmen im Bereich Klima und Energie zu sehen sind.

### 3.3 LANDESEBENE

2019 wurde die Landesstrategie „Auf lange Sicht Steiermark 2030“ erarbeitet, die als „Grünbuch“ die Entwicklung der steirischen Regionen mit Leitthemen und Maßnahmenbündel flankiert. Die Region Südoststeiermark war für den Themenschwerpunkt „Bildung“ verantwortlich (Veranstaltung Bad Gleichenberg, März 2019). Für die Steiermark hat das Dokument folgende Bedeutung:

- » Positionierung der Steiermark gegenüber EU, Bund, anderen Ländern, Interessensgruppen und ProjektträgerInnen
- » Koordinations- und Entscheidungsgrundlage für standort- und regionalpolitisch relevante Maßnahmen des Landes
- » Unterstützung für ein wirkungsorientiertes Steuerungsmodell für die Landesverwaltung
- » Orientierung für die Strategien und Projekte der steirischen Regionen

Im Grünbuch des Landes Steiermark sind nachfolgende 7 Leitthemen ausgeführt<sup>9</sup>:



<sup>9</sup> [www.2030.steiermark.at/cms/dokumente/12733520\\_147837782/3d95576d/20190306\\_LST\\_Powerpoint\\_Präsentation%20WS\\_inkl.%20Fotos.pdf](http://www.2030.steiermark.at/cms/dokumente/12733520_147837782/3d95576d/20190306_LST_Powerpoint_Präsentation%20WS_inkl.%20Fotos.pdf), S. 16

<sup>10</sup> www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12637349/142543756  
<sup>11</sup> www.wirtschaft.steiermark.at/cms/dokumente/10430090\_12858597/b89a9de2/Wirtschafts- und Tourismusstrategie\_03062016.pdf  
<sup>12</sup> www.wirtschaft.steiermark.at/cms/dokumente/10430090\_12858597/b89a9de2/Wirtschafts- und Tourismusstrategie\_03062016.pdf, S. 5

Die Landesentwicklungsstrategie dient in ihrer Funktion einer Positionierung der regionalpolitischen Zielsetzungen der Steiermark nach außen, einer besseren Abstimmung zwischen den relevanten Ressorts und Dienststellen des Landes sowie als thematischer Rahmen bei der Erstellung der regionalen Arbeitsprogramme in den einzelnen steirischen Regionen.

Mit dem Steiermärkischen Landes- und Regionalentwicklungsgesetz wurden Rahmenbedingungen für eine verstärkte, regionale Eigenverantwortung und die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der steirischen Regionen geschaffen. Dafür wurden klar strukturierte, strategische Gremien sowohl auf Landes- wie auch auf Regionsebene, gesicherte Finanzmittel und starke, operative Einrichtungen in den steirischen Regionen eingeführt.<sup>10</sup>

Vor dem Hintergrund einer verstärkten Interaktion zwischen Land und Region werden den steirischen Regionen auf Grundlage der Strategien des Landes und den regionalen Strategien folgende Aufgaben zugeteilt. **Aufgaben auf Regionsebene:**

- » Koordination und Unterstützung der Steigerung der interkommunalen Zusammenarbeit innerhalb einer Region
- » Erstellung der regionalen Entwicklungsstrategie auf Basis der Landesentwicklungsstrategie
- » Erstellung des jährlichen, regionalen Arbeitsprogrammes auf Basis der regionalen Entwicklungsstrategie samt Jahresbudget
- » Erarbeitung von Entwicklungsmaßnahmen und Projekten und laufende Umsetzung
- » Laufendes Monitoring der Regionsentwicklung und Mitwirkung bei raumbedeutsamen Planungen des Landes
- » Laufende Information und Beteiligung der regionalen AkteurInnen und BürgerInnen

Zentrales, strategisches Instrument der Raumentwicklung auf Regionsebene ist hier die **Regionale Entwicklungsstrategie**, die, aufbauend auf die Potenziale der jeweiligen Region, Leitthemen und Strategische Aktionsfelder definiert sowie relevante PartnerInnen für die Umsetzung integriert (z. B.: LEADER, Wirtschaft, Bildung u. a.).

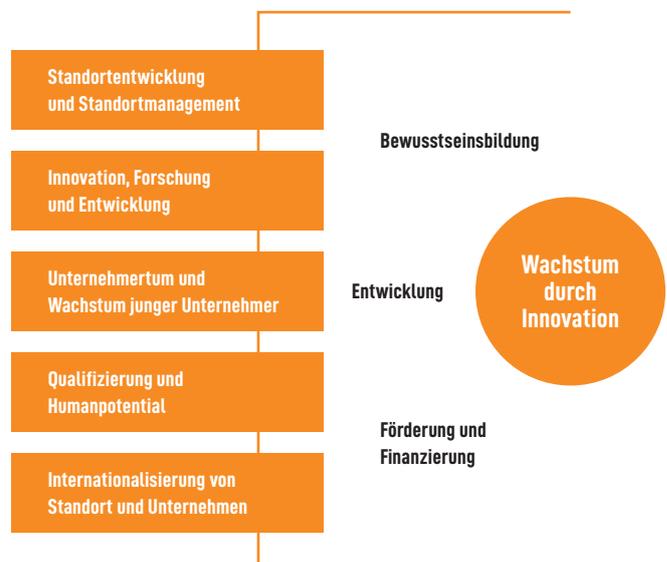
Die Strategien werden in allen sieben steirischen Regionen erarbeitet. Als Projektverantwortliche fungieren in den Regionen die regionalen Gremien (Regionalvorstand, Regionalversammlung) mit deren Umsetzungsorganisationen (Regionalmanagements).

Eine wichtige, sektorale Strategie des Landes Steiermark ist die Wirtschaftsstrategie Steiermark 2020 – Wachstum durch Innovation.<sup>11</sup> Die Strategie, die in einem breiten Beteiligungsprozess erarbeitet wurde, entwickelt die Steiermark weiter in Richtung Innovation. Im Mittelpunkt der „Wirtschafts- und Tourismusstrategie Steiermark 2025 – Wachstum durch Innovation“ stehen die fünf Leitsätze der Wirtschaftspolitik. **Die Leitsätze<sup>12</sup> lauten:**

- » UnternehmerInnentum und Selbständigkeit
- » Systematische Stärkung der Innovationskraft
- » Bestmögliche Nutzung der Digitalisierungsdynamik
- » Internationalisierung von Standort und Unternehmen
- » Internationale Wahrnehmung der „Marke Steiermark“

Die strategischen Ziele werden zu fünf Kernstrategien gebündelt und durch drei Leistungsfunktionen umgesetzt. Sie bilden den Rahmen für die Erarbeitung der Arbeitsprogramme (gem. StLREG 2018) in den Steirischen Regionen.

Elemente der Wirtschaftsstrategie Steiermark 2020 – Wachstum durch Innovation:



Die Klima- und Energiestrategie 2030 (KESS 2030) des Landes Steiermark weist Maßnahmen aus, um den neuen Herausforderungen im Bereich Klima und Energie bis 2030 erfolgreich zu begegnen.

- » Senkung der Treibhausgasemissionen um mindestens 30 %  
(gegenüber dem Stand von 1990)
- » Steigerung der Energieeffizienz um mindestens 30 %  
(aktueller Vorschlag der EU-Kommission)
- » Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energiequellen auf mindestens 40 %  
(aktueller Vorschlag der EU-Kommission)
- » Leisbare Energie und Versorgungssicherheit

Die Schwerpunkte der Maßnahmen der Klima- und Energiestrategie Steiermark 2030 betreffen folgende Handlungsebenen bzw. Lebensbereiche:

- » Bildung und Lebensstil
- » Mobilität
- » Vorbildfunktion öffentlicher Bereich
- » Wirtschaft und Innovationen
- » Energieaufbringung und -verteilung
- » Gebäude und Siedlungsstrukturen
- » Land- und Forstwirtschaft
- » Abfall- und Ressourcenwirtschaft

Die Umsetzung der Klima- und Energiestrategie Steiermark 2030 erfolgt durch einen konsequent und breit abgestimmten Prozess. Aufgrund der sich verändernden technologischen Möglichkeiten einerseits und den internationalen sowie nationalen Vereinbarungen im Bereich Klima und Energie andererseits, wird der Aktionsplan alle drei Jahre einem Review unterzogen, wobei die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen hinsichtlich Zielerreichung überprüft wird.



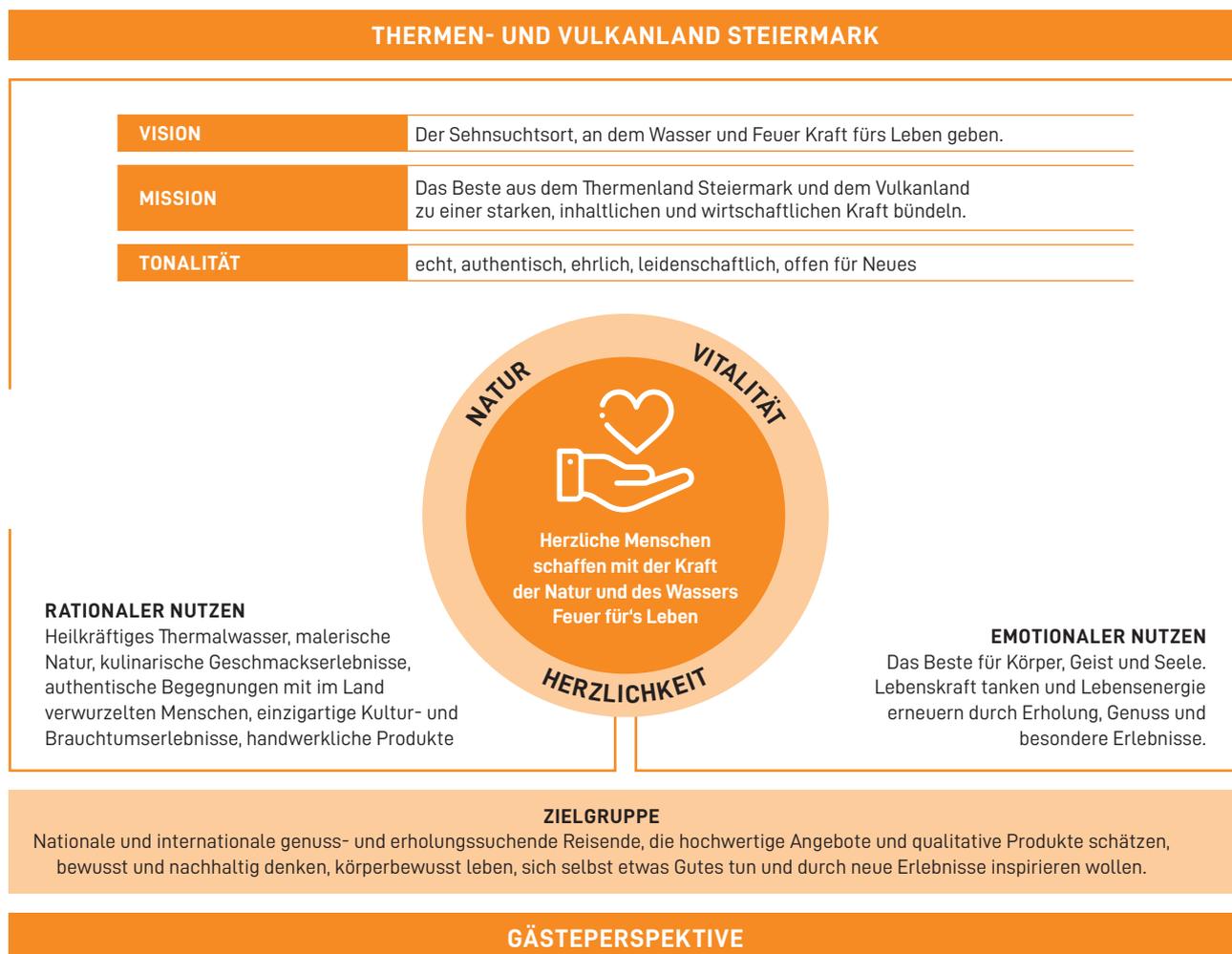
## 3.4 REGIONALE EBENE TOURISMUS UND BILDUNG

Neben der regionalen Strategie für den Bereich Jugend, Bildungs- und Berufsorientierung (werden in der vorliegenden Strategie detailliert ausgeführt) verweist die Region auf weitere wichtige Strategiedokumente, die als Orientierungsrahmen die regionale Entwicklungsarbeit unterstützen:

- » Regionaler Bildungs- und Entwicklungsplan (in Bearbeitung)
- » Tourismusvision Thermen- Vulkanland Steiermark (Kurztitel: Tourismusvision 2030)
- » Regionaler Mobilitätsplan Südoststeiermark (RMP S0)

Insbesondere ist durch die enge Kooperation des Thermen- und Vulkanlandes gelungen, eine gemeinsame Tourismusvision, unter breiter Einbindung wesentlicher AkteurInnen und der Bevölkerung zu erarbeiten, gemeinsame Themen der touristischen Angebotsentwicklung zu fixieren und konkrete Maßnahmen in den Leitproduktfeldern Ausflugsziele, Kunst und Kultur, Thermen und Gesundheit, Handwerk und Kulinarik zu erarbeiten.<sup>13</sup>

<sup>13</sup> Ziel- und Maßnahmenstrategie Thermen- und Vulkanland Steiermark, März 2019, S. 7 f.



# STRATEGISCHER RAHMEN DES ENTWICKLUNGS- PROZESSES

# 1. STRATEGISCHER RAHMEN DES ENTWICKLUNGSPROZESSES

Verfasst von  
Dipl.-Ing. Dr. Christian Krotscheck

Die neue **Gemeinde- und Bezirksstruktur** in der Südoststeiermark hilft, die Verwaltungsabläufe zu optimieren und öffentliche Mittel sparsam einzusetzen. Diese Fusion ist vielerorts gut gelungen. In der Regionalgestaltung ist man ebenfalls neue Wege gegangen: mit dem Beschluss der mutigen Vision „Zukunftsfähigkeit 2025“ menschlich-ökologisch-regionalwirtschaftlich im Jahr 2010.

Nach **20 Jahren der Gestaltung** des Steirischen Vulkanlandes kann man feststellen, dass viele Dinge gelungen sind, zum Teil ein guter Fortschritt erreicht werden konnte, aber auch, dass gewisse Ziele – durch mangelnde Mittelausstattung und äußere Abhängigkeiten – nicht erreicht

werden konnten. Waren vor 20 Jahren in dem übergeordneten Rahmenprogramm Begriffe wie Regionalwirtschaft, Inwertsetzung, Bewusstseinsbildung, eigene Energie, Ökologie oder Ehrenamt eher Fremdworte, so finden sich jetzt von der „regionalisierten“ Wirtschaft, Green-Jobs, Klimafitness und CO<sub>2</sub>-frei bis zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts oder bürgernahes Europa“ viele Bereiche in den Programmen wieder. Ob es tatsächlich gelingt, die Mittel vor Ort auf diese Themen zu lenken und die Transformationsleistung dadurch zu erhöhen, wird die Zukunft zeigen. Viel wird dabei vom Geschick der Region, den Betrieben und Menschen abhängen.



Das Vulkanland bewies in 20 Jahren, dass keine bekannte Maßnahme dermaßen **wirtschaftlich für das Land** und **positiv für die** dort lebenden **Menschen** ist, wie eine gut organisierte, visionsgestützte Regionalgestaltung. Über Generationen erarbeitete Werte werden gestärkt und Zukunftsfähigkeit wird durch einen dynamischen, voll ausgenutzten, ländlichen Raum möglich. Das Vulkanland hat in den letzten 20 Jahren – teilweise entgegen aller Prognosen – gezeigt, wozu eine beharrliche Entwicklung des Lebensraumes führen kann.

Um die Demografie und die Regionalwirtschaft im Raum zu stabilisieren oder zu verbessern, braucht es: ein **menschenswertes Lebensumfeld** (wie Lebenskultur, Naturraum, Vielfalt, Wertschätzung, Vertrauen), daneben ein **positives Selbstbild** (durch z. B. Image, Selbstwert, Positionierung) und ein gutes, positiv konnotiertes, **wirtschaftliches Klima** (unternehmerischer Geist, Veredelung von Ressourcen vor Ort, Können/Kompetenz, Innovation). Viele Gestaltungsparameter für den Lebensraum, den Standort „ländlicher Raum“, sind daher nicht unmittelbar wirtschaftlicher Natur, sondern können über Bewusstheit, Identität und Selbstwert gestärkt werden, wie dies vorbildhaft im Steirischen Vulkanland entwickelt und bewiesen wurde.

BEREICH	ZIEL/VORHABEN	ERGEBNIS/JAHR	ANMERKUNG
<b>Vision 2000</b>	Wandel von der Grenzregion zum ...	... innovativen, lebenswerten Vulkanland: dieser Wandel wurde ca. 2012 erreicht.	Erfolgreiche und sparsamste Visionstransformation (Mittleinsatz 10 € pro EinwohnerIn und Jahr)
<b>Demografie</b>	Ziel 2000: keine Einbußen mehr	Bevölkerung stabilisiert	im Süden der Region noch immer ein Minus
<b>Arbeitsstellen (AS) in der Region</b>	Wirtschaftsoffensive der Gemeinden: plus 200 AS pro Jahr; seit 2004 wieder Anstieg; Ziel 41 % AS pro EinwohnerIn (EW)	Firmen- und Beschäftigtenzuwachs, durch viele neue EPU's (GründerInnen), plus 6.000 AS bisher, d. h. plus 300 AS pro Jahr	Durch Innovation, Fleiß, Können und Mut; im Jahr 2000 gab es 35 % AS pro EW (7 % unter Steiermark Niveau), heute sind es über 42 %!
<b>Betriebe und GründerInnen</b>	150 neue Betriebe pro Jahr	seit 2002 um ca. 280 neue Betriebe pro Jahr mehr in der Region, das ist für eine ländliche Region spitze!	Heute gibt es ca. 6.500 gewerbliche Betriebe, 60 % davon im handwerklichen Bereich
<b>Produktions-souveränität</b>	Erhalt der Produktionskompetenz und Stärkung Sektor II	33,8 % arbeiten im sekundären Sektor der Region, wohingegen es österreichweit nur 25,5 % sind	Das sind satte 8,3 % Unterschied! Oder 25 % mehr Sicherheit(en) in Krisen!
<b>Image, Bewusstsein</b>	Vom staubigen Mantel der Grenzregion zum ...	... lebenswerten Vulkanland, mit Stolz auf die Landschaft, die Mentalität und die Produktinnovationen	Steigender Selbstwert ist die Basis der demografischen Veränderungen
<b>Lage</b>	Trilaterale mit Slowenien und Ungarn	Sukzessive „Auflösung“ der Grenzbarrieren nach Süd- und Osteuropa	Die Lage kann nur durch die Beziehung zu den Nachbarn „verändert“ werden.
<b>Erreichbarkeit</b>	Verbesserung Straßeninfrastruktur, Stärkung öffentlicher Verkehr	Ausbau B68, B66, B69 und B73; verbesserter Takt von Zugverbindungen und Bussen sowie neue Routen, Stärkung der Hauptachsen (RegioBus Steiermark) – auch innerregional zwischen den Städten und Querspange	Das waren wesentliche Verbesserungen in 20 Jahren!
<b>Eigene Energie, erneuerbare Energie (EE)</b>	Energieautark bis 2025	Erhöhung des Anteils von EE bei Biomasse, PV und Umweltwärme; Steigerung der Effizienz: in Summe zu wenig Umsetzung, da ...	fossile und atomare Energie zu billig sind – Folgekosten werden auf die Allgemeinheit abgewälzt (Umweltschäden)!
<b>Bekanntheit (Markenwert)</b>	Eine Regionsmarke als Symbol der Werte und Aktivitäten	15 Mio. € Markenwert, positive Konnotationen und große Bekanntheit	Entwicklungskompetenz ist in Deutschland, Österreich, Slowenien, Ungarn und Kroatien nachgefragt

BEREICH	ZIEL/VORHABEN	ERGEBNIS/JAHR	ANMERKUNG
<b>Beteiligung</b>	Einbindung von BürgerInnen, Betrieben, Gemeinden und Institutionen in den Entwicklungsprozess	Vielfältige Beteiligung in Netzwerken, Markenlizenz, Innovationspreisen, Kultur und Ehrenamt, RA21 etc. – über 10.000 Menschen direkt beteiligt	Über 600 Betriebe sind MarkenlizenznehmerInnen – im Regionalvergleich kaum mehr einzuholen.
<b>Bündelung der Kräfte Tourismus und Regionalentwicklung</b>	Vernetzung Marke und Zusammenarbeit Thermen- und Vulkanland (2010)	Kooperationsstrategie und Beteiligungsprozess im Jahr 2017/18; Entwicklung von Angeboten aus den regionalen Stärken – siehe <a href="http://www.thermen-vulkanland.at">www.thermen-vulkanland.at</a> „Was erleben?“	Erfolgreich auf Schiene; Beginn mit Ausflugszielen, Kultur, gläsernen Manufakturen, Kulinarik, Radfahren und Wandern, Museen, Handwerk und Burgen und Schlösser
<b>Lebenskultur; Kulturführer und Festkultur</b>	Von „nichts los hier am Ende der Welt“ (2000), zu ...	... nicht mehr wissen wohin – vor lauter Veranstaltungen, Vorträgen, Theaterbühnen, Chöre/Singkreise, Blasmusik, Dichter/AutorenInnen, Museen/Sammlungen, KünstlerInnen etc.	Im Jahr 2019 mehrere tausend Veranstaltungen im Jahreskreis – 2020 krisenbedingt starker Rückgang
<b>Lebensqualität</b>	Steigerung und Anschluss ans Steiermark-Niveau	Rang 2 unter Österreichs Bezirken im Ranking des „News“ Magazins (bereits 2013)	Ist bereits top!
<b>Bewusstsein für das Eigene</b>	... auf vielen Ebenen schärfen	Lebensraum, Lebens- und Volkskultur, Mentalität, Selbstwert, Vielfalt, Kleinteiligkeit, Ressourcen, Produkte, uvm.	Sehr gut gelungen!
<b>Flächen-deckender Tourismus</b>	Stärkung der Freizeitwirtschaft außerhalb der Thermenstandorte	Etablierung als Wanderregion (Geomantie); Etablierung als Radregion und als Wein- und Genussregion	Dreiklang Mensch-Landschaft-Kulinarik als Unique Selling Proposition (USP)
<b>Ökologie</b>	Verfeinerung des Lebensstils und immaterielle Kultivierung	Bodencharta, Waldcharta, Klimamodellregionen, Humuskompetenzzentrum, Biosphärenpark Unteres Murtal	Wird immer stärker auch Thema in den Innovationspreis-Einreichungen. Bedarf noch großer Anstrengung.
<b>Vision 2010</b>	Zukunftsfähiges Vulkanland 2025	Viele Bereiche haben sich gut entwickelt, andere hinken der Umsetzung hinterher: vor allem der ökologische Gesamtdruck, Ehrenamt	Die mutige Vision Zukunftsfähigkeit sollte intensiver auf 2043 „gespannt“ werden.

Tabelle 1: Erreichtes und Erfolge der bisherigen Entwicklung im Vulkanland

## 1.1 VISION ZUKUNFTSFÄHIGKEIT 2043

Die **Vision Zukunftsfähigkeit** bleibt als „Leitbild“ der regionalen Gestaltung aufrecht. Sie lautet in der aktuellen Fassung:

**„Durch eine veredelte Lebenskultur, wertschätzende Beziehungen zwischen Menschen und Lebensraum und eine innovative, verwurzelte Regionalwirtschaft sichert das Steirische Vulkanland seine menschlich-ökologische-regionalwirtschaftliche Zukunftsfähigkeit.**

**Talentierte, bewusste Menschen, nachhaltig bewirtschaftete, natürliche Ressourcen, ein hoher Grad an Eigenversorgung mit Produktions- und Verarbeitungssouveränität, Innovation und die zukunftsfähige Wertebasis garantieren eine resiliente Entwicklung mit Vorbildwirkung.**

**Lebenskultur, Lebensraum und Regionalwirtschaftskraft bilden im Vulkanland ein großes Ganzes und begründen die Zukunftsgestaltung in der Region.“**

Diese wird ab nun als **Vision Zukunftsfähigkeit 2043** bezeichnet. Die Vision „Zukunftsfähigkeit des Steirischen Vulkanlandes menschlich - ökologisch - wirtschaftlich“ stellt das **Gemeinwohl über Generationen** in den Mittelpunkt der regionalen Entwicklungs- und Gestaltungsarbeit. Die Themenfelder umfassen Lebenskultur, Lebensraum und Regionalwirtschaft. Für das Erreichen dieser Vision ist die **Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen erforderlich**. Das Steirische Vulkanland hat erkannt, dass die Lösung der „Wirtschaftskrise“ keine rein ökonomische Veränderung oder Konzepte, sondern eine tiefgreifend sozial-ökologisch-humanitäre Transformation im Sinne eines **Paradigmenwechsels Richtung Zukunftsfähigkeit** bedarf. Diesen zu beschreiben ist der Weg und die Herausforderung der kommenden Jahre.

## 1.2 TEILBEREICHE LEBENSKULTUR-LEBENSRAUM-REGIONALWIRTSCHAFTSKRAFT

Mit ihren drei Säulen Lebenskultur, Lebensraum und Regionalwirtschaft ist die Vision Maßstab und Orientierung für alle Maßnahmen und Projekte der Region.



### LEBENSKULTUR

Unsere **Lebenskultur** ist geprägt von Eigenverantwortung und einer Kultur des Miteinanders. Sie ermöglicht uns und den zukünftigen Generationen eine hohe Lebensqualität!

### LEBENSRAUM

Wir nutzen und erhalten unseren **Lebensraum** nachhaltig und behutsam, um die Schönheit der Landschaft und ihre wertvollen Ressourcen für alle kommenden Generationen zu sichern.

### REGIONALWIRTSCHAFT

Innovation, Kreativität und Zusammenarbeit prägen die **Regionalwirtschaft** im Vulkanland. Regionale Wirtschaftskreisläufe und Verarbeitungsnetzwerke schaffen Wertschöpfung und Arbeitsplätze vor Ort.

## 1.2.1 REICHTUM UNSERER LEBENSKULTUR

### „Die Lebenskultur ist die menschliche Grundlage für ein gutes Zusammenleben und eine hohe Lebensqualität!“

Die **Lebenskultur** offenbart sich in einem bewussten, achtsamen und wertschätzenden Umgang mit uns selbst, mit unserer Familie und den Menschen denen wir begegnen, in all unseren Lebenslagen. Die Lebenskultur misst sich am Grad der Eigenverantwortung und an der Mitgestaltung der Gemeinschaft. Jeder spielt im Steirischen Vulkanland eine wichtige Rolle und trägt mit seinem Tun zur menschlichen Zukunftsfähigkeit bei. Ohne das **Engagement der Menschen**, sich in das gesellschaftliche Leben einzubringen, ist es nicht möglich, eine menschliche Gesellschaft und die Herausforderungen der Zukunft in unserer Region zu gestalten.

Unser ausgeprägtes Vereinswesen ist typisch für die regionale Lebenskultur. Es ist uns gelungen, **Ehrenamt** auf hohem Niveau zu erhalten. Sinn, Perspektiven und Vertrauen sind dessen wesentlichen Ressourcen. Das Ehrenamt ist ein wesentlicher Aspekt unserer Gemeinschaftskultur, den wir sehr wertschätzen.

Im Vulkanland wird „Lebenskultur gelebt“. Mit über 50 Theaterbühnen, über 110 Chören und Singkreisen, über 35 Blas- und Musikkapellen, über 60 Ensembles und über 500 beruflich Kunstschaffenden – mit über 3.000 Kunst- und **Kulturveranstaltungen** im Jahreskreis und ca. 8.000 aktiv Beteiligten – ist das Steirische Vulkanland traditionsreiche Kulturregion. Die Vereinigten Theaterbühnen, die Gemeinschaft der Chöre und Singkreise, die Kunst- und Kulturplattform, die Bezirksblasmusiktreffen, die Vulkanland Dichtergilde oder Orgelklang im Vulkanland zeigen gebündelt kreative Stärken der Region. Aus der Lebenskultur wachsen und erblühen vielfältige Formen von Zusammenleben, Gemeinschaften, **Dorfkulturen** und Kunst. Lebenskultur ist wertvoller Entwicklungsmotor. Durch die Kultivierung der menschlichen Talente entsteht **neues Denken, Können und Wollen**.

### „Für ein erfülltes Leben brauchen wir vor allem einen wertschätzenden Umgang mit uns selbst, mit unserer Familie und den Menschen, denen wir begegnen!“

**Familie** ist ein zentraler Grundpfeiler unserer Gesellschaft. Ohne Kinder, Jugend und Familien fehlen die Perspektiven in unserer Region. So haben wir in unserer Vision entschieden, den Weg gemeinsam zur zukunftsfähigen, menschlichen Region zu gehen und Maßnahmen für Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit zu setzen. Es soll ermutigt werden, **Potentialentfaltung** sowie Eigenverantwortung zu stärken, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu sichern. In der Familie wächst Menschlichkeit und Vertrauen, dort findet die erste **Herzensbildung** statt und Familie ist ein geschützter Raum, um Talente und Veranlagungen für die gesellschaftliche Bühne zu erproben.

Unsere Kinder- und Jugendfreundlichkeit ist ein Garant für eine gesunde, demographische Entwicklung. Das Vulkanland bietet Kindern und Jugendlichen umfassende Chancen zur Entfaltung und Verwirklichung ihrer Talente. Familie ist in. Kinder in die Welt zu begleiten ist in den Familien ein bewusster Prozess, der beim „Kinderwunsch“ beginnt. Das positive Sprechen und Denken voneinander, Dankbarkeit, Zuhören, Interesse und Füreinander da sein tut gut und schafft **Vertrauen**. Ein freundlicher Blick, Lachen und gemeinsame Ziele bzw. Visionen definieren **Zugehörigkeit** und Geborgenheit.

Weil Familie so wichtig ist, ist die in der Region organisierte **Eltern-Kind-Bildung** so wertvoll für Kinder und Eltern – sie verhilft zu zukunftsfähiger Elternkompetenz! Eltern übernehmen durch das „Alltägliche“ viele zentrale Bildungsaufgaben in der Entwicklung ihrer Kinder. Es ist vor allem **lebenskulturelle Praxis**. Diese Elternkompetenz ist ein umfassendes Können – von Umgangsweisen, Orientierung, Versorgungs-, Ausbildungs- und Erhaltungsarbeiten, bis Garten- und Umweltwissen. In den eigenen vier

Wänden lernen Kinder und Jugendliche oft unterschätzte **Kompetenzen fürs Leben**, wie Achtung von Mitmenschen, Hilfsbereitschaft, Sparsamkeit und Haushalten können, den Umgang mit Lebensmitteln, handwerkliche Fähigkeiten (vgl. die Hausmanufaktur – Kochen, Basteln, Reparieren) und die Lösungssuche mittels **Hausverstand**. Familien und Eltern verdienen mehr Wertschätzung – ihre Arbeit ist enorm wertvoll und unbezahlbar für die Gesellschaft.

## „Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge. Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt!“

Prof. Dr. Gerald Hüther

Ein gesunder Körper und seelische Ausgeglichenheit sind essentielle Zutaten für ein glückliches Leben und untrennbar mit unserem allgemeinen Wohlbefinden verknüpft. **Gesundheit** und die damit verbundene Widerstandskraft hat in den Monaten der „Pandemie“ eine ganz neue Bedeutung bekommen. Das **Gesunde Vulkanland** ist wichtiger Teil der Vision 2043. Natur, Bewegung, wertvolle Lebensmittel, gute Beziehungen, das Eingebunden- und Eingebettet-Sein, Sinn und Aufgabe stärken die Gesundheit. Der Mensch wird dadurch als ganzheitliches Wesen verstanden.

Der Mensch ist ein vielschichtiges, sich entwickelndes Wesen. Weiterentwicklung und Wandel sind notwendig und ein ganz natürlicher Prozess. **Prävention** heißt dabei **eigenverantwortliches Handeln** für Gesundheit zu übernehmen – anstatt sich auf andere zu verlassen. Man wächst in seiner Mündigkeit, entwickelt gesunde Aktivitäten, Vertrauen in eigene Fähigkeiten und erweitert seinen Wissensschatz. Im Vulkanland wird „Prävention mit natürlichen Heilmitteln“ gelebt. Gesunde Kulinarik und Bewegung sind aus und in der Natur in unserer Region vorhanden.

## „Einen Tag ohne frische Luft in der Natur zu genießen, ist ein verlorener Tag!“

Viele Wege führen zu **Wohlbefinden und Gesundheit**. Das Thema wird immer wichtiger und trägt zum persönlichen und regionalen Wohlfühlen und Wohlstand auf vielen Ebenen bei: Gesundheit ist der Schlüssel für umfassende Zufriedenheit, gesunde Menschen sind lebensfroher und leistungsfähiger. Dadurch weckt Gesundheit die Gestaltungsfreude. Ganzheitliche Gesundheit wird immer stärker zur **Arbeitsplatzsicherheit** und zum Arbeitsmo-

tor. Gesundheit ist ein Thema, das in alle Stärkefelder des Vulkanlandes hineinreicht: Kulinarik, Handwerk, Tourismus, Lebenskultur, Bildung. Auch Leo Nefiodow bescheinigt uns mit seinen Analysen zum „6. Kondratieff Zyklus“ (eine neue Welle der Weltwirtschaft) eine rosige Zukunft, denn das Steirische Vulkanland ist reich an Gesundheitsressourcen und Menschen, die sich in viele Bereiche der Gesundheit vertieft haben. Nutzen wir diesen Reichtum!

## „Vieles muss sich verändern, wenn das Gute bleiben soll!“

**Bildung** für ein **erfülltes Leben** ist vom Kind bis zum Senior in jeder Lebenslage ein elementarer Bestandteil der Entwicklung. In Anbetracht der Zukunftsfähigkeit und im Sinne der Potenzialentfaltung bekommt Bildung zusätzliche Bedeutung. Unter ganzheitlicher Bildung bzw. Bildung für Zukunftsfähigkeit verstehen wir die Entfaltung des ganzen Menschen. Dazu zählen diese Ebenen:

- » Körperwahrnehmung und Lernen mit allen Sinnen (Geschick),
- » Entwicklung der Gefühlswelt (Herzensbildung) und der seelischen Ebene,
- » Schulung des Intellekts sowie des Entdecker- und Gestaltungsgeistes

Diese **drei Ebenen des Menschseins** werden **gleichwertig** und als gleich wichtig bzw. gleich notwendig für den Menschen angesehen. Man kann auch sagen, dass gesundes Lernen im harmonischen Zusammenwirken seiner seelisch-spirituellen und physischen Körper stattfindet. „Integrale Bildung“ erzeugt aus Hausverstand mitsamt Bildungsverstand zukunftsfähiges Denken (den „Lebens-

verstand“). Heute mangelt es vor allem an Herzensbildung und Naturverständnis (das gleichzeitig ein Mangel an Körperwahrnehmung ist).

Bei der **Herzensbildung** erkennt die Region die einflussreiche Rolle von (positiven) Emotionen beim Lernen im Zusammenleben bzw. im Tourismus an. Folgende Eigenschaften bilden hier den Kern: Resonanz und Herzlichkeit, emotionale Souveränität und Empathie, Ehrenamt und Unterstützungsbereitschaft, Umgangston und Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Lösungskapazität, Hingabe und Kümmern, Widerstandsfähigkeit und Eigeninitiative, Musik und Poesie, Kreativität und Mut.

Entscheidend in den menschlichen Entwicklungswegen ist hierbei das Alter zwischen 7 und 14 Jahren (Volksschul- und MS-Alter), in denen das Zulassen und Einüben der Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft zu Grunde gelegt (oder eben verschüttet) wird und auf denen die Ausrichtung auf **menschenverbindende Werte** basiert.

## „Für die Zukunft eines Kindes sind emotionale und soziale Fähigkeiten entscheidender als kognitive!“

Amy Morin

Ureigene Talente und **einzigartige Fähigkeiten**, die jedem Menschen in die Wiege gelegt wurden, warten darauf gelebt zu werden. Ohne Herzenskompetenz, Wertearbeit sind diese **Fähigkeiten der Vielfalt** für lange Zeit für sich, die Familie und die Region verloren.

Auch die Natur und seinen **Körper als Teil der Natur** zu verstehen ist wichtiger Teil von Bildung, ohne den das Beachten der ökologischen Tragfähigkeit immer Zwang bleibt. Eine nachhaltige Beziehung, ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen, (handwerkliches) Geschick und

ein nachhaltiger Lebensstil werden damit grundgelegt. Die bereichernde Vielfalt an Lebenswelten und Lebensarten stärkt die notwendige, umweltverträgliche und balancierte Arbeit vor Ort. Umweltschutz ist Eigenschutz. Unsere besondere Lebenskultur und -qualität ist von Zusammenhalt, Menschlichkeit, Verbundenheit zur Natur und der **Liebe zur Landschaft** geprägt. Damit verbunden ist eine neue gesellschaftspolitische Haltung, die sich durch Offenheit, Toleranz und einer breiten Bereitschaft für Vielfalt und unterschiedliche Lebenswelten auszeichnet.

## „Der Reichtum unserer Lebenskultur darf den wirtschaftlichen Wohlstandes übersteigen!“

Die Festkultur der Region ist wesentlicher Ausdruck der Lebenskultur ihrer Bürger. Wie Menschen gemeinsam feiern, Gäste bewirten und in die Gemeinschaft einbinden, entscheidet wesentlich über den Zusammenhalt und das sich „Wohl- und Angenommen-fühlen“. Die laufende Weiterentwicklung und Inwertsetzung der Festkultur (Orte, Produkte, Ambiente, Ablauf, Kultur, Kunst etc.) machen das Vulkanland einzigartig in den Augen seiner Bürger und Gäste. Jede Gemeinde, jeder Verein, jeder Betrieb und jeder Veranstalter ist eingeladen, die Festkultur im Steirischen Vulkanland positiv mitzugestalten.

## „Den Menschen freut der Mensch ... und die Natur!“

Heute braucht die globale Vernetzung auch eine globale Verantwortung – für Entwicklungspartnerschaften und weltweite Verbundenheit. Das Vulkanland steht zum Austausch, kooperiert langfristig mit seinen Partnerregionen und bekennt sich zu Offenheit.



## 1.2.2 ÖKOLOGISCHE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT FÜR EINEN GESUNDEN LEBENSRAUM

Wir nutzen und gestalten unseren Lebensraum nachhaltig und behutsam, um die **Schönheit** der Landschaft und ihre wertvollen Ressourcen für unsere Kinder und Enkel zu sichern! Unser Lebensraum ist vom Vulkanismus geformt und ist über Jahrhunderte kultiviert worden. Eine Kulturlandschaft mit besonderen Reizen, ein Raum mit hochwertigster Ausstattung und Ästhetik. Dieser Lebensraum

ist die **Grundlage unserer Existenz** und bedarf als solcher eines absolut achtsamen Umgangs. Nachhaltige und ökologische Bewirtschaftung, sparsamer Energie- und Ressourcenverbrauch, klimafitte Gestaltung, harmonische Baukultur und vieles mehr sind Themen, die für eine ökologische Zukunftsfähigkeit im Steirischen Vulkanland stehen.

### „Die Kunst der Zukunftsfähigkeit ist, mit geringstem Energie-, Rohstoff- und Bodenverbrauch maximale Lebensqualität zu erreichen!“

Unter dem Motto „Verhalten ändern statt Klimanotstand“ bündeln die Vulkanland-Gemeinden ihre Kräfte, um sich gemeinsam mit einem breiten Bürgerbeteiligungsprozess Klimaherausforderungen anzunehmen - mit dem **Vulkanland-Lebensstil**. Der globale Klimawandel ist Realität und hat bereits enorme Auswirkungen auf unsere Region. Ein Sommer der Hitze-Rekordspitzen, bedrohliche Trockenheit und kleinräumige, starke Gewitter mit Über-

schwemmungen und Erosion sind nur ein kleiner Auszug der deutlich spürbaren Auswirkungen vor Ort. Das Wissen, das Bewusstsein und die Handlungsbereitschaft der Menschen, Institutionen und Betriebe im Vulkanland sind hoch! Nun gilt es all das in eigenverantwortliches Handeln umzusetzen – vom Wissen ins TUN zu kommen – kurz „#mochmas“ und den Vulkanland-Lebensstil zu verbreiten.

#mochmas

### „Ein zukunftsfähiges Vulkanland geht mit den Grundlagen seiner Existenz sorgsam und wertschätzend um!“

Die nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung unseres Lebensraums spielen dabei für den Dreiklang Wasser - Boden - Klima eine zentrale Rolle. Die Bodengesundheit fördert den Wasserrückhalt in der Fläche und die Grundwasserneubildung. Durch die Verfeinerung und immaterielle Vertiefung des Lebensstils wird die Schonung der Ressourcen und der Natur erreicht. Wir müssen in den kommenden Jahren gemeinsam so intelligent, vernetzt und umweltschonend werden, dass wir mit geringstem Energie-, Boden- und Rohstoffverbrauch maximale Lebensqualität erreichen. Die Regionalisierung, sprich kurze Wege, Veredelung, Vernetzung, Know-how und Können, Produktion und Konsum vor Ort sind wichtige Teile der Lösung.

Wie wir unsere Wälder, Gärten und Böden bewirtschaften hat enorme Auswirkungen auf unseren Lebensraum

und das **Kleinklima**. Eine Bewirtschaftung, die sich die Prozesse der Natur zunutze macht und störende Eingriffe reduziert, fördert nicht nur die dringend nötige Vielfalt, sondern spart auch Zeit! Fachexperten teilen ihr Wissen in den Bereichen Waldbewirtschaftung, Obst- und Gemüseanbau sowie Kräuter- und Ziergärten in Veranstaltungsreihen und Dialogforen, geben praktische Tipps und laden dazu ein, im eigenen Umfeld kleine und große **ökologische Schritte** zu setzen. Der Verlust der Artenvielfalt (z. B. Wildtiere, Insekten, Pflanzen) beginnt beim englischen Rasen und endet in der landwirtschaftlichen Monokultur. **Artenvielfalt** bedeutet in Zeiten des Wandels immer höhere Resilienz und **Zukunftssicherheit**. Gemeinsam schaffen wir den Artenhalt, mit geänderter Bewirtschaftungsweise, Schutz- und Schongebieten.

## „Der eigene Garten ist ein Ort des Glücks!“

Die Inwertsetzung der **Hausmanufaktur** im Steirischen Vulkanland rückt die Schätze aus Garten, Küche und Keller wieder ins Rampenlicht. Im Steirischen Vulkanland gibt es noch eine enorme Zahl an Hausgärten und fruchtbarem, gesundem Grund und Boden. Die Inwertsetzung dieser lebendigen Basis ist für die regionale Zukunftsfähigkeit we-

sentlich. Der Anbau eigener Feld-/Früchte, die Veredelung in der eigenen Küche und die Präsentation und Lagerung in attraktiven Kellern und an besonderen Präsentationsplätzen wertet das Eigene auf. Die Wertschätzung für die mit eigener Kreativität und Können veredelten Produkte steigt.

## „Die Vulkanland-Baukultur macht Gebäude zum umfassenden Ausdruck wertvoller Lebenskultur und landschaftlicher Verbundenheit!“

Die Wohn- und **Baukultur** ist im Steirischen Vulkanland allen EinwohnerInnen, Gemeinden und Betrieben ein klares Bedürfnis. Wissen über und Bewusstheit für die einzigartige „Ausstattung“ der Landschaft und die langfristige Sicherung der Attraktivität des Lebensraums ist uns ein Anliegen. Die Baukultur wirkt auf unseren Lebensraum und unsere Lebenskultur. Die Liebe zur Landschaft macht ein regionsgerechtes Bauen zum Bedürfnis. Das wollen

wir mit geringstem Energie- und Rohstoffverbrauch, um maximale Lebensqualität zu erreichen. Unsere Baukultur gründet sich auf Einfachheit und Schlichtheit, klaren Baukörpern, harmonischen Proportionen und das behutsame Einfügen in die Umgebung. Regionale Baumaterialien, nachhaltige Energieversorgung, natürliche und einfache Formgebung und sortentypische Bepflanzungen sind wichtige Aspekte.

## “Die Veredelung bestehender Bausubstanz in Richtung Zukunftsfähigkeit braucht Innovation!“

Die **Energievision** im Steirischen Vulkanland ist ein wesentlicher Baustein zur Ökologisierung und setzt auf den verstärkten Einsatz heimischer, erneuerbarer Energien. Das strategische Ziel der Energievision 2025 lautet: 100 % der Wärme, 100 % des Treibstoffes für unsere Mobilität und 100 % der nötigen Elektrizität im Vulkanland selbst, dezentral und nachhaltig, zu erzeugen.

Egal ob am Land, im Ort oder in der Kleinstadt, die Möglichkeiten mobil zu sein sind gestiegen. Aber wir gehen so intelligent und vernetzt mit Mobilität um, dass wir mit geringstem Ressourcenverbrauch für unsere hohe Lebensqualität auskommen. Das Bewusstsein für **zukunftsfähige Mobilität** ist überall hoch. Vielfältige Fahrzeuge, Wege

oder Möglichkeiten stehen für unsere „Alltagsmobilität“ zur Verfügung und werden genutzt. Vom Wandern, Radeln, Scooterfahren, Elektroauto (Ezf), Bus, Zug, Urlaubsmobil, Taxi bis zum E-Car-, Scooter-, E-Bike-Sharing findet sich heute alles greifbar im „modalen Split“.

Ein 2010 noch unvorstellbarer Trend der Elektromobilität wird heute durch findige Fahrrad- und Fahrzeughersteller möglich. Die leistbare, regionale Energiegewinnung aus **Fotovoltaik-Anlagen** ist zum Schuhlöffel der zukunftsfähigen Mobilität geworden. Durch die hohe Energie-Effizienz und den Strom aus regionalen PV-Anlagen wird der ökologische Fußabdruck der Ezf-Mobilität um 85 % reduziert.

### 1.2.3 WIRTSCHAFTLICHE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT FÜR STEIGENDE REGIONALWIRTSCHAFTSKRAFT

Innovation, Kreativität und Zusammenarbeit prägen die Regionalwirtschaft. Regionale Wirtschaftskreisläufe schaffen Wertschöpfung und Arbeitsplätze vor Ort. Die Regionalwirtschaft im Steirischen Vulkanland ist geprägt von wertschätzenden und wertschöpfenden Beziehungen der Menschen in der Region untereinander. Die Stärkung

regionaler Betriebe, die Sichtbarmachung des heimischen Handwerks, die Unterstützung von Kreativität und Innovation sowie die Veredelung des Eigenen sichert die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit. Die klare Positionierung über Handwerk-Kulinarik-Lebenskraft hat die Region zum einzigartigen Wirtschaftsstandort gemacht.

#### „HandwerkerInnen schaffen hohe Lebensqualität – für sich, ihre MitarbeiterInnen und ihre KundInnen!“

Das **Handwerk** hat im Vulkanland Tradition. Ob TischlerIn oder KunstgießerIn, ob kunsthandwerkliches Korbflechten oder gekonnte Steinverarbeitung, im Vulkanland haben MeisterInnen ihre Fertigkeit über Generationen perfektioniert. Die authentische Handwerkskultur des Steirischen Vulkanlandes ist Sinnbild für Identität und erlesene Qualität auf europäischem Niveau. Ideenreiche HandwerkerInnen haben sich zusammengeschlossen, um ihren KundInnen Lebensqualität auf umfassendem Niveau zu bieten. Einfühlvermögen mit  **kreativen Lösungen**, Ästhetik gepaart mit Funktionalität, Werkstoffe und Begeisterung bringen Handwerk hervor, in dem ein Stück Seele steckt. In der lebendigen Kultur des Vulkanlandes webt Tradition und Moderne **zeitloses Handwerk**. Stücke aus MeisterInnenhand schaffen Werte für Generationen. Unsere Betriebe arbeiten laufend an Produktentwicklungen und Innovation.

Durch die gelebte Unternehmens- und Meisterkultur setzt das Handwerk neue Standards für  **zukunftsfähige Lebensqualität** und Lebensstile. Daher wirken unsere Unternehmen auch als Fachkräfte- und Talenteschmieden. Handwerk bietet  **ganzheitliche Bildung** und sichert Jobs mit Mehrwert: Fachverständnis und Fertigkeiten, Zusammenwirken und Kooperation sowie kognitives Können werden über Berufs- und Meisterschulen vermittelt. Hochwer-

tiges Handwerk lebt vom Design, der Meisterschaft im Tun und gewerkübergreifender Kooperation. Image und Design der Lösungen sind zum Kult geworden, denn das handwerkliche Können ist ein großes Talent unserer HandwerkerInnen.

Der **Cluster Technologie und Handwerk** macht sich als erstes Firmennetzwerk Österreichs für eine hohe Arbeits- und Lebensqualität als Teil der Unternehmenskultur stark. Die Vereinbarkeit von erfolgreichem Wirtschaften mit höchster Lebensqualität ist hier Anliegen. Spaß an der Arbeit und eine ausgewogene Life-Work-Balance prägen die zeitgemäße Unternehmenskultur. Diese Ausrichtung führt zu einer neuen Form der Produktivitätssteigerung. Der Cluster steht zudem für nachhaltiges Unternehmertum, in dem die duale Ausbildung der Jugend auf hohem Niveau einen enormen Stellenwert hat. Er setzt sich für Bildung ein und motiviert mit der gemeinsamen Ausbildung von Fachkräften die **Jugend für das Handwerk**. Attraktive Arbeitsplätze mit Mehrwert in vielen Einkommensstufen werden geboten. In punkto Familienfreundlichkeit setzt man auf umfassende Betreuungsangebote für die Kinder und schafft familienfreundliche Rahmenbedingungen, um Familien bestmöglich im Lebensalltag zu unterstützen.

## „In unserer Region geschieht Zukunft – durch tätige, innovative Menschen!“

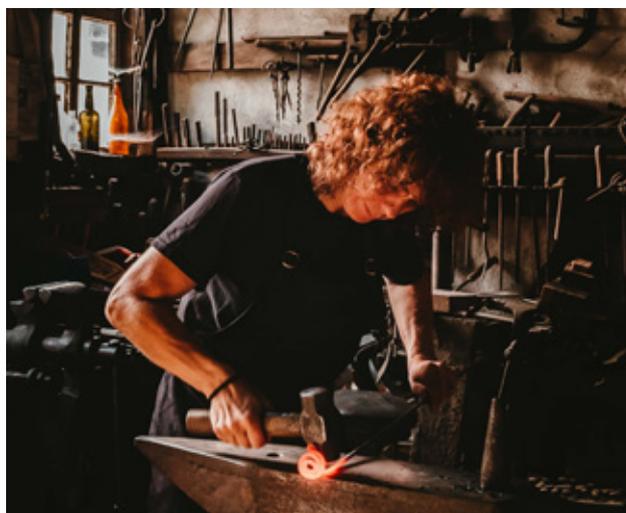
**Kulinarische Region** - Was hier wächst hat Wert! Herausragende kulinarische Fertigkeiten sind bei uns in Küche, Keller, der Landwirtschaft und im Garten zu Hause. Das Wissen und die Fertigkeit bei der Zubereitung, Veredelung oder Haltbarmachung wird in den Familien großgeschrieben. Kochen und kulinarische Zubereitung sind wertvolles Kulturgut.

Wir haben eine hohe Dichte an HaubenköchInnen in der Steiermark. Weltweit sind Spitzenköche aus der Region bekannt. Das Vulkanland ist in den letzten zwanzig Jahren zum kulinarischen Mekka gereift: Man ist überrascht, was man monatlich Neues aus dem Vulkanland im Verkaufsregal entdeckt. Die Kreativität der Produzenten hochwertiger Kulinarik wächst laufend. Die Erweiterung der Produktpalette hat auch dazu geführt, dass vernachlässigte Bereiche, wie Teichwirtschaft, Sonderobst- und Gemüseanbau, wieder an Wert gewinnen.

Die facettenreiche Landwirtschaft, hochwertige Veredelung vor Ort und starke wissenschaftliche Partner für Forschung und Entwicklung sind die Eckpfeiler für den Kompetenzraum Kulinarik und Lebensmitteltechnologie. Als Ergebnis wird eine Positionierung und Standortidentifikation sowie die Vertiefung von Wertschöpfungsketten und

damit verbundene Agglomerationseffekte und Push-Effekte erwartet. Ein Lebensmittel-Cluster (Gründung 2020) soll die gezielte Verortung, die aktive Kommunikation und Produktentwicklung verstärken. Symbole für eine Positionierung der Region sollten auch z. B. Biotechnologische Proteinproduktion (BTP), Veredelung „neuartiger“ Lebensmittel (milchartige, käseartige, eiartige oder fleischartige Produkte) und ökologisierte Produktionen bzw. hochreine Produkte (Stichwort Babyfood) umfassen.

Kulinarik stützt sich auf eine intakte Land- und Forstwirtschaft. Qualitätsvolle **Lebensmittel-Grundversorgung** bzw. -sicherung ist im Vulkanland ebenso wichtig, wie kulinarischer Hochgenuss. Regionale Kulinarik und der eigene Hausgarten sind auch wesentliche Quellen für unsere **Gesundheit**. Eine gesunde Umwelt als Basis für gesunde Lebensmittel rückt mehr und mehr ins Zentrum. Unsere Gärten sind Lebensgärten, in denen nachhaltig und umweltschonend gearbeitet wird. Die **Hausmanufakturen** der Familien sind ein Reichtum unserer Region. „Liebe geht durch den Magen“ - die innere Qualität von Lebensmitteln, deren Mikronährstoffe sowie der des Verzehr im Rahmen der Familie bedingen auch einen Teil unserer Gesundheit. Das Eigene, selbst veredelt, verfeinert und belebt, hat Bedeutung.



## „Das Steirische Vulkanland besitzt die reichste und bedeutendste Meisterkultur Österreichs!“

Im Steirischen Vulkanland wächst die höchst entwickelte **Meisterkultur** Österreichs! Die Meisterkultur im Steirischen Vulkanland schafft eine gemeinsame, starke Basis an Werten und Philosophie. Aus diesen resultiert die individuelle Art zu leben, zu arbeiten, zu produzieren, zu gestalten und zu kommunizieren. Meisterkultur formt die Region. Die Vulkanland Markenlizenz ermöglicht regionalen Betrieben die Nutzung der markenrechtlich geschützten Wort-Bildmarke (Logo) „Steirisches Vulkanland“. Sie ist die offizielle Kennzeichnung der Zugehörigkeit zum **Netzwerk Meisterkultur**. Unikate aus MeisterInnenhand schaffen Wertanlagen für Generationen. Die fundierte Produktentwicklung und die Auseinandersetzung mit der Zukunft kreieren Leitprodukte mit **Mehrwertgarantie**. Die persönliche Beziehung zu den KundInnen, die umfassende Servicequalität und die Überschaubarkeit machen Handwerk zum Besonderen der Region. Man vertraut auf die Kompetenz, auf die **Handschlagqualität** und Lösungsorientierung und weiß seine Vorhaben gern in der erfahrenen Hand regionaler Unternehmen.

## „Eine Wanderung ist eine Begegnung mit der Landschaft und eine Reise zu uns selbst!“

Es ist kein Zufall, dass das **Thermen- und Vulkanland Steiermark** für seine Gäste von Jahr zu Jahr attraktiver wird. Verwurzelt in tiefgründiger Tradition präsentiert sich das Thermen- und Vulkanland heute weltgewandt und offen. Burgen und Schlösser, Weinberge im Weinbaugebiet Vulkanland Steiermark DAC, Obstgärten, Genuss und Idylle, Thermen und Freizeitmöglichkeiten machen diese Region touristisch einzigartig. Die Region zeichnet sich durch ein gemäßigtes, sehr mildes Klima und anhaltende Schönwetterperioden von Frühling bis Herbst aus. Geologisch betrachtet schuf die jungtertiäre Vulkantätigkeit markante Felsformationen - vorwiegend aus Basalt (Riegersburg, Kapfenstein, Straden, Klösch, Tieschen) und Trachyt (Bad Gleichenberg, Gossendorf).

Die **Region der Lebenskraft** bietet Vitalität einer besonderen Landschaft, Gesundheit, Kultur sowie hochwertige Freizeit- und Urlaubsgestaltung. Eine Wanderung ist eine Begegnung mit der Landschaft und sie ist eine Reise ins Innere, zu uns selbst! Touren auf den „**Spuren der Vulkane**“ (mit 650 km markierten Wegen), kulinarische Entdeckungsreisen rund um die Vulkane, gemütliches Einkehren, Genusswandern in reizvoller Landschaft und Wohnen auf revitalisierten Bauernhöfen oder in modernen Hotels, ein Urlaub in der feurig-luftigen Landschaft, Geomantie, Gesundheit und Entspannung – vieles ist hier vor Ort erlebbar. **Mensch und Landschaft** bilden im Vulkanland eine Einheit. Die weiblich geschwungenen Formen der Topographie erzeugen Energie und wirken auf uns beruhigend. Die Landschaft vermittelt den natürlichen Rhythmus des Lebens, den Wechsel der Jahreszeiten. Damit entsteht ein starkes Naturempfinden, das die Augen erfreut und das Herz öffnet.

Dem Vulkanismus verdanken wir auch die **Heil-, Thermal- und Mineralwässer** sowie die fruchtbaren Böden der Region – starke Brücken zu Wohlbefinden und zur **Gesundheit**.

**Prävention** ist in. Natürliche, regional vorkommende Heilmittel und **Superfood** sind verstärkt nachgefragt. Die Inwertsetzung regionaler, natürlicher Heilkräfte macht die Schätze des Vulkanlandes wieder bewusst (Thermal- und Heilwässer, Peloide, Kräuter u. a.). Die medizinische Versorgung und Infrastruktur, hervorragende ÄrztInnen vor Ort und das medizinische Wissen sind eine Voraussetzung zur Sicherung unserer Lebensqualität und bieten ein großartiges Potenzial für unsere Gäste. Prävention, komplementäre und ärztliche Kompetenz ergeben im Vulkanland ein hervorragendes **Gesundheitsangebot**.

## „Innovationspreis – der höchstdotierte und bestens eingeführte Wirtschaftspreis des Steirischen Vulkanlandes!“

Den regionalen Wettbewerb für die Wirtschaft im Vulkanland beflügelt der „**Innovationspreis**“. In den drei Bereichen Lebenskraft, Kulinarik und Handwerk (inkl. erneuerbare Energien) werden seit 17 Jahren jährlich die Innovationspreise für Produkte oder Dienstleistungskonzepte vergeben. Neben dem finanziellen Anreiz bringt eine Teilnahme

den PreisträgerInnen vor allem Medienpräsenz und ein inspirierendes Netzwerk. Die TeilnehmerInnen finden mit anderen innovativen Wirtschaftstreibern zusammen, wodurch der Innovationspreis zur Plattform für neue Kooperationen wird.

## „100 % eigene Energie ist im Steirischen Vulkanland möglich!“

Die Zukunft der regionalen und **erneuerbaren Energieversorgung** liegt in den Händen der Handwerksbetriebe. Findige HandwerkerInnen haben umweltfreundliche Lösungen für 100 % eigene Energie entwickelt, die langfristig Kostenvorteile durch Einsparungen und Effizienz bringen. Im betrieblichen und privaten Umfeld hat man sich der Energievision verschrieben, um für die KundInnen aus ganz Europa beste Erfahrungen und Angebote zur Hand zu haben. Energie ist wertvoll. Oberste Prämisse dabei: durch intelligente, vernetzte Lösungen aus **minimalem Ressourcenverbrauch** maximale Lebensqualität zu erzielen.

Die **zukunftsfähigen Ressourcen** liegen im ländlichen Raum. Im Vulkanland gibt es eine Fülle an nachwachsenden Rohstoffen und erneuerbaren Energien, die in Zukunft vorrangige Basis nachhaltiger Lebensstile und zum Wertschöpfungsfaktor vor Ort werden. Diese werden in Mehrstoffzentren, Verarbeitungsanlagen für verschiedene Kulturen, erschlossen und zu vielfältigen Produkten, Werk- und Baustoffen veredelt. Das Handwerk bevorzugt **nachwachsende Rohstoffe**, kurze Wege und faire Arbeitsbedingungen über die ganze Wertschöpfungskette. Die Kooperation von Landwirtschaft und Gewerbe in der Rohstofforganisation, -logistik und Verarbeitung wird in neuartigen Wertschöpfungsketten eingeübt.



KAPITEL 2

# 2 ERGEBNISSE DER SWOT-ANALYSE VULKANLAND-BEFRAGUNG 2019

## 2. ERGEBNISSE DER SWOT-ANALYSE VULKANLANDBEFragung 2019

Verfasst von  
Gerhard Mann,  
Mag.<sup>a</sup> Evelyn Baumhackl,  
Prof. Dr. Gerald Mathis

Im Zeitraum von 18. April bis 30. Juni 2019 wurden umfassende Befragungen der BürgerInnen, BürgermeisterInnen, GemeinderätInnen und UnternehmerInnen sowie der landwirtschaftlichen Betriebe des Steirischen Vulkanlands vorgenommen.

Laut nachfolgender Abbildung wurden insgesamt 33.846 Haushalte, 25 BürgermeisterInnen, 475 GemeinderätInnen, 4.151 Unternehmen und 2.094 LandwirtInnen des Steirischen Vulkanlands befragt. Die Rücklaufquoten schwankten zwischen 7 % (BürgerInnen) und 56 % (BürgermeisterInnen). Die Befragung fand online (alle Gruppen) und mittels Papierfragebogen (nur BürgerInnen) statt.

	BürgerInnen	BürgermeisterInnen	GemeinderätInnen	Unternehmen	LandwirtInnen
<b>Rücklaufquote</b>	7 %	56 %	26 %	10 %	23 %
<b>Zeitraum</b>	18.04.–30.06.2019				06.05.–30.06.2019
<b>Zielgruppe</b>	Alle Haushalte	Alle BürgermeisterInnen	Alle GemeinderätInnen	Alle Unternehmen	Alle LandwirtInnen
<b>Grundgesamtheit</b>	33.846 Haushalte	25 BürgermeisterInnen	475 GemeinderätInnen	4.151 Unternehmen	2.094 LandwirtInnen
<b>Anzahl der TeilnehmerInnen</b>	2.264 Haushalte	14 BürgermeisterInnen	123 GemeinderätInnen	426 Unternehmen	480 LandwirtInnen
<b>Methode</b>	Onlinebefragung oder Papierfragebogen	Onlinebefragung			

Tabelle 2: Statistische Daten, Vulkanland-Befragungen 2019

Die detaillierten Ergebnisse wurden gesondert verschriftlicht. Die umfassenden Dokumentationen dazu sind beim Regionalmanagement Südoststeiermark, Steirisches Vulkanland einsehbar.

Im Rahmen dieser Befragungen wurden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (kurz: SWOT) der Region Steirisches Vulkanland evaluiert. Die SWOT-Analyse (englisch Strengths, Weaknesses, Opportunities und Threats) ist ein Werkzeug des strategischen Managements und wird in erster Linie in der Qualitätsentwicklung eingesetzt. Die SWOT-Analyse hat sich zudem zu einem weit verbreiteten Instrument der Situationsanalyse entwickelt. In dieser einfachen Methode werden Stärken und Schwächen (Strength-Weaknesses), die nach innen gerichtet sind, extern gerichteten Chancen und Gefahren (Opportunities-Threats) gegenübergestellt.

Auf der Grundlage der Gegenüberstellung dieser Analysen werden strategische Schlüsselfaktoren ermittelt, die sowohl strategische Chancen als auch strategische Problemfelder kennzeichnen. Daraus kann eine ganzheitliche Strategie für die weitere Ausrichtung der Region abgeleitet werden. Die Gegenüberstellung von regionsinternen Stärken und Schwächen sowie regionsexternen Chancen und Risiken ermöglicht, die strategische Position transparent zu machen, strategische Optionen abzuleiten und mögliche Strategien zu formulieren. Denn Sinn und Zweck ist es, Grundlagen für zukünftige Strategien zu finden und mögliche negative Konsequenzen präventiv zu identifizieren, um sie bereits im Vorfeld zu vermeiden.

Welche Parameter bzw. Fragestellungen bei der Ermittlung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region Steirisches Vulkanland berücksichtigt wurden, zeigt folgende Abbildung.



Im nachfolgenden Kapitel werden gebündelte Ergebnisse der SWOT dargelegt.

Vorrangig galt es, in den Befragungen die regionalen **Stärken** zu erkennen, sprich: was zeichnet die Region aus, worin liegen besondere Stärken und gibt es gar Alleinstellungsmerkmale? Dazu wurden folgende Antworten aus den einzelnen Befragungen im Frühjahr 2019 evaluiert.<sup>14</sup>

<sup>14</sup> Die numerischen Angaben in der Abbildung spiegeln die Anzahl der Nennungen zur offenen Fragestellung wieder.

## Stärken des Steirischen Vulkanlands<sup>15</sup>:

### BÜRGER<sup>INNEN</sup> – STÄRKEN

- » Natur, Landschaft, Landleben und Ruhe (610)
- » Regionalität und Nachhaltigkeit (521)
- » Marke und Tourismus (416)
- » Menschen, Vereine und Brauchtum (349)
- » Kulinarik (317)
- » Freizeitangebote (148)
- » Politik und Wirtschaft (127)
- » Wohn- und Lebensqualität (74)
- » Infrastruktur (16)

### UNTERNEHMEN – STÄRKEN

- » Bekanntheit, Marke und Image (61)
- » Regionalität und Qualität (55)
- » Unternehmen, Arbeitsplätze und -kräfte (52)
- » Gute Infrastruktur, Rahmenbedingungen (49)
- » Aufstrebende Region (29)
- » Tourismus und Kulinarik (25)
- » Gemeinschaft, Vernetzung, Kooperation (20)
- » Lebensqualität (19)
- » Landschaft, Natur, Klima (14)
- » Die Menschen (14)

### BÜRGERMEISTER<sup>INNEN</sup> – STÄRKEN

- » Bekanntheit, gemeinsamer Auftritt (7)
- » Kulinarik und Tourismus (5)
- » Zusammenarbeit, Vernetzung (4)
- » Inwertsetzung, Entwicklung der Region (4)
- » Regionalität und Vielfältigkeit (3)
- » Handelnde Personen in der Region (3)
- » Die Menschen (2)
- » Naturraum und Wasser (2)

### GEMENDERÄT<sup>INNEN</sup> – STÄRKEN

- » Marke, Bekanntheit und Tourismus (38)
- » Gemeinschaft und die Menschen (24)
- » Landschaft (16)
- » Regionale Produkte und Kulinarik (15)
- » Wirtschaft und Politik (11)
- » Infrastruktur generell (9)
- » Vielfalt generell (5)
- » Weiterentwicklung und Visionen (5)

Rund 27 % der **BürgerInnen** (610 BürgerInnen von 2.264 Haushalten) sehen die **Natur, Landschaft, das Landleben und die Ruhe** als größte Stärke des Steirischen Vulkanlands. Zudem bewerten 521 Personen die **Regionalität und Nachhaltigkeit** sowie 416 Personen die **Marke und den Tourismus** als eindeutige Stärke. Als weitere Stärken wurden Menschen, Vereine und Brauchtum (349 Nennungen), Kulinarik (317 Nennungen), Freizeitangebot (148 Nennungen) sowie Politik und Wirtschaft (127 Nennungen) genannt. Zudem wurden die Wohn- und Lebensqualität mit 74 Nennungen und eine gute generelle Infrastruktur mit 16 Nennungen erwähnt.

Dem gegenüber empfinden 61 **UnternehmerInnen** mit 14 % die **Bekanntheit, die Marke und das gute Image** als größte Stärke. Gefolgt von **Regionalität und Qualität** mit 55 Nennungen (13 %) und die vulkanländischen **Unternehmen mit ihren Arbeitsplätzen und Arbeitskräften** mit 52 Nennungen, das sind 12 %. 49 UnternehmerInnen finden, dass es in der Region eine gute Infrastruktur bzw. gute Rahmenbe-

dingungen gibt und 29 UnternehmerInnen finden, dass das Steirische Vulkanland eine aufstrebende Region ist. Weitere 25 Unternehmen geben Tourismus und die Kulinarik als Stärke an. Weiters gab es 20 Nennungen für Gemeinschaft, Vernetzung und Kooperation, 19 Nennungen für eine gute Lebensqualität, 14 Nennungen für Landschaft, Natur und Klima und 14 Nennungen für die südoststeirischen EinwohnerInnen – die Menschen.

Die **BürgermeisterInnen** des Steirischen Vulkanlands sehen besonders in der Bekanntheit, im gemeinsamen Auftritt, der Kulinarik und dem Tourismus sowie der Zusammenarbeit und Vernetzung die Top drei Stärken.

Die **GemeinderätInnen** sehen die 3 wichtigsten Stärken des Steirischen Vulkanlands in Marke, Bekanntheit und dem Tourismus (31%), in der Gemeinschaft und den Menschen (20%) sowie der Landschaft, den regionalen Produkten und der Kulinarik (13%).

Dem gegenüber befinden sich die **Schwächen**. Hierzu zählen insbesondere Merkmale, die verbesserungswürdig und vermeidbar sind und welche zu Misserfolgen führen. Dazu wurden folgende Antworten aus den vier Befragungen im Frühjahr 2019 evaluiert.<sup>16</sup>

### Schwächen des Steirischen Vulkanlands<sup>17</sup>:

#### BÜRGER<sup>INNEN</sup> – SCHWÄCHEN

- » Lage und Verkehrsanbindung (429)
- » Politik und Wirtschaft (278)
- » Arbeitsplätze (264)
- » Infrastruktur generell (207)
- » Marke und Tourismus (196)
- » Raumordnung, Nachhaltigkeit und Ökologie (97)
- » Infrastruktur für Kinder, Jugendliche, Familien (77)
- » Mentalität der Menschen (77)
- » Abwanderung und Überalterung (48)
- » Landwirtschaft (45)

#### UNTERNEHMEN – SCHWÄCHEN

- » Verkehrsinfrastruktur und dezentrale Lage (97)
- » Schlechter Wirtschaftsstandort (47)
- » Kirchturmdenken, schlechte Politik (43)
- » Arbeitsmarkt (26)
- » Schlechtes Internet (19)
- » Schlechte Zusammenarbeit/Kooperation (17)
- » Abwanderungsbilanz (16)
- » Schlechtes Weiter-/Ausbildungsangebot (9)
- » Öffentliche Investitionen/Unterstützung (3)

#### BÜRGERMEISTER<sup>INNEN</sup> – SCHWÄCHEN

- » Verkehr und Mobilität (4)
- » Schlechte Zusammenarbeit (4)
- » Schlechtes Internet (1)
- » Unzufriedenheit (1)
- » Alte Themen nachhaltiger umsetzen (1)
- » Zu viele Veranstaltungen (1)
- » Relation Personalkosten/Aufwand (1)

#### GEMENDERÄT<sup>INNEN</sup> – SCHWÄCHEN

- » Infrastruktur und Abwanderung (16)
- » Verkehr und Mobilität (14)
- » Politische Arbeit (13)
- » Marke und Werbung (6)
- » wenig Miteinander/"Kirchturmdenken" (5)

429 **BürgerInnen** (19 %) wie auch 97 **UnternehmerInnen** (21 %) gaben die dezentrale **Lage und eine schlechte Verkehrsanbindungen sowie eine schlechte Verkehrsinfrastruktur** als größte Schwäche des Steirischen Vulkanlands an. Platz Zwei bei den Schwächen im BürgerInnen-Ranking belegten die **Politik und Wirtschaft** mit 278 Nennungen sowie eine **mangelhafte Arbeitsplatzsituation** mit 264 Nennungen. Des Weiteren wurden von den BürgerInnen eine generell schlechte Infrastruktur (207 Nennungen), Marke und Tourismus (196 Nennungen), die Raumordnung, Nachhaltigkeit und Ökologie (97 Nennungen) und eine schlechte Infrastruktur für Kinder, Jugendliche, Familien (77 Nennungen) genannt. Zudem ordnen 77 Personen die Mentalität der Menschen, 48 Personen die Abwanderung und Überalterung sowie 45 Personen die Landwirtschaft den Schwächen des Steirischen Vulkanlands zu.

Neben der dezentralen Lage und Verkehrsinfrastruktur sehen 47 **UnternehmerInnen** (11 %) das Steirische Vulkanland

als **schlechten Wirtschaftsstandort** an. Zudem gaben die UnternehmerInnen **Kirchturmdenken und schlechte Politik** (43 Nennungen, 10 %), den schlechten Arbeitsmarkt (26 Nennungen), ein schlechtes Internet (19 Nennungen) und eine schlechte Zusammenarbeit bzw. schlechte Kooperationen als Schwäche an. Weiters wurden ein schlechtes Weiter- und Ausbildungsangebot von neun UnternehmerInnen sowie fehlende öffentliche Investitionen bzw. Unterstützungen von drei Unternehmen angeführt.

Die **BürgermeisterInnen** finden, dass Verkehr und Mobilität, eine generell schlechte Zusammenarbeit sowie ein schlechtes Internet die drei größten Schwächen im Steirischen Vulkanland sind.

Die **GemeinderätInnen** wiederum sehen die generelle Infrastruktur und Abwanderung (13 %), den Verkehr und die Mobilität sowie die politische Arbeit als die größten Schwächen.

<sup>16</sup> Die numerischen Angaben in der Abbildung spiegeln die Anzahl der Nennungen zur offenen Fragestellung wider.

<sup>17</sup> Eigene Darstellung. Ergebnisse aus der umfassenden Vulkanland-Befragung 2019. Die Zahlen beziehen sich auf die Anzahl der Nennungen (offene Frage).

Als **Chancen** sind Umstände zu sehen, welche sich durch äußere Einflüsse auf tun und der Region Möglichkeiten eröffnen sowie positive Trends bewusst aufzeigen. Dazu wurden folgende Antworten aus den jeweiligen Befragungen im Frühjahr 2019 generiert.<sup>18</sup>

<sup>18</sup> Die numerischen Angaben in der Abbildung spiegeln die Anzahl der Nennungen zur offenen Fragestellung wider.  
<sup>19</sup> Eigene Darstellung. Ergebnisse aus der umfassenden Vulkanland-Befragung 2019. Die Zahlen beziehen sich auf die Anzahl der Nennungen (offene Frage).

### Chancen des Steirischen Vulkanlands<sup>19</sup>:

#### BÜRGER<sup>INNEN</sup> – CHANCEN

- » Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Regionalität (317)
- » Marke und Tourismus (308)
- » Verkehrsinfrastruktur (280)
- » Arbeitsplätze schaffen und Firmen ansiedeln (257)
- » Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien (252)
- » Ausbau der Infrastruktur generell (242)
- » Politik und Wirtschaft (144)
- » Mentalität der Menschen (75)
- » Wohnraum und Wohnsituation (72)

#### UNTERNEHMEN – CHANCEN

- » Verkehrsinfrastruktur (49)
- » Regionalität, Kulinarik und Tourismus (37)
- » Infrastruktur ausbauen (35)
- » Kooperationen, Netzwerke/Förderungen (32)
- » Wirtschaftsentwicklung (32)
- » Ausbildung (Fachkräfte, Bildungsangebot) (20)
- » Arbeitsplätze schaffen, Firmen ansiedeln (20)
- » Marketing, Bewusstseinsbildung (17)

#### BÜRGERMEISTER<sup>INNEN</sup> – CHANCEN

- » Tourismus (5)
- » Wirtschaft und Breitband (5)
- » Zusammenarbeit (4)
- » Verkehr (3)
- » Natur und Landwirtschaft (2)
- » Gesundheitsregion (2)
- » Bildung (1)
- » Jugend (1)
- » „weniger ist mehr“ (1)

#### GEMENDERÄT<sup>INNEN</sup> – CHANCEN

- » Infrastruktur generell (26)
- » Zusammenarbeit und Bürgernähe (26)
- » Tourismus, Kulinarik und Werbetätigkeit (15)
- » Neue Projekte und Ideen (10)
- » Arbeitsplätze und Betriebsansiedlung (9)
- » Wirtschaft (9)

Die drei größten Chancen sehen die **BürgerInnen** im **Umweltschutz, der Nachhaltigkeit und der Regionalität** (317 Nennungen), in der **Marke und dem Tourismus** (308 Nennungen) sowie der **Verkehrsinfrastruktur** (280 Nennungen). Als weitere Chancen wurden die Schaffung von Arbeitsplätzen und Ansiedlung von Firmen (257 Nennungen) sowie das Erweitern der Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien (252 Nennungen) angeführt. Zudem sehen 242 Personen den Ausbau der generellen Infrastruktur, 144 Personen die Politik und Wirtschaft, 75 Personen die Mentalität der Menschen sowie 72 Personen Wohnraum und Wohnsituation als Chance in der Region.

Im Vergleich dazu sehen die **UnternehmerInnen** des Steirischen Vulkanlands in der **Verkehrsinfrastruktur** (49 Nennungen, 12 %), in der **Regionalität, Kulinarik und dem Tourismus** (37 Nennungen) und im **Infrastrukturausbau** (35 Nennungen) die drei größten Chancen in der Region.

32 der UnternehmerInnen nannten Kooperationen, Netzwerke und Förderungen als Chancen – weitere 32 die Wirtschaftsentwicklung, 20 das Ausbildungs- und Bildungsangebot, 20 die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Ansiedlung von Firmen sowie weitere 17 UnternehmerInnen nannten Marketing und Bewusstseinsbildung als Chancen im Steirischen Vulkanland.

Die **BürgermeisterInnen** des Steirischen Vulkanlands sehen den Tourismus, die Wirtschaft und das Breitband sowie die Zusammenarbeit als die drei größten Chancen an.

Zudem finden die **GemeinderätInnen**, dass die generelle Infrastruktur (21 %), die Zusammenarbeit und Bürgernähe (21 %) sowie der Tourismus, die Kulinarik und die Werbetätigkeit die drei größten Chancen im Steirischen Vulkanland sind.

Im Gegensatz zu den Chancen sind zudem auch die **Risiken** ausschlaggebend. Diese beziehen sich auf Veränderungen, welche gleichermaßen von außen geschehen und regionale Schwachstellen aufzeigen. Dazu wurden folgende Antworten aus den Befragungen im Frühjahr 2019 evaluiert.<sup>20</sup>

### Risiken des Steirischen Vulkanlands<sup>21</sup>:

#### BÜRGER<sup>INNEN</sup> – RISIKEN

- » Politik (533)
- » Infrastruktur (252)
- » Landwirtschaft und Nachhaltigkeit (156)
- » Abwanderung (137)
- » Persönliche Empfindungen (118)
- » Schlechte Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten (108)
- » Arbeit und Beruf (101)
- » Pendeln und Verkehrsinfrastruktur (101)
- » Tourismus (65)
- » Bevölkerung und Zusammenhalt (48)
- » Lebensqualität und Lage (45)

#### UNTERNEHMEN – RISIKEN

- » Bürokratien, kein Zusammenhalt, kleinkariertes Denken, keine Weiterentwicklung (46)
- » Schlechte Infrastruktur (39)
- » Geringer Nachhaltigkeitsgedanke, wenig Regionalität, trügerisches Markenbewusstsein (36)
- » Abwanderung und Überalterung (34)
- » Schlechte Verkehrsinfrastruktur (12)
- » Schlechtes Kinder- und Jugendangebot bzw. zu wenig Ausbildung (11)

#### BÜRGERMEISTER<sup>INNEN</sup> – RISIKEN

- » Landwirtschaft (3)
- » Wirtschaft (2)
- » Zentralisierung (2)
- » Zusammengehörigkeit der Region (1)
- » Entsiedelung, Abwanderung, Veralterung (1)
- » Keine Förderung der Naturlandschaft (1)
- » Nachbarschaftsstreit über Rechtsanwalt (1)
- » Verkehrssituation (19)

#### GEMENDERÄT<sup>INNEN</sup> – RISIKEN

- » Politik und Kirchturmdenken (14)
- » Infrastruktur und Lage (13)
- » Bevorzugung/Ausgrenzung von Gemeinden (8)
- » Förderung der Großen, Sterben der Kleinen (8)
- » Fehlende Weiterentwicklung, falsche Werte (6)
- » Viele bzw. überdimensionale Projekte (2)

Als Top 3-Risiken stufen 533 **BürgerInnen** bzw. 24 % die **Politik** im Sinne mangelnder Zusammenarbeit der Gemeinden ein, 252 BürgerInnen (11 %) die **Infrastruktur** (z. B. Straßen) und 156 Personen die **Landwirtschaft und Nachhaltigkeit**. Weitere Risiken sehen die BürgerInnen in der Abwanderung (137 Nennungen), im schlechten Bildungs- und Freizeitangebot (108 Nennungen), in der Arbeit und im Beruf (101 Nennungen) sowie im Pendeln und der Verkehrsinfrastruktur (101 Nennungen). Auch der Tourismus wird als Risiko von 65 BürgerInnen gesehen sowie von 48 Personen die Bevölkerung und deren Zusammenhalt als kritisch betrachtet. Zudem wird auch die Lebensqualität in und die Lage der Region von 45 Personen als risikoreich eingestuft. Aus den Befragungen der Vorjahre erkennt man eine verbesserte Wahrnehmung der Verkehrsanbindung und der Arbeitsplatzsituation.

Die **UnternehmerInnen** des Steirischen Vulkanlands stufen folgende drei Kriterien als risikoreich ein: **Bürokratien,**

**kleinkariertes Denken und keine Weiterentwicklung** (46 Nennungen), die **schlechte Infrastruktur** (39 Nennungen) sowie **wenig Nachhaltigkeit und wenig Regionalität mit trügerischem Markenbewusstsein** (36 Nennungen). Zudem wird von den UnternehmerInnen Abwanderung und Überalterung 34 Mal, die schlechte Verkehrsinfrastruktur zwölf Mal und ein schlechtes Kinder- und Jugendangebot bzw. zu wenig Ausbildung elf Mal genannt.

Die **BürgermeisterInnen** sehen die drei größten Risiken in der Landwirtschaft, in der Wirtschaft und der Zentralisierung.

Demgegenüber finden die **GemeinderätInnen**, dass die Politik und das Kirchturmdenken (11 %) sowie die generelle Infrastruktur und geografische Lage und die Bevorzugung bzw. Ausgrenzung von Gemeinden die drei größten Risiken im Steirischen Vulkanland sind.

<sup>20</sup> Die numerischen Angaben in der Abbildung spiegeln die Anzahl der Nennungen zur offenen Fragestellung wider.

<sup>21</sup> Eigene Darstellung. Ergebnisse aus der umfassenden Vulkanland-Befragung 2019. Die Zahlen beziehen sich auf die Anzahl der Nennungen (offene Frage).

## 2.1 KURZZUSAMMENFASSUNG NACH BEFRAGUNGSGRUPPEN

- » Im Vergleich der vier Befragungen decken sich die Themen im Hinblick auf die **Stärken** des Steirischen Vulkanlands grundsätzlich – diese sind jedoch unterschiedlich gereiht bzw. gewichtet.
- » Als **Schwäche** wurde in allen vier Befragungen die Verkehrsanbindung und Mobilität an den ersten beiden Plätzen genannt. Dieses Thema macht in Summe der Nennungen die mit Abstand größte Schwäche aus, gefolgt von politischen/wirtschaftlichen Themen und der Zusammenarbeit.
- » Die Nennungen bei den **Chancen** und Entwicklungspotenzialen der Region sind breit gefächert und wurden unterschiedlich gereiht, decken sich thematisch jedoch grundsätzlich.
- » Als zukünftig **risikoreich** wurden die Themen Bürokratien/Politik/Kirchturmdenken sowie die Infrastruktur in allen vier Befragungen ähnlich hoch eingestuft.
- » Die Bevölkerung sieht in der Ökologisierung und Schaffung von Arbeitsplätzen den größten Handlungsbedarf, gefolgt von der Verkehrsentwicklung, Kinder/Jugend/Familie, Bildung und Breitband.
- » Die Themen Verkehr, Verkehrsinfrastruktur und Mobilität sind die meistgenannten Schwachpunkte der Region aus Sicht von BürgerInnen, BürgermeisterInnen, GemeinderätInnen und Unternehmen. Hierin werden jedoch auch enorme Chancen gesehen.



## 2.2 EXKURS: LANDWIRT<sup>INNEN</sup>BEFRAGUNG

Im Zeitraum vom 6. Mai bis 30. Juni 2019 wurden im Rahmen einer **umfassenden Befragung der LandwirtInnen** (im Bezirk Südoststeiermark) die **Stärken, Schwächen und Chancen der Region Steirisches Vulkanland** evaluiert.

Die Risiken im Steirischen Vulkanland wurden hierbei nicht abgefragt – aufgrund dessen wurden die Daten der LandwirtInnen in der oben angeführten SWOT-Analyse nicht eingebunden, jedoch in der strategischen Ausrichtung mitberücksichtigt.

Nachfolgend ein kurzer Überblick zu den Ergebnissen dazu:

### Stärken des Steirischen Vulkanlands aus Sicht der LandwirtInnen<sup>22</sup>

ANZAHL – 314 NENNUNGEN	IN % BEZOGEN AUF 179 PERSONEN	DIE STÄRKEN DES STEIRISCHEN VULKANLANDS ALS (WIRTSCHAFTS-)STANDORT
54	30 %	Image, Inwertsetzung und Bekanntheitsgrad
52	29 %	Marketing und Werbung
36	20 %	Regionale Produkte und Vielfalt
34	19 %	Lage, Region, Klima und Natur
31	17 %	Regionale Vermarktung
20	11 %	Sonstiges
18	10 %	Tourismus
17	9 %	Keine
16	9 %	Zusammenarbeit, Netzwerke und Kooperationen
15	8 %	Innovationen und Entwicklungsbereitschaft
10	6 %	Kulinarik
6	3 %	Lebensqualität und Erholung
5	3 %	Ökologie und Nachhaltigkeit
<b>314 Nennungen von 179 LandwirtInnen</b> – von insgesamt 480, die den Fragebogen beantwortet haben		

Tabelle 3: Stärken des Steirischen Vulkanlands aus Sicht der LandwirtInnen

Die LandwirtInnen sehen die Top 3 Stärken im Image, der Wertschätzung und dem Bekanntheitsgrad, dem Marketing und der Werbung sowie in den regionalen Produkten und der Vielfalt.

Weiters ging aus der Befragung der LandwirtInnen hervor, dass die drei größten Schwächen in der Mobilität, dem Verkehr, der Verkehrsinfrastruktur und der Lage sowie in der Werbung, dem gemeinsamen Marketing, der Vermarktung und dem Tourismus und weiters in der mangelnden politischen Unterstützung und der schlechten Zusammenarbeit zwischen den LandwirtInnen gesehen wird.

<sup>22</sup> Eigene Darstellung, Ergebnisse aus der umfassenden Befragung der LandwirtInnen (offene Fragestellung).

<sup>23</sup> Eigene Darstellung, Ergebnisse aus der umfassenden Befragung der LandwirtInnen (offene Fragestellung).  
<sup>24</sup> Eigene Darstellung, Ergebnisse aus der umfassenden Befragung der LandwirtInnen (offene Fragestellung).

### Schwächen des Steirischen Vulkanlands aus Sicht der LandwirtInnen<sup>23</sup>

ANZAHL – 273 NENNUNGEN	IN % BEZOGEN AUF 158 PERSONEN	DIE SCHWÄCHEN DES STEIRISCHEN VULKANLANDS ALS (WIRTSCHAFTS-)STANDORT
65	41 %	Mobilität, Verkehr, Verkehrsinfrastruktur und Lage
44	28 %	Werbung, gemeinsames Marketing, Vermarktung und Tourismus
43	27 %	Wenig politische Unterstützung und Zusammenarbeit der Landwirte
34	22 %	Sonstiges (Abwanderung, Preisgestaltung, Nachhaltigkeit etc.)
24	15 %	Wenig Weiterentwicklung (Blockaden, fehlende Informationen/ Förderungen, beschränkte Sichtweisen, begrenzte Projekte etc.)
17	11 %	Arbeitsintensiv, Kostenstruktur, zu wenig Förderungen
15	9 %	Produkte, Produktqualität und fehlende Regionalität
11	7 %	Kleinstrukturiertheit der Betriebe
11	7 %	Arbeitsplatzmangel, Arbeitskräftemangel und Ausbildung
9	6 %	Breitbandversorgung
<b>273 Nennungen von 158 LandwirtInnen</b> – von insgesamt 480, die den Fragebogen beantwortet haben		

Tabelle 4: Schwächen des Steirischen Vulkanlands aus Sicht der LandwirtInnen

Die drei größten Chancen sehen die LandwirtInnen in der Steigerung der Regionalität, in der Produktqualität und in der Vielfalt sowie in der Vernetzung, in Kooperationen, in der Zusammenarbeit und auch im Tourismus und der Kulinarik.

### Chancen des Steirischen Vulkanlands aus Sicht der LandwirtInnen<sup>24</sup>

ANZAHL – 252 NENNUNGEN	IN % BEZOGEN AUF 142 PERSONEN	DIE CHANCEN DES STEIRISCHEN VULKANLANDS ALS (WIRTSCHAFTS-)STANDORT
39	27 %	Steigerung Regionalität, Produktqualität und Vielfalt
37	26 %	Vernetzung, Kooperationen, Zusammenarbeit, gemeinsame Vermarktung
32	23 %	Tourismus und Kulinarik (Ausbau, Stützung der Betriebe etc.)
32	23 %	Wertschätzung der Landwirte und Kleinbetriebe stärken und fördern (faire Preise)
30	21 %	Biologischer Anbau, Nachhaltigkeit und Ökologie
21	15 %	Sonstiges
18	13 %	Infrastruktur ausbauen (Breitband, Bauordnung etc.)
15	11 %	Werbung und Bekanntheitsgrad steigern
14	10 %	Schaffung von Arbeitsplätzen (Lohnniveau), Ausbildungsmöglichkeiten und Betriebsansiedelung
14	10 %	Ausbau Verkehrsinfrastruktur- und anbindung, Mobilität
<b>252 Nennungen von 142 LandwirtInnen</b> – von insgesamt 480, die den Fragebogen beantwortet haben		

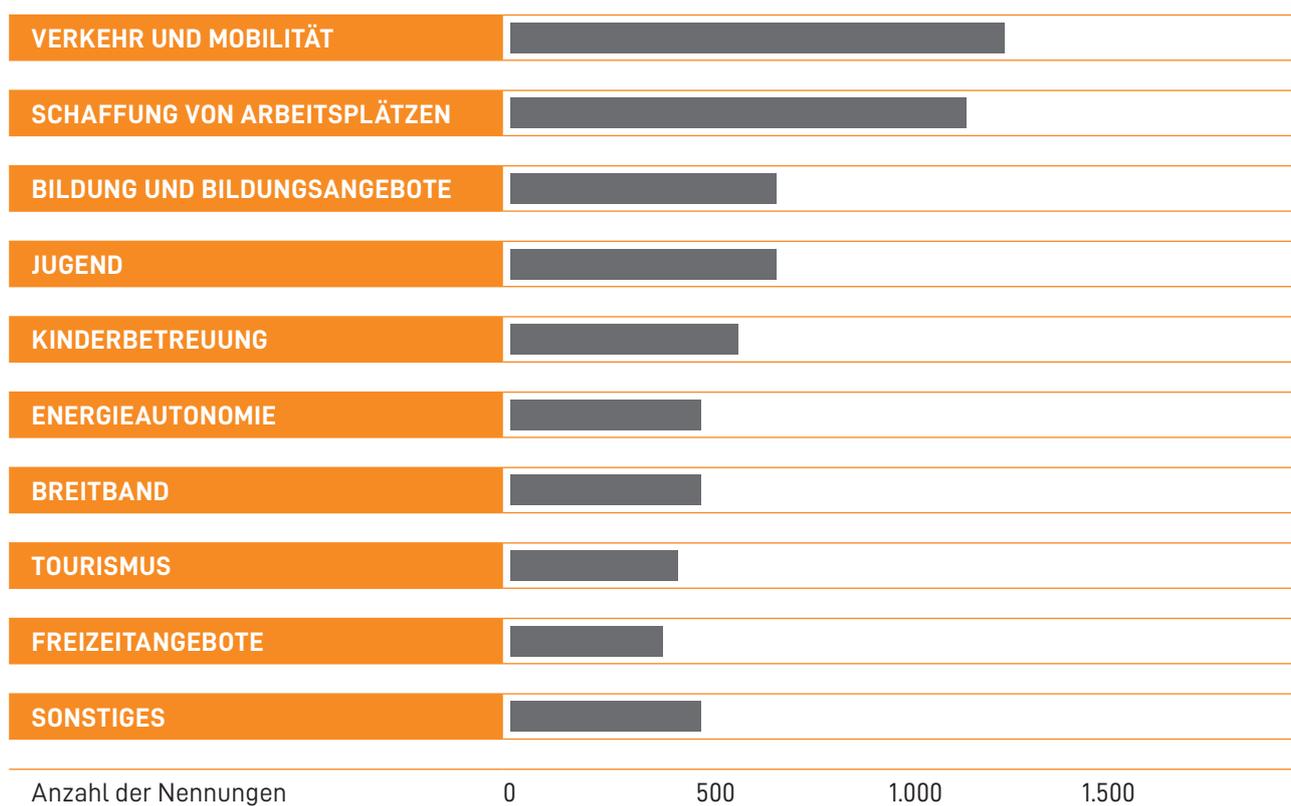
Tabelle 5: Chancen des Steirischen Vulkanlands aus Sicht der LandwirtInnen

## 2.3 ZWISCHEN WICHTIGKEIT UND WAHRNEHMUNG DER IST-SITUATION

Die Zufriedenheit mit dem Lebensraum, den Lebensbedingungen und dem Standort ist in den letzten Jahren eindeutig gestiegen. Durch die Befragungen konnten noch Bereiche identifiziert werden, deren Weiterentwicklung gewissen Gruppen ein Anliegen ist (Differenzbeträge der Zufriedenheit und der Wichtigkeit der Themen in der SWOT).

- » Für die **BürgerInnen** sind dabei das Angebot an Lehrstellen, Angebote für Jugendliche und der öffentliche Personenverkehr sowie Arbeitsplätze in der Nähe die wesentlichsten Anliegen; gefolgt von Angeboten für ältere Menschen und die Altenbetreuung.
- » Bei den **UnternehmerInnen** sind die Unterschiede zwischen „Wichtigkeit und Wahrnehmung“ kleiner – wichtig zu entwickeln wären die Verfügbarkeit von Arbeitskräften, die Verbesserung der Internetverbindung und die Verkehrsanbindung über die Straße, gefolgt von Weiterbildungsangeboten für MitarbeiterInnen in der Nähe.
- » Die **LandwirtInnen** sind generell sehr zufrieden mit den Standortbedingungen. Sie wünschen sich in den Bereichen der schnellen Internetverbindung, betriebsfreundlichen Behörden und mehr Unterstützungsleistungen eine Verbesserung.
- » Die **BürgermeisterInnen und GemeinderätInnen** möchten besonders Lehrstellen und Arbeitsplätze in der Nähe sowie gleichauf eine Verbesserung der Verkehrsanbindung (Straße) und des öffentlichen Personenverkehrs umgesetzt sehen.

Aus den Aussagen der **BürgerInnen zur Priorisierung** von Themen (Frage: Bei welchen fünf Themenbereichen des Steirischen Vulkanlands sehen Sie den größten Handlungsbedarf? Mit 1.470 Antworten, Mehrfachnennungen möglich) ergibt sich folgende Liste an Schlagworten:

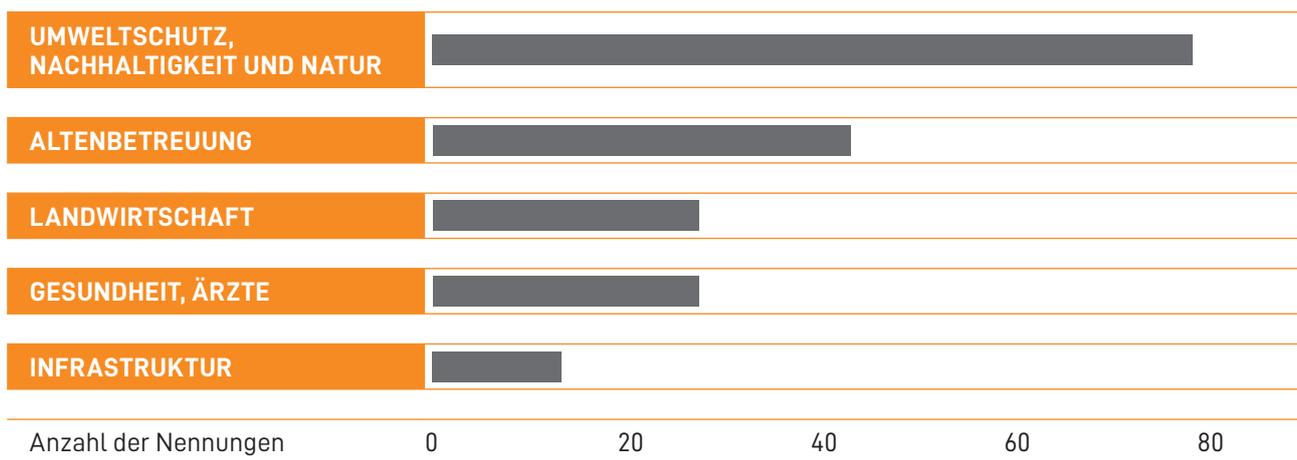


Im Bereich Verkehr und Mobilität ist auch der sorgenvolle Blick auf das nach wie vor steigende Verkehrsaufkommen enthalten. Zählt man die Balken Bildung, Jugend und Kinderbetreuung zusammen, so wird dieser „Familiencluster“ zur Nr. 1 der Themen (33% der Nennungen). Dahingehend sind Breitband oder Tourismus mit jeweils 7% eher mäßig nachgefragt.

### MINORITY REPORT

Neben den prominenten Themen der Befragung werden von der Bevölkerung abseits der vorgeschlagenen Stichwörter spontan Bereiche genannt, in denen Defizite erkannt bzw. Entwicklung vorgeschlagen werden. Bei den BürgerInnen sind das die folgenden Themen:

- » Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Natur
- » Gesundheit, ÄrztInnen und Altenbetreuung



Bei den Unternehmen und LandwirtInnen sind dies die Themen:

- » eigene Energieversorgung, erneuerbare Energie
- » mehr Tourismus- und Freizeitangebote
- » Vorteile und Vergünstigungen für KleinlandwirtInnen schaffen (Förderungen, SVB, Bürokratie) damit Familienbetriebe bzw. die Kleinstrukturiertheit tatsächlich überlebt
- » Umwelt-, Natur- und Tierschutz (inkl. Ökologie v. a. Bodengesundheit und biologische Bewirtschaftung)

Sowie bei den BürgermeisterInnen die Themen:

- » erneuerbare, eigene Energie
- » 24-Stunden-Betreuung, Pflege zu Hause, Altenbetreuung

## 2.4 HANDLUNGSBEDARFE UND HANDLUNGSFELDER

Verfasst von  
Gerhard Mann,  
Mag.<sup>a</sup> Evelyn Baumhackl,  
Prof. Dr. Gerald Mathis

Die Fragestellung nach den notwendigen Handlungsbedarfen „Bei welchen fünf Themenbereichen des Steirischen Vulkanlands sehen Sie den größten Handlungsbedarf? Das höchstbewertete Thema ist zugleich auch das Wichtigste.“ wurde neben den BürgerInnen auch den anderen Befragungsgruppen gestellt. Die Ergebnisse sind in nachfolgender Abbildung zusammengefasst dargestellt. Die **Top 5 Handlungsbedarfe** laut der Befragung 2019 von BürgerInnen, BürgermeisterInnen, GemeinderätInnen und Unternehmen sind:

### Top 5 Handlungsbedarfe im Steirischen Vulkanland<sup>25</sup>

BÜRGER <sup>INNEN</sup> 1.465	BÜRGERMEISTER <sup>INNEN</sup> 11	GEMEINDERÄT <sup>INNEN</sup> 68	UNTERNEHMEN 186
1. Schaffung von Arbeitsplätzen (3,2)	1. Breitband (4,2)	1. Schaffung von Arbeitsplätzen (3,9)	1. Verkehrsentwicklung und Mobilität (2,4)
2. Verkehrsentwicklung und Mobilität (2,6)	2. Schaffung von Arbeitsplätzen (3,4)	2. Verkehrsentwicklung und Mobilität (2,6)	2. Schaffung von Arbeitsplätzen (2,3)
3. Kinder, Jugend und Familie (2,4)	3. Verkehrsentwicklung und Mobilität (2,6)	3. Kinder und Jugend (2,4)	3. Kinder und Jugend (2,2)
4. Bildung (1,3)	4. Bildung (1,5)	4. Breitband (1,5)	4. Breitband (1,7)
5. Breitband (0,9)	5. Kinder und Jugend bzw. Tourismus (0,9)	5. Tourismus (1,3)	5. Bildung (1,3)

Tabelle 6: Top 5 Handlungsbedarfe im Steirischen Vulkanland

<sup>25</sup> Eigene Darstellung. Ergebnisse aus der umfassenden Vulkanland-Befragung 2019.

Die numerische Angabe bei BürgerInnen, BürgermeisterInnen, GemeinderätInnen und Unternehmen richtet sich nach der Anzahl derjenigen, die diese Frage beantwortet haben. Beispiel: 1.465 BürgerInnen haben sich mit der Fragestellung auseinandergesetzt.

Die numerische Angabe bei den einzelnen Handlungsbedarfen (farbliche Felder) basiert auf der Zusammenfassung der einzelnen Nennungen der Befragten sowie deren Ranking von 1 bis 5 (wobei 5 als wichtigster Handlungsbedarf gesehen wird und 1 als weniger wichtig).

- » Die Top 5 Handlungsbedarfe aus 4 Befragungen (BürgerInnen, BürgermeisterInnen, GemeinderätInnen und Unternehmen) zeigen deutlich dieselben Themenfelder auf.
- » Den dringlichsten Handlungsbedarf sehen alle Befragten bei der Schaffung von Arbeitsplätzen und in der Verkehrsentwicklung bzw. Mobilität.



# ALLGEMEINE SCHLUSS- FOLGERUNGEN FÜR DIE RES

### 3. ALLGEMEINE SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE RES

Verfasst von  
Dipl.-Ing. Dr. Christian Krotscheck

Aus der **breiten Beteiligung** von BürgerInnen, BetriebsleiterInnen, GemeinderätInnen und BürgermeisterInnen ist das Thema Zukunftsfähigkeit mit folgenden Schwerpunkten für die nächste Programmperiode zu versehen:

#### ÖKOLOGISCH

- » Umwelt- und Naturschutz, Nachhaltigkeit und Bodengesundheit
- » Gewinnung erneuerbarer Energie vor Ort, Energieeinsparung
- » öffentlicher bzw. „geteilter“ Personen(nah)verkehr

#### MENSCHLICH

- » Gemeinschaft, Beziehungsqualität, Generationen, Inklusion, Ehrenamt – Miteinander und Verbundenheit in Vielfalt
- » Gesundheit, -versorgung und Pflege sowie Angebote für ältere Menschen
- » Jugend, -angebote und Lehrstellen; Kinderbetreuung bzw. -angebote
- » Bildungsangebot (von SchülerIn bis MitarbeiterIn) und deren Qualität

#### REGIONALWIRTSCHAFTLICH

- » Inwertsetzung (Innovation) und Bekanntheitsgrad regionaler Produkte; Regionalität und Imagebildung (Bekanntmachung)
- » kooperative Standortentwicklung; Vulkanlandmarke/-angebote in Verbindung mit Tourismusentwicklung forcieren
- » Bäuerliche Familienbetriebe (kleinstrukturiert)
- » Arbeitsplätze in der Nähe bzw. Verfügbarkeit von Arbeitskräften
- » Verbesserung der Internetverbindung und tlw. der Verkehrsinfrastruktur

Die Schlussfolgerungen unterstützen auch jene durch die Krise **2020 ausgelösten Trends** der Regionalisierung, Versorgungssicherheit (Produktionssouveränität), inner-regionalen Mobilität, Homeoffice und vor allem der Ökologisierung, da eine **gesunde Umwelt die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung** ist.

Der Familien- und Nachbarschaftsverband gewinnt in Zeiten der globalen Unsicherheiten diametral an Bedeutung. Das Miteinander und die Verbundenheit in Vielfalt wachsen **aus der gelebten Kooperationskultur und dem vorhandenen Vertrauen** (in Menschen, Werte, vorhandenen Strukturen oder Angebote). Sie sind wertvolle Ressourcen, die im Lichte der aktuellen Krise an Aufmerksamkeit gewinnen, statistisch nicht erhoben und ökonomisch nicht in die Wohlstandsberechnung einbezogen werden (siehe Beispiele: Steirische Statistiken, Heft 5/2019 – Wirtschaft und Konjunktur 2017/18).



KAPITEL 4

# STRATEGISCHE AKTIONSFELDER

Die Ergebnisse aus den Befragungen, der SWOT-Analyse und insbesondere die seitens der südoststeirischen Bevölkerung beschriebenen Handlungsbedarfe wurden im weiteren Schritt einer näheren Betrachtung unterzogen, die letztlich zu einer Ableitung von wesentlichen strategischen Ansätzen bzw. Strategischen Aktionsfeldern (SA) geführt haben. Dabei geht es nicht darum, eine möglichst große Bandbreite herauszuarbeiten, sondern eine Konzentration auf zentrale Schlüsselstrategien zu bewerkstelligen.

Es lassen sich **7 Strategische Aktionsfelder** aus den Befragungsergebnissen im Frühjahr 2019 und auf Basis der vielerorts positiven Entwicklungstrends der Region ableiten (die Reihenfolge oder Nummerierung ist kein Indiz für die Wichtigkeit des Aktionsfeldes). Diese werden nachstehend beschrieben.



### Regionalwirtschaft und Lebenskultur

## Kooperative Standort- und Gemeindeentwicklung

STRATEGISCHES  
AKTIONSFELD 1

### ● **Sicherung, Schaffung von Arbeitsplätzen**

Das Strategische Aktionsfeld 1 umfasst die kooperative Standort- und Gemeindeentwicklung sowie die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen zur Stärkung der Regionalwirtschaft durch Innovation, Kooperation und Wertschöpfung vor Ort.

Dieses Aktionsfeld umfasst 4 Themenbereiche: Die interkommunale Zusammenarbeit und Zusammenarbeit der Gemeinden mit der Region, die Etablierung regionaler Wirtschaftsschwerpunkte in Subregionen, die Förderung von Rahmenbedingungen zur Schaffung von Arbeitsplätzen und die Entwicklung entlang thematischer Schwerpunkte. Starke Gemeinden und eine stabile Demografie werden durch den Dreiklang Regionalwirtschaft, Lebenskultur und Lebensraum aufgespannt und bearbeitet:

- » **stabile Regionalwirtschaft**, Jobs vor Ort, Lehrstellen, gute Versorgung, **Innovation** und Anpassungsfähigkeit, Inspiration, Image
- » **reiche Lebenskultur** und menschlicher Zusammenhalt, Familienkompetenz und -kultur, aktives Ehrenamt, erlesene Festkultur, umfassende Bildung, Sinn, Selbstwert
- » **gesunder Lebensraum**, Schönheit, frische Luft, gutes Wasser, gesunde Böden, hoher Freizeitwert, Erholung, Baukultur, bewusst erlebte Jahreszeiten



## Regionalwirtschaft

### Verkehrsentwicklung und Mobilität. Vernetzte Region

STRATEGISCHES  
AKTIONSFELD 2

Die Schaffung einer regionalen Mobilität, neuer Mobilitätsformen und die Reduktion des Verkehrsaufkommens stehen im Vordergrund, denn die verkehrliche Situation und die Verkehrsanbindung sind auch im 21. Jahrhundert ein wichtiges Element der regionalen Entwicklung - im Kontext der innerregionalen Vernetzung, der Mobilität für Fachkräfte und SchülerInnen sowie als Standortfaktor für die Ansiedelung und endogene Entwicklung von Betrieben.



## Regionalwirtschaft und Lebenskultur

### Zusammenleben in Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe

STRATEGISCHES  
AKTIONSFELD 3

Die Verfeinerung des Lebensstils durch Rückbesinnung auf das Eigene und die Schaffung einer Kultur des Miteinanders im Sinne eines gesunden, sozialen Gefüges für mehr Lebensqualität liegen hierbei im Fokus. Das vielfältige und lebenswerte Steirische Vulkanland soll in diesem Sinne gefördert werden, damit es auch zukünftig als attraktiver Lebensmittelpunkt für alle Menschen wahrgenommen wird und auch zu Rückkehr und Zuzug einlädt. Hierbei wird u. a. Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern, Familien in all ihren unterschiedlichen Lebensweisen sowie Menschen mit besonderen Bedürfnissen und unabhängig ihres Bildungsstandes, ihrer Herkunft und Weltanschauungen die Beteiligung am gesellschaftlichen und politischen Geschehen ermöglicht. Die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen - von Erwerbsarbeit über Haushalts- und Erziehungsarbeiten bis hin zu ehrenamtlichen Tätigkeiten - stellt ein wesentliches Ziel im Rahmen dieses Strategischen Aktionsfeldes dar und stärkt die Familienfreundlichkeit der Region. Darüber hinaus haben alle Menschen gleiche Möglichkeiten zur Teilhabe an Bildung, kulturellem Leben und Freizeitaktivitäten.



## Regionalwirtschaft und Lebenskultur

### Lebensbegleitende Bildung und Beruf

STRATEGISCHES  
AKTIONSFELD 4

Lebensbegleitende Bildung und Berufsorientierung werden in diesem Aktionsfeld als Standortfaktor der Region ganzheitlich betrachtet. Ganzheitliche Bildung wird hier als umfassender Entwicklungsprozess über die gesamte Lebensspanne verstanden, bei dem sowohl geistige, kulturelle und lebenspraktische Fähigkeiten als auch personale und soziale Kompetenzen erweitert werden. Der Bildungsbegriff bezieht sich hierbei einerseits auf die Individuen und andererseits auf die gesamte Region im Sinne einer lernenden Region. Das Ziel ist dabei die Ermöglichung eines eigenverantwortlichen und erfüllten Lebens vor Ort. Diese Bildung hat Mehrwert. Neues Denken, Können und Fühlen sind die Eltern der Innovation und Inwertsetzung - von der persönlichen und gesellschaftlichen bis zur wirtschaftlichen Ebene.



## Regionalwirtschaft

### Breitband und Digitalisierung

STRATEGISCHES  
AKTIONSFELD 5

Breitband ist mittlerweile zu einem wichtigen Standortfaktor für Teile der wirtschaftlichen wie gesellschaftlichen Entwicklung einer Region geworden. Der Ausbau der Breitbandinfrastruktur stellt die Basis für den effektiven, leitungsgebundenen Datenaustausch in der Ära der Digitalisierung sicher. Gleichzeitig müssen Branchen bzw. Wirtschafts- und Gesellschaftsbereiche die Chancen der Digitalisierung ergreifen und lernen, sie zum Wohl ihrer KundInnen oder Netzwerke einzusetzen.



## Regionalwirtschaft und Lebenskultur

### Gesundheit, Freizeit und Tourismus

STRATEGISCHES  
AKTIONSFELD 6

Neben hochwertigem Handwerk und feinsten Kulinarik sind die Jobmotoren der kommenden Jahre in der Region die Freizeit- und Gesundheitswirtschaft. Der russische Wirtschaftstheoretiker Nefiodow kündigte die nächste lange Welle der Konjunktur (Kondratieffzyklus) unter dem Titel „Umwelt und Gesundheit“ für eine Periode von 40-60 Jahren an. Der Gesundheitsmarkt und der gesamte Bereich rund um Umwelttechnologie und Naturschutz werden als „Wachstumslokomotive für das 21. Jahrhundert“ bezeichnet. Die Hochtechnisierung dieses Trends wird nur verstreut im Vulkanland genutzt werden, jedoch werden die menschlichen Dienstleistungsbereiche (von Betreuung, Medizin, Kur, Sport bis Naturheilmittel) in Zukunft große Wertschöpfungschancen hereinbringen.

Gesundheit und Tourismus sind im Steirischen Vulkanland bereits stark verankert. Zur Stärkung der Regionalwirtschaft und Wertschöpfung vor Ort wird die Entwicklung der Tourismusdestination Thermen- und Vulkanland Steiermark im Zusammenhang mit dem langfristigen Gesundheitsmegatrend forciert. Genauso wichtig sind Gesundheitskompetenz und entsprechendes Handeln bei allen Menschen der Region, denn diese werden zum wichtigen Standortfaktor der Zukunft.



## Ökologie und Lebensraum

### Ökologischer und nachhaltiger Lebensraum

STRATEGISCHES  
AKTIONSFELD 7

Die Basis der Gesundheit liegt in der intakten Natur und sauberen Umwelt. Frische Luft und sauberes Wasser, nährstoffreiche und gesunde Lebensmittel kommen aus gesunden Ökosystemen (Böden, Wald, Gewässer etc.) und legen die materielle Basis der menschlichen Gesundheit. Ökologisches Handeln und Wirtschaften ist im Vulkanland nicht abstrakt, sondern ein aktiver Beitrag zur Gesunderhaltung des Lebensraumes für nachfolgende Generationen.

Die Wertschätzung und ein achtsamer Umgang mit der Landschaft und ihren Ressourcen sind unumgänglich. Die Vertiefung des Umwelt- und Landschaftsschutzes, die Etablierung des Biosphärenparks und die Eingliederung von Boden-, Klima- und Menschenschutzthematiken werden im Aktionsfeld 7 aufgegriffen.

# 5 STRATEGISCHE THEMENMATRIX 2021 BIS 2027

## 5. STRATEGISCHE THEMENMATRIX 2021 BIS 2027

Verfasst von  
allen Autorinnen

### Regionale Entwicklungsstrategie Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland 2021-2027

#### Querschnittsmaterien: in allen Ebenen – Familien, Bildung, Klima/Umwelt und erneuerbare Energie

Visionsbereich(e)	Strategisches Aktionsfeld (SA)	Leitprojekte	Projekte und Schlüsselinitiativen
Regionalwirtschaft sowie Lebenskultur	SA1: Kooperative Standort- und Gemeindeentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Interkommunale Zusammenarbeit zur Standortentwicklung der Gemeinden entlang von Stärkefeldern</li> <li>» Stadtregionale Entwicklung entlang thematischer Schwerpunkte</li> <li>» Etablierung der Region Südoststeiermark als Kompetenzraum Kulinarik</li> <li>» Vernetzung Lebenskultur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Interkommunale Strategien im Kontext der Region, Etablierung von Themenschwerpunkten (Teilregionen) und Positionierung wie Gesundheit, Handwerk, Kulinarik, Technologie, Lebenskraft etc.</li> <li>» Grenzüberschreitende Kooperation und Austausch</li> <li>» Querschnittsthemen (Imagebildung und Lehre, Fachkräfte, Selbständigkeit, Bewusstseinsbildung für Baukultur und den Lebensraum)</li> </ul>
Regionalwirtschaft	SA2: Verkehrsentwicklung und Mobilität. Vernetzte Region	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Regionale Mobilität, neue Mobilitätsformen</li> <li>» Vernetzte Region</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Bewusstseinsbildung für neue Mobilitätsformen, den Bereich öffentlicher Verkehr und ergänzende Mobilität</li> <li>» Überkommunale Strategie für Park&amp;Ride&amp;Share Ausbau</li> <li>» Überkommunale Koordination Radwege</li> <li>» Lobbyarbeit für Ausbau der Bundesstraßen und Bahnverbindungen</li> <li>» Verbesserte innerregionale Anbindung und der öffentlichen Verkehrsverbindungen</li> <li>» <a href="http://www.vulkanland.at">www.vulkanland.at</a></li> <li>» BISi-Award</li> <li>» Regionale Kooperation und institutionelle Zusammenarbeit</li> <li>» Grenzüberschreitende Partnerschaften</li> </ul>
Lebenskultur	SA3: Zusammenleben in Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Förderung einer vielfältigen und lebenswerten Region</li> <li>» Jugend als Standortfaktor der Region</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Regionales Jugendmanagement, Stärkung des Themas Jugend in der Region</li> <li>» Kommunale Jugendarbeit</li> <li>» Förderung vielfältiger Lebenskonzepte und Standortattraktivierung</li> <li>» Familienfreundliche Region (wie Kinderferien[s]pass, Eltern-Kind-Bildung, familienfreundliche Gaststätten, Omas und Opas Universität etc.)</li> <li>» Inwertsetzung des Ehrenamtes</li> <li>» Einbindung von Kunst und Kultur ins gesellschaftliche Leben</li> </ul>

## Regionale Entwicklungsstrategie Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland 2021-2027

### Querschnittsmaterien: in allen Ebenen – Familien, Bildung, Klima/Umwelt und erneuerbare Energie

Visionsbereich(e)	Strategisches Aktionsfeld (SA)	Leitprojekte	Projekte und Schlüsselinitiativen
<b>Regionalwirtschaft sowie Lebenskultur</b>	<b>SA4:</b> Lebensbegleitende Bildung und Beruf	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Bildungs- und Berufsorientierung als Standortfaktor der Region</li> <li>» Lernen und Bildung über die gesamte Lebensspanne in der Region ermöglichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung</li> <li>» Regionale Perspektiven für Bildung und Beruf</li> <li>» Messen für Bildungs- und Berufsorientierung</li> <li>» Leben und Lernen in der Südoststeiermark</li> <li>» Regionaler Bildungs- und Entwicklungsplan</li> </ul>
<b>Regionalwirtschaft</b>	<b>SA5:</b> Breitband und Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Schaffung von Rahmenbedingungen zum Ausbau der Breitbandinfrastruktur</li> <li>» Digitalisierung als Basis für eine zukunftsfähige Region</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Umsetzung Masterplan Breitband</li> <li>» Detail- und Ausführungsplanungen zur Umsetzung der Infrastruktur</li> <li>» Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung zur Glasfaserinfrastruktur</li> <li>» Förderung der digitalen Kompetenz</li> </ul>
<b>Regionalwirtschaft sowie Lebenskultur</b>	<b>SA6:</b> Gesundheit, Freizeit und Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Gesundes Vulkanland und Belebung der Freizeitwirtschaft</li> <li>» Tourismusdestinationsentwicklung Thermen- und Vulkanland Steiermark</li> <li>» Straße der Lebenslust</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Prävention, Stärkung des Immunsystems und Wege zu Wohlbefinden und Gesundheit</li> <li>» Gesundheitsbildung und F&amp;E für Gesundheitsmanagement</li> <li>» Themen- und Paketentwicklung im Tourismus, Vermarktung</li> <li>» Regionale Schwerpunkte</li> <li>» Tourismusdestinationsentwicklung auf Ebene der Tourismusstrukturen</li> </ul>
<b>Ökologie und Lebensraum</b>	<b>SA7:</b> Ökologischer und nachhaltiger Lebensraum	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Biosphärenpark „Unteres Murtal“</li> <li>» Boden-, Klima- und Wasserschutz ist Menschenschutz</li> <li>» Ökologie und zukunftsfähige Regionalwirtschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Biosphärenpark Unteres Murtal</li> <li>» Bewusstseinsbildung Lebensraum</li> <li>» Implementierung der Bodencharta- und Waldcharta-Ziele, Klimawandelanpassung</li> <li>» Wasserhaushalt und -qualität</li> <li>» Bodengesundheit, Retentionsflächen und Humusaufbau</li> <li>» Ökologisierung der Produktions- und Dienstleistungsbetriebe – Umweltstrategien, Optimierung und Kompensation</li> <li>» Förderung des zukunftsfähigen „Vulkanland Lebensstils“ – Initiative #mochmas</li> <li>» Klimastrategie</li> </ul>

#mochmas

## 5.1 ZUKUNTSFÄHIGKEIT IM STEIRISCHEN VULKANLAND

### 1 VISIONSEBENE 3 Visionsbereiche



LEBENSKULTUR  
MENSCHLICH



LEBENSRAUM  
ÖKOLOGISCH



REGIONALWIRTSCHAFT  
WIRTSCHAFTLICH

### 7 STRATEGISCHE AKTIONSFELDER



Kooperative Standort-  
und Gemeindeentwicklung



Verkehrsentwicklung und  
Mobilität. Vernetzte Region



Zusammenleben in Vielfalt  
und gesellschaftliche Teilhabe



Lebensbegleitende  
Bildung und Beruf



Breitband und  
Digitalisierung



Gesundheit, Freizeit  
und Tourismus



Ökologischer und  
nachhaltiger Lebensraum

# BESCHREIBUNG DER STRATEGISCHEN AKTIONSFELDER

## 6. BESCHREIBUNG DER STRATEGISCHEN AKTIONSFELDER

Verfasst von  
allen AutorInnen

In diesem Abschnitt findet sich die detaillierte Beschreibung der sieben Strategischen Aktionsfelder. Die Vision Zukunftsfähigkeit menschlich – ökologisch – wirtschaftlich bietet die langfristige Gesamtausrichtung zur Entwicklung des Vulkanlandes. Sie steht für eine klare Perspektive, eine verantwortungsvolle, beharrliche und nachhaltige Gestaltung der Region entlang der Schwerpunkte Lebensraum, Lebenskultur und Regionalwirtschaft.

### „Zukunftsfähigkeit bringt Gemeinwohl über Generationen!“

Das Verständnis für die regionalen und globalen Zusammenhänge muss vertieft und bewusst gemacht werden. Ein zukunftsfähiger Lebensstil ist in Anbetracht der globalen Umwelt- und Gesellschaftsprobleme zu forcieren. Die Region begegnet diesen Herausforderungen und nimmt die dazu nötige Verantwortung wahr.





## 6.1 STRATEGISCHES AKTIONSFELD 1: KOOPERATIVE STANDORT- UND GEMEINDEENTWICKLUNG

Das Thema der Standortentwicklung ist operativ im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit in den Gemeinden bzw. auf Ebene der Teilregionen angesiedelt. Es gilt, Rahmenbedingungen zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen zu schaffen.

Für die Region und die Gemeinden ist Regionalwirtschaft ein wesentlicher, strategischer Handlungsrahmen, zum dem die Wirtschaftsschwerpunkte Kulinarik, Handwerk, Lebenskraft, Energievision und Landwirtschaft zählen. Einzelne thematische Schwerpunkte werden als teilregionale Themen für die ganze Region angesprochen und von Teilregionen (gemeindeübergreifend, mehrere Gemeinden) je nach Standortprofil aktiv bearbeitet (eingebettet in die Gesamtstrategie der Region). Entsprechende Aktivitäten betreffen neben der kooperativen Standort- und Gemeindeentwicklung vor allem die Betriebe und BürgerInnen der Region.

Als Prämisse wurden hier „thematische Schwerpunkte“ in interkommunale Strategien erarbeitet bzw. liegen eigenständige Visionen, Leitthemen und Aktionspläne – eingebettet in die Gesamtvision der Region – als Grundlage der Initiierung von standortspezifischen und breiten Entwicklungsprozessen entlang der Themen Kulinarik, Handwerk, Lebensraum, Gesundheit u. a., unter Einbindung aller wirtschaftlich handelnden AkteurInnen, vor.

Das Anliegen der Region ist es, zukunftsfähige Lebens- und Wirtschaftsräume, im Sinne einer interkommunalen Wirtschafts- und Standortentwicklung mit den bereits angeführten Schwerpunkten, aufzunehmen. Auch stadtrregionale Entwicklungen, Stadt- und Umlandkooperationen fokussieren sich auf die aktive Gestaltung von Rahmenbedingungen, um Arbeitsplätze zu sichern (entlang der Stärkefelder der Region) und damit vor allem junge Familien anzusprechen.

### **Wesentliche Rahmenbedingungen für die Förderung und Schaffung von Arbeitsplätzen sind:**

- » ein aktives Flächenmanagement – die Identifizierung und Verwertung gemeinsamer Betriebsgebiete,
- » eine gemeinsame, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung sowie eine professionelle Servicierung der Wirtschaft und der Betriebe,
- » ein fairer Aufteilungsschlüssel für Einnahmen und Erträge (z. B.: Kommunalsteuer, Aufschließungskosten etc.)

Interkommunale Betriebsgebietsflächen müssen unter Einbeziehung raumplanerischer, verkehrstechnischer und ökologischer Aspekte identifiziert werden, damit Betriebsgebiete dort angesiedelt sind, wo sie auch hingehören. Aktives Flächenmanagement zielt ab auf Flächensicherung, wie auch eine entsprechende Organisation und die Rahmenbedingungen zur Finanzierung. Ein verbindlicher und gemeinsamer Aufteilungsschlüssel

für die Kommunalsteuer und für getätigte Investitionen ist zu vereinbaren. Darüber hinaus sind die vorhandenen Wirtschaftsservicestellen weiter zu stärken.

Ein wesentliches Instrument zur Umsetzung der Standort- und stadtrregionalen Entwicklung bleibt die transformative Regionalentwicklung, bei der es im Kern um die Inwertsetzung vorhandener Stärkefelder (in Teilregionen z. B. Handwerk, Kulinarik u. a.), deren Neuausrichtung (Klimawandelanpassung) und der aktiven Vernetzung (interkommunal auf Ebene der Gemeinden und auf Ebene der Region) in der Umsetzung von Maßnahmen geht.

Mit einer Vielzahl an erfolgreichen Maßnahmen wurde die landschaftliche und naturräumliche Vielfalt des Vulkanlandes thematisiert und dadurch Angebots-, Produkt- und Dienstleistungsentwicklung regionalwirtschaftlich genutzt. Die Aufwertung von Orts- und Stadtzentren stellt eine weitere große Herausforderung dar. Der kulturelle aber auch materielle Wert wird immer stärker als regionales Identifikationselement verstanden.

Demgegenüber stehen Schrumpfungsprozesse in Orts- und Stadtzentren, die auf zumeist schwierigere infrastrukturelle Rahmenbedingungen zurückzuführen sind. Leerstände von Wohn- und Geschäftsflächen stehen häufig dynamischen Entwicklungszonen an den Peripherien gegenüber. Dieser Herausforderung stellen sich die Stadtgemeinden. Modelle zur Bewältigung der Herausforderungen werden erarbeitet und umgesetzt.

Im Rahmen der stadtrregionalen Entwicklung der Bezirkshauptstadt werden Themenschwerpunkte (Kulinarik, Bildung, gesellschaftspolitische Themen u. ä.) genutzt, um bereits eingeleitete Entwicklungsschwerpunkte weiter zu stärken und die Bezirkshauptstadt weiterhin, auch für Ansiedelung und Zuzug, zu attraktivieren.

Mit den thematischen Schwerpunkten und Stärkefeldern in der Region muss die Bildungsentwicklung mitberücksichtigt werden, da die Zahl der UniversitätsabsolventInnen weiter steigt. Hier gilt es, attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, um Fachkräfte und AbsolventInnen in der Region halten zu können (Start-up, dislozierte Arbeitsplattformen von Unternehmen, Homeoffice, Cluster u. ä.). Eine stärkere Abstimmung von Bildungsangeboten mit der regionalen Wirtschaft (Branchen, Stärkefelder, spez. Unternehmen) verstärkt den Bleibefaktor und die Identifizierung junger Menschen mit der Region.

### **Beispielhaft seien an dieser Stelle angeführt:**

- » Die Stadt **Bad Radkersburg** hat ein historisches Profil als Gesundheits- und Tourismuszentrum und kann diese Standortqualitäten auch im Nukleus des Biosphärenparks weiter stärken. Insbesondere kann die Ausrichtung als Gesundheits- und Thermenstandort als Potenzial für die Inwertset-

zung der attraktiven Innenstadt genutzt werden. Dadurch sind die Erhaltung der baulichen Struktur sowie die Sicherung der Bedeutung als „Gesundheitsort“ geeignet, um Abwanderung aus dem Stadtzentrum zu stoppen.

- » Die Gemeinde **Bad Gleichenberg** hat eine lange Tradition als Kurort und hat dieses Flair vor allem dank des attraktiven Kurparks und alt eingesessener Beherbergungsbetriebe bewahrt. Vor dem Hintergrund immer stärker werdender Konkurrenzsituationen ist die Erhaltung dieses Umfeldes immer schwieriger. Insbesondere gilt es, z. B. die Fachhochschule als Wissens- und Kompetenzpartnerin für Gesundheitsthemen am Standort in die Entwicklung und Umsetzung der Standortentwicklung einzubinden.
- » Die Orte **St. Anna** und **Riegersburg** positionieren sich mit ihren touristischen Potenzialen als attraktive Orte entlang der Themen Genuss und Kulinarik (Straße der Lebenslust) und können damit auch Potenziale in der Standortattraktivierung nutzen.
- » Die Stadt **Feldbach** hat als Ergebnis der Gemeindestrukturreform und Positionierung als „Neue Stadt Feldbach“ an Bedeutung gewonnen. Die Themen Bildung, Mobilität, gesellschaftspolitische Entwicklung, Handel, Kulinarik, Start-up etc. werden weiter aktiv durch Projekte bearbeitet, um die Attraktivität des Standortes zu stärken. Im Kern der stadtregionalen Entwicklung steht das Projekt „Kompetenzraum f. Lebensmittel“, in dem die Stadt (Start-up Center Feldbach) Schnittstellen und Koordinationsaufgaben zur Positionierung im Sinne einer Stabsstelle für den Kompetenzraum Südoststeiermark (Kompetenz-Center SO) bündelt.
- » Die Stadt **Fehring** ist Nukleus im Themenschwerpunkt Handwerk und Gewerbe und setzt Aktivitäten und Maßnahmen zur Festigung dieser Rolle im Kontext der Region auch weiter um, um als teilregionales „Handwerkszentrum“ mit einem attraktiven Stadtkern Herausforderungen im Bereich Demografie lösungsorientiert zu begegnen. Der Handwerkscluster stärkt die Rolle der Kleinregion und wirkt als Multiplikator des Themas im Kontext der Region.
- » **St. Stefan im Rosental** verfügt über einen Themenschwerpunkt im Bereich Hightech und Innovation durch rege Betriebsansiedlungen und die aktive Kommunikation des Themas. Mit der Schaffung eines multimodalen Knotens und der damit verbundenen verkehrlichen Vernetzung hat die Marktgemeinde auch das Potenzial, als attraktive Wohngemeinde mit guter öffentlicher Verkehr (ÖV)-Anbindung die Qualität des Standortes zu verbessern.

In Ergänzung zu den beispielhaft angeführten Gemeinden betrifft dieses Schlüsselprojekt auch weitere Gemeinden in der Region. Auf regionaler Ebene soll in einem weiteren Baustein die Etablierung der Region Südoststeiermark als Kompetenzraum für Lebensmittel erreicht werden. Im Ergebnis soll eine Positionierung und Standortidentifikation sowie die Vertiefung von Wertschöpfungsketten erreicht werden; erwartbare Agglomerationseffekte und Push-Effekte werden durch die Bearbeitung dieses Schwerpunktes ausgelöst.

Mit der erfolgreichen Entwicklung der Region ist der Begriff Lebenskultur verwoben. Standortrelevante Entscheidungen umfassen u. a. die Frage, wie eine Region eine hohe Lebensquali-

tät mit geringster Ressourcenbeanspruchung für uns, unsere Mitmenschen und unsere Mitwelt erreicht (vgl. Vision Lebenskultur). Anforderungen zur altersgerechten Gestaltung unseres Lebensraumes bzw. unserer Gemeinden müssen aktiv in Infrastruktur- und Gestaltungsmaßnahmen sowie in Projekten integriert werden. Die Inwertsetzung der Lebenskultur erschließt die immateriellen Kapitalien in der Region und umfasst dabei auch sämtliche KulturakteurInnen und Kulturschaffende.

Kooperation mit regionalen und überregionalen PartnerInnen in der Kulturarbeit, Verstärkung von Atmosphäre, Ausstrahlung und Anziehungskraft der Region als Raum einer gemeinsamen und vielfältigen Lebenskultur, Alltags- und Festkultur, die Stärkung der Familien und unter anderem mit Vielfalt leben lernen erfordern gemeinsame Anstrengung. Hier müssen Kompetenzen, Werkzeuge und Instrumente verstärkt werden, um Modelle und Projekte für mehr Vielfalt in der Region umzusetzen. Dabei muss Vielfalt auch in die gelebte Praxis übertragen werden.

## ZIELSETZUNG

- » Stärkung der Gemeinden als Wirtschaftsstandorte in ausgewogener, funktionaler Verflechtung auf Basis von interkommunalen Strategien
- » Interkommunale Zusammenarbeit und Zusammenarbeit der Gemeinden mit der Region zur Förderung von Rahmenbedingungen zur Schaffung von Arbeitsplätzen, Fokussierung der Regionalwirtschaft entlang der Themen Kulinarik, Handwerk, Lebenskraft, Energie
- » Stadtregionale Entwicklung und verstärkte Entwicklung kommunaler Zentren bzw. Gemeinden entlang von Stärkefeldern und thematischen Schwerpunkte (z. B. Handwerk: Fehring, Hightech: St. Stefan etc.).
- » Koordinierte Entwicklung im Rahmen thematischer Schwerpunkte von Teilregionen
- » Lebenskultur, Kultur und Tradition, Vielfalt als Standortfaktor nutzen und stärken
- » Inwertsetzung des materiellen und immateriellen Kulturguts des Lebensraumes, der Orts- und Stadtzentren sowie der regionalen Baukultur, des baukulturellen Erbes (Innovation und Tradition), Sensibilisierung zur Nutzung von Gestaltungsbeiräten
- » Positionierung der Kompetenzregion Lebensmittel SüdOst: Um den Standort in den Themen Kulinarik und Handwerk zu stärken werden Cluster als Instrument der Standortstärkung forciert

## BEITRAG ZUR GESAMTVISION

- » **Wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit - Regionalwirtschaft.** Starke Regionalwirtschaft durch Innovation, Kooperation und Wertschöpfung vor Ort.
- » **Menschliche Zukunftsfähigkeit - Lebenskultur.** Verfeinerung des Lebensstils durch Rückbesinnung auf das Eigene und eine Kultur des Miteinanders.



## 6.2 STRATEGISCHES AKTIONSFELD 2: VERKEHRSENTWICKLUNG UND MOBILITÄT. VERNETZTE REGION

Die Erhaltung und der weitere Ausbau qualitativ hochwertiger Verkehrsachsen stellen in der Südoststeiermark eine große Herausforderung dar. Gemäß dem Regionalen Mobilitätsplan sollen daher prioritäre Verkehrsachsen forciert werden. Höchste Priorität besitzen der Ausbau der B68 zwischen Gleisdorf und Feldbach sowie die weitere Verbindung Richtung Bad Gleichenberg und Bad Radkersburg ebenso von Bad Radkersburg über Mureck zur A9 und die Anbindung an die slowenische A5 bzw. der Anschluss Ilz zur Autobahn (A2). Darüber hinaus geht es darum, die hohe Streckenlänge an Landes- und Gemeindestraßen langfristig in geeigneter Form zu erhalten.

Die verbesserte Nutzung des öffentlichen Verkehrs auf Grundlage einer laufenden Verbesserung des öffentlichen Verkehrsnetzes gewinnt durch Kombination einzelner Verkehrsträger generell für den innerregionalen Verkehr an Bedeutung. Besondere Bedeutung im Bereich Bahn hat die Attraktivierung der bestehenden Bahn Bad Radkersburg – Spielfeld-Straß (Verbesserung für den Personenverkehr unter 1 Stunde bis Graz, PendlerInnen, SchülerInnen, Verbindung Schulstandorte Bad Radkersburg, Halbenrain und Mureck) sowie der Lückenschluss: Österreich-Slowenien (Verbindungsstück zwischen Bad Radkersburg und Gornja Radgona, Zukunftsvision). Für den Schienenverkehr wird auch seitens slowenischer EntscheidungsträgerInnen die angeordnete grenzüberschreitende Verbindung begrüßt. Eine Elektrifizierung der S-Bahn-Linien (S3) wird angestrebt.

Eine Zwischenevaluierung des Regionalen Mobilitätsplans zeigt, dass mehrere Projekte und Initiativen auf Grundlage des Regionalen Mobilitätsplanes Südoststeiermark entstanden sind (Radverkehrskonzepte, multimodale Knoten) und sein Beschluss dazu geführt hat, dass BürgermeisterInnen verstärkt multimodal denken.

In einzelnen Themenbereichen zur Mobilität in der Region braucht es aber weitere Schwerpunktsetzungen, die vor allem seitens des Landes und der Gemeinden der Südoststeiermark zu setzen sind.

Aufgrund der enormen Kosten-, Lärm- und Umweltbelastung nimmt jedoch auch die Bewusstseinsbildung für Verkehrsvermeidung einen hohen Stellenwert ein. Durch verbesserte Organisation und Sharing-Ansätze können die PKW-Mobilität und LKW-Transportmengen neu gedacht werden.

Neben verkehrlichen Infrastrukturmaßnahmen bzw. -netzwerken forciert die Region Wissensschnittstellen sowie die Zusammenarbeit mit umsetzungsorientierten Partnernetzwerken, um regionale Entwicklungsprozesse und Projekte effizient zu gestalten und umzusetzen. Im Sinne einer vernetzten Region werden relevante NetzwerkpartnerInnen laufend in Kommunikations- und Entscheidungsprozesse involviert.

Damit entwickelt sich die Region als Partner der regionalpolitischen Steuerungsebene zur operativen Drehscheibe für regionalwirtschaftliche Entscheidungs-, Kommunikations- und Informationsprozesse mit aktiven Schnittstellen zu allen relevanten AkteurlInnen auf Regions- und Landesebene. Dazu wird im Rahmen des Aktionsfeldes auf einen Kommunikationsprozess gebaut (vgl. Wissensmanagement, insbesondere auf der Regionswebsite).

Im Sinne eines offenen und barrierefreien Angebots für die Bevölkerung wird das regionale Wissensmanagement weiter ausgebaut und soll mehr und mehr Bereiche des regionalen Gestaltens umfassen. Insbesondere müssen neue Kanäle und Instrumente der „Wissensteilung“ genutzt und in die Regionalentwicklung integriert werden (u. a. Social Media, Homeoffice, Shared Systems). Bestehende Kooperationen mit ungarischen, slowenischen und kroatischen Regionen werden in Form von grenzüberschreitenden Kooperationen und Projekten intensiviert.

### ZIELSETZUNG

- » Regionale Mobilität entlang des Regionalen Mobilitätsplans gestalten und mit dem öffentlichen Verkehr vernetzen sowie als Grundlage zur Umsetzung von Maßnahmen verstärkt nutzen
- » Verkehrsvermeidung zur Reduktion der Kosten-, Lärm- und Umweltbelastung
- » Mehr öffentlicher Verkehr; weiterer Ausbau Radkersburgerbahn (Achse Radkersburg–Graz), Elektrifizierung der Steirischen Ostbahn S3; Zugverbindung nach Gornja Radgona
- » Förderung des Alltagsradverkehrs durch Erarbeitung und Umsetzung von Radverkehrskonzepten
- » Multimodalität und die Nutzung des öffentlichen Verkehrs forcieren
- » Ausbau der B68, B66 und B69 sowie L204 und L208
- » Vernetzte Region durch Wissensteilung und -vernetzung zur Stärkung der regionalen Identität in enger Zusammenarbeit mit regionalen Partnern und Institutionen
- » Grenzübergreifende Zusammenarbeit

### BEITRAG ZUR GESAMTVISION

- » **Wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit - Regionalwirtschaft.** Starke Regionalwirtschaft durch Innovation, Kooperation und Wertschöpfung vor Ort.
- » **Ökologische Zukunftsfähigkeit - Lebensraum.** Wertschätzung und ein achtsamer Umgang mit der Landschaft und ihren Ressourcen.



## 6.3 STRATEGISCHES AKTIONSFELD 3: ZUSAMMENLEBEN IN VIELFALT UND GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

Das Strategische Aktionsfeld Zusammenleben in Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe fasst die Lebensqualität der Menschen in der Region über alle Generationen hinweg ins Auge. In den von Abwanderung relativ stark betroffenen Gemeinden der Südoststeiermark ist die Schaffung von Rahmenbedingungen für ein attraktives Leben vor Ort essenziell für die weitere Zukunftsfähigkeit.

Eine Gruppe, die besonders häufig abwandert, ist jene der jungen und gut ausgebildeten Personen. Der Verbleib in der Herkunftsgemeinde ist dabei oftmals eine Frage der Optionen. Spezielle Angebote für Jugendliche, das Aufzeigen von Perspektiven in der Region sowie die Ermöglichung von Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Geschehen tragen zur Vorbeugung von Abwanderung und damit einer Überalterung der Gemeindebevölkerung bei. Insbesondere das Vereinsleben stellt für die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine wesentliche Struktur zur Identifikation mit der Heimatgemeinde dar.

Zu einem erfolgreichen Zusammenleben gehört ebenso die Anerkennung der Vielfalt der in der Region lebenden Menschen. Durch die Förderung und gesellschaftliche Teilhabe aller sozialen Gruppen können die unterschiedlichen Potenziale gezielt unterstützt und in und für die Region genutzt werden. Eine spezielle Bedeutung kommt ebenso der Gleichstellung von Männern und Frauen in allen Lebensbereichen zu, was wesentlich die Familienfreundlichkeit in der Region stärkt.

Insbesondere werden mit den Maßnahmen dieses Aktionsfeldes die Zielgruppen der Kinder, Jugendlichen, Frauen und Männer aller Altersgruppen sowie Familien in unterschiedlichsten Konstellationen adressiert, damit alle eine lebenswerte Region vorfinden und ihre individuellen Lebensentwürfe vor Ort verwirklichen können. Um diese Wahrnehmung auch unter der Bevölkerung zu stärken, bedarf es einer laufenden Sensibilisierung und eines Miteinanders in Bezug auf die Gestaltung der eigenen Heimatgemeinde.

Ein koordiniertes Handeln der relevanten AkteurInnen sowie bestehende und neue Netzwerke unterstützen wesentlich die Schaffung von Rahmenbedingungen für eine verbesserte Lebensqualität aller Menschen in der Region.

### ZIELSETZUNG

- » Rahmenbedingungen für eine verbesserte Lebensqualität schaffen
- » Familienfreundlichkeit in der Region forcieren
- » Nachhaltige Strukturen für gelingende Kinder- und Jugendarbeit auf Gemeindeebene schaffen
- » Gesellschaftliche Teilhabe und Gleichheit aller Bürgerinnen und Bürger ermöglichen
- » Abwanderung reduzieren und Rückkehr bzw. Zuzug fördern
- » Generationsübergreifenden Zusammenhalt und die soziale Integration fördern
- » Ehrenamtliche Tätigkeiten in Wert setzen
- » Kunst und Kultur als wesentlichen Gesellschaftsbereich etablieren
- » Bewusstsein für die Lebenswelten aller Altersgruppen schaffen
- » Regionale Identität stärken
- » Geschlechterstereotype abbauen und Handlungsoptionen von Frauen und Männern erweitern

### BEITRAG ZUR GESAMTVISION

- » **Menschliche Zukunftsfähigkeit - Lebenskultur.** Verfeinerung des Lebensstils durch Rückbesinnung auf das Eigene und eine Kultur des Miteinanders.



## 6.4 STRATEGISCHES AKTIONSFELD 4: LEBENSBEGLEITENDE BILDUNG UND BERUF

Bildung über die gesamte Lebensspanne sowie berufliche Entscheidungen und Weiterentwicklung stellen in Anbetracht des Wandels hin zu einer Wissensgesellschaft einen wesentlichen Baustein für die Zukunftsfähigkeit der Region Südoststeiermark, Steirisches Vulkanland dar.

Ein flächendeckendes, bedarfsgerechtes, ganzheitliches und zielgruppenspezifisches Aus- und Weiterbildungsangebot sowie ein breites berufliches Spektrum sichern nicht nur die Weiterentwicklung der Region, sondern leisten auch einen grundlegenden Beitrag zur eigenen Lebensqualität. Aus diesen Gründen ist es erforderlich, Bewusstsein für lebensbegleitendes Lernen zu schaffen, bestehende Angebote zu identifizieren und diese zu kommunizieren, wodurch in weiterer Folge eine Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung erreicht werden kann. Hierzu zählen nicht nur formale Bildungsangebote, sondern auch non-formale sowie informelle Bildungsmöglichkeiten wie das Lernen im privaten Umfeld oder in Vereinen, Omas und Opas Universität etc. Vorhandene Bildungsangebote, insbesondere die qualitätsvollen Mittelschulen der Region, werden durch die Kommunikation gestärkt und sichtbar gemacht.

Die Kenntnis über die bildungsspezifischen und beruflichen Möglichkeiten führt zu einer Identifikation mit der Region, Regionsbewusstsein, Reduktion der Abwanderung und Förderung der Rückkehr bzw. des Zuzugs. Die Abstimmung von Interessen und Fähigkeiten des Individuums mit den Bedarfen und Möglichkeiten der Region soll durch ein regional angepasstes Angebot der Bildungs- und Berufsorientierung für alle Alters- und Zielgruppen möglich sein. Regionalwirtschaftliche Schwerpunkte (Handwerk, Kulinarik, Freizeit und Gesundheit) und Trends am Arbeitsmarkt sollen in bestehenden Bildungsangeboten bzw. Aktivitäten im Bereich „Bildung und Beruf“ integriert werden. Regionale Potenziale und Karrierechancen werden damit sichtbar gemacht und aufgewertet – wodurch auch der Bedarf an Fachkräften sichergestellt wird.

Bildung wird als Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben gesehen und soll für alle BürgerInnen über die gesamte Lebensspanne niederschwellig zugänglich sein. Chancengleichheit und ganzheitliche Bildung stellen dabei im Zusammenhang mit Bildung und Beruf einen grundlegenden Wert dar.

Für eine abgestimmte und qualitätsgesicherte Vorgehensweise ist der Austausch im Netzwerk und Kooperation von relevanten AkteurInnen aus Bildung und Wirtschaft wesentlich.

### ZIELSETZUNG

- » Ganzheitliche Bildung und lebensbegleitendes Lernen in der Region fördern und damit die Weiterbildungsbeteiligung erhöhen
- » Fachkräftemangel und Abwanderung vermindern sowie Zuzug und Rückkehr fördern
- » Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) als einen lebensbegleitenden und qualitätsgesicherten Prozess etablieren
- » BürgerInnen treffen ihre bildungsspezifischen und beruflichen Entscheidungen auf Basis ihrer Potenziale und Interessen sowie der jeweiligen regionalen Rahmenbedingungen
- » BürgerInnen wissen über die beruflichen und bildungsspezifischen Möglichkeiten in der Region Bescheid
- » Bildungsnetzwerk (Bildung, Wirtschaft, BBO) ausbauen
- » Ein bedarfsorientiertes und qualitätsvolles (Weiter-) Bildungsangebot in der Region zur Verfügung stellen und niederschwellig kommunizieren, insbesondere die Standorte der Mittelschulen
- » Die Region in den Bildungseinrichtungen sichtbar machen
- » Chancengleichheit und ganzheitlichen Ansatz in Bildung und Beruf fördern

### BEITRAG ZUR GESAMTVISION

- » **Menschliche Zukunftsfähigkeit - Lebenskultur.** Verfeinerung des Lebensstils durch Rückbesinnung auf das Eigene und eine Kultur des Miteinanders.
- » **Wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit - Regionalwirtschaft.** Starke Regionalwirtschaft durch Innovation, Kooperation und Wertschöpfung vor Ort.



## 6.5 STRATEGISCHES AKTIONSFELD 5: BREITBAND UND DIGITALISIERUNG

Durch die Digitalisierung verändern sich sowohl die Lebens- als auch Arbeitsweisen. Daraus entstehen zukünftig neue Formen des Arbeitens. Dies macht eine adäquate Breitbandversorgung für Unternehmen zur eigenen Standortsicherung zu einer Grundvoraussetzung, um in der Marktwirtschaft wettbewerbsfähig zu bleiben und die Chancen der Digitalisierung zu nutzen. Auch für Privathaushalte ist eine leistungsstarke Internetanbindung immer wesentlicher.

Die Raumstruktur der Region, welche durch Streusiedlungen geprägt ist, in Verbindung mit der Abwanderung in den urbanen Raum, macht den ländlichen Ausbau der Breitbandinfrastruktur in Hinblick auf die nachhaltige Entwicklung der Region Südoststeiermark als attraktiven Wohn-, Lebens- und Arbeitsraum unerlässlich und stellt einen wesentlichen Faktor im Standortwettbewerb dar. Deshalb wird die Glasfasertechnologie für die Stärkung der regionalen Innovationskraft und der Attraktivierung des ländlichen Raums forciert und die Weichen dahingehend gestellt, um dies voranzutreiben.

Auch die Landesstrategie 2030 verleiht im Leitthema der „Digitalen Welt“ insbesondere dem Kernbereich einer flächendeckenden Ausstattung mit „ultraschnellem Internet“ in der Steiermark eine spezielle Relevanz. Mit der Erstellung und Entwicklung des Masterplans Breitband ist in der Region Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland bereits der Grundstein gelegt und die digitale Infrastruktur in Form einer regionsweiten Grobplanung vorbereitet.

Oberste Prämisse der Region in Phase zwei ist die Realisierung der Breitbandinfrastruktur entlang der Planungsgrundlage, unter Einbezug wirtschaftlicher Entwicklungen, adaptierter Förderrahmenbedingungen und unterschiedlicher Finanzierungsmodelle. In diesem Zusammenhang ist es auch von besonderer Bedeutung, gleichzeitig die Vorteile der Digitalisierung für die nachhaltige Entwicklung der Region nutzbar zu machen.

Die Region fungiert dabei als Drehscheibe und wichtige Schnittstelle im Bereich der operativen Prozesssteuerung und der Projektumsetzung im kontinuierlichen Austausch mit relevanten AkteurInnen und stellt Ressourcen bereit. Durch die enge Kooperation mit der Steirischen Breitband- und Digitalinfrastrukturgesellschaft m.b.H. (sbidi), den Gemeinden, aktiven Betreibern und Infrastruktur-Stakeholdern soll es gelingen, den Haushalten und den Unternehmen im Steirischen Vulkanland die Verfügbarkeit einer adäquaten Internetanbindung sicherzustellen.

Mit der Realisierung und Versorgung der Region mit der zukunftsfähigen Glasfaserinfrastruktur werden Anreize zur Betriebsansiedlung geboten, Arbeitsplätze gesichert und geschaffen und die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, vor allem der ländlichen Gemeinden und der Region, gesichert.

### ZIELSETZUNG

- » Attraktivierung des ländlichen Raums und Verminderung der Abwanderung der jungen Generation
- » Verringerung der hohen Pendleraktivität und Reduktion des Verkehrsaufkommens
- » Steigerung der Standortqualität für Betriebsansiedlungen und Schaffung von regionalen Arbeitsplätzen
- » Kosteneinsparungen durch Nutzung regionaler und kommunaler Synergieeffekte in Bezug auf Mitverlegungen
- » Verbesserung der digitalen Kommunikation
- » Schaffung von Bewusstsein und Sensibilisierung für das Thema Breitband und Digitalisierung

### BEITRAG ZUR GESAMTVISION

- » **Wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit - Regionalwirtschaft.** Starke Regionalwirtschaft durch Innovation, Kooperation und Wertschöpfung vor Ort.



## 6.6 STRATEGISCHES AKTIONSFELD 6: GESUNDHEIT, FREIZEIT UND TOURISMUS

Das Landesentwicklungsleitbild gibt dem Thema Gesundheit – speziell auch über das Stärkefeld „Health“ im Wirtschaftsbereich – breiten Raum. In der Vision „Thermen- Vulkanland Steiermark“ wurden Themen, Schwerpunkte, Geschäftsfelder für die weitere Entwicklung bzw. künftige Positionierung der Region gemeinsam mit dem Regionalverband abgestimmt und im Einklang mit dem Steiermark-Tourismus erarbeitet.

Im Fokus der Regionalentwicklung übernimmt die Region die Entwicklung von Produkt- und Angebotsgruppen unter der Marke „Steirisches Vulkanland“, die vom Tourismus (touristische Struktur in Bildung, gem. Land Steiermark von Nov. 2020) einer Vermarktung zugeführt werden. In der Verstärkung der Tourismusdestination wird:

- » der Gesundheitstourismus im Zusammenhang mit Bewegung, den regionalen Thermen und der Mobilisierung durch Bewegung in der Landschaft und Ernährungsgesundheit (regionale Lebensmittel, Thermen- und Heilwässer und andere natürliche Heilkräfte der Region) ausgebaut
- » eine Positionierung der beiden Standorte Bad Radkersburg und Bad Gleichenberg in Zusammenarbeit mit Wissensträgern (FH Joanneum) forciert
- » die Positionierung einer vernetzten und vielfältigen „Genuss- und Erlebnisroute“ (Straße der Lebenslust) als Alleinstellungsmerkmal erarbeitet
- » das Zertifikat und der „Biosphärenpark Unteres Murtal“ als künftiger USP auch im Bereich Tourismus genutzt; es werden Maßnahmen zur Nutzung des Biosphärenparks als besonderer Raum zum Natur- und Regionsgenuss über Angebotsgruppen und Produktentwicklungen erarbeitet.
- » regionale Schwerpunkte wie Ausflugsziele in der Region, gläserne Manufakturen, Kulinarik (Bündelung durch Straße der Lebenslust), Wandern (Spuren der Vulkane) und Radfahren werden verstärkt bearbeitet und vom Tourismus vermarktet.

Das „Gesunde Vulkanland“ ist ein zentrales Aktionsfeld in Anbetracht der bestehenden Krise und der abschätzbaren Entwicklungen. Gesundheit im umfassenden Sinn ist der Schlüssel für Zufriedenheit und erfolgreiche Regionalentwicklung. Ganzheitliche Gesundheit wird immer stärker zum Arbeitsplatzmotor - sie ist Teil einer guten Fachkräftestrategie.

Im Fokus der Gesunden Region stehen BewohnerInnen und Gäste mit leistungsfähigem und aktivem Gesundheitshandeln. Prävention heißt hier, eigenverantwortliches Handeln für Gesundheit zu lernen und in den Alltag zu übernehmen. Im Vulkanland fällt Prävention mit natürlichen Heilmitteln leicht, weil die Region bestens damit ausgestattet ist. Natur, Sonne, Bewegung, reines Wasser und wertvolle Lebensmittel, gute Beziehungen, das Eingebunden- und Eingebettet-Sein, Sinn und Aufgabe stärken die Gesundheit. Der Gesundheitsbegriff wird dabei ganzheitlich verstanden.

Gesunde Freizeitgestaltung ist ebenso ein wichtiges Thema regionaler Lebenskraft. Einerseits soll das Bewusstsein der Bevölkerung dafür wachsen und andererseits sollen die spezifischen Angebote in diesem Bereich zunehmen.

### ZIELSETZUNG

- » Aufbau „Gesundes Vulkanland“ mit BewohnerInnen und Gästen für gesunde Menschen mit aktivem Gesundheitshandeln sowie durch gesunde Produkte
- » Profilierung als Gesundheitsregion in der Steiermark und darüber hinaus im Südostraum – als Querschnittsmaterie stärker denken
- » Etablierung vielfältiger, auch vernetzter Angebote (wie Kulinarik, Bewegung, Natur, Handwerk) und Bewusstsein für gesunde Freizeitgestaltung schaffen
- » Aufbau von Kooperationen im Gesundheitssektor (FH Joanneum); Kooperationsaufbau bzw. Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsanbietern und Kulinarik, Handwerk und Thermen
- » Hohe Lebensqualität in Beruf und Freizeit (Work-Life-Balance)

### BEITRAG ZUR GESAMTVISION

- » **Menschliche Zukunftsfähigkeit - Lebenskultur.** Verfeinerung des Lebensstils durch Rückbesinnung auf das Eigene und eine Kultur des Miteinanders.
- » **Wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit - Regionalwirtschaft.** Starke Regionalwirtschaft durch Innovation, Kooperation und Wertschöpfung vor Ort.



## 6.7 STRATEGISCHES AKTIONSFELD 7: ÖKOLOGISCHER UND NACHHALTIGER LEBENSRAUM

Unser Lebensraum und mit ihm die Regionsfläche ist eine absolut begrenzte Ressource und die fundamentale Lebensgrundlage. Der ökologische Druck, die Belastung unseres natürlichen Umfeldes, darf die Tragfähigkeit unserer Ökosysteme nicht übersteigen oder langfristig beeinträchtigen. In unserer Region betrifft dies vor allem den Boden, die Emissionen von Klimagasen (in die Luft) und den Erhalt der natürlichen Wassersysteme. Die derzeitige 7- bis 20-fache Übernutzung der Umwelt ist nicht zukunftsfähig und führt zur Degeneration von Ökosystemen, den Verlust von Arten und großen indirekten Schäden an Hab und Gut (Sturm, Überschwemmungen, Rutschungen, Ernteausfälle, Hitze etc.). Diese werden von Jahr zu Jahr teurer, je später gegengesteuert wird.

Der Lebensraum muss auch indirekt über einen ökologischen Lebensstil bzw. eine ökologische Produktion (z. B. biologisch, effizient, erneuerbar, wiederverwertbar) geschützt werden, da damit Immissionen und Klimawandel weltweit vermieden werden. Die Erde ist begrenzt, daher stehen wir zur lebenszyklusweiten Verantwortung für Konsum bzw. Verbrauch von Gütern, Energien und Flächen.

Das Vulkanland hat sich auf Basis einer breiten Trägerschaft und in enger Abstimmung mit den spezifischen Kompetenzträgern auf regionale Strategiebilder, wie etwa die Erhaltung des fruchtbaren Bodens, die Beschränkung des Versiegelungsgrades auf max. 10 %, die Schaffung von Wasserrückhaltevermögen in der Fläche, umfassenden Klimaschutz, Bewusstseinsbildung zur Wahrung der Eigenverantwortung des Einzelnen und die Durchführung von verantwortungsvollen Innovationen zum Schutze unseres Lebensraums, 100 % erneuerbare Energie (Energie Vision), geeinigt.

Oberste Prämisse ist es, die multifunktionale Qualität unseres Lebensraums nicht negativ zu beeinträchtigen (z. B. den Wald mit seinen Nutz-, Schutz-, Erholungs- und Wohlfahrtsfunktionen zu erhalten), Klimaschutz einzuhalten und die Wasserqualität zu erhalten und zu verbessern. Die Erreichung der Ziele aus Boden- und Waldcharta aus den Sachprogrammen Klimaschutz wird in die Regionale Entwicklungsstrategie aufgenommen. Vor diesem Hintergrund wird ein Biosphärenpark der Region „Unteres Murtal“ als Raumentwicklung verstanden, die diese Rahmenbedingungen in der weiteren Entwicklung integriert und aktiv berücksichtigt werden.

Ebenso müssen parallel dazu Aktivitäten und Maßnahmen zur Klimawandelanpassung in der Region proaktiv erarbeitet und umgesetzt werden, um den Lebensraum in seiner Qualität zu adaptieren und neue Ressourcen bzw. Systeme aufzubauen. Hierbei verstehen wir uns als Entwicklungspartner der Natur, wo es in Zukunft darum geht, Mensch und Natur in Gleichklang zu bringen.

### ZIELSETZUNG

- » Umsetzung innovativer und klimatauglicher Lebensstile; Unterstützung ökologischer Lebensstile und innovativer Produktionsweisen
- » Umsetzung der Energievision Vulkanland
- » Etablierung von Produkten und Angeboten in der Regionalwirtschaft mit niedrigstem ökologischen Fußabdruck
- » Kompetenzraum Boden nachhaltig positionieren
- » Positionierung „Biosphärenpark“ als Teilgebiet für eine integrierte, nachhaltige Entwicklung unter Wahrung von Natur- und Kulturlandschaft
- » Sensibilisierung zur Boden- und Waldcharta, Klimaschutz, Wasserschutz, Charta „Nährstoff- und Gülle-Management“ u. a. auch in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
- » Förderung der Naturschutzanstrengungen und Bewahrung der diversen Schutzgebiete; Arten- und Habitatschutz
- » Eigenverantwortung der Menschen für eine ökologische und zukunftsfähige Lebensführung stärken, AkteurInnen und BürgerInnen zu eigenverantwortlichem Tun (Hausmanufaktur/ Gärtnern) sensibilisieren, ökologisches Bewusstsein, Eigenverantwortung stärken
- » Klimawandelanpassung (mit KEM, KLAR u. ä. Teilregionen)

### BEITRAG ZUR GESAMTVISION

- » **Ökologische Zukunftsfähigkeit - Lebensraum.** Wertschätzung und ein achtsamer Umgang mit der Landschaft und ihren Ressourcen.

# ZUGEORDNETE PROJEKTE DER STRATEGISCHEN AKTIONSFELDER

## 7. ZUGEORDNETE PROJEKTE DER STRATEGISCHEN AKTIONSFELDER

Verfasst von  
allen AutorInnen

In diesem Abschnitt findet sich die Beschreibung der jeweiligen Leitprojekte (LP), Schlüsselinitiativen und Projekte zu den sieben Strategischen Aktionsfeldern aus heutiger Sicht. Nachdem die Gesellschaft und Wirtschaft sehr dynamischen Veränderungsprozessen unterliegt, besteht die Möglichkeit, dass die Projekte und Schlüsselinitiativen in den Folgejahren den jeweiligen Veränderungen angepasst und entsprechend adaptiert und weiterentwickelt werden.





## 7.1 ZUGEORDNETE PROJEKTE SA1: KOOPERATIVE STANDORT- UND GEMEINDEENTWICKLUNG

LEITPROJEKTE	BEITRAG ZUR ZIELERREICHUNG
Interkommunale Zusammenarbeit zur Standortentwicklung der Gemeinden entlang von Stärkefeldern	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Standortentwicklung und interkommunale Zusammenarbeit</li> <li>» Stärkung der Gemeinden als Wirtschafts- und Lebensraum</li> <li>» Lebenskultureller Reichtum und Nähe/Beziehungsräume</li> <li>» Positionierung der Region</li> <li>» Vernetzung mit F&amp;E</li> <li>» Innovation und vernetzte Produktentwicklung stärken den USP als Kompetenzregion</li> </ul>
Stadtregionale Entwicklung entlang thematischer Schwerpunkte	
Etablierung der Region Südoststeiermark als Kompetenzraum für Kulinarik	
Vernetzung Lebenskultur	

### Leitprojekt 1: Interkommunale Zusammenarbeit zur Standortentwicklung der Gemeinden entlang von Stärkefeldern

Auf Grundlage der erarbeiteten, interkommunalen Strategien arbeiten Gemeinden im Netzwerk an Sachprogrammen, deren Umsetzung (unter Berücksichtigung von ökologischen Herausforderungen) eine Attraktivierung des Lebensraums „Gemeinde“ ganzheitlich stärkt und die Standortattraktivität verbessert. Mit der Umsetzung der Maßnahmen sichern die Gemeinden ihre Bedeutung als Lebens- und Wirtschaftsraum im jeweiligen thematischen Schwerpunkt. Die Zusammenarbeit fokussiert auf die Stärkung der Regionalwirtschaft mit den Themen Kulinarik, Handwerk, Lebenskraft, Energie).

### Leitprojekt 2: Stadtregionale Entwicklung entlang thematischer Schwerpunkte

Ähnlich wie in LP 1 werden aktuell stadtregionale Entwicklungen forciert und gestärkt. Städte positionieren sich entlang spezifischer Themen im Kontext der Region (z. B. Handwerk - Fehring, Kulinarik - Feldbach, Gesundheit - Bad Radkersburg und Mureck u. a.), um diese als attraktive urbane Räume zu gestalten. Durch Kooperationen mit Unternehmen, Forschung und Entwicklung, den ansässigen Schulen sowie der FH sollen Ausbildungsschwerpunkte, marktfähige Innovationen, Kooperationen und entsprechende regionale Wertschöpfungsketten entstehen.

### Leitprojekt 3: Die Etablierung der Region Südoststeiermark als Kompetenzraum für Kulinarik

stärkt die Region steiermarkweit und vertieft die stadtregionalen Kooperationen mit der Region in der Umsetzung der Maßnahmen.

### Leitprojekt 4: Mit der Kommunikation „Vernetzung Lebenskultur (als breiter Begriff)“ nach außen wird die regionale Standortqualität nachhaltig gestärkt und auch für Gäste nutzbar.

Die besondere regionale AkteurlInnenstruktur ist vielfältig und breit gefächert: Lebenskultur und die Vielfalt an Kulturschaffenden in deren Vernetzung, Vereine sowie diverse Schwerpunkte (von Musik bis Naturschutz). Das Zusammenführen dieser vielfältigen KompetenzträgerInnen birgt Inwertsetzungspotenzial und macht die Region durch deren Sichtbarkeit und ihr erlebbares, vernetztes Angebot nach außen sichtbar.

Einige Projektbereiche umfassen in der Umsetzung Aktivitäten und Maßnahmen wie z. B. die Vermittlung grundlegender Informationen über die Region als Raum für Kulturarbeit („Identitätsvertiefung“), die Nutzung der modernen Kommunikationstechniken für die Vernetzung und die Sichtbarkeit der Arbeit der AkteurlInnen, insbesondere beim Veranstaltungs- und Informationsangebot (Website Museen und Sammlungen, Veranstaltungskalender der Gemeinden, Themenangebote im jahreszeitlichen Reigen, Tage des offenen Ateliers u. a.), Kultur und deren Angebote im Themen- und Stärkekontext der Region (z. B. Kulinarik, Handwerk, Gesundheit), Kunst und Digitalisierung als neue Angebotsformate, die Optimierung und Weiterentwicklung der multifunktionalen Informationsdrehscheibe für Lebenskultur auf dem Vulkanlandportal sollen gestärkt und als „Merkmal“ mit der Region assoziiert werden.

## PROJEKTE UND SCHLÜSSELINITIATIVEN

**Schlüsselprojekt 1: Interkommunale Strategien** im Kontext der Region sichern den Gemeinden eine Positionierung, die als „Pull-Faktor“ bzw. Agglomerationsmerkmal eine Standortattraktivierung nach sich zieht. Gemeinden leisten über Anreize und Projekte in der Umsetzung (Informationsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Themenschwerpunkte an Schulen etc.) einen wichtigen Beitrag, um Unternehmen, die Bevölkerungszahl und letztlich die besondere Lebensqualität in der Gemeinde und der Region zu sichern bzw. Zuzug zu stärken.

Gemeinden verstärken ihre **Positionierung** und aktive Kommunikation von Themenschwerpunkten (aus der interkommunalen Strategie, z. B. Gesundheit, Handwerk, Kulinarik, Technologie und Lebenskraft) und gewinnen als Standorte an Bedeutung. (Medienarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Gemeindezeitungen).

### **Schlüsselprojekt 2: Grenzüberschreitende Kooperation und Austausch**

Bestehende Kooperationen mit ungarischen, slowenischen und kroatischen Regionen werden in Form von grenzüberschreitenden Kooperationen und Projekten intensiviert. Insbesondere fungieren die bilateralen BürgermeisterInnenkonferenzen als Orte des aktiven Austauschs, um mögliche Synergien in der Zusammenarbeit zu nutzen; der Biosphärenpark ist gemeinsamer Raum für Entwicklung im Einklang mit Natur- und Umweltschutz. Die Region kann das Netzwerk der Initiative „Grünes Band“ durch Wissensaustausch bzw. Projektteilnahme nutzen.

### **Schlüsselprojekt 3: Querschnittsthemen**

Imagebildung Lehre, Fachkräfte, Selbständigkeit, Bewusstseinsbildung und aktives Handeln zur Stärkung und Inwertsetzung der regionalen Baukultur, gesunder Lebensraum u. ä. werden durch Informations- und Wissenstransfer (Website der Region, Veranstaltungen, Innovationspreis, BISi-Award) stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung und den Unternehmen bzw. den Schulen gebracht. Vorrangige Ziele sind dabei Bewusstseinsbildung im Bereich Konsumverhalten, Bildungs- und Berufsentscheidung, der Planung und Gestaltung von Lebens- und Wohnbereichen und damit längerfristig eine verbesserte Identifizierung der Bevölkerung mit ihrem Lebensraum.

## BETEILIGTE AKTEUR<sup>INNEN</sup>

- » Regionalmanagement, LEADER Management
- » Städte und Gemeinden
- » Behörden (Baubezirksleitung, Bezirkshauptmannschaft), Interessensvertretungen, AMS, WKO, Landwirtschaftskammer
- » SFG, A17 Landes- und Regionalentwicklung
- » Forschungs- und Bildungsinstitutionen (z. B. Techn. Uni Graz, FH Bad Gleichenberg)
- » Unternehmen, Kulinarik Cluster, Handwerks Cluster, Netzwerke von Betrieben (Markenlizenz Steirisches Vulkanland)
- » Regionale AkteurInnen im Netzwerk (Kunst, Kultur, Museen, Bildungseinrichtungen, Schulen u. a.)

## VERANTWORTUNG

- » Regionalmanagement
- » LEADER Management
- » Gemeinden
- » Netzwerke

## UMSETZUNGSZEITRAUM

- » 2021–2027

## Handlungsrahmen:

- » Interkommunale Strategien der Gemeinden
- » Kompetenzraum Lebensmittel SO
- » Wirtschaftsstrategie des Landes



## 7.2 ZUGEORDNETE PROJEKTE SA2: VERKEHRSENTWICKLUNG UND MOBILITÄT. VERNETZTE REGION

LEITPROJEKTE	BEITRAG ZUR ZIELERREICHUNG
Regionale Mobilität, neue Mobilitätsformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Bewusstsein und Handeln zur Stärkung und Nutzung des verbesserten ÖV-Angebots</li> <li>» Stärkung des Radverkehrs</li> <li>» Wissen als Ressource und Beitrag zur regionalen Identität</li> </ul>
Vernetzte Region	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Mobilität in der Region durch Maßnahmen im Rahmen des Regionalen Mobilitätsplans verbessern</li> <li>» Abgestimmte Maßnahmen gemeinsam mit AkteurInnen und PartnerInnen aus der Regionalentwicklung zur Vernetzung nachhaltig vertiefen</li> </ul>

### Leitprojekt 1: Regionale Mobilität, neue Mobilitätsformen

Der regionale Mobilitätsplan ist der Rahmen für die Umsetzung von Maßnahmen in den Bereichen öffentlicher Verkehr, ergänzende, regionale Mobilität, Rad- und Bahnverkehr. Gewünschtes Hauptergebnis ist eine regional abgestimmte Priorisierung bzw. die Umsetzung von Verkehrsinfrastruktur- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, um auf diese Weise die Realisierungschancen von Mobilitätsangeboten in Kooperation mit dem Land und dem Bund in folgenden Bereichen zu verbessern und zukunftsfähige Mobilitätsmodelle zu forcieren:

- » Bewusstseinsbildung für neue Mobilitätsformen, die Bereiche öffentlicher Verkehr und ergänzende Mobilität (Vulkanland Taxi); Multimodale Knoten und E-Carsharing
- » Implementierung nachhaltiger Verkehrssysteme und Forcierung nachhaltiger Mobilitätsformen sowie Verkehrsreduktion
- » laufende Verbesserung der öffentlichen Verkehrsverbindungen, auch durch ergänzende Konzeption regionaler Shuttle-Busse
- » überkommunale Strategie für Park&Ride&Share-Ausbau, überkommunale Koordination von Radwegen (Kooperation mit den KEM und KLAR Regionen bei Projektinitiativen)
- » Lobbying für den Ausbau der Bahnverbindungen nach Bad Radkersburg und den grenzüberschreitenden Ausbau nach Ljutomer (Lückenschluss Radkersburger Bahn) und für die Attraktivierung der bestehenden Bahn Bad Radkersburg – Spielfeld-Straß, Verbindung Bad Radkersburg – Graz in unter einer Stunde. Verkehrsentlastung im Früh- und Abendverkehr, Vorteile für PendlerInnen, SchülerInnen, Schulstandorte und Anbindung der Thermenstandorte (bis Loipersdorf)
- » Lobbying für die Verbesserung der Verbindung Riegersburg-Ilz als weitere Anbindung der Region an die A2; Ausbau B68, S-Bahn Elektrifizierung
- » Verbesserte innerregionale Anbindung des Raumes durch ergänzende Mobilitätslösungen

### Leitprojekt 2: Vernetzte Region

In einer vernetzten Region werden regionsinterne Kommunikationsinstrumente, vor allem die Schnittstellen zwischen Institutionen sämtlicher regionaler PartnerInnen, laufend technischen und inhaltlichen Bedarfen angepasst.

### PROJEKTE UND SCHLÜSSELINITIATIVEN

#### Schlüsselprojekt 1: [www.vulkanland.at](http://www.vulkanland.at)

Neue digitale Medien sind wesentliche Informationskanäle, um Wissen der Region zu verbreiten und für alle definierten Zielgruppen anwendungsorientiert bereitzustellen. Die Website der Region ist hier Nucleus dieser Informationsbereitstellung, die je nach Ziel- und Anspruchsgruppen umgesetzt wird (u. a. auch Social Media-Angebote). Diese digitale Darstellung und Kommunikation von regionalem Wissen sorgt für Präsenz der Tätigkeiten des Regionalmanagements unter der Bevölkerung und steigert somit das Wissen über die Region.

#### Schlüsselprojekt 2: BISI-Award, Förderung junger WissensträgerInnen

Die Region vergibt den regionalen „BISI-Award“ alle zwei Jahre für junge WissensträgerInnen in der Region. Die Förderung und Motivation junger WissensträgerInnen, sich mit Themenstellungen der Region zu befassen und dadurch Inhalte aus der Region zu regionalen Wissensbereichen zu verdichten, ist ein wichtiger Teil der regionalen Identitätsbildung und Inwertsetzung der Region. Ziel der Initiative – Bildungs- und Innovationsfonds Steirisches Vulkanland (BISI) – ist eine Einbindung hochqualifizierter Menschen in das Lebensnetz der Region. Ein Uni/FH- Abschluss soll für einen jungen Menschen nicht Anlass sein, die Region zu verlassen, sondern ein Grund, vom Studienort wieder zurück in die Region zu kommen.

### **Schlüsselprojekt 3: Regionale Kooperation und institutionelle Zusammenarbeit**

Die AkteurlInnenvernetzung und Institutionenkooperation wird durch regelmäßige Abstimmungen im Rahmen von Workshops, Sitzungen (Ebene regionale Gremien, auf operativ-thematischer Ebene) gestärkt. Die Verankerung der Regionalen Entwicklungsstrategie, der Marke und die Entwicklung bzw. Umsetzung von Sachprogrammen und Projekten wird in der Region abgestimmt und vernetzt verankert. Ein jährliches Vernetzungstreffen regionaler Stakeholder sichert den Wissensaustausch im Kontext der Regionalentwicklung.

### **Schlüsselprojekt 4: Grenzüberschreitende Partnerschaften**

Mit der angrenzenden slowenischen Region Slovenske Gorice, dem Gebiet zwischen Drau und Mur, verbindet die Region bereits eine langjährige Partnerschaft. Eine Vertiefung der Beziehungen soll vor allem dazu dienen, die gemeinsamen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Inwertsetzung des Lebensraumes zu optimieren. Insbesondere ermöglicht und stärkt das Leitprojekt „Biosphärenpark“ die Möglichkeit der grenzüberschreitenden Vernetzung und des Austauschs. Darüber hinaus sind weitere grenzüberschreitende Partnerschaften zu forcieren.

#### **BETEILIGTE AKTEUR<sup>INNEN</sup>**

- » Regionalmanagement, LEADER Management
- » Städte und Gemeinden
- » Behörden (Baubezirksleitung, Bezirkshauptmannschaft), Interessensvertretungen, AMS, WKO, Landwirtschaftskammer
- » Abteilung 17 Landes- und Regionalentwicklung, Abteilung 16 Verkehr- und Landeshochbau
- » Tourismusstrukturen, Incoming -Strukturen
- » Forschungs- und Bildungsinstitutionen (z. B. FH Bad Gleichenberg)
- » Mobilitätsplattformen und -dienstleister
- » Regionale AkteurlInnen, MarkenlizenzpartnerInnen, Partner-Gemeinden und -Regionen in Slowenien und Ungarn, regionale Entwicklungsstrukturen

#### **VERANTWORTUNG**

- » Regionalmanagement
- » LEADER Management
- » Gemeinden

#### **UMSETZUNGSZEITRAUM**

- » 2021–2027

#### **Handlungsrahmen:**

- » Regionaler Mobilitätsplan
- » Regionales Wissensmanagement



## 7.3 ZUGEORDNETE PROJEKTE SA3: ZUSAMMENLEBEN IN VIELFALT UND GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

Das Strategische Aktionsfeld 3 kombiniert die gesellschaftspolitischen Bereiche der südoststeirischen Bevölkerung mit den Prinzipien der Vielfalt und **Gleichstellung** bzw. Gleichwertigkeit quer über die Geschlechter, Generationen, Herkunftsländer und Weltanschauungen. Zielgruppen sind insbesondere Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer aller Altersgruppen sowie Familien in unterschiedlichsten Konstellationen und Lebensweisen. Den Rahmen für die dem Aktionsfeld 3 zugeordneten Projekte bilden wesentlich:

- » die strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark,
- » die steirische Gleichstellungsstrategie,
- » die Charta des Zusammenlebens in Vielfalt
- » sowie der regionale Leitfaden Kinder-, Jugend- und familienfreundliche Region Steirisches Vulkanland.

Finden Jugendliche entsprechende Rahmenbedingungen in ihrer Heimatgemeinde vor, um gemäß der Landesstrategie in ihrem Entwicklungsprozess zum Erwachsenwerden bestmöglich unterstützt sowie als eigenständige Persönlichkeiten in ihrer geistigen, seelischen, ethischen, körperlichen, sozialen, politischen und kulturellen Entwicklung gefördert zu werden, sind Motive für eine Abwanderung in urbane Gebiete kaum gegeben. Die Schaffung von entsprechenden Angeboten und Rahmenbedingungen für **Jugendliche** birgt demnach ein enormes Potenzial, ein zukunftssträchtiger **Standortfaktor** für Gemeinden und die Region zu sein.

Die **Gleichstellung** der SüdoststeirerInnen bezieht sich nicht nur auf die Kategorie Geschlecht, sondern auch weitere Faktoren wie sozioökonomische Lage, Ethnizität, Beeinträchtigung oder Alter. Die Charta des Zusammenlebens in Vielfalt strebt einen professionellen, zukunftsorientierten Umgang mit der gesellschaftlichen **Vielfalt** sowie ein harmonisches Zusammenleben aller Menschen

in der Region an. Der regionsspezifische Leitfaden für den Weg zur **kinder-, jugend- und familienfreundlichen Region** Steirisches Vulkanland möchte u. a. Gemeinwohl über Generationen sicherstellen, die Ansiedelung von Familien fördern, die Wohn- und Lebensqualität steigern und eine stabile Demografie sicherstellen. Alle Initiativen innerhalb dieses Leitfadens unterstützen Gemeinden in der Stärkung ihrer Familienfreundlichkeit, die wichtig für die demografische Entwicklung vor Ort ist.

Die Aktivierung aller sozialen Gruppen birgt spezifisches Know-how und Wissenspotenzial, das in und für die Region genutzt werden kann. Hier braucht es einerseits Sensibilisierung und andererseits Unterstützung bei der Umsetzung. Aus Gemeindesicht bietet sich in diesen gesellschaftspolitischen Themenfeldern ein großes Potenzial für die Entwicklung und **Attraktivierung des Standorts** als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum für alle Generationen.

### Leitprojekt 1: Förderung einer vielfältigen und lebenswerten Region

#### PROJEKTE UND SCHLÜSSELINITIATIVEN

#### Schlüsselprojekt 1: Förderung vielfältiger Lebenskonzepte und Standortattraktivierung

Das Projekt „Frauen.Kraft“ widmet sich Chancen und Herausforderungen für Mädchen und Frauen in der Südoststeiermark und schafft Bewusstsein für vielfältige Lebensentwürfe von Frauen und Männern in der Region.

Sowohl die hier lebenden Menschen, als auch Rückkehrende bzw. Zuziehende sollen ihre diversen Lebenskonzepte und Biografien verwirklichen können, damit die Südoststeiermark zu einer lebenswerten Region für alle wird. Grundlegend sind hierbei der

LEITPROJEKTE	BEITRAG ZUR ZIELERREICHUNG
Förderung einer vielfältigen und lebenswerten Region	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Aufzeigen von regionalen Angeboten im Bereich Kultur, Freizeit und Soziales und der Vorzüge des ländlichen Raums in diversen Kanälen</li> <li>» Analyse der Ausgangssituation und Aufzeigen von Entwicklungspotenzialen</li> <li>» Vernetzung themenbezogener AkteurInnen</li> <li>» Bewusstseinsbildung für die Themen in strategischen Gremien und unter der Bevölkerung durch Öffentlichkeitsarbeit und diverse Veranstaltungsformate</li> <li>» Unterstützung von Gemeinden in der Ideenfindung, Konzeption und Umsetzung diverser Maßnahmen</li> <li>» Inspiration durch Best Practice und Vorbilder mit unterschiedlichen Lebensentwürfen</li> <li>» Verstärkte Mitwirkung und Mitgestaltung in der Gemeinde (v.a. Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund und Jugendliche)</li> <li>» Bewusstseinsbildung für ehrenamtliche Tätigkeiten</li> <li>» Sichtbarmachung von Kunst und Kultur durch Vernetzung regionaler AkteurInnen und Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>
Jugend als Standortfaktor der Region	

Abbau von Geschlechterstereotypen, die geschlechterspezifische Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit, der Aufbau von unterstützenden Netzwerken sowie die Sensibilisierung für tradierte Normvorstellungen.

Ein weiteres wesentliches Ziel ist die Unterstützung und Förderung von gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten und -fähigkeiten aller EinwohnerInnen, unabhängig davon, welches Alter, welche Geschlechter, Hautfarben, Fähigkeiten, Religionen, Erstsprachen, Traditionen, Weltanschauungen und sexuelle Orientierungen sie haben.

### Schlüsselprojekt 2: Familienfreundliche Region

Familienfreundlichkeit nimmt in der Region einen hohen Stellenwert ein, der weiterhin gefördert wird. Durch Angebote wie Eltern-Kind-Bildung, Kinderferien(s)pass, familienfreundliche Gaststätten und Omas und Opas Universität werden Eltern und Kinder hin zu einem erfüllten Leben unterstützt, ein generationsübergreifender Austausch wird gefördert, der den sozialen Zusammenhalt und eine Kultur des Miteinanders stärkt. Beziehung, Begeisterung und Herzensqualität stehen dabei im Mittelpunkt. Insbesondere soll der Wissens- und Erfahrungsschatz der älteren Generation in Bildungsaktivitäten bzw. Projektaktivitäten besser integriert werden. Auch Initiativen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer beinhaltet dieses Schlüsselprojekt.

### Schlüsselprojekt 3: Inwertsetzung des Ehrenamtes

Ehrenamtliche Tätigkeiten, wie Nachbarschaftshilfe, Vereinswesen, Chöre und Theater tragen wesentlich zum Erhalt des gesellschaftlichen Gefüges in der Region bei und ermöglichen quer durch alle Altersgruppen ein Miteinander und stärken den sozialen Zusammenhalt, insbesondere in Krisensituationen. Das Ehrenamt, auch in traditionellen Vereinen, soll u. a. durch Bewusstseinsbildung eine entsprechende Wertschätzung innerhalb der Bevölkerung erfahren, um das nachhaltige Bestehen dieser Strukturen zu sichern.

### Schlüsselprojekt 4: Einbindung von Kunst und Kultur ins gesellschaftliche Leben

Durch eine verstärkte Vernetzung von Kunst und Kultur mit Bildungseinrichtungen und Betrieben der Region, Einbindung von KünstlerInnen in themenrelevante Projekte sowie bewusstseinsbildende Aktionen in der Öffentlichkeit u. ä. soll die Wichtigkeit dieses Gesellschaftsbereiches verdeutlicht werden.

### Leitprojekt 2: Jugend als Standortfaktor der Region

#### PROJEKTE UND SCHLÜSSELINITIATIVEN

### Schlüsselprojekt 1: Regionales Jugendmanagement, Stärkung des Themas Jugend in der Region

Im Rahmen des Projektes „Regionales Jugendmanagement“ (RJM) wurde eine zentrale Drehscheibe für alle Anspruchsgruppen rund um Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 12 und 26 Jahren geschaffen. Das RJM vernetzt regionale AkteurInnen der Kinder- und Jugendarbeit, verankert die Landesstrategie auf regionaler Ebene und unterstützt in der Schaffung von nachhaltigen Strukturen auf

der Ebene der Gemeinden. Neben Informations- und Wissensmanagement über diverse Kanäle gehört auch die Begleitung von Gemeinden und MultiplikatorInnen bei der Konzeption und Umsetzung von jugendspezifischen Maßnahmen und Projekten zu den Aufgaben des RJM.

Ebenso werden Weiterbildungen organisiert, die die Anspruchsgruppen in ihrer Arbeit mit der Zielgruppe bestmöglich unterstützen. Diverse Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sorgen für Bewusstseinsbildung für das Thema unter der Bevölkerung. Die festgelegten Schwerpunkte in der Region orientieren sich jeweils am Regionalen Jugendplan, der Regionalen Entwicklungsstrategie sowie den Handlungsfeldern aus der strategischen Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit des Landes Steiermark.

### Schlüsselprojekt 2: Kommunale Jugendarbeit

Das strategische Ziel der Steirischen Kinder- und Jugendstrategie ist die Schaffung von nachhaltigen Strukturen für Jugendarbeit in den Gemeinden der Regionen. Diese stellt eine Ansprechstelle bzw. einen Ansprechpartner rund um Kinder- und Jugendthemen für die Bevölkerung vor Ort dar. In einigen Gemeinden der Südoststeiermark gibt es bereits Strukturen der Jugendarbeit, auch die regelmäßige Beteiligung junger Menschen am Gemeindegeschehen ist (nicht zuletzt dadurch) teilweise gut verankert. Bei Bedarf unterstützt das RJM bei der Implementierung solcher Strukturen sowie bei der Konzeption, Planung, Umsetzung und Förderung von Projekten und Maßnahmen, die von der/dem kommunalen Jugendbeauftragten auf Gemeindeebene initiiert werden.

#### BETEILIGTE AKTEUR<sup>INNEN</sup>

- » Regionalmanagement, LEADER Management
- » Regionales Jugendmanagement
- » Gemeinden (u. a. kommunale Jugendbeauftragte, JugendgemeinderätInnen)
- » Schulen und Schulsozialarbeit
- » Vereine; Einrichtungen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit; Kinder- und Jugendhilfe, ehrenamtliche Verbände
- » Netzwerke für Männer und Frauen
- » Landentwicklung Steiermark
- » Land Steiermark A6
- » Regionale PartnerInnen

#### VERANTWORTUNG

- » Regionalmanagement
- » Regionales Jugendmanagement
- » LEADER Management

#### UMSETZUNGSZEITRAUM

- » 2021–2027

#### Handlungsrahmen:

- » Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit Land Steiermark 2017–2022
- » Regionaler Jugendplan
- » Familienfreundliches Vulkanland
- » Charta Zusammenleben in Vielfalt (Stmk.)
- » Steirische Gleichstellungsstrategie



## 7.4 ZUGEORDNETE PROJEKTE SA4: LEBENSBEGLEITENDE BILDUNG UND BERUF

Der Themenbereich „Lebensbegleitende Bildung und Beruf“ zielt darauf ab, dass alle SüdoststeirerInnen die Möglichkeit zur lebensbegleitenden, ganzheitlichen Bildung haben, um ihre individuelle, persönliche, berufliche, soziale und damit auch die regionale Entwicklung zu fördern. Durch das Aufzeigen von regionalen Möglichkeiten in Bildung und Beruf können die BewohnerInnen eigenständige und reflektierte Entscheidungen treffen, die sowohl den eigenen Interessen und Fähigkeiten als auch den Angeboten in der Region entsprechen. Darüber hinaus wird mit einem ganzheitlichen Bildungsansatz ein eigenverantwortliches und sinnerfülltes Leben in der Region ermöglicht. Zielgruppen sind dabei Personen vom Kindes- bis ins hohe Erwachsenenalter. Die Vision in der „Strategie Bildungs- und Berufsorientierung Region Südoststeiermark, Steirisches Vulkanland“ baut auf folgende Schwerpunkte:

- » Bildungs- und Berufsorientierung ist ein lebensbegleitender und qualitätsgesicherter Prozess, der strukturell in der Region verankert ist.
- » Diesbezügliche Entscheidungen treffen Menschen auf Basis ihrer Potenziale und der jeweiligen spezifischen (regionalen) Rahmenbedingungen.
- » Menschen entwickeln ihre Talente und Fertigkeiten im Sinne der Sicherung der eigenen Existenz, des Standorts und der Region weiter.

Die regionalen Leitziele sind dabei Offenheit und Leistbarkeit, Effektivität und Professionalität, Querschnittsthema und Netzwerkorientierung, Chancengleichheit und Existenzsicherung sowie Menschenorientierung und Ganzheitlichkeit.<sup>26</sup> Um die Zukunftsfähigkeit, die (Weiter-)Entwicklung einer Region und der in ihr lebenden Menschen sicherzustellen, ist es notwendig, auf

gesellschaftliche, wirtschaftliche und soziale Veränderungen einzugehen. Sowohl die Bildungs- als auch die richtige Berufswahl der BewohnerInnen nehmen dabei eine wesentliche Rolle ein. Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) stellt somit einen wichtigen Standortfaktor für die Region Südoststeiermark dar und wirkt auf vielfältige Bereiche:

Eine ausgewogene (Weiter-)Bildungslandschaft und das Aufzeigen der (beruflichen) Chancen in der Region vermindert eine Abwanderung in urbanisierte Gebiete, was dem sogenannten „Brain-Drain“ sowie dem Fachkräftemangel entgegenwirkt. Auch die Ansiedelung von Betrieben und Wohnentscheidungen von Familien stehen im engen Zusammenhang mit dem Bildungsangebot einer Region. Darüber hinaus wirken sich die Ermöglichung einer persönlichen Weiterentwicklung und das Ausüben eines Berufs, der den eigenen Fähigkeiten und Interessen entspricht, nicht nur positiv auf die eigene Lebensqualität aus, sondern auch auf die Entwicklung, die Standortattraktivität und damit Zukunftsfähigkeit einer Region. Zudem profitiert die regionale Wirtschaft von gut ausgebildeten bzw. qualifizierten MitarbeiterInnen, die motiviert ihrer Tätigkeit nachgehen.

### Leitprojekt 1: Bildungs- und Berufsorientierung als Standortfaktor der Region

#### PROJEKTE UND SCHLÜSSELINITIATIVEN

### Schlüsselprojekt 1: Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung

Im Rahmen des Projekts „Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung“ wird ein bedarfsgerechtes, zielgruppenspezifisches Angebot zur beruflichen Orientierung über die

LEITPROJEKTE	BEITRAG ZUR ZIELERREICHUNG
<p>Bildungs- und Berufsorientierung als Standortfaktor der Region</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Identifikation und Kommunikation von regional abgestimmten und qualitätsvollen BBO-Angeboten für alle Zielgruppen</li> <li>» Aufzeigen von BBO-Angeboten sowie bildungsspezifischen und beruflichen Chancen in der Region durch diverse Informationskanäle</li> <li>» Umsetzung von Informations- und Vernetzungsveranstaltungen und Kommunikation des regionalen Bildungs- und Berufsangebots und Bedürfnisse, insbesondere für Höherqualifizierte und Fachkräfte</li> <li>» Schaffung von Bewusstsein für lebensbegleitende Bildung und reflektierte Bildungs- und Berufsentscheidungen durch Öffentlichkeitsarbeit – Inspiration durch Vorbilder</li> <li>» Abstimmung von Bedarf des regionalen Arbeitsmarktes mit den (Aus-)Bildungsangeboten</li> <li>» Ermöglichung einer Kooperation zwischen regionalen und überregionalen BildungsanbieterInnen, Wirtschaft und BBO</li> <li>» Wissensvermittlung von regionalen Spezifika für PädagogInnen und für SchülerInnen, Auszubildende und Studierende</li> <li>» Unterstützung von Gemeinden in der Umsetzung von themenrelevanten Initiativen</li> <li>» Elternbildung als wesentlicher Ansatzpunkt für Bildungs- und Berufsentscheidungen der Heranwachsenden</li> <li>» Repräsentation von regionalen Anliegen in politischen Gremien</li> </ul>
<p>Lernen und Bildung über die gesamte Lebensspanne in der Region ermöglichen</p>	

<sup>26</sup> Vgl. RMSO 2015, S. 30ff., Strategie Bildungs- und Berufsorientierung Region Südoststeiermark, Steirisches Vulkanland

gesamte Lebensspanne sichergestellt, damit informierte und eigenständige Entscheidungen rund um Bildung und Beruf getroffen werden, unabhängig von Geschlecht und sozialem Hintergrund. Ein jährliches, mit dem BBO-Gremium abgestimmtes, Arbeitsprogramm, greift regionale Entwicklungen und Herausforderungen auf und wird gemeinsam im Netzwerk umgesetzt. Schwerpunktsetzungen auf aktuelle Entwicklungen und jährlich stattfindende Vernetzungstreffen mit den regionalen BBO-AnbieterInnen ermöglichen ein abgestimmtes Handeln. Neben Bewusstseinsbildung und Informationsvermittlung werden regionale Angebote der BBO erhoben und in Zusammenhang mit regionalen Entwicklungen analysiert.

### Schlüsselprojekt 2: Regionale Perspektiven für Bildung und Beruf

Mit diesem Projekt werden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die regionalen Möglichkeiten im Bildungsbereich sowie am regionalen Arbeitsmarkt durch diverse Informationskanäle niederschwellig aufgezeigt. Dadurch werden u. a. Transitionsprozesse erleichtert. Dem Fachkräftemangel in regional relevanten Branchen wird mit einer Aufwertung des Images der Lehrausbildung entgegengewirkt sowie die schulischen Standorte gestärkt. Regionale Betriebe werden in ihrem Außenauftritt unterstützt, damit sie qualifizierte MitarbeiterInnen in der Region finden. Um die beruflichen Chancen aufzuzeigen und zu inspirieren, werden zudem innovative Betriebe oder Personen als Best Practice in Form von Öffentlichkeitsarbeit oder Exkursionen hervorgehoben. Zudem sollen insbesondere hochqualifizierte Personen über die beruflichen Perspektiven z. B. durch Unternehmenscluster informiert werden.

### Schlüsselprojekt 3: Messen für Bildung und Berufsorientierung

Als wichtiges Instrument der Information und des Wissenstransfers über regionalen Möglichkeiten (Schulen, Weiterbildung, Lehrausbildung, Berufe und BBO) werden weiterhin qualitätsvolle Messen für Bildungs- und Berufsorientierung für eine breite Zielgruppe organisiert. Hierbei soll neben Jugendlichen, Eltern und LehrerInnen auch die Zielgruppe der Erwachsenen in den Fokus rücken. Darüber hinaus wird das Netzwerk Bildung, Wirtschaft und BBO im Rahmen der Veranstaltungen gestärkt, um insbesondere Unternehmen über die regionalen Ausbildungen zu informieren.

### Leitprojekt 2: Lernen und Bildung über die gesamte Lebensspanne in der Region ermöglichen

#### PROJEKTE UND SCHLÜSSELINITIATIVEN

### Schlüsselprojekt 1: Leben und Lernen in der Südoststeiermark

Im Rahmen des Projekts „Leben und Lernen in der Südoststeiermark“ soll allen BürgerInnen ein niederschwelliger Zugang zu einer lebensbegleitenden Bildung in und über die Region Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland ermöglicht werden. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf einer regionsweiten Bildungsreihe, die sowohl bestehende Weiterbildungsformate als auch neue Impulse und regionsspezifische Trends aufgreift. In Verbin-

dung mit diesen Bildungsveranstaltungen wird ein Netzwerk mit dem Fokus auf weibliche Lebenswelten in der Südoststeiermark aufgebaut sowie Maßnahmen zur Förderung des Rück- bzw. Zugzugs und der regionalen Identität umgesetzt.

### Schlüsselprojekt 2: Regionaler Bildungs- und Entwicklungsplan

Der entwickelte Regionale Bildungs- und Entwicklungsplan für die Region Südoststeiermark bildet einen Rahmen, in dem die schulische Bildung und die Region besser aufeinander abgestimmt werden. Die Kooperation zwischen Bildungsregion und Regionalentwicklung wird damit weiter vertieft und Maßnahmen im Dialog umgesetzt, wodurch die Region in den Schulen sichtbar gemacht wird. Regionale Bildungsstandorte werden mit dem Plan gestärkt und sichtbar gemacht. Schlüsselinitiativen sind dabei eine digitale Darstellung aller Bildungsangebote der Region (z. B. Mittelschulen, Kindergärten etc.), ein jährlicher Bildungsgipfel, Wissen über die Region zu bündeln, Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft verstärken und die schulische Verkehrsanbindung zu optimieren. Durch qualitative Weiterbildungen für PädagogInnen in und über die Region soll das Regionswissen in den Unterricht integriert werden.

#### BETEILIGTE AKTEUR<sup>INNEN</sup>

- » Regionalmanagement
- » Regionales Jugendmanagement
- » LEADER-Management
- » Gemeinden
- » Kindergärten, Schulen und FH
- » Land Steiermark A6
- » SozialpartnerInnen (WKO, AK, LK, AMS)
- » Bildungsregion
- » AnbieterInnen von BBO, Erwachsenenbildung
- » Unternehmen

#### VERANTWORTUNG

- » Regionalmanagement
- » Regionales Jugendmanagement
- » LEADER Management
- » Bildungsregion

#### UMSETZUNGSZEITRAUM

- » 2021-2027

#### Handlungsrahmen:

- » Strategie für Bildungs- und Berufsorientierung Steiermark und Region Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland
- » LLL-Strategie 2022
- » Regionaler Bildungs- und Entwicklungsplan



## 7.5 ZUGEORDNETE PROJEKTE SA5: BREITBAND UND DIGITALISIERUNG

Das Thema der Digitalisierung und die Vernetzung sämtlicher Bereiche hat in unsere Gesellschaft längst Einzug gehalten. Es werden immer mehr Daten produziert, wodurch der Bandbreitenbedarf kontinuierlich steigt. Gerade in Krisensituationen, wie der Coronavirus-Pandemie im Jahr 2020, in der das Infrastrukturnetz immens beansprucht wurde, zeigt sich sehr deutlich, wie essentiell und unabdingbar eine durchgängige, funktionierende Internetverbindung ist. Nicht nur in der Gesundheitsversorgung und in der Berichterstattung, sondern auch im pädagogischen (Homeschooling, Online-Wissensvermittlung), im beruflichen (Arbeiten im Homeoffice) sowie im privaten Bereich ist diese Infrastruktur durch die Verlagerung der Kommunikation in den digitalen Raum wichtig geworden. Gerade die peripheren, zersiedelten Gebiete bekommen den schlechten Versorgungsstand zunehmend zu spüren. Dies wirkt sich schlussendlich auch auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Region aus.

Die derzeitige Infrastruktur stößt immer mehr an ihre Grenzen und entspricht in unmittelbarer Zukunft nicht mehr dem Stand der Technik. Sowohl die mobile Internetverbindung als auch Kupferanschlüsse reichen bald nicht mehr aus, um den Bedarf adäquat abdecken zu können, wodurch die Versorgung durch eine leistungsstarke Internetanbindung immer wichtiger und zu einem grundlegenden Standortfaktor wird. In der Breitbandstrategie des Landes Steiermark 2030 ist „die Verfügbarkeit von schnellen Internetzugängen bereits heute eine wesentliche Grundlage für nahezu alle Lebens- und Arbeitsbereiche. Die fort-

schreitende Digitalisierung mit den Potenzialen und Chancen baut auf der flächendeckenden Verfügbarkeit von zuverlässigen und hochleistungsfähigen Datenverbindungen auf. Hochleistungsfähige Netze sind die Infrastruktur von morgen“. Bis 2030 ist es das Ziel „FTTH-Verfügbarkeit (Fiber To The Home Glasfaser bis in die Wohnung / bis ins Haus) für 100 % der KMU und für größere Unternehmen sowie FTTB-Verfügbarkeit (Fiber To The Building Glasfaser bis zum Haus bzw. Keller eines Mehrparteienhauses) für 60 % der steirischen Wohnsitze zu erreichen“.<sup>27</sup>

Das Strategische Aktionsfeld Breitband und Digitalisierung zielt darauf ab, innerhalb der Region Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Realisierung der Infrastruktur gefördert und weiter vorangetrieben werden kann. Schlussendlich geht es darum, die Region in der gesamthaften Betrachtungsweise als Infrastrukturstandort aufzuwerten, um dadurch eine nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit wahren zu können. Sämtliche Maßnahmen, die gesetzt werden, orientieren sich an den zugrundeliegenden Strategien (Breitbandstrategie Land Steiermark 2030, Breitbandstrategie Bund 2030, Digitale Agenda der EU) und stehen im Einklang mit diesen.

Zeitgleich geht es im Thema der Digitalisierung auch darum, auszuloten, welche Facetten, Möglichkeiten und Potentiale sich dahingehend ergeben bzw. darauf vorzubereiten, um die Digitalisierung zweckmäßig und zielgerichtet innerhalb der Region nutzbar zu machen.

LEITPROJEKTE	BEITRAG ZUR ZIELERREICHUNG
Schaffung von Rahmenbedingungen zum Ausbau der Breitbandinfrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Bewusstseinsbildung zu Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung in der Regionalwirtschaft</li> <li>» Breite Sensibilisierungsaktivitäten innerhalb der Bevölkerung zu konkreten Ausbauvorhaben</li> <li>» Digitale Wissensvermittlung</li> <li>» Förderung der digitalen Kompetenz der BürgerInnen der Region</li> <li>» Schaffung von Rahmenbedingungen zur Förderung der Realisierung der Breitbandinfrastruktur entlang des erstellten, regionsweiten Masterplans Breitband</li> <li>» Vernetzung relevanter Stakeholder, um Ausbau voranzutreiben</li> <li>» Begleitung, Beratung und Unterstützung der Gemeinden in der Projektierung, Umsetzung im Rahmen der vorherrschenden Rahmenbedingungen</li> <li>» Kontinuierliche Vermittlung von Erkenntnissen aus Gesprächen mit den Gemeinden, Rückkoppelung mit Breitbandkoordination (A12), sbidi, Fachabteilungen Land Steiermark</li> </ul>
Digitalisierung als Basis für eine zukunftsfähige Region	

<sup>27</sup> Vgl. Breitbandstrategie Steiermark 2030 S. 9, 32  
[www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/12133225\\_110986524/4d10e984/Brosch%C3%BCre%20Breitbandstrategie%202030%20Web.pdf](https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/12133225_110986524/4d10e984/Brosch%C3%BCre%20Breitbandstrategie%202030%20Web.pdf)

## Leitprojekt 1: Schaffung von Rahmenbedingungen zum Ausbau der Breitbandinfrastruktur

### PROJEKTE UND SCHLÜSSELINITIATIVEN

#### Schlüsselprojekt 1: Umsetzung Masterplan Breitband

Mit dem Masterplan Breitband steht die regionsweite Grobplanung in Form eines Überblicksnetzplans auf GIS-Basis zur Verfügung und bildet die Grundlage für die weiteren Schritte im nachhaltigen regionalen Breitbandausbau. In Phase zwei, der Umsetzung des Masterplans Breitband, liegt das Hauptaugenmerk auf der Schaffung von Rahmenbedingungen zur Realisierung der Infrastruktur. Die Breitbandthematik ist ein komplexes System und ihre Umsetzung ist von zahlreichen Vorgaben und Parametern abhängig. Deshalb sind ein laufendes Monitoring und die Analyse von Entwicklungen in diesem Bereich essentiell. Damit die Zielsetzung, den Ausbau voranzutreiben, erreicht werden kann, ist es von besonderer Wichtigkeit, im Rahmen des Projekts ein Maßnahmenbündel zu entwickeln, das den Ausbau der Breitbandinfrastruktur in der Region Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland effizient fördert. Dabei gilt es, sich verändernde Rahmenbedingungen in der Förderkulisse des Bundesministeriums, Finanzierungsmodelle zum flächendeckenderen Ausbau sbidi Phase 2 sowie die daraus abgeleitete Ausbaustrategie in die Entwicklung einzubeziehen und zu berücksichtigen.

#### Schlüsselprojekt 2: Detail- und Ausführungsplanungen zur Umsetzung der Infrastruktur

Der Fokus in diesem Bereich liegt auf weiterführenden Detail- und Ausführungsplanungen, die auf Basis des entwickelten Grobplans (Masterplan Breitband) für konkrete Ausbauprojekte erforderlich sind. Dies ist insbesondere bei Mitverlegungsprojekten essentiell, damit projektierte Ausbaupolygone im Sinne des Gesamtkonzepts realisiert werden können.

Vor dem Hintergrund, dass im Tiefbau der Großteil der Kosten anfällt, ist es zudem das Ziel, in einem ersten Schritt Mitverlegungsprojekte zu erheben und zu identifizieren, um dadurch Synergiepotentiale systematisch nutzbar zu machen. Damit können Kosten künftiger Ausbauprojekte signifikant reduziert werden.

#### Schlüsselprojekt 3: Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung zur Glasfaserinfrastruktur

Damit die Take-Rate in definierten Ausbaubereichen überhaupt erreicht bzw. gesteigert werden kann, um in weiterer Folge das zu errichtende Netz besser auslasten zu können, bedarf es der Erarbeitung eines weitreichenden Maßnahmenpakets im Bereich der öffentlichkeitswirksamen Instrumente. Dabei steht die Vermittlung und Sensibilisierung der Bevölkerung über die Vorteile bzw. den Nutzen und die Zweckmäßigkeit der zukunftsfähigen Breitbandinfrastruktur im Vordergrund. Hierbei geht es vor allem darum, gezielt wirksame bewusstseinsbildende Maßnahmen und Sensibilisierungsaktivitäten nachhaltig einzusetzen.

## Leitprojekt 2: Digitalisierung als Basis für eine zukunftsfähige Region

### PROJEKTE UND SCHLÜSSELINITIATIVEN

#### Schlüsselprojekt 1: Förderung der digitalen Kompetenz

Neben der Schaffung der technologischen Rahmenbedingungen für digitale Kommunikation ist auch der selbstständige und sichere Umgang mit digitalen Medien bzw. digitalisierungsunterstützten Prozessen quer durch alle Altersklassen und allen Lebensbereichen unerlässlich für das berufliche aber auch private Umfeld der Menschen. Digitale Kompetenz ermöglicht eine möglichst breite Nutzung der Chancen und Potenziale, die die Digitalisierung mit sich bringt. Im Bereich der Bildung können digitalen Medien adäquat eingesetzt werden. Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung bedarf es auch einer angepassten Ausstattung von Bildungseinrichtungen. Projekte und Maßnahmen, die auf die Förderung der digitalen Kompetenz der UnternehmerInnen und BürgerInnen in der Region Südoststeiermark, sowie eine nachhaltige Sicherstellung dieses Wissens abzielen, nehmen Berührungspunkte und ermöglichen die Teilhabe am sozialen Miteinander für alle Generationen und fördern die soziale Vielfalt.

### BETEILIGTE AKTEUR<sup>INNEN</sup>

- » Regionalmanagement, LEADER-Management
- » Steirische Breitband- und Digitalinfrastrukturgesellschaft m.b.H. (sbidi)
- » Fachabteilungen des Landes Steiermark
- » Behörden (Baubezirksleitung)
- » Städte und Gemeinden
- » Unternehmen
- » Infrastruktur Stakeholder / Netzbetreiber

### VERANTWORTUNG

- » Regionalmanagement
- » Gemeinden
- » Land Steiermark

### UMSETZUNGSZEITRAUM

- » 2021-2027

### Handlungsrahmen:

- » Masterplan Breitband Region Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland
- » Breitbandstrategie Land Steiermark 2030



## 7.6 ZUGEORDNETE PROJEKTE SA6: GESUNDHEIT, FREIZEIT UND TOURISMUS

LEITPROJEKTE	BEITRAG ZUR ZIELERREICHUNG
Gesundes Vulkanland und Belebung der Freizeitwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung und von Gästen</li> <li>» Erfolgreiche Entwicklung der Destination „Thermen- Vulkanland Steiermark“</li> <li>» Aktive Kommunikation der regionalen Schwerpunkte</li> <li>» Stärkung der Nachfrage, Erhöhung der Auslastung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft</li> <li>» Stärkung der Bedeutung des Themas Gesundheit in der Bevölkerung, bei Gästen und in der touristischen Positionierung (anhand der Gemeinden Bad Radkersburg, Bad Gleichenberg)</li> </ul>
Destinationsentwicklung Thermen- und Vulkanland Steiermark	
Straße der Lebenslust	

### Leitprojekt 1: Gesundes Vulkanland und Belebung der Freizeitwirtschaft

Gesunde Gemeinde(n) und Gesundes Vulkanland – die Vielfalt an Angeboten zur menschlichen Gesunderhaltung steigt von Jahr zu Jahr. Unternehmen, Gemeinden, Institutionen und Haushalte sind aktiv um die Gesundheit vor Ort bemüht.

#### PROJEKTE UND SCHLÜSSELINITIATIVEN

### Schlüsselprojekt 1: Prävention und Wege zu Wohlbefinden und Gesundheit

Stärkung des Selbstverständnisses und der Eigenverantwortung durch konkrete, nach innen gerichtete Initiativen und Maßnahmen (Vorträge, Workshops, „Best Practice Beispiele“ der Gemeinden und Teilregionen), Bewusstseinsbildung der Bevölkerung und der Tourismusbetriebe im Sinne eines Erfolgsfaktors zur Entwicklung auf Ebene der gesunden Gemeinde, der gesunden Region Vulkanland und der Vernetzung mit F&E zum Thema Prävention. Neben den „Hard Facts“ der hervorragenden Gesundheitsinfrastruktur prägt eine Reihe von „Soft Facts“ das Vulkanland als Gesundheitsregion (gesunde und regionale Kulinarik, gesunde Natur- und Kulturlandschaft als Basis für körperliche Betätigung, spirituelle Angebote, Lebenskultur, regionale, authentische Festkultur, ...). Es ist wichtig, diese Angebote zu verbreiten und den Menschen den für sie passenden Gesundheitsstil zu vermitteln. Dabei kann Gesundheitshandeln bzw. Gesunderhaltung auch aktiv in die Freizeitgestaltung einfließen.

### Schlüsselprojekt 2: Gesundheitsbildung und F&E für Gesundheitsmanagement

Vernetzung und Bekanntmachung der Bildungsaktivitäten über Gesundheit vor Ort. Vor allem fungieren die beiden Gemeinden Bad Radkersburg und Bad Gleichenberg mit ihren Gesundheitseinrichtungen rund um die Thermen als Kompetenzträger zu den Themen Wasser, Kur und Therapie. Mit der Fachhochschule in Bad Gleichenberg, den Tourismusschulen Bad Gleichenberg, den Landesberufsschulen und Fachschulen etc. hat die Region auch wichtige Bildungs- und Forschungseinrichtungen, deren Kompetenzbereiche in der regionalen Zusammenarbeit aktiv eingebunden werden. Die Region spricht sich im Sinne der Bedeutung der regionalen Gesundheitsangebote im Kur- und Therapie- bzw. im Forschungsbereich dafür aus, eine gute gesundheitliche Vorsorge in der Region zu forcieren.

### Leitprojekt 2: Destinationsentwicklung Thermen- und Vulkanland Steiermark

Auf Grundlage des gemeinsam abgestimmten Visionspapiers gilt es, gemäß der abgestimmten Aufgaben- und Funktionsträger, Produkt- und Angebotsentwicklung entlang der regionalen Stärkefelder zu forcieren, die im Tourismus vermarktet werden.

## PROJEKTE UND SCHLÜSSELINITIATIVEN

### Schlüsselprojekt 1: Themen- und Paketentwicklung

Das Thermen- und Vulkanland Steiermark vermarktet als professioneller Multiplikator die Region über regionale, vernetzte Angebotspakete des Vulkanlandes. Angebote werden weiter strukturiert, vernetzt und marktfähig gemacht. Die Region im Kompetenzbereich der Regionalentwicklung stärkt vernetzte Paket-, und Produktentwicklungen im Rahmen von Projekten (z. B.: Kulinarik, Biosphärenpark). Insbesondere müssen der besondere Lebensraum (gläserne Manufakturen, die gesunde Region, der Biosphärenpark) die spezifischen, gesundheitsfördernden Angebote (Radfahren, Wandern) sowie Produkte (Wasser, Pflanzen, Natur, Obst, Gemüse, Feldfrüchte) stärker in der touristischen Vermarktung aufgegriffen und aktiv kommuniziert werden. Das Steirische Vulkanland hat (mit der jahreszeitlichen Positionierung, der Entwicklung marktreifer authentischer Produkte bzw. vernetzter Angebote entlang der Leitthemen Kulinarik, Handwerk, Lebenskraft) die touristische Positionierung unterstützt und wirkt auf Ebene der Regionalentwicklung damit auch weiter stark auf eine erfolgreiche Entwicklung im Bereich Tourismus ein.

### Schlüsselprojekt 2: Destinationsentwicklung auf Ebene der Tourismusstrukturen

Mit dem neuen „Tourismusstrukturbild“ (Land Steiermark, Nov. 2020) können Themen, Aufgaben und die Vermarktung wirtschaftlich effizienter und nachhaltiger umgesetzt werden. Die touristische Entwicklung des Landes und der Regionen bzw. inhaltliche und räumliche Schwerpunkte, Bündelung in der Vermarktung und Kommunikation werden neu gestaltet und können damit besser und stärker nach außen kommuniziert werden. Eine „Bündelung der Kräfte“ erhöht die Chancen auf nationalen und internationalen Märkten kraftvoller auftreten zu können. Die Region unterstützt hier eine abgestimmte Entwicklung in die gemeinsame strategische Richtung ausschließlich im Kompetenzbereich der Regionalentwicklung und der damit verbundenen Aufgaben. Hier geht es vor allem um den Bereich des Informations- und Wissenstransfer.

Mit der FH Joanneum in Bad Gleichenberg können auch neue Wissensansätze bzw. Erkenntnisse aus F&E zu Fragen der touristischen Entwicklung bzw. zu Herausforderungen und zu relevanten Gesundheitsthemen der Region in Form einer jährlichen wissenschaftlichen Konferenz generiert werden.

## Leitprojekt 3: Straße der Lebenslust

## PROJEKTE UND SCHLÜSSELINITIATIVEN

### Schlüsselprojekt 1: Regionale Schwerpunkte

Im Rahmen der regionalen Positionierung der vernetzten Themen- gruppen werden regionale Schwerpunkte wie Ausflugsziele in der Region, gläserne Manufakturen, Kulinarik (Bündelung durch Straße der Lebenslust), Wandern (Spuren der Vulkane) und Radfahren verstärkt bearbeitet und seitens Tourismus vermarktet. So wird das Konzept der „Genuss- und Erlebnisroute“ als „Dach“ verstanden und (mit Elementen aus Kulinarik, gläsernen Manufakturen, Wandern, Kunst und Kultur, Land Art, Biosphärenpark etc.) umgesetzt.

## BETEILIGTE AKTEUR<sup>INNEN</sup>

- » LAG Vulkanland, Regionalmanagement
- » Thermen- und Vulkanland Steiermark, Regionalverband
- » Gesundheitsanbieter
- » FH Joanneum, Bad Gleichenberg, Bad Radkersburg
- » Gesunde Gemeinde, Gesunde Schule, Gesunde Region
- » Behörden und Sozialpartner
- » Tourismusregionalverband, Fachabteilung des Landes Steiermark
- » Unternehmen, ÄrztInnen, Gesundheitszentren und Vereine

## VERANTWORTUNG

- » Regionalmanagement
- » LAG Vulkanland
- » Land Steiermark
- » Tourismusregionalverband

## UMSETZUNGSZEITRAUM

- » 2021-2027

## Handlungsrahmen:

- » Tourismusvision Thermen- und Vulkanland Steiermark; Tourismusvision Land Steiermark
- » Vision Gesundes Vulkanland



## 7.7 ZUGEORDNETE PROJEKTE SA7: ÖKOLOGISCHER UND NACHHALTIGER LEBENSRAUM

LEITPROJEKTE	BEITRAG ZUR ZIELERREICHUNG
Biosphärenpark „Unteres Murtal“	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Sicherung der primären Lebensgrundlage</li> <li>» Erhalt des Lebensraums für zukünftige Generationen</li> <li>» Bewusstsein und Handeln zum Schutz unseres Lebensraums und der natürlichen Ressourcen</li> <li>» Hebung der Bedeutung des Naturraums „Unteres Murtal“ durch nachhaltige Inwertsetzung</li> <li>» Umsetzung der Boden- und Waldcharta</li> <li>» Verbesserter Wasserschutz und effektive Reduktion der Emission von Treibhausgasen</li> </ul>
Boden-, Klima- und Wasserschutz ist Menschenschutz	
Ökologie und zukunftsfähige Regionalwirtschaft	

### Leitprojekt 1: Biosphärenpark „Unteres Murtal“

Im Raum „Unteres Murtal“ entsteht ein Biosphärenpark (gem. den UNESCO Kriterien), um den koordinierten und verbesserten Schutz der Grenzmu, der Murauen und der nachhaltigen Entwicklung zu sichern. Touristische, regionale Initiativen werden vor dem Hintergrund des besonders sensiblen Raums im Einklang mit dem Naturschutz und dem Vulkanland unter dem „Prädikat“ Biosphärenpark positioniert. Ein gemeinsames Leitbild „Biosphärenpark“ bildet den Rahmen der Implementierung eines Biosphärenpark-Managements, das in weiter Folge für die nachhaltige Entwicklung und den Schutz des Raums verantwortlich ist.

Wasserqualität). Die von regionalen ExpertInnen gemeinsam mit den VerantwortungsträgerInnen erarbeiteten Veranstaltungen werden in den Gemeinden angeboten und beworben. Die Gemeinden sind zentrale Informationsschnittstellen zwischen den Bereichen Landwirtschaft, WaldnutzerInnen und WaldbesitzerInnen, Behörden und ExpertInnen und unterstützen die Umsetzung der gemeinsamen Ziele durch Öffentlichkeitsarbeit, Projekte und Bewusstseinsbildung offensiv. Grenzüberschreitende (Gemeinde-, Bezirks-, Regions- oder Landesgrenzen) Bewusstseinsbildung über die Dimension der (Über-)Nutzung von Ressourcen und Möglichkeiten über die Regionen hinweg und eine aufeinander abgestimmte Raumplanung sind zu forcieren.

### PROJEKTE UND SCHLÜSSELINITIATIVEN

#### Schlüsselprojekt 1: Biosphärenpark Unteres Murtal

Die Verankerung des internationalen Prädikats „Biosphärenpark“ in der nationalen Gesetzgebung ist innerhalb von 2 Jahren anzustreben, ein leistungsfähiges und langfristig finanziell abgesichertes Management ist zu implementieren (die beteiligten Gemeinden Bad Radkersburg, Halbenrain und Mureck leisten hier einen aktiven Beitrag), Zusammenarbeit mit FachexpertInnen am Planungs- und Umsetzungsprozess, Kontakt mit dem Nationalkomitee, Erstellung eines Leitbilds innerhalb von drei Jahren (ab Anerkennung des Prädikats), das die Ziele zum Schutz und zur zukünftigen Entwicklung des Biosphärenparks und seiner Ökosysteme festlegt sowie der Erarbeitung eines Managementplans für das gesamte Biosphärenparkgebiet. Instrumente zur aktiven Wissens- und Informationsarbeit werden erarbeitet und umgesetzt.

#### Leitprojekt 2: Boden-, Klima- und Wasserschutz ist Menschenschutz

Auf Basis der regionalen Sachprogramme (Inwertsetzung, Schutz und Bodencharta, Waldcharta, Wasser, Klima) hat die Region in Zusammenarbeit mit den Institutionen einen ganzheitlichen Ansatz erarbeitet, zielgerichtete Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Im Lichte des Raab-Memorandums 2019 sollten Maßnahmen möglichst flächendeckend umgesetzt werden.

### PROJEKTE UND SCHLÜSSELINITIATIVEN

#### Schlüsselprojekt 1: Implementierung der Bodencharta- und Waldcharta-Ziele, Klimawandelanpassung

Dabei flankieren die bestehenden Sachprogramme (Inwertsetzung, Schutz Wasser, Klima, Bodencharta, Waldcharta, Stärkung der Hausmanufaktur, Gärtnern, Bau) diese Entwicklung. Längerfristige Strategieziele, die in ein Arbeitsprogramm (LEADER) übergeführt werden, sichern in der Zusammenarbeit mit wichtigen PartnerInnen und KompetenzträgerInnen Boden-, Klima- und Menschenschutz in der Region.

#### Schlüsselprojekt 2: Bewusstseinsbildung Lebensraum

Organisation der Abstimmung von VerantwortungsträgerInnen in der Region sowie von Bildungsprogrammen und Maßnahmen (z. B. Artenvielfalt, Naturschutz, Ökologie, Bodenleben, Ökotope,

### Schlüsselprojekt 2: Wasserhaushalt und -qualität

Mit der Charta „Nährstoff- und Gülle-Management“ und dem Memorandum zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zur nachhaltigen Sicherung und Qualitätsverbesserung des Grundwassers entlang der unteren Mur wurden die gemeinsamen Maßnahmen verstärkt, um die Zukunftsfähigkeit des Lebensraumes in menschlicher, ökologischer und wirtschaftlicher Hinsicht nachhaltig zu sichern. Ebenso verstärkt wurden die im „Raab-Memorandum“ niedergeschriebenen Werte und Anliegen des Lebensraums Raabtal: Erhaltung eines intakten Wasserhaushaltes, die Sicherung der vielfältigen Wassernutzungen und des Natur- und Erholungsraums.

### Schlüsselprojekt 3: Bodengesundheit, Retentionsflächen und Humusaufbau

Gemäß den Zielen wird die Bodenfruchtbarkeit durch Steigerung der Biodiversität, die Änderung der Fruchtfolge und Erhöhung des Humusgehaltes in den Böden verstärkt, die Reduktion des Bodenabtrages durch minimale Bodenbewirtschaftung zur Erosionsverminderung gesichert, der Wasserrückhalt in der Landschaft sowie die Ökologisierung der Landwirtschaft verbessert. Die Landwirtschaftskammer forciert das Thema „Bodengesundheit“ im Vulkanland und ist aktive Partnerin in der Umsetzung der angeführten Themen durch Fachexpertise und Projekte (Vorträge, Workshops, Kompetenzzentrum, Netzwerke). Es werden Maßnahmen zum Schutz vor den Auswirkungen von Extremereignissen (Dürre, Starkniederschläge etc.) durch Zunahme regenerativer Bodenbewirtschaftung forciert. Aktive Maßnahmen werden zum Rückhalt des Wassers im „kleinen Wasserkreislauf“ (d. h. in der Fläche) und in der Region (Anhebung der Humusgehalte in den Böden) umgesetzt. Breit angelegte Information über den verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen und die Übernahme von Eigenverantwortung der Bevölkerung durch Bewusstseinsbildung (Gemeinden, Medien, Best Practice Beispiele) und Informationsarbeit (Exkursionen) sind maßgeblich.

### Leitprojekt 3: „Ökologie und zukunftsfähige Regionalwirtschaft“

In der Erarbeitung von Innovationen, regionalwirtschaftlichen Initiativen (z. B. Netzwerke) und im wirtschaftlichen Handeln der regionalen AkteureInnen finden ökologische Aspekte und Maßnahmen zur Bewältigung von Klima- und ganzheitlichem Umweltschutz Eingang. Darüber hinaus werden Themen zum Schutze unseres Klimas auch bei regionalen Wettbewerben (z. B. Innovationspreis) besonders positiv bewertet. Insbesondere gilt es, Unternehmen und Betriebe in ihren Entwicklungen (Produkte, Angebote, Dienstleistungen) zu sensibilisieren und den ökologischen Fußabdruck nachhaltig zu verbessern.

## PROJEKTE UND SCHLÜSSELINITIATIVEN

### Schlüsselprojekt 1: Ökologisierung der Produktions- und Dienstleistungsbetriebe; Umweltstrategien, Optimierung und Kompensation

Verstärkt finden Themen der Ökologisierung und Aktivitäten zum Klimaschutz Eingang in Produktions- und Dienstleistungssysteme vor Ort. Einerseits wird mittels Ökoindikatoren gezeigt, auf was es ankommt bzw. wo die größte Umweltbelastung im Lebenszyklus auftritt. Danach wird aufgezeigt, welche Möglichkeiten es

zur Reduktion der Belastungen gibt. Und andererseits inwieweit man mit Kompensationsmaßnahmen den verbleibenden Druck klimapositiv wettmachen könnte. Dabei werden Humusaufbau, Holzbau, nachwachsende Rohstoffe, erneuerbare Energie und C-Sequestrierung (langfristiger Einbau von Kohlenstoff in Böden) wesentliche Strategien der Zukunft sein. Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, Vorträge und Workshops sollen dazu dienen, dass viele Betriebe von der Welle der Ökologisierung bzw. biologischen Betriebsführung erfasst werden und ein sportlicher Wettbewerb in der Region in den Bereichen Bio/Ökologie entsteht.

### Schlüsselprojekt 2: Förderung des zukunftsfähigen „Vulkanland Lebensstils“ – Initiative #mochmas

#mochmas

Die Region erarbeitet ein jährliches Bildungsprogramm, Instrumente zur aktiven Wissens- und Informationsarbeit (z. B. Bodenkonzferenz) werden erarbeitet bzw. wird Wissen in die Region zu den angeführten Themenfeldern getragen (Aussendungen, Bildungsangebote, Newsletter) und durch Challenges spielerisch vermittelt.

### Schlüsselprojekt 3: Klimastrategie

Erarbeiten einer regionalen Klimastrategie, die als Grundlage zur Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Klimaentlastung und Klimawandelanpassung dient und die Region befähigt, Herausforderungen im Bereich Lebensstilführung und Klimawandel proaktiv zu begegnen. Dabei soll auf die Expertise der Klima- und Energiemodellregionen (KEM) und der K-LAR-Region Mittleres Raabtal im Sinne einer thematischen Vernetzung und der Nutzung von Synergien und Erfahrungswissen in der Erarbeitung der Klimastrategie gebaut werden.

## BETEILIGTE AKTEUR<sup>INNEN</sup>

- » Regionalmanagement
- » LAG Steirisches Vulkanland
- » Gemeinden
- » UnternehmerInnen und LandwirtInnen
- » Landwirtschaftskammer, Regionalverband, WKÖ, Jagdverbände
- » Behörden und Verbände (wie Baubezirksleitung, Bezirkshauptmannschaft, Wasserverband, Abwasserverbände)

## VERANTWORTUNG

- » Regionalmanagement
- » LEADER Management
- » Gemeinden

## UMSETZUNGSZEITRAUM

- » 2021-2027

## Handlungsrahmen:

- » Bodencharta, Waldcharta, Charta Nährstoffmanagement, Energievision Vulkanland
- » Memorandum Grundwasserschutz Murtal; Raab. Memorandum
- » „Biosphärenpark Unteres Murtal“, Kernziele Strategiepapier „Grenzmur“

# 8 OUTPUT UND ERGEBNIS- INDIKATOREN

Das Steiermärkische Landes- und Regionalentwicklungsgesetz 2018 ist bis dato einzigartig in Österreich und schafft völlig neue Voraussetzungen für die Zusammenarbeit von Land, Regionen und Gemeinden. Unter anderem sind die Aufgaben des Landes und der Regionen, die Regionsstruktur und die Finanzierung der Regionalentwicklung im Gesetz definiert.

Im Rahmen des Landes- und Regionalentwicklungsgesetzes, das am 01. Januar 2018 erlassen wurde, wurde die Regionalentwicklung sowohl auf strategischer und struktureller Ebene als auch auf finanzieller Ebene neugestaltet. Erstmals werden den steirischen Regionen, gesetzlich verankert (vgl. dazu Richtlinie des Landes Steiermark nach dem Steiermärkischen Landes- und Regionalentwicklungsgesetz 2018 ABT17-19669/2018-31, Erlass: 05.07.2018), Ressourcen (finanziell und strukturell) und Rahmenbedingungen bereitgestellt, die eine nachhaltige Entwicklung der steirischen Regionen auf eine längerfristige und von **EU Förderprogrammen unabhängige Basis** stellt.

Die regionalen Strukturen, der Regionalvorstand und die Regionalversammlung sind jene Strategieebenen (Steuerung der Regionalentwicklung), die mit Beschlussfassung ihrer Gremien ein von der Regionalmanagement Geschäftsführung erarbeitetes Jahresarbeitsprogramm verabschieden, das die inhaltliche Basis für die Umsetzung der Ziele des Regionalen Entwicklungsleitbilds bildet und im Rahmen von definierten Jahresprojekten die operative Arbeit des Regionalmanagements (Umsetzung von Projekten) beschreibt.

Damit werden eine verstärkte **regionale Eigenverantwortung** und die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der steirischen Regionen sichergestellt. Auf Basis des jährlichen Arbeitsprogrammes, das sowohl Projekte als auch deren Finanzierung inhaltlich darstellt, wurde ein Rahmen zur Abwicklung der künftigen Regionalentwicklung erarbeitet. Eine Voraussetzung dafür sind klar strukturierte und strategische Gremien (die Regionalversammlung und der Regionalvorstand) sowie gesicherte Finanzmittel für Projekte und die operative Ebene (Management).

### REGIONALE STRUKTUREN

Die Mitglieder der **Regionalversammlung** bilden das neue, regionalpolitisch verantwortliche Steuerungsgremium, das rechtlich verankert, regionale Verantwortung für die Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie bzw. Aufgaben in der Regionalentwicklung auf Steuerungsebene übernimmt. Die Umsetzung von Zielen und Maßnahmen aus der Regionalen Entwicklungsstrategie (in Abstimmung mit dem Landesleitbild) erfolgt über die jeweilige Regionalmanagement-Ebene (Rechtsform GmbH) schlüssig in Fortsetzung des bereits erfolgreich eingeschlagenen Entwicklungsweges des Steirischen Vulkanlands.

## ORGANISATION DER REGIONALENTWICKLUNG

### **Strategieebene, Steuerung der Regionalentwicklung**

Regionalverband mit Wirkungsbereich über sämtliche Gemeinden der Region:

- » Zur strategischen Besorgung der Aufgaben der Region; juristische Person des öffentlichen Rechts und Gesellschafter der Regionalentwicklungsgesellschaften

### **Organe des Regionalverbands:**

- » Regionalversammlung
- » Vorsitzende oder Vorsitzender
- » Regionalvorstand
- » RechnungsprüferIn

### **Operative Ebene, Umsetzung der Regionalentwicklung**

Regionalentwicklungsgesellschaft zur operativen Besorgung der Aufgaben der Regionalentwicklung (Regionalmanagement Südoststeiermark, Steirisches Vulkanland GmbH, Grazertorplatz 3, 8490 Bad Radkersburg, RM GmbH)

### **Aufgaben der Region, Regionalmanagement:**

Mit dem Regionalentwicklungsgesetz wurden die Aufgaben der Regionalmanagements neu geregelt. Neben ihren Kernaufgaben der Koordination und Organisation der regionalen Entwicklung sind sie als operative Struktur für die Umsetzung der jährlichen Arbeitsprogramme verantwortlich, koordinieren die regionalen Initiativen, sichern effiziente Projektentwicklung, Synergieeffekte und Know-how-Transfer und treiben relevante Themen wie z. B. Standortentwicklung, Förderberatung, aber auch Jugendarbeit und andere gesellschaftliche Themen voran. Die Aufgaben des Regionalmanagements lassen sich durch die angeführten Punkte festmachen:

- » Koordination und Unterstützung der Steigerung der interkommunalen Zusammenarbeit innerhalb einer Region
- » Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie auf Basis der Landesentwicklungsstrategie
- » Erstellung des jährlichen regionalen Arbeitsprogrammes auf Basis der Regionalen Entwicklungsstrategie samt Jahresbudget
- » Erarbeitung von Entwicklungsmaßnahmen und Projekten und laufende Umsetzung
- » Laufendes Monitoring der Regionsentwicklung, Mitwirkung bei raumbedeutsamen Planungen, Informationsarbeit in und über die Region

## 8.1 REGIONALE ERFOLGSFAKTOREN, SCHNITTSTELLEN, NETZWERKE

Die Region positioniert ganzheitliche regionale Prozesse und Projekte unter der Dachmarke „Steirisches Vulkanland“ mit dem Ziel, die Tragfähigkeit und die Zugkraft der Marke innerregional weiter zu stärken. Dabei geht die Region von einem flexiblen und multifunktionalen Strategieansatz aus, der strukturell und gesellschaftspolitisch wirkt. Neue Themen werden mitgedacht und mitbearbeitet: Wasser, Wald, Klima Boden, Energie, Ressourcen, Mensch, Vielfalt und Landschaftsraum.

Regionale Institutionen werden als kooperative PartnerInnen mit den jeweiligen Themenschwerpunkten eingebunden (Stichwort Institutionenkooperation). Insbesondere fungiert die lokale Aktionsgruppe, das LEADER Management, als integrativer Partner in der Regionalentwicklung, da Aufgaben, Themen und Verantwortungsbereiche in Ergänzung zu den Kernaufgaben der Region abgestimmt und kooperativ umgesetzt werden.

So können sektorale Interventionen (z. B. qualitative Beschäftigungsthemen) als weitere Säule der regionalen Positionierung breiter bearbeitet werden.

Das kommunale, partnerschaftliche Denken wird mit dem Ansatz der **Politik der Inwertsetzung** gestärkt. Die Qualität des regional Vorhandenen und der damit verbundenen Lebens- und Standortqualitäten wird durch ein begleitendes Regionsmarketing deutlich und bewusst herausgestrichen.

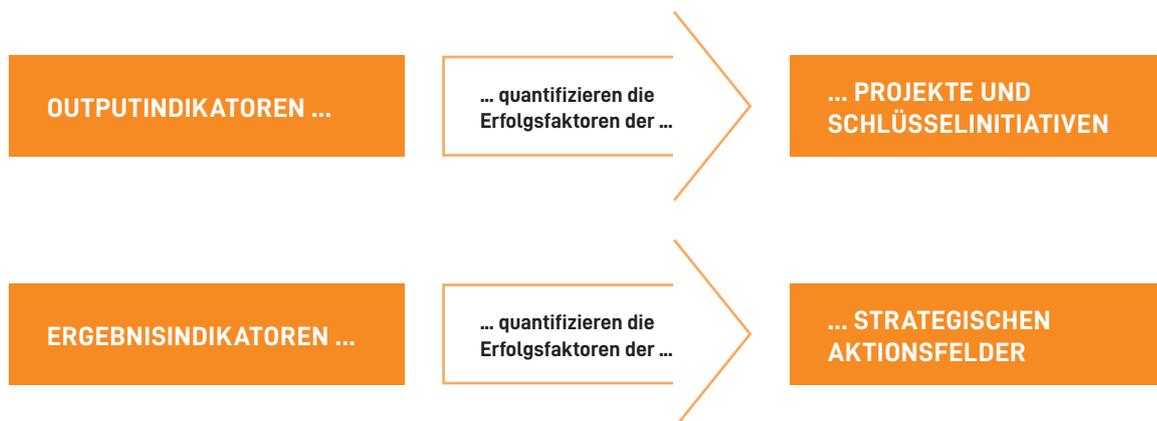


## 8.2 EVALUIERUNGSMETHODIK

Die Vorgehensweise der regionalwirtschaftlichen Entwicklung der Region ist prozessorientiert ausgerichtet. Daher ist auch nachvollziehbar, dass die Evaluierungsmethodik der regionalen Entwicklungsstrategie langfristig feststellbare Auswirkungen der verschiedenen Entwicklungsaktivitäten überprüfen wird.

Diese übergeordneten Entwicklungsziele der Region sind in den sieben Strategischen Aktionsfeldern und den zugeordneten Leitprojekten auf den Zeitraum bis zum Jahr 2027 heruntergebrochen. Daher geht es in diesem Zusammenhang in erster Linie darum, qualitative Ergebnisindikatoren auf Basis dieser Aktionsfelder zu formulieren.

Demgegenüber stehen die Projekte und Schlüsselinitiativen, deren kurzfristige Erfolgskriterien klar quantifizierbar sind – einerseits in ihrem Beitrag zu den übergeordneten Aktionsfeldern als strategische Ebene, andererseits über klar zu formulierende und quantitativ fassbare Outputindikatoren. Daraus ergibt sich, dass die Evaluierung auf diesen beiden Säulen ruht, wie die folgende Abbildung zeigt:



Für den konkreten Nachweis der Erreichung der Indikatoren wird angeführt, dass, gemäß den Vorgaben aus dem StLREG 2018, Ergebnis- und Outputindikatoren dargestellt werden, damit die Beiträge zur Gesamtentwicklung der Region nachvollziehbar gemacht werden können.

## 8.3 OUTPUTINDIKATOREN DER PROJEKTE UND SCHLÜSSELINITIATIVEN

Für die Projekte und Schlüsselinitiativen werden je ein bis zwei Outputindikatoren formuliert, deren quantifizierbare Beiträge pro Projekt darstellbar sind.

Strategisches Aktionsfeld (SA)	Projekte und Schlüsselinitiativen	Outputindikator
<b>SA1:</b> Kooperative Standort- und Gemeindeentwicklung	Interkommunale Strategien im Kontext der Region	formulierte Strategie und Zuwachs an Arbeitsstellen je Teilregion
	Grenzüberschreitende Kooperation und Austausch	Zahl bilateraler Projekte und umgesetzte Vorhaben
	Etablierung von Themenschwerpunkten und Positionierung	Bekanntheit und Medienpräsenz der thematischen Stärkefelder
	Querschnittsthemen (Imagebildung, Lehre, Fachkräfte, Selbständigkeit, Bewusstseinsbildung)	nach Bedarf bzw. Relevanz
<b>SA2:</b> Verkehrsentwicklung und Mobilität. Vernetzte Region	Bewusstseinsbildung für neue Mobilitätsformen, die Bereiche öffentlicher Verkehr und ergänzende Mobilität	langfristigen Strukturen auf der Ebene der Gemeinden
	überkommunale Strategie für Park&Ride&Share Ausbau	Kapazität des Park&Ride&Share Angebotes
	Überkommunale Koordination Radwege	Zahl der gelösten überkommunalen Schnittpunkte; km Radwegenetz Verbund (durchgängig)
	Lobbyarbeit für Ausbau der Bundesstraßen und Bahnverbindungen	Kontakte und Treffen, formulierte und eingebrachte Forderungen
	Verbesserte innerregionale Anbindung und der öffentlichen Verkehrsverbindungen	Umsetzungsgrad des Regionalen Mobilitätsplanes
	Grenzüberschreitende Partnerschaften	nach Bedarf bzw. Relevanz
	BISi-Award	Zahl der TeilnehmerInnen am BISi-Award
	Vernetzte Region	Zugriffe auf die Regionsplattform, Beiträge in Social Media, Vermittlung von Regionswissen über diverse Kanäle

Strategisches Aktionsfeld (SA)	Projekte und Schlüsselinitiativen	Outputindikator
<b>SA3:</b> Zusammenleben in Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe	Regionales Jugendmanagement	Umsetzungsgrad des Arbeitsprogrammes RJM
	Stärkung des Themas Jugend in der Region	Anzahl langfristiger Strukturen auf Gemeindeebene und deren Aktivitäten; Bewusstseinsbildung, Medienarbeit und deren Reichweite
	Kommunale Jugendarbeit	Zahl der unterstützten Projekte auf Gemeindeebene
	Förderung vielfältiger Lebenskonzepte und Standortattraktivierung	Zahl der Initiativen zur Verminderung von Geschlechterstereotypen; geförderte, gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten und -fähigkeiten der EinwohnerInnen
	Familienfreundliche Region (Kinderferien[s]-pass, Eltern-Kind-Bildung, familienfreundliche Gaststätten, Omas und Opas Universität etc.)	Zahl der aktiven Gemeinden pro Programm bzw. Aktionslinie der familienfreundlichen Region
	Inwertsetzung des Ehrenamtes	Zahl der Vereine und deren Mitglieder
	Einbindung von Kunst und Kultur ins gesellschaftliche Leben	Zahl der Vernetzungsprojekte von Kunst und Kultur mit Bildungseinrichtungen und Betrieben
<b>SA4:</b> Lebensbegleitende Bildung und Beruf	Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung	ein im BBO-Gremium abgestimmtes Arbeitsprogramm; Umsetzungsgrad des Arbeitsprogramms
	Regionale Perspektiven für Bildung und Beruf	Verminderung des Fachkräftemangels in regional relevanten Branchen, Aktivitäten zur Kommunikation des Bildungsangebots
	Messen für Bildung und Berufsorientierung	jährliche qualitätsvolle Messen für Bildungs- und Berufsorientierung
	Leben und Lernen in der Südoststeiermark	TeilnehmerInnenzahl an der regionsweiten Bildungsreihe; TeilnehmerInnen im Netzwerk „weibliche Lebenswelten“
	Regionaler Bildungs- und Entwicklungsplan	eine Bildungsveranstaltung „Region in der Schule“ pro Jahr; Kommunikation der Bildungsstandorte der Region
<b>SA5:</b> Breitband und Digitalisierung	Umsetzung Masterplan Breitband	Umsetzungsgrad des Masterplan Breitband pro Gemeinde
	Detail- und Ausführungsplanungen zur Umsetzung der Infrastruktur	Anzahl der erreichten Mitverlegungsprojekte pro Jahr
	Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung zur Glasfaserinfrastruktur	Take-Rate pro definiertem Ausbaubereich
	Förderung der digitalen Kompetenz	Zahl der Veranstaltungen für Betriebe; Zahl der TeilnehmerInnen

Strategisches Aktionsfeld (SA)	Projekte und Schlüsselinitiativen	Outputindikator
<b>SA6:</b> Gesundheit, Freizeit und Tourismus	<b>Prävention und Wege zu Wohlbefinden und Gesundheit</b>	präventive Projekte und Veranstaltungen in der Gemeinde/Region; Imagebildung und Medienarbeit für das „Gesunde Vulkanland“
	<b>Gesundheitsbildung und F&amp;E für Gesundheitsmanagement</b>	Image und Bekanntheitsgrad der regionalen Gesundheits- und Kurzentren; TeilnehmerInnen am Ausbildungsnetzwerk und genutzte Synergien
	<b>Belebung der Freizeitwirtschaft</b>	lukrierte Wertschöpfung bzw. Arbeitsplatzsicherung durch die Kombination von Freizeitwirtschaft und Gesundheit
	<b>Themen- und Paketentwicklung, Vermarktung</b>	Zahl der vermarkteten Angebotspakete bzw. Nachfrage
	<b>Destinationsentwicklung entlang einer Genuss- und Erlebnisroute, Straße der Lebenslust</b>	Anzahl der Betriebe an der Genuss- und Erlebnisroute; gemessener Bekanntheitsgrad
<b>SA7:</b> Ökologischer und nachhaltiger Lebensraum	<b>Biosphärenpark Unteres Murtal</b>	Verankerung des „Biosphärenpark“ in der nationalen Gesetzgebung; aufgebaute, langfristige Finanzierungsbasis
	<b>Bewusstseinsbildung Lebensraum</b>	Zahl der umgesetzten Bildungsprogramme und Maßnahmen sowie Zahl der TeilnehmerInnen
	<b>Implementierung der Bodencharta- und Waldcharta-Ziele, Klimawandelanpassung</b>	Anteil winterbegrünter Äcker; Anzahl der Vorträge und TeilnehmerInnen zu den einschlägigen Themen
	<b>Wasserhaushalt und -qualität</b>	Gewässergüte der Bäche; Grundwasserqualität bzw. Qualität der öffentlich genutzten Trinkwasserbrunnen
	<b>Bodengesundheit, Retentionsflächen und Humusaufbau</b>	Anteil Flächen mit Humusaufbau bzw. regenerativer Landwirtschaft; durchschnittliche Infiltrationsleistung der Böden
	<b>Ökologisierung der Produktions- und Dienstleistungsbetriebe; Umweltstrategien, Optimierung und Kompensation</b>	Anzahl von Öko- bzw. Bioprodukten und -angeboten am Markt; Kompensationsleistung der Initiativen bzw. Bindung von THG
	<b>Förderung des zukunftsfähigen Vulkanland-Lebensstils – #mochmas</b>	Anzahl der TeilnehmerInnen an den Challenges und Beiträge unter #mochmas
<b>Klimastrategie</b>	Vorliegen der Klimastrategie Vulkanland	

Tabelle 7: Outputindikatoren pro Projekt bzw. Schlüsselinitiative

## 8.4 ERGEBNISINDIKATOREN DER STRATEGISCHEN AKTIONSFELDER

Die Liste der Ergebnisindikatoren ist (ein Auszug):

- » Demografische Entwicklung
- » Aktive TeilnehmerInnen (Vereine, Institutionen, Gemeinden, AkteurInnen – wie Jugendliche, LandwirtInnen, UnternehmerInnen) in thematischen Netzwerken
- » Anzahl der Arbeitsstellen in der Regionalwirtschaft bzw. aktuelle Arbeitslosigkeit Frauen und Männer
- » Anteil der erneuerbaren Energieversorgung am Gesamtenergieverbrauch der Region (in den Kategorien Wärme, Strom und Mobilität)
- » Summen der Artikel der (Leit-)Themenbereiche in den regionalen und überregionalen Medien



Strategisches Aktionsfeld (SA)	Ergebnisindikatoren
<b>SA1:</b> Kooperative Standort- und Gemeindeentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Demografische Entwicklung</li> <li>» Anzahl der Arbeitsstellen in der Regionalwirtschaft und Entwicklung der Kommunalsteuer</li> <li>» Themenbeauftragte in den Gemeinden bzw. aktive Wirtschaftsservicestellen</li> <li>» Höhe des jeweiligen Budgets der aktiven Gemeinden in den Bereichen: Strategie für Standort und Regionalwirtschaft, Verwaltungs- und Erhaltungsmanagement (inkl. Wissensmanagement)</li> </ul>
<b>SA2:</b> Verkehrsentwicklung und Mobilität. Vernetzte Region	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Kooperationskultur: Institutionen, Verbände, Gemeinden etc. (Anzahl der jeweils an der Regionalentwicklung aktiv Beteiligten)</li> <li>» Modal Split; Anteil ökologischer Verkehrsmittel und E-Carsharing</li> <li>» Ausbau des Radwegenetzes, km Radwege</li> <li>» Innerregionale öffentliche Verkehrsversorgung und Erreichbarkeiten</li> </ul>
<b>SA3:</b> Zusammenleben in Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Zahl der Angebote in den Gemeinden, Zahl der Beteiligungen an konkreten Programmen (z. B. Elternbildung, Kinderferien(s)pass etc.)</li> <li>» Kooperationskultur: Institutionen, Verbände, Gemeinden etc. (Anzahl der jeweils an der Regionalentwicklung aktiv Beteiligten)</li> <li>» Anzahl einschlägiger Artikel in den regionalen Medien und Gemeindezeitungen zur Bewusstseinsbildung</li> <li>» Familienfreundliche Gemeinden; aktive Gemeinden mit Eltern-Kind-Bildung u. ä. bzw. Familienservicestellen</li> </ul>
<b>SA4:</b> Lebensbegleitende Bildung und Beruf	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Kooperationskultur: BildungsanbieterInnen, Schulen, Region, Gemeinden etc. (Anzahl der jeweils in der Region am Thema aktiv Beteiligten)</li> <li>» Anzahl der Kindergärten, Schulen und Bildungseinrichtungen mit ganzheitlichem Bildungsansatz und an die Region abgestimmten Angeboten</li> <li>» Anzahl einschlägiger Artikel in den regionalen Medien und Gemeindezeitungen zur Bewusstseinsbildung</li> <li>» Zahl der Aktionen (und TeilnehmerInnen) im Bereich Bildung: Veranstaltungen, BBO-Messen, Exkursionen, Schulungen, BISi-Award, Bildungs- und Berufsorientierung, Fortbildungen für PädagogInnen, Bildungs- und Berufsinformation (Kommunikation von Chancen und Bedarf)</li> </ul>
<b>SA5:</b> Breitband und Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Digitale Kompetenz in Betrieben und in der Bevölkerung</li> <li>» Betriebe (Zahl) in Netzwerken und kooperative Produktentwicklung bzw. Angebote (durch Projekte und Initiativen)</li> <li>» Versorgungsanteil und Versorgungsqualität von Breitbandinternet</li> <li>» Anzahl einschlägiger Artikel in den regionalen Medien und Gemeindezeitungen zur Bewusstseinsbildung</li> </ul>
<b>SA6:</b> Gesundheit, Freizeit und Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Gesundheitskompetenz und -handeln in der Bevölkerung und in Betrieben</li> <li>» Angebotsvielfalt im Gesundheitstourismus und in den regionalen Kurbetrieben</li> <li>» Gesundheit als wesentlicher Punkt in der Destinationsentwicklung (Anzahl der Pakete, Angebote u.ä. im Zusammenhang mit Gesundheit)</li> <li>» Anzahl einschlägiger Artikel in den Medien zum Gesunden Vulkanland und zur Destination</li> </ul>
<b>SA7:</b> Ökologischer und nachhaltiger Lebensraum	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Anzahl ökologischer bzw. biologischer Betriebe bzw. Produkte; Anzahl ökologischer Dienstleistungen am Markt</li> <li>» Anteil winterbegrünter Ackerflächen; Flächenanteil mit Humusaufbau</li> <li>» Qualität des regionalen Brunnenwassers; ökologischer Zustand der Fließgewässer</li> <li>» Anzahl einschlägiger Artikel in den regionalen Medien und Gemeindezeitungen zur Bewusstseinsbildung</li> <li>» Bewusstsein für das Thema „Biosphärenpark“</li> <li>» Verankerung des Prädikats „Biosphärenpark“ in der nationalen Gesetzgebung, Errichtung Biosphärenparkmanagement (inkl. Leitbild, Managementplan und Finanzierung)</li> </ul>

Tabelle 8: Ergebnisindikatoren je Strategischem Aktionsfeld

# ANHANG

## ANHANG

Im Anhang werden aktuelle statistische Daten und Entwicklungen der Region Südoststeiermark, Steirisches Vulkanland dargestellt. Im Anhang II folgt ein Abkürzungs- und Abbildungsverzeichnis sowie der Bildnachweis.

# 9 DATEN UND REGIONALER HINTERGRUND

Zunehmend stehen auch die Regionen vor der Frage, inwieweit sie ihre künftige Entwicklung gezielt selbst in die Hand nehmen wollen. Es wird immer wesentlicher, darüber nachzudenken, wie und in welche Richtung sich ihre Region entwickeln kann und soll.

Regionen müssen sich in Zukunft viel intensiver und professioneller um ihre Standort- und Wirtschaftsentwicklung kümmern. Gerade sie stehen teilweise unter großem Druck, ihre Zukunft gut und nachhaltig zu sichern und zu gestalten, auch unter dem Aspekt, dass interkommunale Zusammenarbeit zwischen den regionalen Gemeinden immer größere Bedeutung beigemessen wird.

Im Rahmen der Ausarbeitung einer regionalen Entwicklungsstrategie wurde vom ISK SÜD (Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung) eine Bestandsaufnahme erstellt, welche als Grundlage und als Basis für die regionale Entwicklungsstrategie dient.

Der Gegenstand der Bestandsanalyse ist die statistische Beschreibung von Daten und ihrer durch Zu- und Abgänge verursachten Dynamik mit Hilfe spezieller grafischer Verfahren und Kennzahlen der Region und deren Gemeinden.



## 9.1 REGIONALWIRTSCHAFTLICHE ANALYSE DER REGION

Die Region Steirisches Vulkanland ist nicht gänzlich deckungsgleich mit dem politischen Bezirk Südoststeiermark.

Das **Steirische Vulkanland** besteht heute im Vergleich zum Bezirk Südoststeiermark mit 25 Gemeinden aus **31 Gemeinden**. Zum Vulkanland gehören zusätzlich aus dem Bezirk Leibnitz Sankt Veit in der Südsteiermark, aus dem Bezirk Weiz Markt Hartmannsdorf und Sinabelkirchen sowie aus dem Bezirk Hartberg-Fürstenfeld Itz, Ottendorf an der Rittschein und Söchau. Im Laufe der letzten LEADER-Periode ist das Gebiet Schwarzaental aus dem Vulkanland ausgetreten. Ebenso ergab sich durch die Auflösung der Gemeinden Petersdorf II und Murfeld ein weiterer Gebietsverlust für den Bezirk und das Vulkanland.

Der **Bezirk Südoststeiermark** liegt im südöstlichen Teil der Steiermark und entstand am 1. Januar 2013 durch die Zusammenlegung der Bezirke Feldbach und Bad Radkersburg, welche bereits vor der Fusion eine gemeinsame Raumplanungsregion in der Steiermark darstellten. Er umfasst den Südtteil des oststeirischen Hügellandes, gegliedert durch südwärts streifende Bäche, die in die Mur münden. Diese bildet im Süden die natürliche Landes-

grenze zu Slowenien. Die Grenze im Norden wird durch die Wasserscheide in das Flussgebiet der Raab charakterisiert. Im Bezirk liegt ein Großteil des oststeirischen Vulkangebietes, das durch typische Vulkankegel wie Riegersburg oder dem Stradner Kogel gekennzeichnet ist.<sup>28</sup>

Der **Bezirk Südoststeiermark** umfasst mit Stand Januar 2020 in Summe **25 Gemeinden**. Als Stadtgemeinden fungieren im Bezirk die Gemeinden Bad Radkersburg, Feldbach, Fehring und Mureck. Den Titel „Marktgemeinde“ haben Gnas, Halbenrain, Jagerberg, Kirchbach-Zerlach, Klöch, Mettersdorf am Saßbach, Paldau, Riegersburg, Sankt Anna am Aigen, Sankt Peter am Ottersbach, Sankt Stefan im Rosental, Straden und Tieschen inne.<sup>29</sup>

Mit Ende des Jahres 2019 wurde die Gemeinde Murfeld aufgelöst und auf die beiden Gemeinden Sankt Veit in der Südsteiermark und Straß im Bezirk Leibnitz aufgeteilt. Die Gemeinde Murfeld ist jedoch aufgrund der Aktualität unterschiedlicher statistischer Daten bis Ende 2019 noch in den Zahlen, Daten und Fakten des Bezirks Südoststeiermark inkludiert. Bitte beachten Sie hierfür den jeweiligen Gebietsstand.

Bezirk Südoststeiermark<sup>30</sup>



<sup>28</sup> [austria-forum.org/af/AustriaWiki/Bezirk\\_Südoststeiermark](https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Bezirk_Südoststeiermark), Online-Zugriff am 12.12.2019

<sup>29</sup> [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12256490/141979478/](https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12256490/141979478/), [www.bh-suedoststeiermark.steiermark.at/cms/beitrag/11829237/58158963](https://www.bh-suedoststeiermark.steiermark.at/cms/beitrag/11829237/58158963)  
[de.wikipedia.org/wiki/Bezirk\\_Südoststeiermark](https://de.wikipedia.org/wiki/Bezirk_Südoststeiermark), Online-Zugriff am 17.3.2020

<sup>30</sup> [de.wikipedia.org/wiki/Bezirk\\_Südoststeiermark#/media/Datei:Gemeinden\\_im\\_Bezirk\\_Südoststeiermark\\_2020.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Bezirk_Südoststeiermark#/media/Datei:Gemeinden_im_Bezirk_Südoststeiermark_2020.png), Online-Zugriff am 22.1.2020

<sup>31</sup> [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731\\_141979478/af3b6741/623.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731_141979478/af3b6741/623.pdf), Online-Zugriff am 3.2.2020  
<sup>32</sup> [www.gemeinden.at/gemeinden/bezirk/623/suedoststeiermark](http://www.gemeinden.at/gemeinden/bezirk/623/suedoststeiermark), Online-Zugriff am 3.2.2020  
<sup>33</sup> [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731\\_141979478/af3b6741/623.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731_141979478/af3b6741/623.pdf), Online-Zugriff am 3.2.2020  
<sup>34</sup> ebd.  
<sup>35</sup> a. a. O. S. 4  
<sup>36</sup> a. a. O. S. 4  
<sup>37</sup> a. a. O. S. 4  
<sup>38</sup> a. a. O. S. 2

In weiterführender Bestandsaufnahme werden zur Vereinfachung und aufgrund der annähernden Deckungsgleichheit von Bezirk und Region die statistischen Daten auf Bezirksebene oder/und auf Ebene der einzelnen Gemeinden des Bezirks Südoststeiermark betrachtet und analysiert.

Nachfolgend ein kurzer Überblick über die Basisdaten des Bezirks Südoststeiermark.

<b>STAAT</b>	Österreich
<b>BUNDESLAND</b>	Steiermark
<b>POLITISCHER BEZIRK</b>	Südoststeiermark
<b>FLÄCHE</b>	1.007,1 km <sup>2</sup> (Stand 2019) <sup>31</sup>
<b>GEMEINDEN</b>	<b>25 Gemeinden:</b> Bad Gleichenberg, Bad Radkersburg, Deutsch Goritz, Edelsbach bei Feldbach, Eichkögl, Fehring, Feldbach, Gnas, Halbenrain, Jagerberg, Kapfenstein, Kirchbach-Zerlach, Kirchberg an der Raab, Klöch, Mettersdorf am Saßbach, Mureck, Paldau, Pirching am Traubenberg, Riegersburg, Sankt Anna am Aigen, Sankt Peter am Ottersbach, Sankt Stefan im Rosental, Straden, Tieschen, Unterlamm (Stand 2020) <sup>32</sup>
<b>EINWOHNER<sup>INNEN</sup></b>	85.947 (Stand 2019) <sup>33</sup>
<b>BEVÖLKERUNGSDICHTE</b>	85 EinwohnerInnen pro km <sup>2</sup> (Stand 2019) <sup>34</sup>
<b>HAUSHALTE</b>	33.594 (Stand 2017) <sup>35</sup>
<b>ARBEITSSTÄTTEN</b>	8.792 Arbeitsstätten mit 39.139 Beschäftigten und 7.779 Unternehmen (Stand 2017) <sup>36</sup>
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>	Es gibt 1.710 Haupterwerbsbetriebe und 4.274 land- und forstwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe (Stand 2010) <sup>37</sup>
<b>TOURISMUS</b>	282.978 Ankünfte und 1.120.580 Nächtigungen in 405 Betrieben mit insgesamt 10.272 Betten (Stand 2018) <sup>38</sup>

## 9.2 DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG DER REGION

### 9.2.1 BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND ALTERSSTRUKTUR IM BEZIRK SÜDOSTSTEIERMARK

Der Bezirk Südoststeiermark musste in den vergangenen Jahren auf Grund von Gemeindeteilungen einen Bevölkerungsrückgang hinnehmen.

#### Bevölkerungsentwicklung 1869–2019, Bezirk Südoststeiermark<sup>39</sup>

	BEZIRK SÜDOSTSTEIERMARK		LAND STEIERMARK	
	ABSOLUT	1869=100	ABSOLUT	1869=100
<b>1869</b>	82.950	100	720.809	100
<b>1880</b>	86.441	104	777.453	108
<b>1890</b>	89.005	107	828.375	115
<b>1900</b>	87.365	105	889.017	123
<b>1910</b>	89.469	108	957.610	133
<b>1923</b>	87.127	105	978.816	136
<b>1934</b>	88.143	106	1.014.920	141
<b>1939</b>	84.983	102	1.015.054	141
<b>1951</b>	86.435	104	1.109.335	154
<b>1961</b>	84.007	101	1.137.865	158
<b>1971</b>	87.688	106	1.195.023	166
<b>1981</b>	87.575	106	1.186.525	165
<b>1991</b>	87.516	106	1.184.720	164
<b>2001</b>	88.189	106	1.183.303	164
<b>2011</b>	86.592	104	1.208.575	168
<b>2019</b>	85.947	104	1.249.352	173

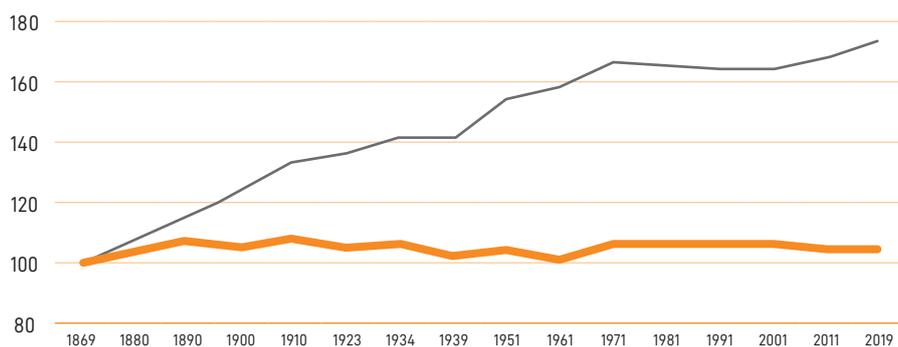
Tabelle 9: Bevölkerungsentwicklung 1869–2019, Bezirk Südoststeiermark

Seit der Jahrtausendwende war im Bezirk Südoststeiermark ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Gab es im Jahr 2001 noch 88.189 EinwohnerInnen, so waren es 2019 nur noch 85.947 EinwohnerInnen. Das entspricht einem Rückgang von rund 2,5 % bzw. 2.242 Personen über die letzten 18 Jahre. Dieser Rückgang ist vor allem durch die Strukturreformen entstanden.

Im Vergleich dazu konnte das Bundesland Steiermark im gleichen Zeitraum an Bevölkerung zulegen (5,6 % bzw. 66.049 EinwohnerInnen).

<sup>39</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.statistik.at/blickgem/G0201/g62379.pdf](http://www.statistik.at/blickgem/G0201/g62379.pdf), Online-Zugriff am 3.2.2020

## Bevölkerungsentwicklung Bezirk vs. Land 1868–2019<sup>40</sup> (Indexwerte 1869=100)



<sup>40</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.statistik.at/blickgem/G0201/g62379.pdf](http://www.statistik.at/blickgem/G0201/g62379.pdf), Online-Zugriff am 3.2.2020  
<sup>41</sup> Vgl. Gstinig Karolin; Richard Piok; Franz Pretenthaler (Hrsg.) (2014): Der Wirtschaftsstandort Osttirol. Osttirol Vordenken Band 2. Johanneum Research Report Series 157/213. 2. Aufl., S. 59  
<sup>42</sup> [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12651292\\_141979459/b9a6f6b5/Altersstruktur-19.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12651292_141979459/b9a6f6b5/Altersstruktur-19.pdf), Online-Zugriff am 3.2.2020  
<sup>43</sup> ebd.

Bezirk Südoststeiermark  
 Land Steiermark

Der demografische Wandel macht auch vor der Steiermark bzw. dem Bezirk Südoststeiermark nicht halt. Durch die Überalterung der Personen im Alter ab 65 Jahren wird sich der Anteil der PflegegeldbezieherInnen an der Bevölkerung erhöhen. Der Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist mit einem sinkenden Erwerbspersonenpotenzial gleichzusetzen. Zudem werden die ArbeitnehmerInnen älter, d. h. auch das Erwerbspotenzial wird älter<sup>41</sup> und der Anteil der bis 19-Jährigen sinkt kontinuierlich.

## Altersstruktur in Prozent, Stand 2019<sup>42</sup>

BEZIRK	0–19 JAHRE					20–64 JAHRE					65 JAHRE UND ÄLTER				
	1981	1991	2001	2011	2019	1981	1991	2001	2011	2019	1981	1991	2001	2011	2019
Graz-Stadt	23,7	19,2	18,9	18,1	17,7	58,7	63,2	64,1	64,7	65,6	17,6	17,7	17,0	17,2	16,7
Deutschlandsberg	33,0	26,3	23,4	19,8	18,0	53,9	59,6	61,0	61,8	61,0	13,1	14,1	15,6	18,4	21,0
Graz-Umgebung	31,7	25,7	23,8	20,7	19,7	55,6	61,3	62,2	62,2	61,4	12,7	13,1	14,1	17,1	18,9
Leibnitz	33,8	27,1	24,2	20,3	18,6	53,6	59,7	61,2	62,8	62,4	12,5	13,2	14,6	17,0	18,9
Leoben	27,0	20,5	19,0	16,4	15,6	57,3	61,7	60,5	59,2	59,3	15,8	17,8	20,5	24,4	25,1
Liezen	31,9	25,5	23,4	19,9	18,2	54,9	59,8	59,9	59,6	59,0	13,2	14,7	16,7	20,5	22,8
Murau	35,3	28,3	24,9	20,0	18,0	52,4	57,8	58,6	60,1	59,2	12,3	13,9	16,4	19,8	22,8
Voitsberg	30,3	24,0	21,3	18,2	17,0	56,7	60,8	61,2	61,4	60,2	13,0	15,2	17,5	20,4	22,7
Weiz	33,8	27,8	25,1	21,1	19,8	53,7	58,9	59,4	61,6	61,2	12,5	13,3	15,5	17,3	19,0
Murtal	31,0	24,7	22,4	19,2	17,6	55,1	59,9	59,9	59,4	59,2	13,9	15,4	17,7	21,5	23,2
Bruck-Mürzzugschlag	28,4	22,5	20,5	17,7	16,7	57,2	61,1	60,4	59,3	58,5	14,4	16,5	19,1	23,0	24,8
Hartberg-Fürstenfeld	35,0	28,4	25,1	20,3	18,7	52,3	58,1	59,7	62,0	61,1	12,7	13,4	15,2	17,7	20,2
<b>Südoststeiermark</b>	<b>34,3</b>	<b>27,4</b>	<b>24,2</b>	<b>20,0</b>	<b>18,2</b>	<b>51,9</b>	<b>58,3</b>	<b>59,5</b>	<b>61,3</b>	<b>60,8</b>	<b>13,7</b>	<b>14,3</b>	<b>16,3</b>	<b>18,7</b>	<b>21,0</b>
<b>Steiermark</b>	<b>30,2</b>	<b>24,3</b>	<b>22,3</b>	<b>19,3</b>	<b>18,1</b>	<b>55,5</b>	<b>60,5</b>	<b>61,1</b>	<b>61,8</b>	<b>61,6</b>	<b>14,3</b>	<b>15,2</b>	<b>16,6</b>	<b>18,9</b>	<b>20,3</b>

Tabelle 10: Altersstruktur in Prozent, Stand 2019

Der Anteil der bis 19-Jährigen – der jungen Bevölkerung – ist im Bezirk seit 1981 kontinuierlich gesunken. War der Anteil der Jungen im Jahr 1981 noch 34,3 %, so lag 2019 der Jungen-Anteil nur noch bei 18,2 %.

Der Anteil an Erwerbstätigen (Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen) ist im Zeitraum 1981 bis 2011 um 9,4 %-Punkte gestiegen – von 2011 bis 2019 ist der Anteil jedoch um 0,5 %-Punkte gefallen.

Die Generation der über 65-Jährigen hat im Jahr 1981 rund 13,7 % ausgemacht – im Jahr 2019 waren es bereits 21,0%.<sup>43</sup>

## 9.2.2 BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND ALTERSSTRUKTUR AUF GEMEINDEEBENE

Die Bevölkerung der einzelnen Gemeinden des Bezirks Südoststeiermark setzte sich 2017 folgendermaßen zusammen:

### Bevölkerungsstand und Altersstruktur der Gemeinden, 2017<sup>44</sup>

Ausgewählte Ergebnisse aus der abgestimmten Erwerbstätigkeit 2017 (Statistik Austria, Gebietsstand 2019)				
Gemeindekennziffer	Gemeinde	Bevölkerung		
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen 65 Jahre und älter
<b>623</b>	<b>Bezirk Südoststeiermark</b>	<b>86.037</b>	<b>13,4</b>	<b>20,7</b>
62311	Edelsbach bei Feldbach	1.336	15,4	18,6
62314	Eichkögl	1.309	16,0	16,4
62326	Halbenrain	1.748	11,2	24,4
62330	Jagerberg	1.655	14,6	19,5
62332	Kapfenstein	1.563	14,8	21,0
62335	Klöch	1.197	11,7	22,6
62343	Mettersdorf am Saßbach	1.287	12,8	21,2
62347	Murfeld	1.651	13,4	18,8
62368	Tieschen	1.257	11,6	24,1
62372	Unterlamm	1.254	13,5	19,6
62375	Bad Gleichenberg	5.309	13,1	21,9
62376	Bad Radkersburg	3.172	11,1	28,0
62377	Deutsch Goritz	1.821	12,6	21,2
62378	Fehring	7.323	13,4	22,5
62379	Feldbach	13.356	14,2	19,3
62380	Gnas	6.053	13,7	19,6
62381	Kirchbach-Zerlach	3.270	13,7	19,4
62382	Kirchberg an der Raab	4.489	14,8	18,6
62383	Mureck	3.566	11,9	23,1
62384	Paldau	3.112	14,1	18,8
62385	Pirching am Traubenberg	2.552	15,0	16,7
62386	Riegersburg	4.910	12,9	20,5
62387	Sankt Anna am Aigen	2.339	11,0	21,3
62388	Sankt Peter am Ottersbach	2.956	12,7	20,8
62389	Sankt Stefan im Rosental	3.954	14,5	19,9
62390	Straden	3.598	11,5	22,1

Tabelle 11: Bevölkerungsstand und Altersstruktur der Gemeinden, 2017

Feldbach weist als Bezirkshauptstadt und Stadtgemeinde naturgemäß mit 13.356 Personen die meisten EinwohnerInnen auf (Stand 2017). Gefolgt von der Gemeinde Fehring mit 7.323 EinwohnerInnen und Gnas mit 6.053 EinwohnerInnen.

Die Gemeinden Klöch mit 1.197 EinwohnerInnen und Unterlamm mit 1.254 EinwohnerInnen sind jene Gemeinden mit der geringsten Bevölkerung.<sup>45</sup>

<sup>44</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.statistik.at/web\\_de/statistiken/wirtschaft/unternehmen\\_arbeitsstaetten/arbeitsstaetten\\_ab\\_az\\_2011/index.html#index1](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/unternehmen_arbeitsstaetten/arbeitsstaetten_ab_az_2011/index.html#index1), Online-Zugriff am 4.2.2020 – Hinweis: die Gemeinde Murfeld hat mit Ende 2019 den Bezirk gewechselt

<sup>45</sup> [www.statistik.at/web\\_de/statistiken/wirtschaft/unternehmen\\_arbeitsstaetten/arbeitsstaetten\\_ab\\_az\\_2011/index.html#index1](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/unternehmen_arbeitsstaetten/arbeitsstaetten_ab_az_2011/index.html#index1), Online-Zugriff am 4.2.2020

In nachfolgender Darstellung wird die prozentuale Veränderung der Bevölkerung von 1991 bis 2017 aufgezeigt.

- » Nur 8 Gemeinden konnten EinwohnerInnenzuwächse verzeichnen – darunter die Gemeinden Edelsbach bei Feldbach, Eichkögl, Bad Gleichenberg, Feldbach, Kirchbach-Zerlach, Pirching am Traubenberg und Sankt Stefan im Rosental.
  - Jungfamilien-Zuzug vor allem in Eichkögl, Pirching und Feldbach
  - Zuzug von Best Ager in Feldbach, Bad Gleichenberg, Kirchberg und St. Stefan
  - Einen Zuzugs- bzw. AusländerInnenbonus schafften Feldbach, Bad Gleichenberg, Fehring, Edelsbach, Mettersdorf, Unterlamm, Mureck, Riegersburg und Kirchberg; auch wenn hier zu Beginn die Integrationsarbeit herausfordernd war, sind die zumeist kinderreichen Familien danach sehr gut für die Demografie.
- » Den höchsten prozentualen Zuwachs an EinwohnerInnen gab es in der Gemeinde Pirching am Traubenberg mit 15 % bzw. in der Stadtgemeinde Feldbach mit 13,3 %.
- » Die restlichen 18 der 26 südoststeirischen Gemeinden mussten einen Bevölkerungsrückgang von 1991 bis 2017 hinnehmen.
- » Die größte Abnahme der Bevölkerung prozentual gesehen gab es im Vergleichszeitraum in den Gemeinden Bad Radkersburg mit 15,5 % und Sankt Peter am Ottersbach mit 13,3 %.

Zudem erfolgt mit nachfolgender Abbildung ein Blick auf die Veränderung der Altersstruktur von 1991 bis 2017 in den südoststeirischen Gemeinden:

- » Keine der südoststeirischen Gemeinden konnte im Vergleichszeitraum ein Plus an unter 15-Jährigen aufweisen.
- » In der Gemeinde Sankt Anna am Aigen wird ein Rückgang des Anteils der bis 15-jährigen von 48,9 % sichtbar, gefolgt von Straden mit 47,8 % und Sankt Peter am Ottersbach mit 45 %.
- » Lediglich in der Gemeinde Sankt Stefan im Rosental ist die Abnahme der unter 15-Jährigen relativ gering mit einem Minus von 3,1 % von 1991 bis 2017.
- » Zudem hat der Anteil der Erwerbstätigen – der Anteil der 15- bis 60-Jährigen – teils zu- bzw. abgenommen. Die größte Zunahme gab es in Pirching am Traubenberg mit 18,9 % – die höchste Abnahme der Erwerbstätigen gab es in Bad Radkersburg mit 25,1 %.
- » Betrachtet man den Anteil der über 60-Jährigen, so ist in allen Gemeinden eine deutliche Zunahme der älteren Generation erkennbar.
- » Die höchste Zunahme an über 60-Jährigen gab es in Bad Gleichenberg mit 56,9 % und Kirchbach-Zerlach mit 56,1 %.
- » Nur die Gemeinden Deutsch Goritz, Mureck und St. Peter am Ottersbach liegen mit einer Zunahme der über 60-Jährigen im Zeitraum von 1991 bis 2017 noch unter der 20 % Marke.

## Veränderung der Bevölkerung in den Gemeinden, 1991–2017<sup>46</sup>

Gemeinde	Veränderung Bevölkerung von 1991 bis 2017 in %	Veränderung EinwohnerInnen von 1991 bis 2017 – Anteil der unter 15-Jährigen in %	Veränderung EinwohnerInnen von 1991 bis 2017 – Anteil der unter 15- bis 60-Jährigen in %	Veränderung EinwohnerInnen von 1991 bis 2017 – Anteil der über 60-Jährigen in %
Edelsbach bei Feldbach	2,1	-20,8	-1,0	35,7
Eichkögl	5,7	-16,4	6,6	26,4
Halbenrain	-10,2	-42,8	-16,9	36,0
Jagerberg	-12,5	-43,2	-13,9	31,7
Kapfenstein	-10,9	-40,4	-13,2	29,6
Klöch	-9,2	-44,2	-13,9	35,2
Mettersdorf am Saßbach	-7,5	-39,6	-12,4	47,1
Murfeld	-2,6	-27,3	-1,9	15,9
Tieschen	-9,0	-42,1	-15,4	40,2
Untertamm	-3,3	-36,5	-6,6	48,2
Bad Gleichenberg	8,7	-24,5	3,3	56,9
Bad Radkersburg	-15,0	-37,0	-25,1	22,5
Deutsch Goritz	-10,9	-40,7	-12,0	18,5
Fehring	-4,8	-34,8	-10,8	44,5
Feldbach	13,3	-17,1	10,8	53,1
Gnas	-6,5	-40,9	-5,4	30,3
Kirchbach-Zerlach	3,9	-31,1	0,8	56,1
Kirchberg an der Raab	10,6	-24,8	10,6	53,4
Mureck	-7,6	-32,6	-10,0	15,6
Paldau	-1,6	-31,3	-0,9	27,0
Pirching am Traubenberg	15,0	-19,7	18,9	43,3
Riegersburg	-6,3	-40,2	-10,5	48,4
Sankt Anna am Aigen	-10,8	-48,9	-13,5	37,3
Sankt Peter am Ottersbach	-13,3	-45,0	-12,1	14,7
Sankt Stefan im Rosental	0,7	-30,1	-3,0	51,2
Straden	-10,9	-47,8	-12,0	27,4

Tabelle 12: Veränderung der Bevölkerung in den Gemeinden, 1991–2017

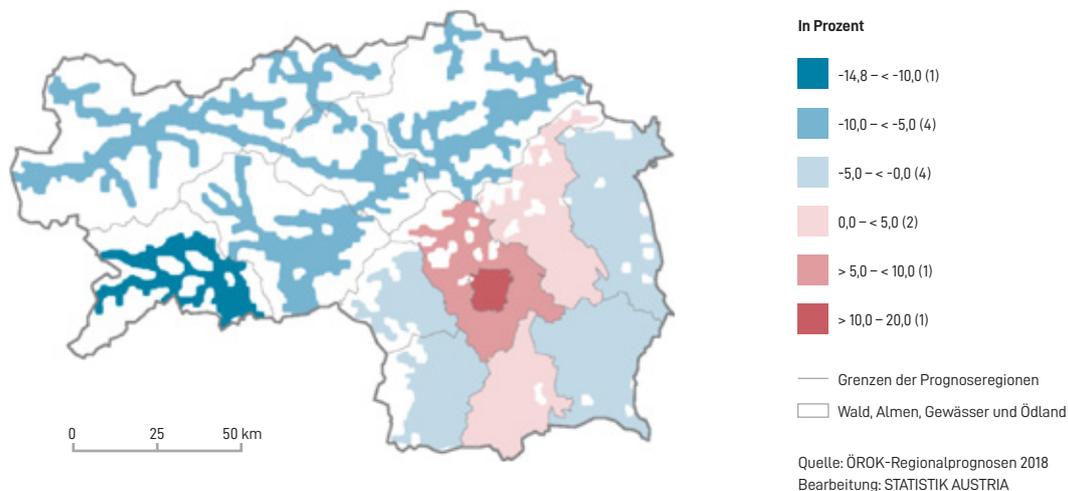
<sup>46</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12256490/141979478/](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12256490/141979478/), Online-Zugriff am 2.3.2020 – Hinweis: die Gemeinde Murfeld hat mit Ende 2019 den Bezirk gewechselt

## 9.2.3 BEVÖLKERUNGSPROGNOSE DES BEZIRKS SÜDOSTSTEIERMARK

Wie in folgender Abbildung zu erkennen ist, wird laut ÖROK-Regionalprognose 2018 die Bevölkerung bis zum Jahr 2040 in allen steirischen Bezirken, mit Ausnahme von Graz, Graz-Umgebung, Leibnitz und Weiz, zurückgehen. Für den Bezirk Südoststeiermark wird ein Rückgang von 0 bis 5 % bis zum Jahr 2040 prognostiziert.

<sup>47</sup> ÖROK, Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Österreich 2018 bis 2040, [www.oerok.gvat/fileadmin/user\\_upload/Bilder/2.Reiter-Raum\\_u\\_Region/2.Daten\\_und\\_Grundlagen/Bevoelkerungsprognosen/Prognose\\_2018/Bericht\\_BevPrognose\\_2018.pdf](http://www.oerok.gvat/fileadmin/user_upload/Bilder/2.Reiter-Raum_u_Region/2.Daten_und_Grundlagen/Bevoelkerungsprognosen/Prognose_2018/Bericht_BevPrognose_2018.pdf), Online-Zugriff am 3.2.2020  
<sup>48</sup> ebd.

### ÖROK-Bevölkerungsveränderung nach steirischen Bezirken, 2018–2040<sup>47</sup>



### Veränderung der Altersstruktur 2018–2040 nach steirischen Bezirken, ÖROK<sup>48</sup>

PROGNOSEREGION	BEVÖLKERUNGSSTAND ZUM 1.1.2018					BEVÖLKERUNGSSTAND ZUM 1.1.2040					BEVÖLKERUNGS-VERÄNDERUNG 2018–2040	
	BEVÖLKERUNG	BIS 19 JAHRE	20–64 JAHRE	65+ JAHRE	85+ JAHRE	BEVÖLKERUNG	BIS 19 JAHRE	20–64 JAHRE	65+ JAHRE	85+ JAHRE	1981	1991
	ABSOLUT	IN PROZENT				ABSOLUT	IN PROZENT					
Graz-Stadt	286.292	17,7	65,6	16,7	2,4	343.422	19,3	57,5	23,1	3,8	57.130	20,0
Deutschlandsberg	60.734	18,2	61,2	20,6	2,8	59.109	18,4	49,9	31,7	5,1	-1.625	-2,7
Graz-Umgebung	152.944	19,7	61,6	18,7	2,6	166.493	20,0	52,1	28,0	4,6	13.549	8,9
Leibnitz	82.036	18,7	62,6	18,7	2,3	83.321	18,9	51,2	29,9	4,7	1.285	1,6
Leoben	60.451	15,7	59,3	25,0	3,9	54.913	17,2	51,3	31,5	5,8	-5.538	-9,2
Liezen	80.082	18,4	59,0	22,6	3,3	73.713	18,8	49,5	31,7	5,9	-6.369	-8,0
Murau	27.919	18,4	59,2	22,4	3,7	23.796	18,1	47,2	34,7	6,3	-4.123	-14,8
Voitsberg	51.330	17,1	60,5	22,4	3,2	49.057	17,7	49,9	32,5	5,7	-2.273	-4,4
Weiz	90.075	19,9	61,4	18,7	2,9	92.789	19,4	50,9	29,6	4,9	2.714	3,0
Murtal	72.471	17,7	59,4	22,9	3,6	65.776	18,2	49,0	32,7	5,6	-6.695	-9,2
Bruck-Mürzzugschlag	99.437	16,8	58,6	24,6	3,8	90.370	17,4	49,3	33,3	6,0	-9.067	-9,1
Hartberg-Fürstenfeld	90.452	18,8	61,4	19,7	2,7	86.914	18,2	49,9	31,9	5,3	-3.538	-3,9
<b>Südoststeiermark</b>	<b>85.991</b>	<b>18,4</b>	<b>60,9</b>	<b>20,7</b>	<b>3,2</b>	<b>81.981</b>	<b>18,0</b>	<b>48,7</b>	<b>33,3</b>	<b>5,6</b>	<b>-4.010</b>	<b>-4,7</b>
<b>Steiermark</b>	<b>1.240.214</b>	<b>18,2</b>	<b>61,7</b>	<b>20,1</b>	<b>2,9</b>	<b>1.271.654</b>	<b>18,8</b>	<b>52,2</b>	<b>29,0</b>	<b>4,9</b>	<b>31.440</b>	<b>2,5</b>

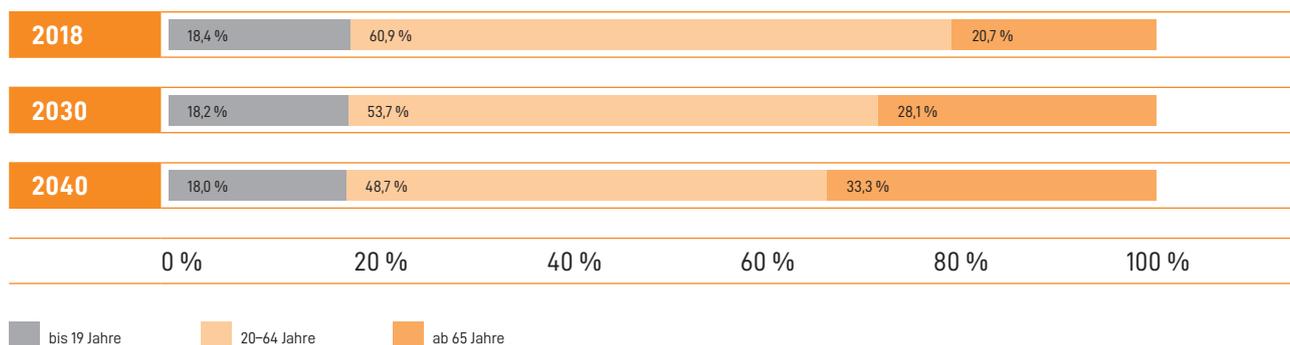
Tabelle 13: Veränderung der Altersstruktur 2018–2040 nach steirischen Bezirken, ÖROK

Das künftige Bevölkerungswachstum der Steiermark bis zum Jahr 2040 konzentriert sich auf die Landeshauptstadt Graz (+20,0 %) sowie deren Umland, speziell den Bezirk Graz-Umgebung (+8,9 %). In Weiz (+3,0 %) und Leibnitz (+1,6 %) wird die Bevölkerungszahl 2040 auch noch geringfügig höher sein als 2018. In allen anderen Regionen ist bis 2040 mit Rückgängen in der Bevölkerung zu rechnen.

- » Von 2018 bis 2040 wird im Bezirk Südoststeiermark ein Bevölkerungsrückgang von 4,7 % erwartet (das entspricht 4.010 Personen).
- » Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang trifft vor allem die Gruppe der Erwerbstätigen (20- bis 64-Jährige). Der Anteil dieser Gruppe soll von 60,9 % im Jahr 2018 auf 48,7 % im Jahr 2040 sinken.<sup>49</sup>

Der grundsätzliche demografische Wandel ist typisch für Österreich: der Anteil der Personen ab 65 Jahren steigt kontinuierlich (bald 22%) und jener der Jugendlichen sinkt gegen 18%.<sup>50</sup>

### Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen (WIBIS, Bezirksprofilaten)



Das bedeutet, dass mittelfristig die Anzahl der Erwerbspersonen immer kleiner wird. Das wird durch den Trend der steigenden Ausbildungszeiten verschärft. Das begünstigt in Zukunft Regionen mit Überhang an Erwerbspersonen (negative PendlerInnen-saldo bzw. mehr AuspendlerInnen als EinpendlerInnen).

<sup>49</sup> ÖROK, Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Österreich 2018 bis 2040, [www.oerok.gv.at/fileadmin/user\\_upload/Bilder/2.Reiter-Raum\\_u\\_Region/2.Daten\\_und\\_Grundlagen/Bevoelkerungsprognosen/Prognose\\_2018/Bericht\\_BevPrognose\\_2018.pdf](http://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/Bilder/2.Reiter-Raum_u_Region/2.Daten_und_Grundlagen/Bevoelkerungsprognosen/Prognose_2018/Bericht_BevPrognose_2018.pdf), Online-Zugriff am 3.2.2020

<sup>50</sup> vgl. [wibis-steiermark.at/regionsprofile](http://wibis-steiermark.at/regionsprofile)

## 9.2.4 BEVÖLKERUNGSPROGNOSE AUF GEMEINDEEBENE

Die Landesentwicklung Steiermark hat auf Basis von Daten der Statistik Austria und der ÖROK im Jahr 2015 eine Bevölkerungsprognose auf Gemeindeebene bis 2030 erstellt (siehe nachfolgende Abb.).

- » Die Bevölkerungsprognose der Landesentwicklung Steiermark mit Stand 2015 lässt in nahezu allen Gemeinden (24 von 26 Gemeinden) des Bezirks EinwohnerInnenrückgänge erkennen.
- » Der höchste Rückgang wird der Gemeinde Tieschen mit 11,8 % vorausgesagt, gefolgt von Sankt Anna am Aigen mit 11 % bzw. Jagerberg mit 10 %.
- » Nur in 2 Gemeinden ist mit EinwohnerInnenzuwächsen zu rechnen. Es wurde für die Gemeinde Feldbach ein Plus von 2,9 % und in Eichkögl ein Plus von 2,2 % prognostiziert.
- » Zudem sind in den Gemeinden Kirchberg an der Raab Rückgänge von 0,2 %, in Bad Gleichenberg 1,7 % und in Pirching am Traubenberg solche von 2,4 % zu erwarten.<sup>51</sup>

### Bevölkerungsprognose der Gemeinden, 2015–2030<sup>52</sup>

Gemeinde	Bevölkerungsprognose Landesentwicklung Steiermark 2015–2030 in %
Edelsbach bei Feldbach	-4,7
Eichkögl	2,2
Halbenrain	-6,2
Jagerberg	-10,0
Kapfenstein	-9,9
Klöch	-9,0
Mettersdorf am Saßbach	-9,1
Murfeld	-4,0
Tieschen	-11,8
Unterlamm	-8,7
Bad Gleichenberg	-1,7
Bad Radkersburg	-3,8
Deutsch Goritz	-8,6

Gemeinde	Bevölkerungsprognose Landesentwicklung Steiermark 2015–2030 in %
Fehring	-3,0
Feldbach	2,9
Gnas	-9,2
Kirchbach-Zerlach	-4,9
Kirchberg an der Raab	-0,2
Mureck	-8,2
Paldau	-4,4
Pirching am Traubenberg	-2,4
Riegersburg	-8,1
Sankt Anna am Aigen	-11,0
Sankt Peter am Ottersbach	-6,5
Sankt Stefan im Rosental	-4,9
Straden	-9,3

Tabelle 14: Bevölkerungsprognose der Gemeinden, 2015–2030

Aus den Daten der vergangenen 20 Jahre erkennt man eindeutig, dass Gemeinde-, Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung nur zum Teil mit der Lage und den Voraussetzungen (harte Standortfaktoren) im Zusammenhang stehen. Langfristige, lokale Image-, Familien-, Wirtschafts-, Integrations- und Infrastrukturpolitik ist ein Parameter, wie sich Gemeinden schlussendlich ausformen.

<sup>51</sup> [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12651292\\_142970621/ec6b9d27/Publikation%205-2016-Internet.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12651292_142970621/ec6b9d27/Publikation%205-2016-Internet.pdf), Online-Zugriff am 2.3.2020

<sup>52</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12651292\\_142970621/ec6b9d27/Publikation%205-2016-Internet.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12651292_142970621/ec6b9d27/Publikation%205-2016-Internet.pdf), Online-Zugriff am 2.3.2020 – Hinweis: die Gemeinde Murfeld hat mit Ende 2019 den Bezirk gewechselt

## 9.2.5 AUSLÄNDER<sup>INNEN</sup>ANTEIL AUF BEZIRKS- UND GEMEINDEEBENE

- » Der AusländerInnenanteil an der gesamten steirischen Bevölkerung betrug im Jahr 2017 rund 10,4 % – im Jahr 1991 lag dieser Anteil noch bei 2,6 %.
- » Der Bezirk Südoststeiermark wies im Jahr 2017 einen AusländerInnenanteil von 5,2 % auf – im Jahr 1991 lag dieser bei 1,5 %.
- » Somit war der steirische AusländerInnenanteil im Jahr 2017 doppelt so hoch wie jener des Bezirks.
- » Den höchsten AusländerInnenanteil in Bezirk wies im Jahr 2017 die Stadt Feldbach mit 11,6 % auf, gefolgt von Bad Radkersburg mit 11,4 % und Mureck mit 9,3 %.
- » Prozentual gesehen gab es in den meisten Gemeinden zwischen 1991 und 2017 sehr hohe prozentuale Zuwächse – betrachtet man jedoch die Absolutzahlen, so sind großteils nur geringe Zunahmen zu verzeichnen.
- » Rund die Hälfte aller Zuwächse des Bezirks (3.213 AusländerInnen) in absoluten Zahlen gab es von 1991 bis 2017 in Feldbach (1.446 AusländerInnen). Die restlichen Zuwächse teilen sich auf die restlichen Gemeinden des Bezirks auf, wie nachstehende Abbildung deutlich zeigt.<sup>53</sup>

### AusländerInnenanteile, Steiermark vs. Bezirk vs. Gemeinden<sup>54</sup>

Gemeinde	AusländerInnenanteil an Gemeindebevölkerung 2017 (in %)	AusländerInnenanteil an Gemeindebevölkerung 1991 (in %)	Anzahl AusländerInnen absolut 2017	Anzahl AusländerInnen absolut 1991	Veränderung 1991–2017 in %
Edelsbach bei Feldbach	3,4	0,5	46	6	666,7
Eichkögl	3,2	1,7	42	21	100,0
Halbenrain	3,7	2,6	65	50	30,0
Jagerberg	1,4	2,0	23	37	-37,8
Kapfenstein	2,2	0,6	34	10	240,0
Klöch	2,3	0,5	27	6	350,0
Mettersdorf am Saßbach	4,2	0,6	54	8	575,0
Murfeld	3,9	0,6	65	11	490,9
Tieschen	3,0	0,8	38	11	245,5
Untertamm	2,2	0,3	27	4	575,0
Bad Gleichenberg	7,6	3,9	404	188	114,9
Bad Radkersburg	11,4	6,8	363	255	42,4
Deutsch Goritz	2,7	2,3	50	47	6,4
Fehring	4,1	0,8	298	64	365,6
Feldbach	11,6	0,9	1.548	102	1.417,6
Gnas	2,4	0,5	145	30	383,3
Kirchbach-Zerlach	3,0	0,1	97	3	3.133,3
Kirchberg an der Raab	4,3	1,5	191	59	223,7
Mureck	9,3	2,2	331	86	284,9
Palldau	1,7	1,0	54	32	68,8
Pirching am Traubenberg	2,9	0,7	73	16	356,3
Riegersburg	3,8	1,6	189	84	125,0
Sankt Anna am Aigen	1,9	0,7	45	18	150,0
Sankt Peter am Ottersbach	3,1	0,9	92	30	206,7
Sankt Stefan im Rosental	2,1	0,6	84	23	265,2
Straden	3,6	2,5	128	99	29,3
<b>Steiermark</b>	<b>10,4</b>	<b>2,6</b>	<b>129.447</b>	<b>30.268</b>	<b>327,7</b>
<b>Bezirk Südoststeiermark</b>	<b>5,2</b>	<b>1,5</b>	<b>4.513</b>	<b>1.300</b>	<b>247,2</b>

Tabelle 15: AusländerInnenanteile, Steiermark vs. Bezirk vs. Gemeinden

<sup>53</sup> [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12256490/141979478/](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12256490/141979478/), [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658755\\_141979478/5be8ae1b/6.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658755_141979478/5be8ae1b/6.pdf), [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731\\_141979478/af3b6741/623.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731_141979478/af3b6741/623.pdf), Online-Zugriff am 19.3.2020

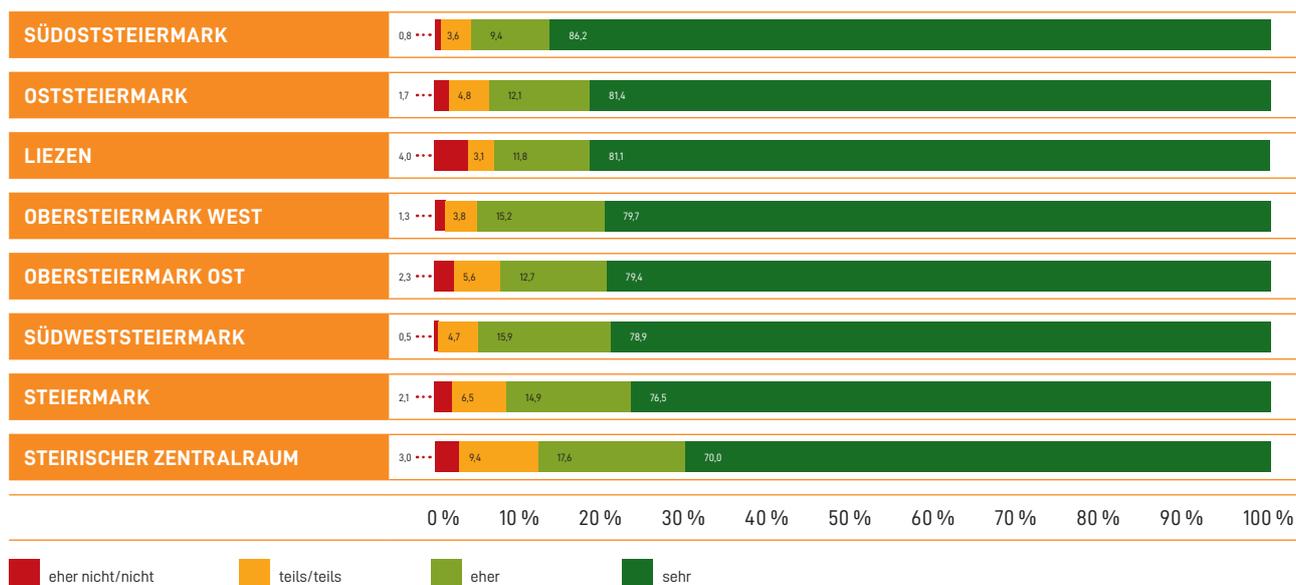
<sup>54</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12256490/141979478/](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12256490/141979478/), [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658755\\_141979478/5be8ae1b/6.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658755_141979478/5be8ae1b/6.pdf), [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731\\_141979478/af3b6741/623.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731_141979478/af3b6741/623.pdf), Online-Zugriff am 19.3.2020 – Hinweis: die Gemeinde Murfeld hat mit Ende 2019 den Bezirk gewechselt

## 9.2.6 LEBENSQUALITÄT IN DER REGION

Ein beachtenswertes Unterscheidungsmerkmal für die Qualität der Regionalentwicklung im Vulkanland brachte die Umfrage „Lebensqualität“ des Landes Steiermark im Jahr 2019 zu Tage. Mit der Südoststeiermark fühlen sich 86 % der BewohnerInnen „sehr verbunden“.

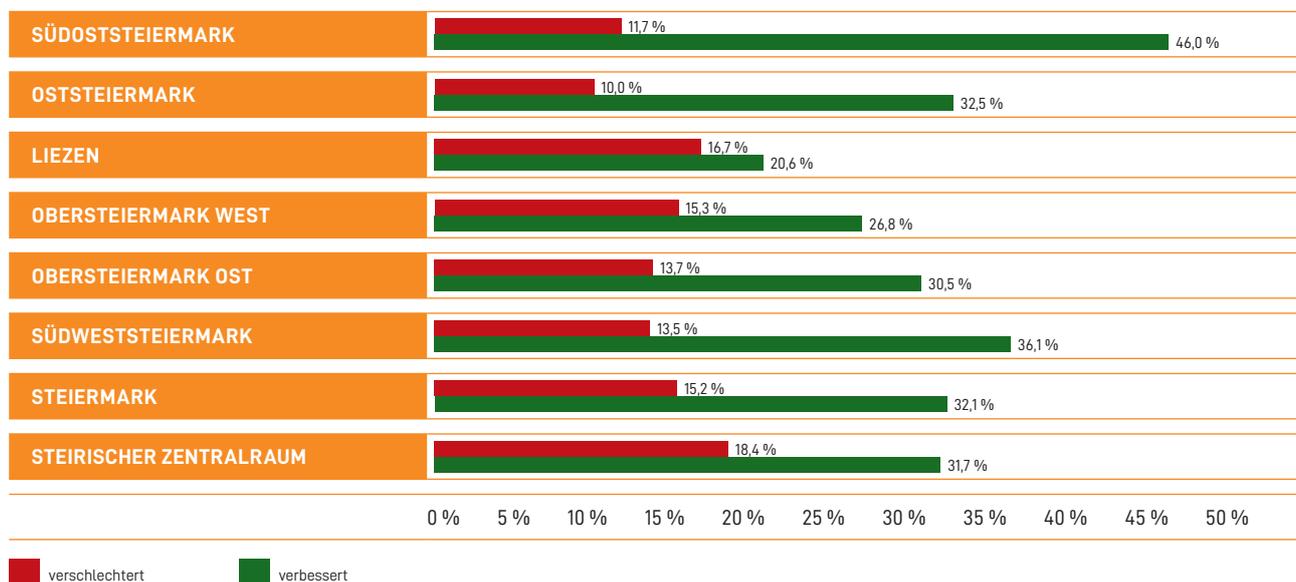
<sup>55</sup> Vgl. Steirische Statistiken, Heft 4/2020 – Lebensqualität 2019, S. 12  
<sup>56</sup> Vgl. Steirische Statistiken, Heft 4/2020 – Lebensqualität 2019, S. 26

### Verbundenheitsgefühl in den Regionen<sup>55</sup>



Daneben erkennt man die tiefgreifende Entwicklungsleistung der Region an der Verbesserung der Lebensqualität. Trotz niedrigstem Medianeinkommen, „schlechten“ Verkehrsverbindungen und einer Randlage hängt der Bezirk Südoststeiermark andere Regionen um 10 % bis 20 % nach. Auch die Zukunft wird positiver von der Bevölkerung prognostiziert.

### Veränderung der Lebensqualität in den vergangenen 5 Jahren<sup>56</sup>



## 9.2.7 ENTWICKLUNG DER BILDUNG IM BEZIRK SÜDOSTSTEIERMARK

Nachstehend wird die Entwicklung der höchsten abgeschlossenen Ausbildung von 1991 bis 2017 dargestellt und analysiert. Wie sich die Anzahl der AbsolventInnen in den jeweiligen Ausbildungsstätten im Bezirk Südoststeiermark entwickelt hat, lässt nachstehende Abbildung erkennen:

### Höchste abgeschlossene Bildung 1991–2017<sup>57</sup>

Höchste abgeschlossene Ausbildung	BEZIRK SÜDOSTSTEIERMARK				
	2017	2011	2001	1991	Änderungen 1991/2017
Allgemeine Pflichtschule	30,6 %	35,0 %	44,3 %	53,8 %	-23,2 %
Lehre	38,6 %	36,9 %	34,7 %	31,0 %	7,6 %
Fachschule	14,9 %	14,3 %	11,2 %	8,5 %	6,4 %
Allgemeine Höhere Schule	3,2 %	3,0 %	2,6 %	2,0 %	1,2 %
Berufsbildende Höhere Schule	6,6 %	5,9 %	3,8 %	2,4 %	4,2 %
Hochschulverwandte Ausbildung	1,8 %	1,8 %	1,6 %	1,2 %	0,6 %
Universität	4,3 %	3,2 %	1,8 %	1,2 %	3,1 %

Tabelle 16: Höchste abgeschlossene Bildung 1991–2017

- » Der Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung nahm über den Vergleichszeitraum 1991 bis 2017 um 23,2 % ab. Im Gegenzug steigen für die regionale Wirtschaft wesentliche Ausbildungen anteilmäßig an.
- » Es gab im Bezirk gute Zuwächse in der Lehre (7,6 %) sowie der Fachschulausbildung (6,4 %).
- » AbsolventInnen allgemein höherer Schulen haben im Vergleich dazu nur um 1,2 % zugenommen, AbsolventInnen berufsbildender höherer Schulen jedoch um 4,2 %.
- » Weiters ist ein geringfügiger Anstieg der hochschulverwandten Ausbildung von 0,6 % über die letzten 26 Jahre erkennbar.
- » Zudem hat sich 1991 bis 2017 die Zahl der UniversitätsabsolventInnen im Bezirk um 3,1 % erhöht.<sup>58</sup>

An den Fachschulen und berufsbildender höherer Schulen finden auch im Rahmen von Projekten und vorwissenschaftlichen Arbeiten wesentliche Innovationsimpulse statt. Der wichtigste Forschung und Entwicklung (F&E)-Träger der Region auf Universitätsniveau ist die Fachhochschule in Bad Gleichenberg, welche ihren Schwerpunkt im steiermarkweiten Themenfeld Gesundheit (inkl. Psychologie und Soziales) und Management sowie in der Anbindung zum Tourismus, Events und Sport hat.

Als wesentliche F&E-Infrastruktur sind die vier Impulszentren Mureck, Radkersburg, Fehring und Auersbach/Feldbach, sowie das Start-up-Center Feldbach (in Planung: ein weiteres Start-up-Center in Bad Radkersburg gemeinsam mit der iHTL) zu nennen. Die thematischen Schwerpunkte der Zentren, z. B.: innovatives Bauen und Wohnen, Produktionstechnologien und grenzüberschreitende Vernetzung, passen hervorragend zur regionalen Gesamtentwicklung und -strategie.

<sup>57</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658755\\_141979478/05572a30/65.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658755_141979478/05572a30/65.pdf), Online-Zugriff am 3.2.2020

<sup>58</sup> ebd.



## 9.3 STANDORT- UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Als Teil des oststeirischen Hügellandes zählte die Südoststeiermark seit den 60er-Jahren zu den demografischen Wachstumsregionen der Steiermark. Mit dem Ende der 90er-Jahre verlangsamte sich diese Dynamik. Ab dem Jahr 2012 setzte eine leicht rückläufige Entwicklung ein, da der Bezirk nur sehr eingeschränkt von Zuwanderung profitierte.

Die Standortentwicklung wurde im Bezirk vor allem durch Regionalentwicklung und Gemeinden vorangetrieben. Die Themen Handwerk-Energie-Technologie, Kulinarik-Landwirtschaft sowie Lebenskraft (mit Freizeitwirtschaft und Gesundheit) haben sich in den letzten Jahren gut entwickelt. So konnte sich die Wirtschaftskraft in fast allen Gemeinden erhöhen und das Jobangebot stieg in der Region beachtlich.

Strukturell ist der Bezirk bis in die Gegenwart landwirtschaftlich geprägt, größere Industriebetriebe finden sich nur vereinzelt. Durch die Übernahme der Lederfabrik Schmidt-Feldbach durch die BOXMARK Leather GmbH & Co KG wurde der Bezirk wichtiger Teil der steirischen Lederindustrie. Hergestellte Produkte sind heute vor allem Polstermöbel für die Automobil- und Flugzeugindustrie. Ansonsten ist der produzierende Bereich von Handwerks- und Baubetrieben geprägt.

Heute bietet der Bezirk neben den Thermen Bad Gleichenberg und Bad Radkersburg vor allem die Burg Riegersburg und kulinarische Spezialitäten als touristisches Angebot. An der (Weiter-) Entwicklung im regionalen Stärkefeld

Kulinarik spielt neben den Produktinnovationen auch Lebensmitteltechnologie (in Zusammenarbeit mit F&E) eine stärkere Rolle. Ein „Kulinarik Cluster“ wird die Rolle als „Nukleus“ für Kommunikation, Information und Wissensaustausch und Vernetzung stärker übernehmen.

Das touristische Potenzial des steirischen Riedellandes mit seinen von Norden nach Süden streifenden Höhenrücken und den dazwischen liegenden Sohlentälern ist hoch. Seit den 1970er-Jahren werden Thermalquellen erschlossen und ausgebaut. Der Bezirk bietet ein Angebot rund um Kulinarik, Wein und Gesundheit.<sup>59</sup>

Geografisch nimmt die Südoststeiermark eine Randlage innerhalb der Steiermark ein, da im Bezirk selbst kein direkter Anschluss an das hochrangige Verkehrsnetz besteht.

- » Allerdings ist der Bezirk über seine Nachbarbezirke Weiz (Südautobahn A2) und Leibnitz (Pyhrn Autobahn A9) verkehrstechnisch einigermaßen gut erschlossen.
- » Die B66, B68 und B69 bilden die Hauptverkehrswege des Bezirkes.
- » Ein direkter Anschluss an das hochrangige Schienennetz fehlt, die vormalige ungarische Westbahn von Graz nach Budapest wird heute als Regionalbahn geführt.
- » Zusätzlich endet auch noch die S-Bahn-Linie S51 in Bad Radkersburg, die den südlichen Teil des Bezirkes über Spielfeld-Straß mit Graz verbindet.

### Verkehrsnetz Steiermark und Bezirk Südoststeiermark<sup>60</sup>



<sup>59</sup> wibis-steiermark.at/fileadmin/user\_upload/wibis\_steiermark/regionsprofile/2019-10/B623\_PROFIL\_1\_FactText\_29.04.2019.pdf, Online-Zugriff am 19.3.2020  
<sup>60</sup> wibis-steiermark.at/fileadmin/user\_upload/wibis\_steiermark/regionsprofile/2019-10/B623\_PROFIL\_1\_FactText\_29.04.2019.pdf, Online-Zugriff am 19.3.2020

Analog zu den Aussagen des Regionalen Entwicklungsleitbildes aus dem Jahr 2014<sup>41</sup> können folgende charakteristische Merkmale hinsichtlich der Verkehrsinfrastruktur übernommen werden:

- » Unterschiede in der Erreichbarkeit in der Region bestehen weiterhin: der nordwestliche Teil ist gut an das bestehende Autobahn- und Eisenbahnnetz angeschlossen. Die Autobahnabfahrt Gleisdorf-Süd erschließt dort den Raum Südoststeiermark. Weiters hat die Schieneninfrastruktur aufgrund des ausgebauten S-Bahnsystems deutlich an Attraktivität gewonnen. Als Hauptverbindungsachse in den Zentralraum Graz gilt demnach die B68.
- » Der Raum Mureck-Bad Radkersburg ist über diese nordwestliche Achse nur sehr niederrangig erschlossen. Hier ist die Verbindung zur Achse Leibnitz-Graz sowohl über die Bahnstrecke als auch zur Autobahnachse A9 deutlich leistungsfähiger.
- » Im öffentlichen Verkehr wird die Region durch die S-Bahn-Verbindungen Graz-Gleisdorf-Feldbach-Fehring (weiter nach Szentgotthárd) und Spielfeld-Straß-Bad Radkersburg sowie die Linien Fehring-Wiener Neustadt-Wien bzw. Feldbach-Bad Gleichenberg versorgt.
- » Innerhalb der Region ist der Zentralraum Feldbach nicht ausreichend mit den beiden Städten Mureck und Bad Radkersburg verbunden. Das gilt vor allem für öffentliche Verkehrsverbindungen. Die Achse Bad Radkersburg – Feldbach ist eine wesentliche Entwicklungsachse (vgl. Regionaler Mobilitätsplan Südoststeiermark, Endbericht Februar 2018, Land Steiermark). Die schnellstmögliche Straßenverbindung über die B66 beträgt rund 36 Kilometer. Das Linienbündel Vulkanland soll dafür Lösungen im Regionalbusverkehr anbieten.
- » Künftige Verbesserungen der Verkehrsinfrastruktur betreffen den Autobahnanschluss an die A2 bei Riegersburg (B66) und den Ausbau des Bahnhofes Feldbach. Daneben stellt der weitere Ausbau der B68 als Zubringer zum Zentralraum Graz ein laufendes Vorhaben dar.
- » Aufgrund der dezentralen Lage der Region ist der Ausbau der Breitbandinternetversorgung ein zentrales Anliegen der Region. Analog zur digitalen Agenda der Europäischen Union hat sich auch Österreich das Ziel gesetzt, bis 2013 für das gesamte Bundesgebiet eine Breitbandversorgung zu gewährleisten. Dieses Ziel wurde bekanntlich deutlich verfehlt, umso dringender ist der notwendige flächendeckende Ausbau für die Südoststeiermark.
- » Als wesentliche F&E-Infrastruktur sind die vier Impulszentren Mureck, Radkersburg, Fehring und Auersbach/Feldbach sowie das Start-up Center Feldbach zu nennen. Seit der Gemeindestrukturen befinden sich diese vier Impulszentren jeweils in einer der vier Stadtgemeinden, was eine erhöhte Impulskraft ermöglicht. Die thematischen Schwerpunkte dieser Zentren Kulinarik, innovatives Bauen und Wohnen, Produktionstechnologien und grenzüberschreitende Vernetzung passen hervorragend zur regionalen Gesamtentwicklung.
- » Der wichtigste F&E-Träger der Region ist die Fachhochschule in Bad Gleichenberg, welche ihren Schwerpunkt im steiermarkweiten Themenfeld Gesundheit und Management sowie in der Anbindung zum Tourismus und zur Sozialmedizin hat.

## 9.4 WIRTSCHAFTSSTRUKTUR UND ARBEITSMARKT

Die Wirtschaftsstruktur ist heterogen. Die regionale Spezialisierung liegt traditionell im Bereich der Nahrungs- und Genussmittelerzeugung und der Lederindustrie.

Im Jahr 2018 waren 26.550 unselbstständig Beschäftigte im Bezirk tätig, also etwa 5,2 % aller (unselbstständig) Beschäftigten in der Steiermark. Die Arbeitsplatzdichte war mit 30,9 Arbeitsplätzen je 100 EinwohnerInnen unterdurchschnittlich (Steiermark: 41,3) ausgeprägt. Rund 33,3 % der im Bezirk arbeitenden Menschen waren im produzierenden Bereich tätig (Steiermark: 29,8 %). Der Beschäftigungsanstieg im Dienstleistungsbereich betrug 64,5 % (Steiermark: 69,1 %) und im Landwirtschaftssektor 2,2 % (Steiermark: 1,0 %).

In Zeitraum 2014 bis 2018 stieg die Zahl der unselbstständig Beschäftigten im Schnitt um 1,3 % jährlich und lag damit unter dem Steiermarkdurchschnitt (2,0 %). Frauen profitierten stärker vom Beschäftigungszuwachs (2,0 % p. a.) als Männer (0,6 % p. a.). Laut Lohnsteuerstatistik 2018 beträgt die Teilzeitquote (unselbstständig, ganzjährige beschäftigt) für Männer in der Südoststeiermark 7,9 % (Steiermark 10,3 %) und für Frauen 55,1 % (Steiermark 52,7 %). Im Jahr 2018 betrug der Beschäftigungsanstieg 2,9 %. Im Bezirksvergleich liegt die Südoststeiermark damit auf Rang sieben.

Die regionale Spezialisierung liegt im Bereich der Nahrungs- und Genussmittelerzeugung (6,1 % der Aktivbeschäftigten im Jahr 2018) und der Lederindustrie (3,6 %). Der Dienstleistungsbereich war im Jahr 2018 vom Bereich Handel und Reparatur von Kraftfahrzeugen geprägt. Hier verzeichnete der Bezirk Südoststeiermark den höchsten Beschäftigungsanstieg aller steirischen Bezirke (20,8 %). Ein relativ hoher Beschäftigungsanstieg fand sich zudem auch im Tourismus (7,3 %).

Zu ausgeprägten Pendelbewegungen kommt es hauptsächlich in Richtung Graz, Graz-Umgebung und Leibnitz. Zahlreiche Personen arbeiten außerhalb ihres Wohnbezirks. Einpendelverflechtungen bestehen mit Leibnitz und dem Burgenland.<sup>62</sup>

Die Wirtschaftsstruktur des Bezirks Südoststeiermark ist, ähnlich dem Bezirk Hartberg-Fürstenfeld, kleinteilig.

Im Bezirk lag der Anteil der Beschäftigten in Großbetrieben (ab 250 Beschäftigte) im Jahr 2018 bei lediglich 26,5 % (Steiermark: 41,9%), wohingegen die Anteile bei Kleinbetrieben (1-9 Beschäftigte) mit 18,4 % (Steiermark: 15,2%) und Kleinbetrieben (10-49 Beschäftigte) mit 28,3 % (Steiermark: 21,7 %) deutlich über dem Steiermark-Schnitt lagen. Die wichtigsten Arbeitgeberbetriebe der Region waren u. a. BOXMARK, AT&S Austria, die Karl Scheucher GmbH sowie Titz Geflügel.

Im Jahr 2018 wurden im Bezirk Südoststeiermark nach vorläufigen Zahlen 376 Unternehmen neu gegründet. Die Gründungsintensität betrug 4,4 Gründungen je 1.000 EinwohnerInnen (Steiermark: 4,8). Ohne Berücksichtigung der freien Personenbetreuung entfielen 266 Neugründungen auf den Bezirk, womit die Gründungsintensität bei 3,1 Gründungen je 1.000 EinwohnerInnen lag (Steiermark: 3,4). Im Jahr 2018 wurden 1.120.580 touristische Nächtigungen gezählt (beziehungsweise 8,6 % der Nächtigungen in der Steiermark). Die Südoststeiermark ist primär eine Destination für inländische Gäste. Lediglich 7,4 % der Nächtigungen entfielen auf ausländische Gäste, der geringste Wert der steirischen Bezirke. 61,4 % der Nächtigungen entfielen auf den Sommer. Die Aufenthaltsdauer mit durchschnittlich 4,0 Tagen wies den zweithöchsten Wert der steirischen Bezirke auf (Steiermark: 3,1). Ebenso war die Nächtigungsdichte mit 13,0 Nächtigungen je EinwohnerIn überdurchschnittlich (Steiermark: 10,5).

Wichtigste Attraktionen des Bezirks sind die Thermen Bad Gleichenberg und Bad Radkersburg. Beide haben sich mit einem umfangreichen Kurangebot als Gesundheitsdestination positioniert. Für Tagesgäste bietet der Bezirk etwa historische Kulturgüter wie die rund 850 Jahre alte Riegersburg oder den Styrassic Park bei Bad Gleichenberg. Zudem wird ein kulinarisches Angebot rund um die Thermenland-Weinstraße und die Klöcher-Weinstraße geboten.<sup>63</sup>

Im weiterführenden Teil wird konkret auf Arbeitsstätten, Beschäftigte, Erwerbsstatus, ErwerbsspendlerInnen, Bruttomedianeinkommen, Bruttoregionalprodukt und Finanzstatus eingegangen.

<sup>62</sup> wibis-steiermark.at/fileadmin/user\_upload/wibis\_steiermark/regionsprofile/2019-10/B623\_PROFIL\_1\_FactText\_29.04.2019.pdf, Online-Zugriff am 19.3.2020

<sup>63</sup> wibis-steiermark.at/fileadmin/user\_upload/wibis\_steiermark/regionsprofile/2019-10/B623\_PROFIL\_1\_FactText\_29.04.2019.pdf, Online-Zugriff am 19.3.2020

## 9.4.1 ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGTE AUF BEZIRKS- UND GEMEINDEEBENE

Nachstehend wird sowohl die Entwicklung der Arbeitsplätze als auch die Anzahl der Beschäftigten im Bezirk Südoststeiermark analysiert. Wie sich die Anzahl der Arbeitsstätten<sup>64</sup> und der Beschäftigten von 2011 bis 2017 im Bezirk entwickelt hat, lässt nachstehende Tabelle erkennen:

### Veränderung der Arbeitsstätten und Beschäftigte, Bezirk, 2011-2017<sup>65</sup>

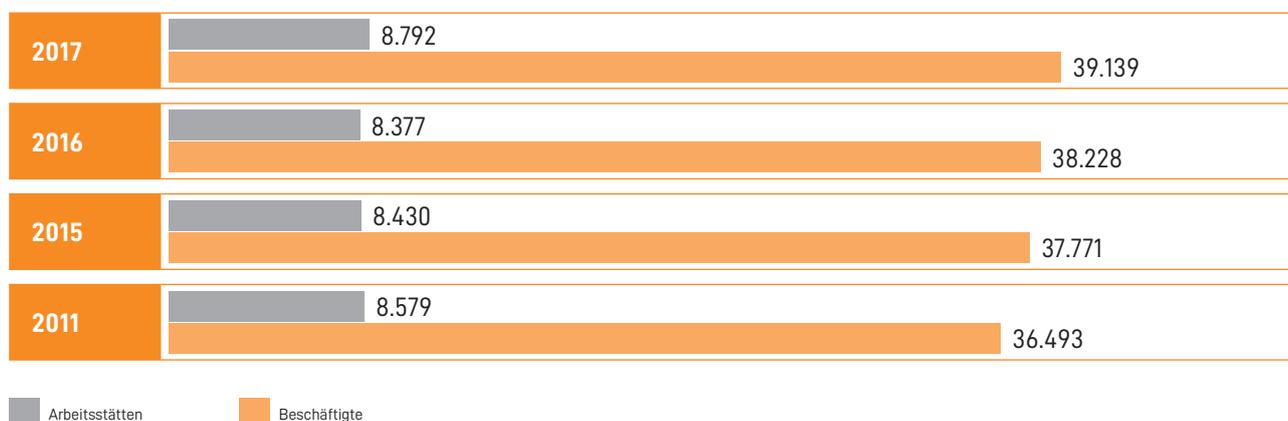
	BEZIRK SÜDOSTSTEIERMARKE				
	2017	2016	2015	2011	Änderungen 2017/2011
Arbeitsstätten	8.792	8.377	8.430	8.579	2,5 %
Beschäftigte	39.139	38.228	37.771	36.493	7,3 %
Unternehmen	7.779	7.366	7.431	7.728	0,7 %

Tabelle 17: Veränderung der Arbeitsstätten und Beschäftigte, Bezirk, 2011-2017

- » Bei der Anzahl der Arbeitsstätten konnte im Zeitraum von 2011 bis 2017 im Bezirk Südoststeiermark eine Zunahme von 2,5 % verzeichnet werden (dies entspricht in absoluten Zahlen einem Zuwachs von 213 Arbeitsstätten).
- » Die Anzahl der Beschäftigten hat sich im Bezirk von 2011 bis 2017 um 7,3 % erhöht. Dies entspricht einem Plus von 2.646 Personen. Dieser Trend setzt sich weiterhin fort (27.035 unselbstständig Beschäftigte in Summe 2019). Seit Beginn der Vulkanlandentwicklung im Jahre 2000 gibt es heute rund **6.000 Arbeitsstellen mehr vor Ort**. Das ist ein Plus von 28 % in 20 Jahren.

In der nachstehenden Abbildung wird der Verlauf von oben genannten Arbeitsstätten vs. Beschäftigten im Verlaufszeitraum grafisch dargestellt.

### Arbeitsstätten vs. Beschäftigte von 2011 bis 2017, Bezirk Südoststeiermark, 2017<sup>66</sup>



<sup>64</sup> Eine Arbeitsstätte (Standort) ist definiert als jede auf Dauer eingerichtete, durch Name (oder Bezeichnung) und Anschrift gekennzeichnete Einheit, in der in der Regel mindestens eine Person erwerbstätig ist.

<sup>65</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731\\_141979478/af3b6741/623.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731_141979478/af3b6741/623.pdf), Online-Zugriff am 3.2.2020

<sup>66</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731\\_141979478/af3b6741/623.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731_141979478/af3b6741/623.pdf), Online-Zugriff am 3.2.2020

Die Betriebe des Bezirks Südoststeiermark verteilen sich im Jahr 2018 nach der Anzahl an Beschäftigten wie folgt in **Kleinst-, Klein-, Mittel- und Großbetriebe**:

#### Betriebsgrößen, Bezirk Südoststeiermark, 2018<sup>67</sup>

	BETRIEBE	BESCHÄFTIGTE
<b>Arbeitgeberbetriebe</b>	<b>2.319</b>	<b>100 %</b>
Kleinstbetriebe (1–9 Beschäftigte)	1.899	18,4 %
Kleinbetriebe (10–49 Beschäftigte)	352	28,3 %
Mittelbetriebe (50–249 Beschäftigte)	63	26,8 %
Großbetriebe (ab 250 Beschäftigte)	5	26,5 %

Tabelle 18: Betriebsgrößen, Bezirk Südoststeiermark, 2018

Im Bereich der **Lehrlinge** liegt der Bezirk Südoststeiermark im Jahr 2019 im Bezirksvergleich an 8. Stelle im Bezirksranking aller steirischen Bezirke, wie die nächste Abbildung zeigt. Der höchste Anteil der gesamten südoststeirischen Lehrlinge (571 von insgesamt 881 Lehrlingen) sind demzufolge im Handwerk und Gewerbe tätig.

#### Lehrlingsstatistik Steiermark, 2019<sup>68</sup>

BEZIRKE	GEWERBE UND HANDWERK	INDUSTRIE	HANDEL	BANK UND VERSICHERUNG	TRANSPORT UND VERKEHR	TOURISMUS UND FREIZEITWIRTSCHAFT	INFORMATION UND CONSULTING	SONSTIGE LEHRBERECHTIGTE	ÜBERBETR. LEHRAUSBILDUNG	GESAMT
Graz-Stadt	1.184	704	604	70	46	256	125	612	283	3.884
Deutschlandsberg	414	132	93	3	0	40	10	19	90	801
Graz-Umgebung	700	267	248	4	121	91	51	56	0	1.538
Leibnitz	518	55	127	3	3	50	25	29	18	828
Leoben	229	256	76	1	5	30	8	69	120	794
Liezen	501	254	157	2	6	166	21	58	67	1.232
Murau	164	32	25	0	0	21	4	13	0	259
Voitsberg	243	97	50	1	1	15	3	16	11	437
Weiz	735	270	145	4	4	93	20	26	54	1.351
Murtal	341	273	124	1	1	50	1	203	11	1.005
Bruck-Mürzzugschlag	493	427	133	7	3	49	4	40	92	1.248
Hartberg-Fürstenfeld	718	75	165	4	2	173	28	45	75	1.285
<b>Südoststeiermark</b>	<b>571</b>	<b>67</b>	<b>120</b>	<b>5</b>	<b>0</b>	<b>74</b>	<b>6</b>	<b>30</b>	<b>8</b>	<b>881</b>
<b>Steiermark</b>	<b>6.811</b>	<b>2.909</b>	<b>2.067</b>	<b>105</b>	<b>192</b>	<b>1.108</b>	<b>306</b>	<b>1.216</b>	<b>829</b>	<b>15.543</b>

Tabelle 19: Lehrlingsstatistik Steiermark, 2019

<sup>67</sup> wibis-steiermark.at/fileadmin/user\_upload/wibis\_steiermark/regionsprofile/2019-10/B623\_PROFIL\_1\_FactText\_29.04.2019.pdf, Online-Zugriff am 19.3.2020  
<sup>68</sup> www.wko.at/service/stmk/bildung-lehre/Bezirks-Lehrlingsstatistik-nach-Sparten\_2019.pdf, Online-Zugriff am 20.3.2020

Weiterführend betrachten wir die **Anzahl der Beschäftigten nach Wirtschaftsklassen bzw. Branchen im Bezirk Südoststeiermark** von 2008 bis 2018.

<sup>69</sup> Eigene Darstellung, vgl. [wibis-steiermark.at/arbeit/unselbstaendig-beschaeftigte/bezirke-und-wirtschaftsklassen/wibis/aktivbeschaeftigte-nach-wirtschaftsklassen-bezirke/suedoststeiermark/zeitreihe/](http://wibis-steiermark.at/arbeit/unselbstaendig-beschaeftigte/bezirke-und-wirtschaftsklassen/wibis/aktivbeschaeftigte-nach-wirtschaftsklassen-bezirke/suedoststeiermark/zeitreihe/), Online-Zugriff am 28.2.2020

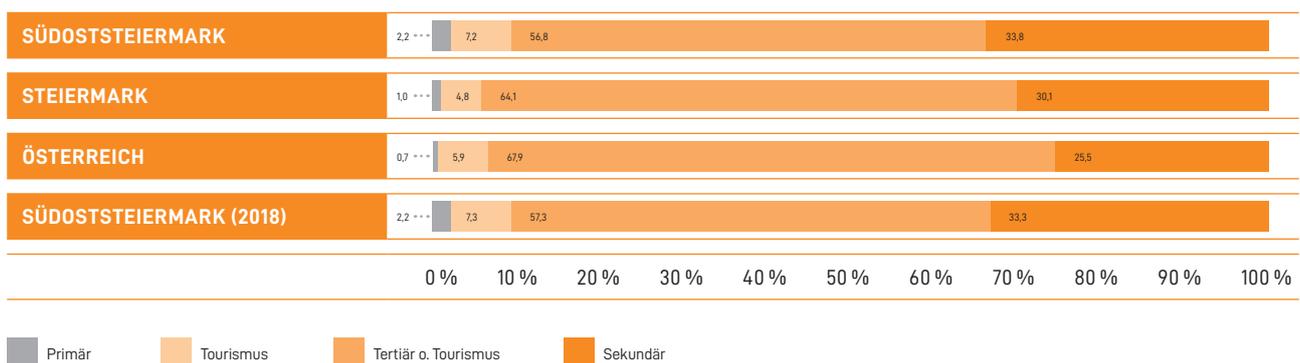
### Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen, Bezirk Südoststeiermark, 2008–2018<sup>69</sup>

Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen / Branchen	2018	2016	2014	2012	2010	2008
<b>A–U alle Wirtschaftsklassen</b>	26.550	25.744	25.261	24.570	23.668	23.911
<b>A PRIMÄRSEKTOR</b>	583	537	467	492	412	338
<b>B–F PRODUKTSEKTOR</b>	8.829	8.154	8.094	7.761	7.485	7.751
<b>B–E INDUSTRIE</b>	5.575	5.341	5.363	5.091	4.917	5.180
<b>B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	57	34	35	156	191	206
<b>C Herstellung von Waren</b>	5.222	5.023	5.006	4.646	4.447	4.698
... Technologiebereich (20, 21, 26–30)	681	620	584	605	535	730
... 10–12 Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherst. u. Tabakverarb.	1.609	1.568	1.532	1.354	1.383	1.409
... 13–14 Textilien und Bekleidung	118	120	121	125	133	157
... 15 Leder, Lederwaren und Schuhe	962	924	963	835	747	764
... 16 Herstellung von Holzwaren, Korbwaren	350	296	311	322	301	292
... 17 Herstellung von Papier/Pappe und Waren daraus	33	31	32	29	34	27
... 18 Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	24	25	22	25	24	24
... 20 Chemische Erzeugnisse	11	22	24	32	23	16
... 21 Pharmazeutische Erzeugnisse	8	10	10	10	8	4
... 22 Gummi- und Kunststoffwaren	38	57	70	59	36	30
... 23 Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarb. von Steinen u. Erden	230	246	218	190	214	244
... 24 Metallherzeugung und -bearbeitung	9	11	11	9	8	8
... 25 Herstellung von Metallernzeugnissen	691	634	649	598	560	568
... 26–27 Elektrotechnik und Elektronik	627	568	535	548	483	689
... 28 Maschinenbau	7	3	1	3	10	8
... 29–30 Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau	28	18	14	12	11	14
... 31–33 Möbel, sonst. Waren, Reparatur/Installation v. Maschinen	476	490	493	495	473	445
<b>D–E Energie- und Wasserversorg., Entsorgung u. Rückgewinnung</b>	296	284	322	289	279	276
<b>F Bauwesen</b>	3.255	2.813	2.731	2.670	2.568	2.571
<b>G–U DIENSTLEISTUNGSSEKTOR</b>	17.138	17.053	16.700	16.317	15.771	15.821
<b>G Handel, Reparatur</b>	5.531	5.551	5.508	5.252	4.961	4.820
<b>H Verkehr und Lagerei</b>	1.142	1.085	1.018	1.024	1.061	1.146
<b>I Beherbergung und Gastronomie</b>	1.926	1.822	1.709	1.608	1.535	1.536
<b>J Information und Kommunikation</b>	72	59	59	46	46	63
... 62 Erbringung v. Dienstleistungen der Informationstechnologie	51	20	19	12	6	6
... 63 Informationsdienstleistungen	15	36	22	18	15	10
<b>K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen</b>	545	522	542	559	560	672
<b>L–N Wirtschaftsdienste</b>	1.465	1.462	1.453	1.479	1.287	1.204
... 68 Grundstücks- und Wohnungswesen	83	83	92	91	96	117
... 69–75 wissenschaftliche/technische Dienstleistungen	572	621	613	625	536	450
... 69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	178	174	163	158	148	140
... 70 Verwaltung, Führung von Unternehmen/Betrieben, Unternehmensberatung	128	208	262	255	199	108
... 71 Architektur/Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchung	210	196	146	157	131	140
... 72 Forschung und Entwicklung	1	1	0	0	0	0
... 73 Werbung und Marktforschung	28	15	16	19	28	33
... 74 Sonstige freiberufl./wissenschaftl./techn. Tätigkeiten	10	10	12	24	18	19
... 75 Veterinärwesen	16	17	15	11	13	11
... 77 Vermietung von beweglichen Sachen	49	83	55	52	56	46
... 78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	315	260	317	297	252	282
... 79–82 sonstige Wirtschaftsdienste	446	415	376	416	347	309
<b>O–Q Öffent. Verwaltung, Unterrichtsw., Gesundheits- u. Sozialw.</b>	5.763	5.732	5.572	5.546	5.481	5.527
<b>R–U Sonstige Dienstleistungen</b>	693	820	839	802	841	853

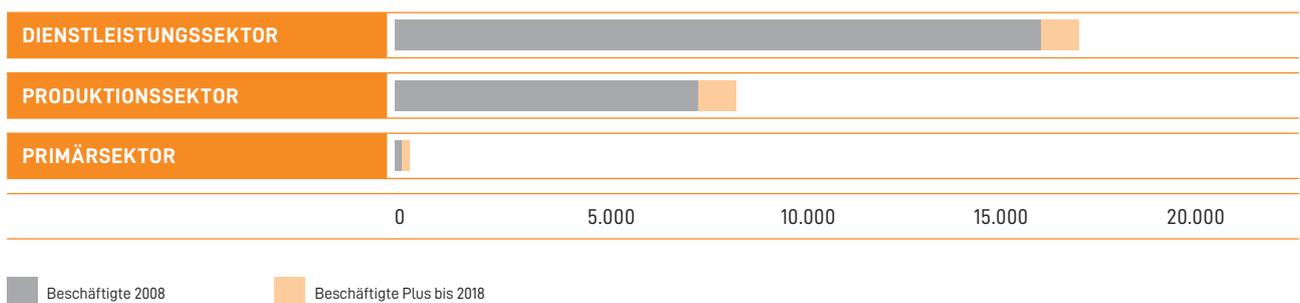
Tabelle 20: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen, Bezirk Südoststeiermark, 2008–2018

- » Von 2008 bis 2018 haben in allen Wirtschaftsklassen die Beschäftigten im Bezirk Südoststeiermark um 2.639 Personen zugenommen.
- » Von den 26.550 Beschäftigten im Jahr 2018 waren mehr als die Hälfte (rund 17.138 Personen) im Dienstleistungssektor tätig.
- » Einen großen Anteil der Beschäftigten nimmt der Produktionssektor mit 8.829 Beschäftigten und die öffentliche Verwaltung inkl. Unterricht und Gesundheit/Soziales (5.763 Personen) sowie die Industrie (5.575 Beschäftigte) gefolgt von der Herstellung von Waren (5.222 Personen) ein.
- » Der Finanz- und Versicherungsdienstleistungssektor hat im Vergleichszeitraum Beschäftigte verloren (127 Beschäftigte), wie auch der Bergbau (149 Beschäftigte) und die sonstigen Dienstleistungen (160 Beschäftigte).
- » Der Verkehrs- und Lagerei-Sektor war 2018 mit 1.142 Beschäftigten am ähnlichen Stand wie 2008 mit 1.146 Beschäftigten.<sup>70</sup>

### Beschäftigte in den Sektoren im Bezirk Südoststeiermark<sup>71</sup>



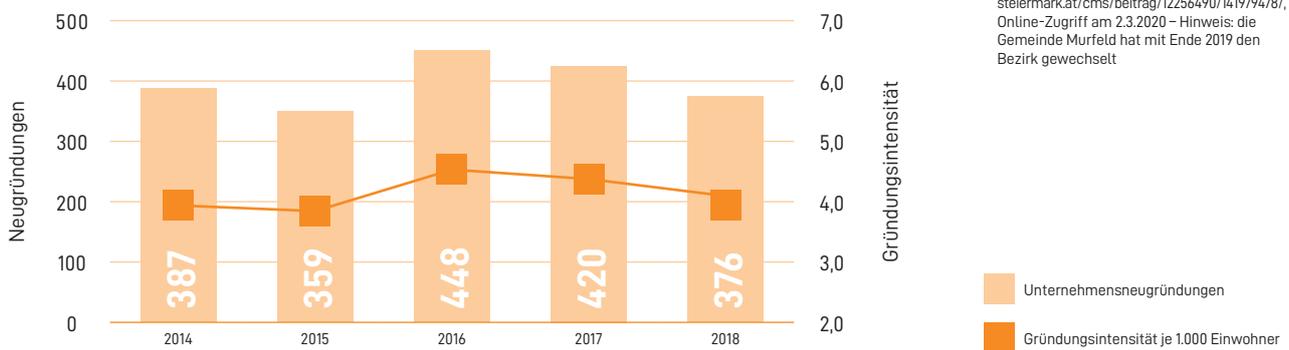
Spannend ist, dass der produzierende Sektor in der Region seine Stärke ausbauen konnte. Im Vergleich wuchs dieser auf 33,8 % der Beschäftigten, wohingegen der Österreich-Schnitt bei 25,5 % liegt. Ebenso erkennt man die extrem starke Landwirtschaft vor Ort. Zwischen 2008 und 2018 stiegen die Beschäftigten in der Landwirtschaft um 72 %. Im sekundären Sektor um 14 % oder 1.080 Arbeitsplätzen und im Dienstleistungssektor um 8 % – das waren absolut 1.317 Jobs mehr.



<sup>70</sup> [wibis-steiermark.at/arbeit/unselbstaendig-beschaeftigte/bezirke-und-wirtschaftsklassen/wibis/aktivbeschaeftigte-nach-wirtschaftsklassen-bezirke/suedoststeiermark/zeitreihe/](http://wibis-steiermark.at/arbeit/unselbstaendig-beschaeftigte/bezirke-und-wirtschaftsklassen/wibis/aktivbeschaeftigte-nach-wirtschaftsklassen-bezirke/suedoststeiermark/zeitreihe/), Online-Zugriff am 5.2.2020  
<sup>71</sup> Vgl. WIBIS, Bezirksprofildaten 2019, [wibis-steiermark.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_steiermark/regionsprofile/2020-10/B623\\_PROFIL\\_2\\_Daten\\_20.10.2020.pdf](http://wibis-steiermark.at/fileadmin/user_upload/wibis_steiermark/regionsprofile/2020-10/B623_PROFIL_2_Daten_20.10.2020.pdf)

Nachfolgende Darstellung zeigt den Stand der Unternehmensgründungen im Bezirk Südoststeiermark zwischen 2014 und 2018 bildlich auf:

### Unternehmensgründungen 2018<sup>72</sup>



<sup>72</sup> wibis-steiermark.at/fileadmin/user\_upload/wibis\_steiermark/regionsprofile/2019-10/B623\_PROFIL\_1\_FactText\_29.04.2019.pdf, Online-Zugriff am 19.3.2020

<sup>73</sup> Eigene Darstellung, vgl. www.statistik.at/web\_de/statistiken/wirtschaft/unternehmen\_arbeitsstaetten/arbeitsstaetten\_ab\_az\_2011/index.html#index1, www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12256490/141979478/, Online-Zugriff am 2.3.2020 – Hinweis: die Gemeinde Murfeld hat mit Ende 2019 den Bezirk gewechselt

Nun folgt der Blick auf die Gemeinden. Die nachfolgende Darstellung listet die Arbeitsstätten und Beschäftigten im Jahr 2017 auf Gemeindeebene auf. Zugleich ist die prozentuale Veränderung von Arbeitsstätten und Beschäftigten je Gemeinde von 2011 bis 2017 angeführt.

### Arbeitsstätten und Beschäftigte in den Gemeinden, 2017<sup>73</sup>

Gemeinde	Arbeitsstätten 2017	Arbeitsstätten Veränderung 2011 bis 2017 in %	Beschäftigte 2017	Beschäftigte Veränderung 2011 bis 2017 in %
Edelsbach bei Feldbach	122	-3,9	571	17,0
Eichkögl	94	-9,6	180	15,4
Halbenrain	186	-2,1	675	-4,1
Jägerberg	190	-11,6	549	4,8
Kapfenstein	152	7,8	505	8,6
Klöch	155	6,2	470	2,0
Mettersdorf am Saßbach	134	-4,3	585	-2,7
Murfeld	136	9,7	331	24,9
Tieschen	137	0,7	294	3,9
Unterlamm	100	-7,4	267	6,8
Bad Gleichenberg	527	8,2	2.745	2,4
Bad Radkersburg	405	10,1	2.949	3,5
Deutsch Goritz	204	2,5	900	21,6
Fehring	691	0,6	2.804	0,1
Feldbach	1.320	2,0	9.637	2,1
Gnas	676	-0,7	2.256	9,4
Kirchbach-Zerlach	359	6,2	1.324	42,7
Kirchberg an der Raab	463	12,1	1.812	9,8
Mureck	390	6,3	1.586	5,1
Paldau	303	6,7	956	29,2
Pirching am Traubenberg	194	8,4	570	22,3
Riegersburg	467	-2,9	1.554	9,4
Sankt Anna am Aigen	251	-0,8	680	7,3
Sankt Peter am Ottersbach	317	7,5	1.863	11,5
Sankt Stefan im Rosental	404	-2,2	1.486	6,0
Straden	415	1,5	1.590	22,4

Tabelle 21: Arbeitsstätten und Beschäftigte in den Gemeinden, 2017

- » Die Stadtgemeinde Feldbach ist jene Gemeinde mit den meisten Arbeitsstätten (1.320 Arbeitsstätten) und den meisten Beschäftigten (9.637 Beschäftigten) (Stand 2017).
- » Den zweithöchsten Anteil an Arbeitsstätten im Bezirk weist die Gemeinde Fehring mit 691 Arbeitsstätten auf, gefolgt von der Gemeinde Gnas mit 676 Arbeitsstätten und Bad Gleichenberg mit 527 Arbeitsstätten.
- » Im Hinblick auf die Beschäftigten weist die Gemeinde Bad Radkersburg mit 2.949 Beschäftigten (in 405 Arbeitsstätten) den zweitgrößten Beschäftigungsanteil im Bezirk auf – dicht gefolgt von der Gemeinde Fehring mit 2.804 Beschäftigten und der Gemeinde Bad Gleichenberg mit 2.745 Beschäftigten.
- » Die höchste prozentuale Zunahme an Arbeitsstätten von 2011 bis 2017 konnte Kirchberg an der Raab mit einem Plus von 12,1 % verzeichnen – die höchste prozentuale Abnahme an Arbeitsstätten gab es in Jagerberg mit 11,6 %.
- » Die höchste prozentuale Zunahme an Beschäftigten im Vergleichszeitraum ist in Kirchbach-Zerlach mit 42,7% zu erkennen – die höchste prozentuale Abnahme an Beschäftigten gab es in Halbenrain mit 4,1%.
- » Geht man von den Beschäftigten je Arbeitsstätte aus, so gibt es in Feldbach die meisten Beschäftigten je Arbeitsstätte – gefolgt von Bad Radkersburg, St. Peter am Ottersbach und Bad Gleichenberg.<sup>74</sup>

Gemeinden mit einer bereits heute hohen Wirtschaftskraft sind: Bad Radkersburg, Feldbach, Fehring, Bad Gleichenberg, Kirchberg, Deutsch Goritz, Mettersdorf, Straden und Edelsbach – wohingegen die Gemeinden Unterlamm, Tieschen, Eichkögl, Pirching und St. Anna eher Wohngemeinden sind.



<sup>74</sup> [www.statistik.at/web\\_de/statistiken/wirtschaft/unternehmen\\_arbeitsstaetten/arbeitsstaetten\\_ab\\_az\\_2011/index.html#index1](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/unternehmen_arbeitsstaetten/arbeitsstaetten_ab_az_2011/index.html#index1), [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12256490/141979478/](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12256490/141979478/), Online-Zugriff am 2.3.2020

## 9.4.2 BRUTTO-MEDIANEINKOMMEN IM BEZIRKSVERGLEICH

Das Bruttomedianeinkommen zeigt das mittlere Bruttoeinkommen – die eine Hälfte der Einkommen liegt darüber, die andere Hälfte unter dem Bruttomedianeinkommen (einschließlich Sonderzahlungen aller sozialversicherten ArbeiterInnen und Angestellten, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und BeamtInnen).

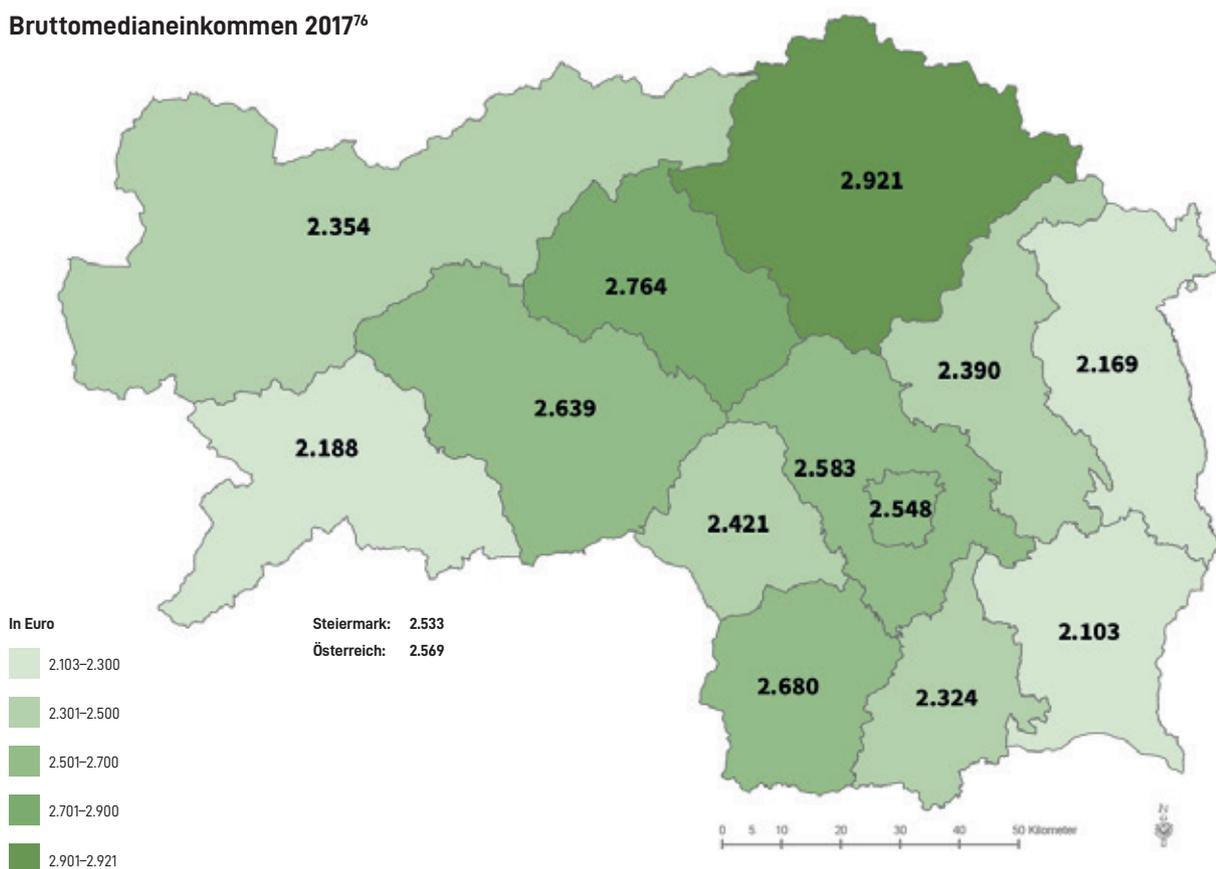
» Wie in nachfolgender Abbildung zu erkennen ist, lag das Bruttomedianeinkommen des Bezirk Südoststeiermark im Jahr 2017 an letzter Stelle im gesamten Bezirksranking der Steiermark.

» Auch das Bruttomedianeinkommen der männlichen Arbeitnehmer lag im Ranking der steirischen Bezirke an letzter Stelle.

» Das Bruttomedianeinkommen der Frauen im Bezirk Südoststeiermark konnte 2017 hingegen noch den vorvorletzten Platz einnehmen (noch vor den Bezirken Hartberg-Fürstenfeld und Murau).

» Ein deutliches Einkommensgefälle zu Lasten der Südoststeiermark ist erkennbar, wie nachfolgende Abbildungen zeigen.<sup>75</sup>

### Bruttomedianeinkommen 2017<sup>76</sup>



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger (2018), Darstellung JR-POLICIES.

<sup>75</sup> [stmk.arbeiterkammer.at/service/broschuerenundratgeber/wirtschaftundpolitik/20181102\\_Regionalstatistik\\_2018.pdf](https://www.stmk.arbeiterkammer.at/service/broschuerenundratgeber/wirtschaftundpolitik/20181102_Regionalstatistik_2018.pdf), Online-Zugriff am 28.2.2020

<sup>76</sup> [wibis-steiermark.at/fileadmin/user\\_upload/wibis\\_steiermark/regionsprofile/2019-10/B623\\_PROFIL\\_1\\_FactText\\_29.04.2019.pdf](https://www.wibis-steiermark.at/fileadmin/user_upload/wibis_steiermark/regionsprofile/2019-10/B623_PROFIL_1_FactText_29.04.2019.pdf), Online-Zugriff am 19.3.2020

Das monatliche Bruttomedianeinkommen (2017) der Beschäftigten im Bezirk Südoststeiermark weist ein niedriges Niveau auf. Mit € 2.103,- (Steiermark: € 2.533,-) war es das Niedrigste aller steirischen Bezirke. Besonders die mittleren Einkommen der Männer wichen mit € 2.553,- stark vom Steiermarkdurchschnitt (€ 2.967,-) ab, aber auch das Bruttomedianeinkommen der Frauen lag mit € 1.674,- unter den niedrigsten der steirischen Bezirke.<sup>77</sup>

### Bruttomedianeinkommen 2017<sup>78</sup>

BEZIRK	2017			2016	2010	1990	VERÄNDERUNG 2017/16 IN %
	MÄNNER	FRAUEN	GESAMT	GESAMT	GESAMT	GESAMT	
Graz-Stadt	3.004	2.076	2.548	2.489	2.219	1.282	2,4
Deutschlandsberg	3.086	1.932	2.680	2.597	2.101	1.165	3,2
Graz-Umgebung	2.838	1.963	2.583	2.563	2.227	1.335	0,8
Leibnitz	2.689	1.663	2.324	2.262	2.003	1.123	2,7
Leoben	3.311	1.891	2.764	2.754	2.336	1.407	0,4
Liezen	2.724	1.955	2.354	2.323	1.966	1.191	1,3
Murau	2.674	1.623	2.188	2.131	1.854	1.123	2,7
Voitsberg	2.778	1.734	2.421	2.385	2.053	1.298	1,5
Weiz	2.800	1.741	2.390	2.365	2.032	1.217	1,1
Murtal	3.065	1.828	2.639	2.584	2.208	2)	2,1
Bruck-Mürzzugschlag	3.472	1.869	2.921	2.859	2.425	3)	2,2
Hartberg-Fürstenfeld	2.625	1.634	2.169	2.136	1.899	3)	1,5
<b>Südoststeiermark</b>	<b>2.553</b>	<b>1.674</b>	<b>2.103</b>	<b>2.044</b>	<b>1.841</b>	<b>3)</b>	<b>2,9</b>
Steiermark	<b>2.967</b>	<b>1.909</b>	<b>2.533</b>	<b>2.483</b>	<b>2.164</b>	<b>1.280</b>	<b>2,0</b>
Österreich	<b>2.979</b>	<b>2.073</b>	<b>2.569</b>	<b>2.520</b>	<b>2.219</b>	<b>1.300</b>	<b>1,9</b>

Tabelle 22: Bruttomedianeinkommen 2017

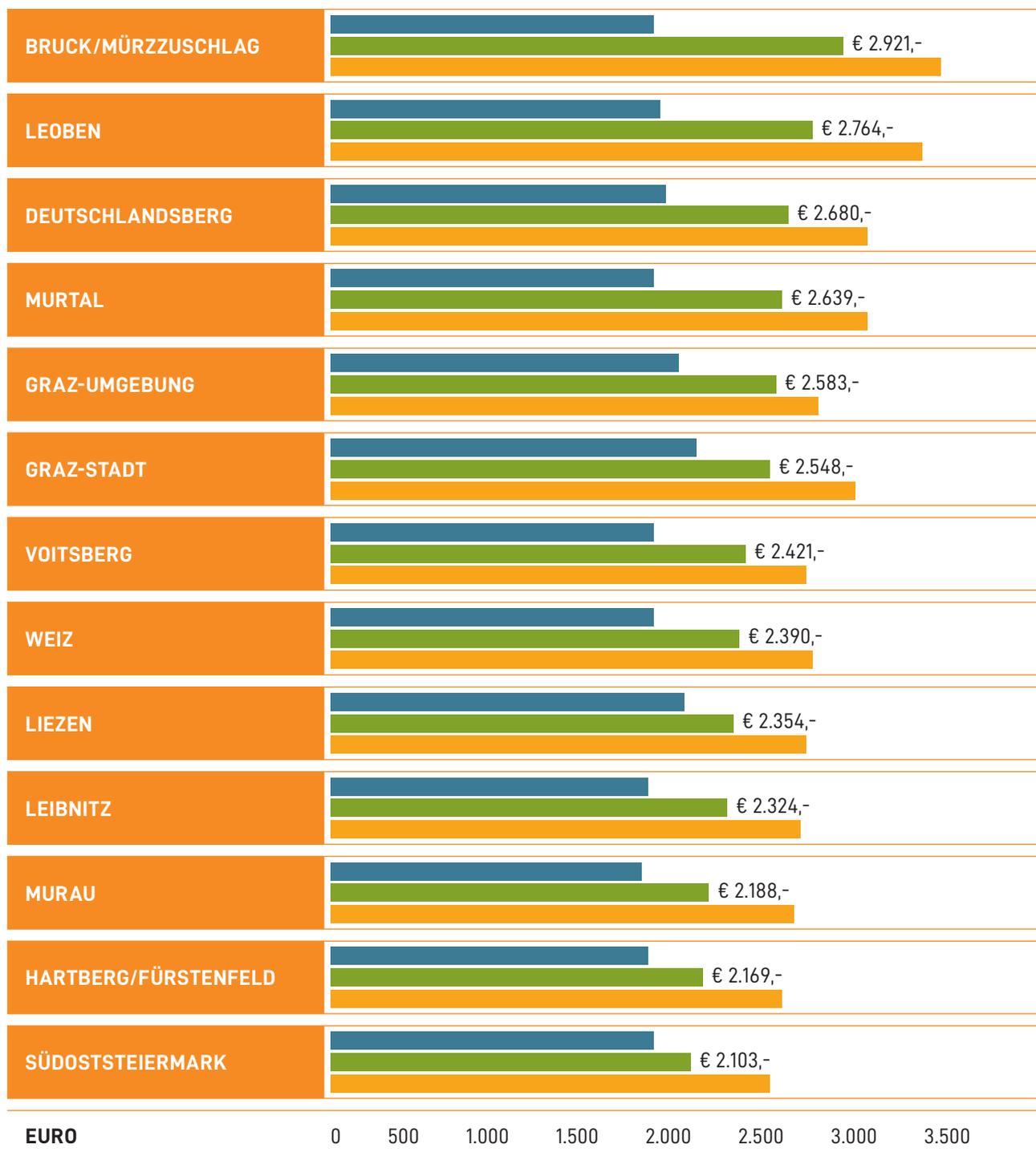
<sup>77</sup> wibis-steiermark.at/fileadmin/user\_upload/wibis\_steiermark/regionsprofile/2019-10/B623\_PROFIL\_1\_FactText\_29.04.2019.pdf, Online-Zugriff am 19.3.2020  
<sup>78</sup> stmk.arbeiterkammer.at/service/broschuerenundratgeber/wirtschaftundpolitik/20181102\_Regionalstatistik\_2018.pdf, Online-Zugriff am 28.2.2020

Einkommensgefälle,  
Steirische Bezirke, 2017<sup>79</sup>

STEIERMARK  
MÄNNER  
€ 2.967,-

STEIERMARK  
GESAMT  
€ 2.533,-

STEIERMARK  
FRAUEN  
€ 1.909,-



Der (unbereinigte) Gender-Pay-Gap 2018 liegt in der Südoststeiermark netto bei 33 % ohne Trennung von Voll- und Teilzeit. Bei Vollzeit und einer ganzjährigen Beschäftigung verdienen Frauen netto um 18 % weniger als Männer und bei Teilzeit und einer ganzjährigen Beschäftigung um netto 9 % weniger.<sup>80</sup>

<sup>79</sup> stmk.arbeiterkammer.at/service/broschuerenundratgeber/wirtschaftundpolitik/20181102\_Regionalstatistik\_2018.pdf, Online-Zugriff am 28.2.2020

<sup>80</sup> Amt der Steiermärkischen Landesregierung (2019): Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2018, Heft12/2019, S. 56.

### 9.4.3 ERWERBSSTATUS IM BEZIRK SÜDOSTSTEIERMARK

Zum besseren Verständnis werden vorab einige Begriffe nach der Statistik Austria definiert:

<b>ERWERBSPERSONEN</b>	Als <b>Erwerbspersonen</b> gilt, wer in Voll- und/oder Teilzeit sowie geringfügig erwerbstätig ist, arbeitslos, in Elternkarenz oder Mutterschutz, Präsenz- oder ZivildienstlerIn ist. Der Begriff umfasst nicht nur ArbeitnehmerInnen, sondern auch Selbstständige und mithelfende Familienangehörige.
<b>NICHT-ERWERBSPERSONEN</b>	<b>Nicht-Erwerbspersonen</b> sind Personen, die weder als Erwerbstätige noch Erwerbslose gelten, weil sie schulpflichtig sind oder arbeits- bzw. berufsunfähig.
<b>ERWERBSTÄTIGE</b>	<b>Erwerbstätige</b> sind alle Personen ab 15 Jahren, die einer bezahlten Tätigkeit von mindestens einer Wochenstunde nachgehen, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige, Präsenz- und ZivildienstlerInnen sowie karenzierte Personen eingeschlossen, jedoch ohne die Arbeitslosen.
<b>ALLGEMEINE ERWERBSQUOTE</b>	Die <b>allgemeine Erwerbsquote</b> bezeichnet den Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung in Prozent.
<b>ERWERBSTÄTIGENQUOTE</b>	Die <b>Erwerbstätigenquote</b> bezeichnet den Anteil der Erwerbstätigenpersonen an der Gesamtbevölkerung in Prozent.

Nachstehend erfolgt eine Analyse des Erwerbsstatus im Bezirk Südoststeiermark.

<sup>81</sup> Statistik Austria, Zugriff am 18.11.2015  
<sup>82</sup> [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658755\\_141979478/05572a30/65.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658755_141979478/05572a30/65.pdf), Online-Zugriff am 2.3.2020

Das Merkmal Erwerbsstatus untergliedert die Wohnbevölkerung nach wichtigen sozialen Gruppen wie Erwerbstätige, Arbeitslose, SchülerInnen, Studierende oder Personen mit Pensionsbezug und sonstige Nicht-Erwerbspersonen.<sup>81</sup>

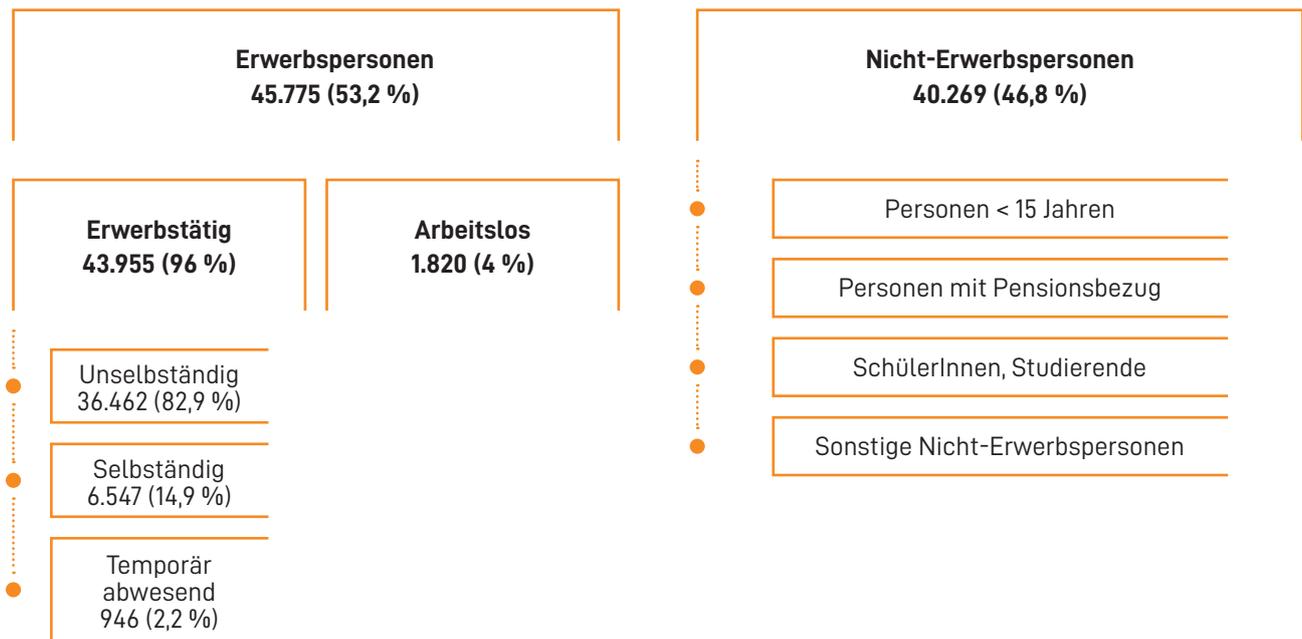
## Erwerbsstatus, Bezirk Südoststeiermark, 1991-2017<sup>82</sup>

	SOZIOÖKONOMISCHE MERKMALE				
	2017	2011	2001	1991	VERÄNDERUNG 1991/2017
<b>Allgemeine Erwerbsquote (in %)</b>					
Insgesamt	53,2 %	52,5 %	48,8 %	47,2 %	
Männer	57,5 %	57,4 %	56,7 %	57,1 %	
Frauen	48,9 %	47,8 %	41,1 %	37,8 %	
<b>Erwerbsquote der 15- bis 64-Jährigen (in %)</b>					
Insgesamt	79,1 %	76,8 %	73,2 %	71,2 %	
Männer	83,1 %	81,3 %	81,6 %	82,3 %	
Frauen	74,8 %	72,0 %	64,4 %	59,6 %	
<b>Arbeitslosenquote (in %)</b>					
Insgesamt	4,0 %	3,8 %	4,7 %	3,5 %	
Männer	3,8 %	3,4 %	4,4 %	2,9 %	
Frauen	4,2 %	4,3 %	5,2 %	4,3 %	
<b>Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose)</b>					
Insgesamt	45.775	45.484	43.013	41.326	10,8 %
Männer	24.566	24.475	24.581	24.419	0,6 %
Frauen	21.209	21.009	18.432	16.907	25,4 %
<b>nach Wirtschaftssektoren (in %)</b>					
Land- und Forstwirtschaft (primär)	7,2 %	8,8 %	11,0 %	20,0 %	
Industrie, Gewerbe, Bauwesen (sekundär)	27,7 %	27,7 %	33,0 %	34,9 %	
Dienstleistungen (tertiär)	65,0 %	63,5 %	56,0 %	45,1 %	
<b>Erwerbstätige</b>					
Insgesamt	43.955	43.756	40.975	39.890	10,2 %
Männer	23.644	23.642	23.496	23.715	-0,3 %
Frauen	20.311	20.114	17.479	16.175	25,6 %
<b>Arbeitslose</b>					
Insgesamt	1.820	1.728	2.038	1.436	26,7 %
Männer	922	833	1.085	704	31,0 %
Frauen	898	895	953	732	22,7 %
<b>Stellung im Beruf (Erwerbstätige) – Gesamt</b>					
Unselbständig Beschäftigte	36.462	36.317	34.843	30.552	19,3 %
Selbständige und mithelfende Familienangeh.	6.547	6.517	6.132	9.338	-29,9 %
Temporär von der Arbeit abwesend	946	922	-	-	-

Tabelle 23: Erwerbsstatus, Bezirk Südoststeiermark, 1991-2017

## Erwerbsstatus Bezirk Südoststeiermark, 2017<sup>83</sup>

BEZIRK SÜDOSTSTEIERMARK BEVÖLKERUNG (STAND 2017)  
86.044 EINWOHNER<sup>INNEN</sup>



- » Im Bezirk gab es im Jahr 2017 in Summe 45.775 Erwerbspersonen. Dies entspricht einer allgemeinen Erwerbsquote<sup>84</sup> von 53,2 %.
- » Von den 43.955 Erwerbstätigen gehen 36.462 Personen (dies entspricht 82,9 %) einer unselbstständigen Tätigkeit und 6.547 Personen (dies entspricht 14,9 %) einer selbständigen Tätigkeit nach.
- » Im Jahr 2017 gab es im Bezirk einen Arbeitslosenanteil von 4 %.
- » 40.269 Personen (46,8 %) der gesamten EinwohnerInnen des Bezirks sind Nicht-Erwerbspersonen (Personen mit Pensionsbezug, Personen unter 15 Jahren, SchülerInnen und Studierende sowie sonstige Nicht-Erwerbspersonen - dies sind ausschließlich im Haushalt Tätige und Personen, die aus anderen Gründen nicht erwerbstätig oder arbeitslos sind, keine österreichische Pension beziehen und keine österreichische Schule oder Hochschule besuchen).

<sup>83</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731\\_141979478/af3b6741/623.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731_141979478/af3b6741/623.pdf), Online-Zugriff am 2.3.2020

<sup>84</sup> bezogen auf die gesamte Wohnbevölkerung. Die Erwerbsquote bezeichnet den Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung in Prozent. Die Erwerbstätigenquote bezeichnet den Anteil der Erwerbstätigenpersonen an der Gesamtbevölkerung in Prozent

Im Hinblick auf die Höhe der Arbeitslosenquote nimmt der Bezirk Südoststeiermark 2018 steiermarkweit den 8. Rang (von 13 Bezirken in der Steiermark) ein – siehe nachfolgende Abbildung:

<sup>85</sup> [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658769\\_141979459/131fa0de/AL%20Jahr%202018.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658769_141979459/131fa0de/AL%20Jahr%202018.pdf),  
Online-Zugriff am 2.3.2020

#### Arbeitslosenstatistik, Steirische Bezirke, 2018 vs. 2017<sup>85</sup>

	JAHR 2018		VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR			
	FRAUEN	MÄNNER	ABSOLUT		IN %	
			FRAUEN	MÄNNER	FRAUEN	MÄNNER
Graz-Stadt	4.894	6.984	-615	-1.065	-11,2	-13,2
Deutschlandsberg	649	901	-81	-116	-11,0	-11,4
Graz-Umgebung	1.569	1.951	-273	-264	-14,8	-11,9
Leibnitz	1.106	1.311	-152	-226	-12,1	-14,7
Leoben	751	855	-71	-100	-8,7	-10,5
Liezen	958	972	-51	-125	-5,0	-11,4
Murau	221	348	-44	-69	-16,5	-16,6
Voitsberg	485	619	-126	-207	-20,6	-25,1
Weiz	625	919	-146	-157	-18,9	-14,6
Murtal	967	1.131	-61	-151	-5,9	-11,8
Bruck-Mürzschlag	1.091	1.319	-162	-223	-12,9	-14,4
Hartberg-Fürstenfeld	1.074	1.302	-136	-193	-11,3	-12,9
<b>Südoststeiermark</b>	<b>788</b>	<b>1.247</b>	<b>-135</b>	<b>-205</b>	<b>-14,6</b>	<b>-14,1</b>
<b>Steiermark</b>	<b>15.178</b>	<b>19.858</b>	<b>-2.052</b>	<b>-3.101</b>	<b>-11,9</b>	<b>-13,5</b>

Quelle: AMS Steiermark, Bearbeitung und Berechnung A17 – Referat Statistik und Geoinformation

Tabelle 24: Arbeitslosenstatistik, Steirische Bezirke, 2018 vs. 2017

## 9.4.4 ERWERBSSTATUS AUF GEMEINDEEBENE

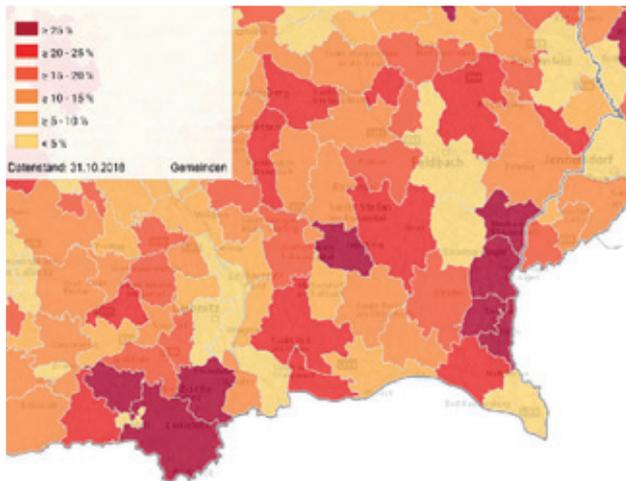
### Arbeitslosen- und Erwerbsquoten der Gemeinden<sup>86</sup>

Gemeinde	Arbeitslosenquote 2017 in %	Arbeitslosenquote 1991 in %	Allgemeine Erwerbsquote 2017 in %	Allgemeine Erwerbsquote 1991 in %
Edelsbach bei Feldbach	4,1	3,2	54,1	49,5
Eichkögl	3,8	2,1	54,2	46,8
Halbenrain	3,3	2,7	50,7	49,1
Jagerberg	3,6	1,8	55,1	49,2
Kapfenstein	2,1	4,2	51,6	46,4
Klöch	2,8	4,2	54,4	47,1
Mettersdorf am Saßbach	4,0	3,9	54,5	51,1
Murfeld	4,9	3,6	53,3	42,5
Tieschen	2,9	3,4	52,5	47,1
Unterlamm	3,1	4,6	53,7	48,8
Bad Gleichenberg	4,5	4,6	50,8	47,7
Bad Radkersburg	5,4	5,8	46,2	48,9
Deutsch Goritz	2,8	3,3	53,8	46,5
Fehring	4,0	3,3	50,5	46,9
Feldbach	6,0	3,3	52,0	46,7
Gnas	3,0	2,5	55,8	48,4
Kirchbach-Zerlach	3,5	3,3	56,0	46,1
Kirchberg an der Raab	3,3	3,8	54,8	44,7
Mureck	6,3	4,2	50,3	46,0
Palldau	3,6	2,8	54,9	54,4
Pirching am Traubenberg	3,6	3,3	57,2	47,1
Riegersburg	2,7	4,1	54,9	49,2
Sankt Anna am Aigen	2,9	3,0	55,8	47,8
Sankt Peter am Ottersbach	3,4	2,9	56,0	49,3
Sankt Stefan im Rosental	2,8	2,6	54,2	46,9
Straden	3,1	3,6	54,4	45,8
<b>Steiermark</b>	<b>5,5</b>	<b>5,9</b>	<b>52,3</b>	<b>45,0</b>
<b>Bezirk Südoststeiermark</b>	<b>4,0</b>	<b>3,5</b>	<b>53,2</b>	<b>47,2</b>

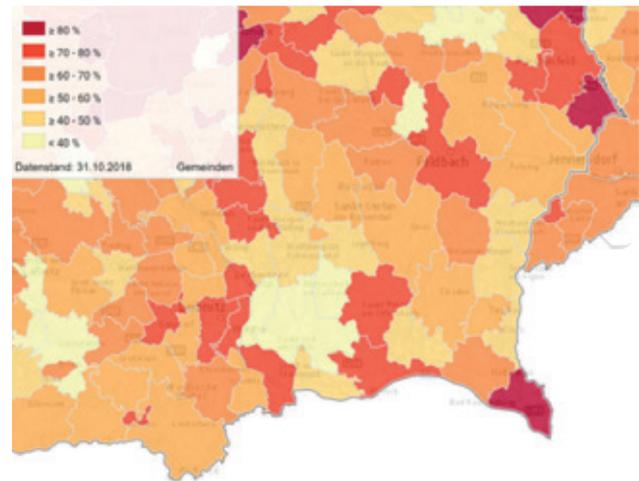
Tabelle 25: Arbeitslosen- und Erwerbsquoten der Gemeinden

<sup>86</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731\\_141979478/0dec73c8/6.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731_141979478/0dec73c8/6.pdf), [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731\\_141979478/af3b6741/623.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731_141979478/af3b6741/623.pdf), [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12256490/141979478/](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12256490/141979478/), Online-Zugriff am 20.3.2020 – Hinweis: die Gemeinde Murfeld hat mit Ende 2019 den Bezirk gewechselt

### Anteil der Erwerbstätigen in den Gemeinden, Sektor I in %<sup>87</sup>



### Anteil der Erwerbstätigen in den Gemeinden, Sektor III in %<sup>88</sup>



Aus den obigen Abbildungen erkennt man auch die **unterschiedlichen sektoralen Stärken** der einzelnen Gemeinden – von sehr agrarisch geprägten Gemeinden (z. B. St. Anna, Tieschen, Jagerberg), über produktionsstarke Gemeinden im Sektor II (z. B. Edelsbach, Fehring, Deutsch Goritz, St. Stefan) bis hin zu dienstleistungsstarken Gemeinden (z. B. Bad Radkersburg, Feldbach, Mureck, Eichkögl).

Zum Sektor III zählen auch die touristischen Betriebe, deren Anzahl im Bezirk seit ca. 10 Jahren stagniert. Die **405 Betriebe mit insgesamt 10.272 Betten** (Stand 2018) wickeln in Summe 283.000 Ankünfte und **1.120.600 Nächtigungen pro Jahr** ab. In Hinblick auf die Nächtigungen gab es im Bezirk im Winter einen Nächtigungszuwachs von 7,8 % und im Sommer ein Plus von 2,8 %. Im Vergleich zum Land Steiermark ist die Entwicklung gering, dafür steigt die Zahl der Tagesgäste in der Region seit Jahren stark an. Dies ist insbesondere für den kulinarischen Absatz und die gastronomische Szene wichtig.

## 9.4.5 ERWERBSPENDLERINNEN IM BEZIRK SÜDOSTSTEIERMARK

Zum besseren Verständnis werden vorab einige Begriffe nach der Statistik Austria definiert:

<b>AUS- UND EINPENDLER<sup>INNEN</sup></b>	AuspendlerInnen und EinpendlerInnen sind Personen, deren Wohn- und Arbeits- bzw. Schulort in verschiedenen Gemeinden liegt, also Personen, die über Gemeindegrenzen hinweg pendeln. Vom Standpunkt des Wohnortes aus betrachtet sind es AuspendlerInnen, vom Standpunkt des Arbeits- bzw. Schulortes EinpendlerInnen.
<b>TAGESPENDLER<sup>INNEN</sup></b>	Kehrt die erwerbstätige Person oder der/die SchülerIn bzw. StudentIn täglich an den Wohnort zurück, handelt es sich um TagespendlerInnen.
<b>BINNEN- BZW. NICHTPENDLER<sup>INNEN</sup></b>	Binnen- bzw. NichtpendlerInnen sind Erwerbstätige, deren Wohn- und Arbeitsstätte sich im gleichen Haus bzw. auf dem gleichen Grundstück befinden.
<b>GEMEINDE- BINNENPENDLER<sup>INNEN</sup></b>	Befindet sich die Arbeitsstätte bzw. der Ausbildungsort auf einem anderen Grundstück, jedoch innerhalb der Wohngemeinde, so handelt es sich um einen Gemeinde-BinnenpendlerInnen.
<b>INDEX DES PENDLERINNENSALDO</b>	<p>Beim <b>Index des PendlerInnensaldo</b> werden die Arbeitsplätze in Bezug zu den Erwerbstätigen am Wohnort gesetzt. Ein Wert <math>&gt; 100</math> bedeutet, dass in der jeweiligen Gemeinde die EinpendlerInnen überwiegen. Ein Wert <math>&lt; 100</math> steht für ein Überwiegen der AuspendlerInnen (es gibt weniger Arbeitsplätze als Erwerbstätige am Wohnort).</p> <p>Vor allem Städte weisen Werte jenseits von 100 auf. Periphere, ländliche Gebiete sowie Gemeinden im Einzugsbereich von Arbeitsplatzzentren werden hingegen durch einen Indexwert des PendlerInnensaldos deutlich unter 100 charakterisiert.</p> <p>Man unterscheidet 3 PendlerInnencharakteristiken<sup>89</sup>:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>» EinpendlerInnengemeinde: Index des Pendlersaldos <math>&gt; 105</math></li><li>» Durchgangsgemeinde: Index des PendlerInnensaldos 70 bis 105, hohe PendlerInnenmobilität</li><li>» AuspendlerInnengemeinde: Index des PendlerInnensaldos 30 bis 70</li><li>» Starke AuspendlerInnengemeinde: Index des PendlerInnensaldos <math>&lt; 30</math></li></ul>
<b>INDEX DER PENDLERINNENMOBILITÄT</b>	Der <b>Index der PendlerInnenmobilität</b> stellt eine Kenngröße für die Mobilitätsbereitschaft einer Bevölkerung dar. Ist dieser hoch, handelt es sich um eine Durchgangsgemeinde. Das bedeutet, dass die Erwerbstätigen der Gemeinde in Nachbargemeinden (z. B. der nahegelegenen Stadt) arbeiten und die freigewordenen Arbeitsplätze von EinpendlerInnen anderer Gemeinden besetzt werden.

<sup>89</sup> Gröbinger, Gerald, Kiselka Wolfgang, Kostenwein David, Mayr René: Erhebungsbericht Erreichbarkeit und Pendlersituation, TU Wien, WS 2008/2009, S. 26 – Zugriff am 25.03.2015

Nachstehend erfolgt eine Analyse der ErwerbspendlerInnen des Bezirks Südoststeiermark im Vergleich zu den restlichen steirischen Bezirken (Stand 2016).

<sup>90</sup> www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12724973\_141979459/1379b968/Steiermark%20(Bezirke)%20-%20Erwerbstätige%20und%20Pendler%202016.pdf, Online-Zugriff am 27.2.2020

## Steiermark: Erwerbstätige und PendlerInnen lt. AEST 2016<sup>90</sup>

	ERWERBSTÄTIGE AM WOHNORT	GEMEINDE-BINNENPENDLER <sup>INNE</sup>		AUSPENDLER <sup>INNE</sup> INSGESAMT		EINPENDLER <sup>INNE</sup> INSGESAMT		EINPENDLER <sup>INNE</sup> AUS				ERWERBSTÄTIGE AM ARBEITSORT
		ABSOLUT	IN %*	ABSOLUT	IN %*	ABSOLUT	IN %**	ANDERER GEMEINDE IN DER STEIERMARK		ANDEREM BUNDESLAND		
								ABSOLUT	IN %**	ABSOLUT	IN %**	
<b>Graz-Stadt</b>	129.758	87.080	67,1	33.649	25,9	83.496	46,5	75.842	42,2	7.654	4,3	179.605
<b>Deutschlandsberg</b>	29.653	6.250	21,1	19.865	67,0	15.256	60,9	14.791	59,1	465	1,9	25.044
<b>Graz-Umgebung</b>	75.530	8.722	11,5	59.550	78,8	46.445	74,4	44.043	70,6	2.402	3,8	62.425
<b>Leibnitz</b>	40.389	5.786	14,3	29.789	73,8	16.910	61,5	16.575	60,3	335	1,2	27.510
<b>Leoben</b>	26.477	9.368	35,4	15.321	57,9	15.797	58,6	15.027	55,8	770	2,9	26.953
<b>Liezen</b>	37.984	12.080	31,8	21.307	56,1	18.547	52,7	16.839	47,8	1.708	4,8	35.224
<b>Murau</b>	13.749	3.262	23,7	8.138	59,2	4.817	46,2	4.299	41,2	518	5,0	10.428
<b>Voitsberg</b>	24.283	4.013	16,5	17.691	72,9	9.426	58,8	9.208	57,5	218	1,4	16.018
<b>Weiz</b>	45.864	9.164	20,0	30.677	66,9	24.443	61,7	23.718	59,8	725	1,8	39.630
<b>Murtal</b>	33.214	8.262	24,9	21.309	64,2	18.796	61,2	17.811	58,0	985	3,2	30.701
<b>Bruck-Mürzzugschlag</b>	44.501	14.999	33,7	25.539	57,4	23.185	55,0	22.098	52,4	1.087	2,6	42.147
<b>Hartberg-Fürstenfeld</b>	45.178	8.576	19,0	30.332	67,1	21.702	59,4	17.476	47,8	4.226	11,6	36.548
<b>Südoststeiermark</b>	<b>42.742</b>	<b>9.103</b>	<b>21,3</b>	<b>27.859</b>	<b>65,2</b>	<b>17.441</b>	<b>54,0</b>	<b>15.803</b>	<b>48,9</b>	<b>1.638</b>	<b>5,1</b>	<b>32.324</b>
<b>Steiermark</b>	<b>589.322</b>	<b>186.665</b>	<b>31,7</b>	<b>341.026</b>	<b>57,9</b>	<b>316.261</b>	<b>56,0</b>	<b>293.530</b>	<b>52,0</b>	<b>22.731</b>	<b>4,0</b>	<b>564.557</b>

Quelle: Statistik Austria, AEST 2016, Erwerbspendler, Gebietsstand 1.1.2015; Bearbeitung und Berechnung: A17 – Referat Statistik und Geoinformation  
\* in % der Erwerbstätigen am Wohnort  
\*\* in % der Erwerbstätigen am Arbeitsort

Tabelle 26: ErwerbspendlerInnen, Steirische Bezirke, Stand 2016

### Von den 42.742 Erwerbstätigen am Wohnort Bezirk Südoststeiermark sind

- » 21,3 % GemeindebinnenpendlerInnen (9.103 Personen),
- » 65,2 % AuspendlerInnen (27.859 Personen) und
- » 54 % EinpendlerInnen (17.441 Personen).
- » 48,9 % der EinpendlerInnen kommen aus einer anderen Gemeinde in der Steiermark und
- » 5,1 % aus einem anderen Bundesland.
- » Mit 21,3 % GemeindebinnenpendlerInnen wie auch den AuspendlerInnen liegt der Bezirk Südoststeiermark im Mittelfeld unter den steirischen Bezirken.
- » Im Vergleich zu den anderen Bezirken weist der Bezirk Südoststeiermark jedoch weniger EinpendlerInnen auf und liegt an 8. Stelle.

Die ErwerbspendlerInnen bewegen sich im Korridor Murtal v. a. von Mureck Richtung Graz und Graz-Umgebung, gefolgt von St. Peter a. O. und Bad Radkersburg – in Summe ca. 2.600 Personen. Im Raabtal v. a. aus Feldbach, Fehring und Bad Gleichenberg Richtung Graz und Graz-Umgebung – in Summe ca. 4.500 Personen. Daneben rund 1.500 Personen Richtung Weiz und 1.200 Personen Richtung Bezirk Hartberg-Fürstenfeld. Dagegen kommen viele EinpendlerInnen aus dem Burgenland, Leibnitz und Graz-Umgebung. Ähnlich sind die Hauptachsen der SchulpendlerInnen, wobei es sich max. um 15 % der Anzahl der ErwerbspendlerInnen handelt.

## 9.4.6 ERWERBSPENDLER<sup>INNEN</sup> AUF GEMEINDEEBENE

In der nachfolgenden Darstellung werden der Index PenderInnensaldo und Index PenderInnenmobilität jeder südoststeirischen Gemeinde dargestellt.

### PendlerInnensaldo und PenderInnenmobilität je Gemeinde, 2017<sup>91</sup>

Gemeinde	Index Pendersaldo 2017 (Statistik Austria Gebietsstand 2019)	Index Pendlermobilität 2017 (Statistik Austria Gebietsstand 2019)
Edelsbach bei Feldbach	54,6	107,2
Eichkögl	21,5	90,8
Halbenrain	62,9	108,4
Jagerberg	46,6	89,2
Kapfenstein	49,3	95,7
Klöch	54,2	89,1
Mettersdorf am Saßbach	75,3	114,1
Murfeld	34,7	94,4
Tieschen	33,0	81,3
Unterlamm	32,2	91,5
Bad Gleichenberg	96,1	113,1
Bad Radkersburg	163,0	152,1
Deutsch Goritz	78,6	117,6
Fehring	71,3	98,9
Feldbach	134,7	138,3
Gnas	59,7	82,7
Kirchbach-Zerlach	62,9	102,8
Kirchberg an der Raab	65,3	103,7
Mureck	79,6	113,1
Paldau	48,8	100,2
Pirching am Traubenberg	34,5	95,8
Riegersburg	50,6	91,9
Sankt Anna am Aigen	41,1	83,0
Sankt Peter am Ottersbach	73,0	117,1
Sankt Stefan im Rosental	62,4	92,9
Straden	64,9	96,2

Tabelle 27: PendlerInnensaldo und PenderInnenmobilität je Gemeinde, 2017

<sup>91</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6](http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6), Online-Zugriff am 6.3.2020 – Hinweis: die Gemeinde Murfeld hat mit Ende 2019 den Bezirk gewechselt

## 9.4.7 BRUTTOREGIONALPRODUKT DES BEZIRKS SÜDOSTSTEIERMARK

„Das Bruttoregionalprodukt (BRP) ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von **den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert**. Um das BRP von unterschiedlich großen Regionen miteinander vergleichen zu können, wird es durch die Zahl der EinwohnerInnen (Wohnbevölkerung) dividiert. Bei der Betrachtung des Indikators „BRP je EinwohnerIn“ müssen jedoch Effekte der Pendelwanderung beachtet werden.“<sup>92</sup>

„Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen. Für die Steiermark wurde im Jahr 2016 ein BRP/EW von rund 89 % des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 6 unter den österreichischen Bundesländern). Zwischen 2014 und 2016 wurde ein Anstieg des BRP von 5,7 % verzeichnet (Österreich: +6,9 %).“<sup>93</sup>

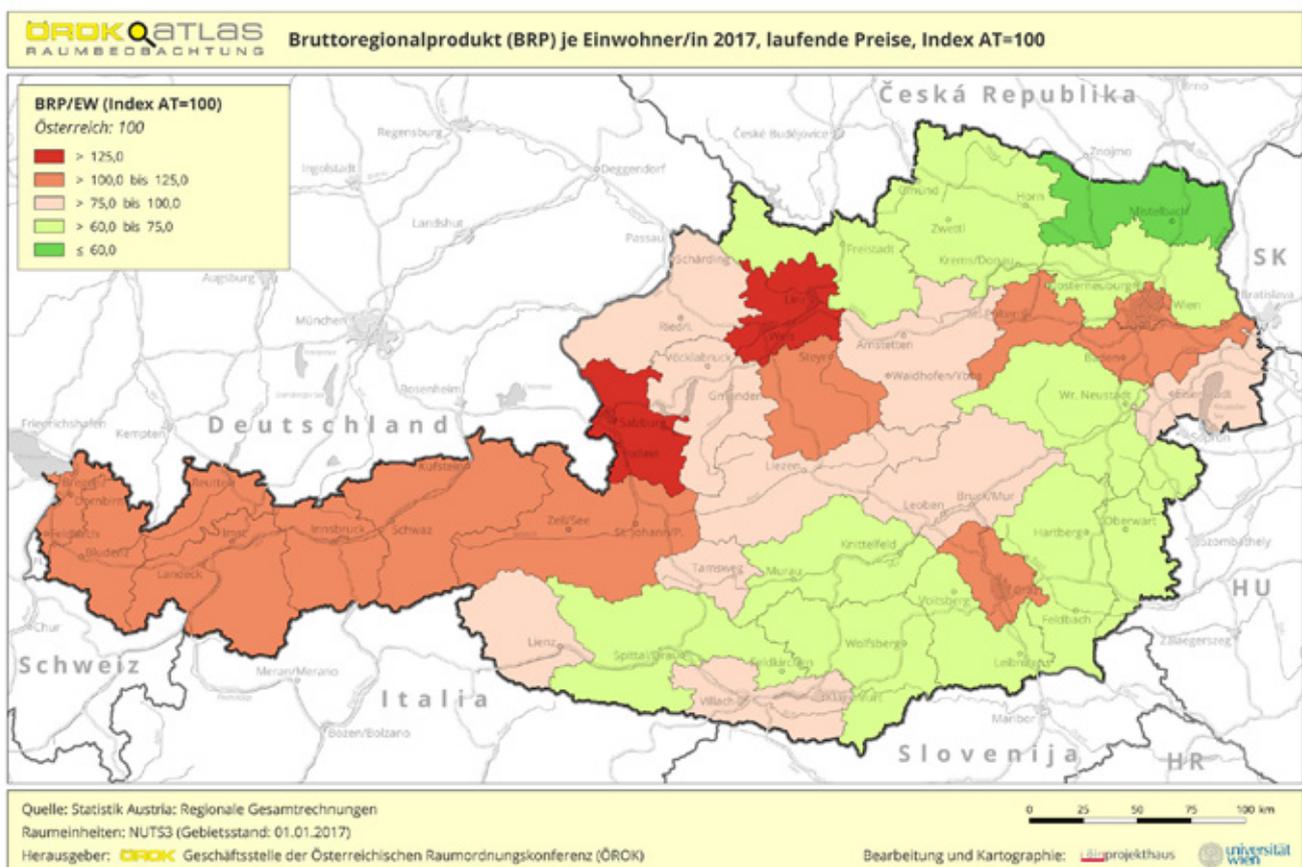
Wie nachfolgende Abbildung aufzeigt, liegen die oststeirischen Gemeinden im hellgrünen Bereich der Landkarte mit einem eher niedrigen Bruttoregionalprodukt von 60 bis 75 je EinwohnerIn.

<sup>92</sup> www.oerok-atlas.at/#indicator/28 – Zugriff am 10.01.2017

<sup>93</sup> www.arbeitsmarktprofile.at/6/teil\_04.html, Online-Zugriff am 31.7.2019

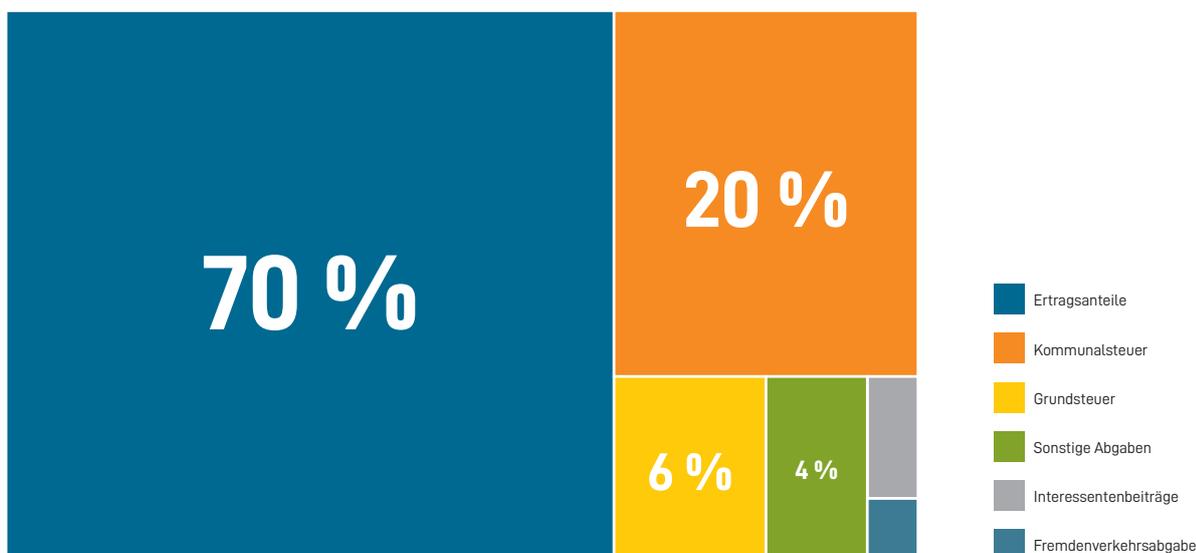
<sup>94</sup> www.oerok-atlas.at/oerok/files/summaries/28.pdf, Online-Zugriff am 28.2.2020

### Bruttoregionalprodukt je EinwohnerIn (2016)<sup>94</sup>



## 9.4.8 FINANZSTATUS DES BEZIRKS SÜDOSTSTEIERMARK

Der Zuwachs an Beschäftigten in der Region lässt die Einnahmen der Gemeinden aus **Kommunalsteuern** (1,17 Mio. €/a Zuwachs) in den letzten Jahren erstmals schneller steigen als jene aus den Ertragsanteilen (1,05 Mio. €/a). Diese Leistung ist für einen ländlichen Raum hervorragend und allen unternehmerischen Kräften zu verdanken. Die Kommunalsteuer trägt derzeit im Schnitt mit 20 % den Gemeindeeinnahmen bei.



Der Finanzstatus gibt über die Verschuldung und die Zusammensetzung der Verschuldung Aufschluss.<sup>95</sup>

### Veränderung der Finanzschulden, 2017 vs. 2018<sup>96</sup>

SCHULDENDIENST	BEZIRK SÜDOSTSTEIERMARK			LAND STEIERMARK		
	2018	2017	ÄNDERUNGEN IN %	2018	2017	ÄNDERUNGEN IN %
in € 1.000						
Finanzschulden	169.980	173.784	-2,2	2.369.978	1.852.681	27,9
Schuldentilgung	18.555	17.822	4,1	217.803	258.711	-15,8
Schuldenzinsen	1.624	1.732	-6,2	44.886	41.436	8,3
pro Kopf in €						
Finanzschulden	1.977	2.020	-2,1	1.911	1.497	27,7

Tabelle 28: Veränderung der Finanzschulden, 2017 vs. 2018

- » Die Finanzschulden sind im Zeitraum 2017 auf 2018 im Bezirk um 2,2 % gesunken – im Vergleichszeitraum sind die Finanzschulden des Landes Steiermark um 27,9 % gestiegen.
- » Die Finanzschulden pro Kopf sind im Bezirk Südoststeiermark mit € 1.977,- jedoch minimal höher als jene des Landes Steiermark mit € 1.911,-.

<sup>95</sup> Vgl. [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658765\\_141979497/fb502b4e/Heft%2011-2019%20Publikation%20Steuerkraft%202018%20Internet.pdf](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658765_141979497/fb502b4e/Heft%2011-2019%20Publikation%20Steuerkraft%202018%20Internet.pdf)

<sup>96</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.statistik.at/blickgem/G0904/g62376.pdf](http://www.statistik.at/blickgem/G0904/g62376.pdf), Online-Zugriff am 12.2.2020

## 9.4.9 ENTWICKLUNG DER TOURISTISCHEN BETRIEBE IM BEZIRK

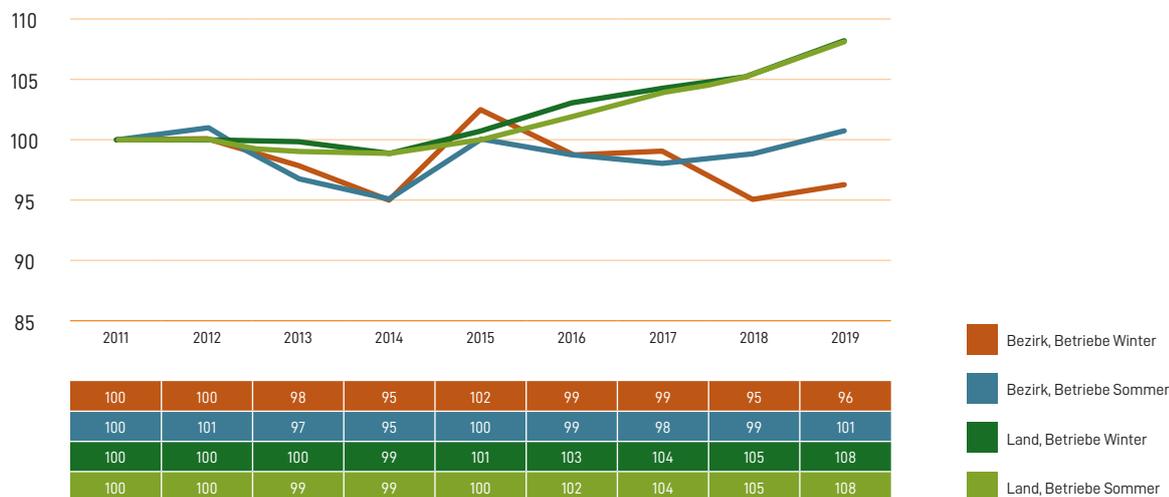
### Entwicklung der touristischen Betriebe, 2011 vs. 2019<sup>97</sup>

BETRIEBE	BEZIRK SÜDOSTSTEIERMARK			LAND STEIERMARK		
	2019	2011	ÄNDERUNGEN IN %	2019	2011	ÄNDERUNGEN IN %
Winter-Halbjahr	365	379	-3,7	6.661	6.195	7,5
Sommer-Halbjahr	412	409	0,7	7.076	6.570	7,7

Tabelle 29: Entwicklung der touristischen Betriebe, 2011 vs. 2019

- » Im Bezirk Südoststeiermark kam es von 2011 auf 2019 zu einem Minus von 3,7 % an touristischen Betrieben im Winterhalbjahr und zu einem Plus von 0,7 % im Sommerhalbjahr.
- » Das Land Steiermark weist im gleichen Zeitraum eine Zunahme an Nächtigungsbetrieben von 7,5 % auf.

### Veränderung der touristischen Betriebe, 2011–2019<sup>98</sup>



<sup>97</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12658701/141979459/](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12658701/141979459/), Online-Zugriff am 6.2.2020

<sup>98</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12658701/141979459/](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12658701/141979459/), Online-Zugriff am 6.2.2020

## 9.4.10 ENTWICKLUNG DER NÄCHTIGUNGEN IM BEZIRK

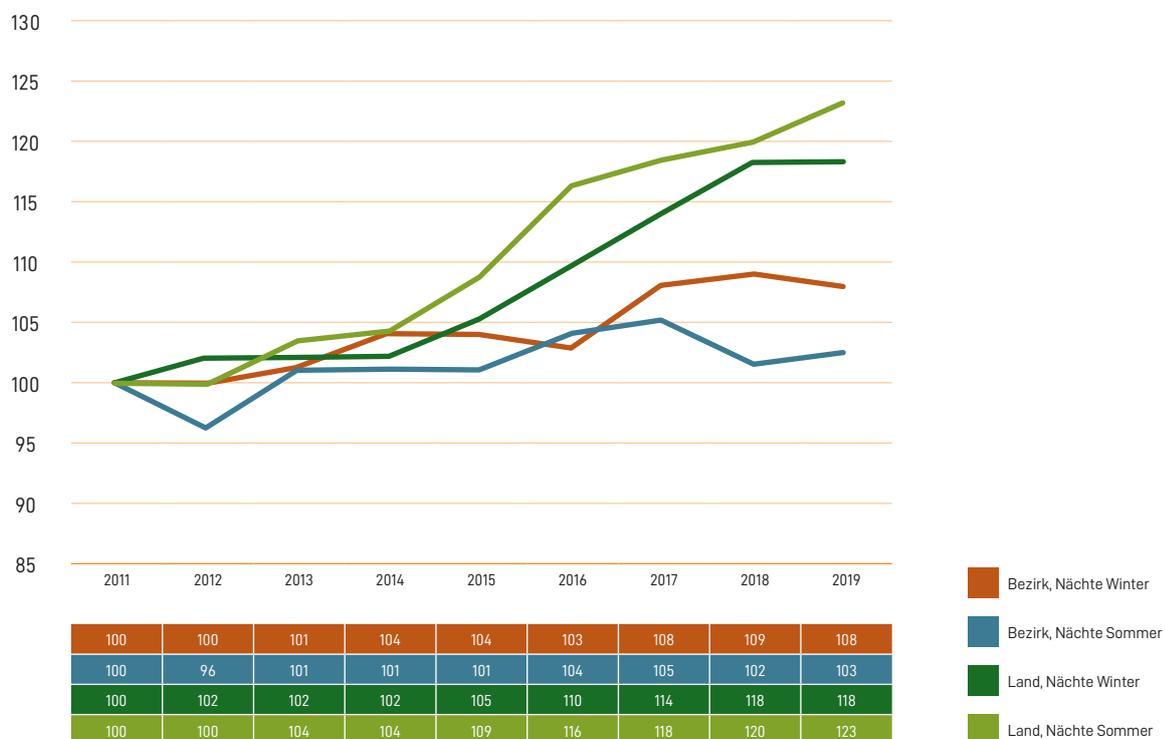
### Entwicklung der Nächtigungen, 2011 vs. 2019<sup>99</sup>

NÄCHTIGUNGEN	BEZIRK SÜDOSTSTEIERMARK			LAND STEIERMARK		
	2019	2011	ÄNDERUNGEN IN %	2019	2011	ÄNDERUNGEN IN %
Winter-Halbjahr	429.446	398.482	7,8	5.870.085	4.973.409	18,0
Sommer-Halbjahr	693.272	674.247	2,8	7.357.748	5.973.476	23,2

Tabelle 30: Entwicklung der Nächtigungen, 2011 vs. 2019

- » Im Hinblick auf die Nächtigungen gab es im Bezirk im Winter einen Nächtigungszuwachs von 7,8 % und im Sommer ein Plus von 2,8 %.
- » Im Vergleich dazu weist das Land Steiermark einen Nächtigungszuwachs von 18,0 % im Winter auf und eine Steigerung im Sommer von 23,2 %.

### Veränderungen der Nächtigungen, 2011-2019<sup>100</sup>



<sup>99</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12658701/141979459/](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12658701/141979459/), Online-Zugriff am 6.2.2020

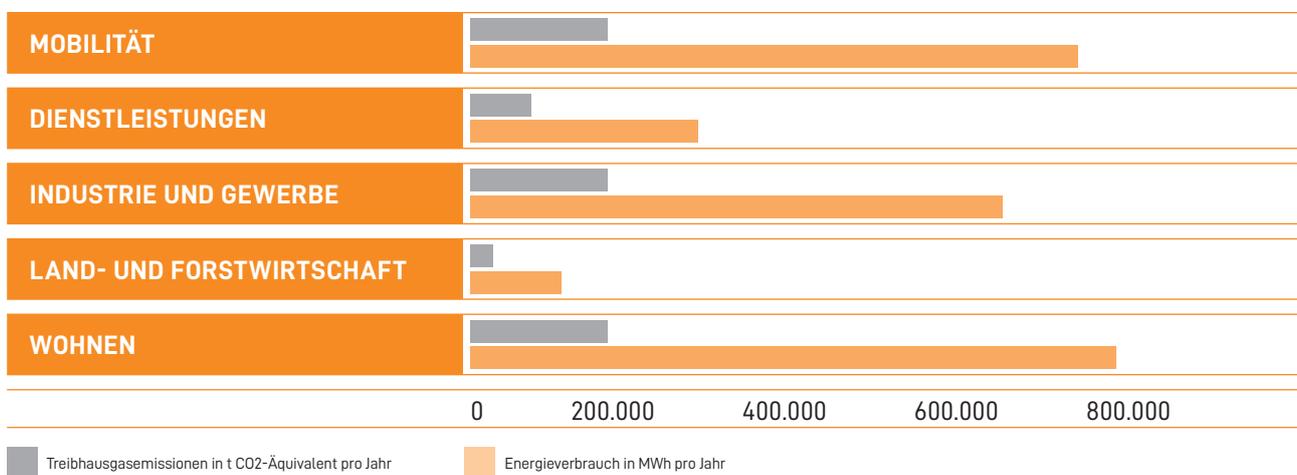
<sup>100</sup> Eigene Darstellung, vgl. [www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12658701/141979459/](http://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12658701/141979459/), Online-Zugriff am 6.2.2020

## 9.5 ENERGIE UND ÖKOLOGIE

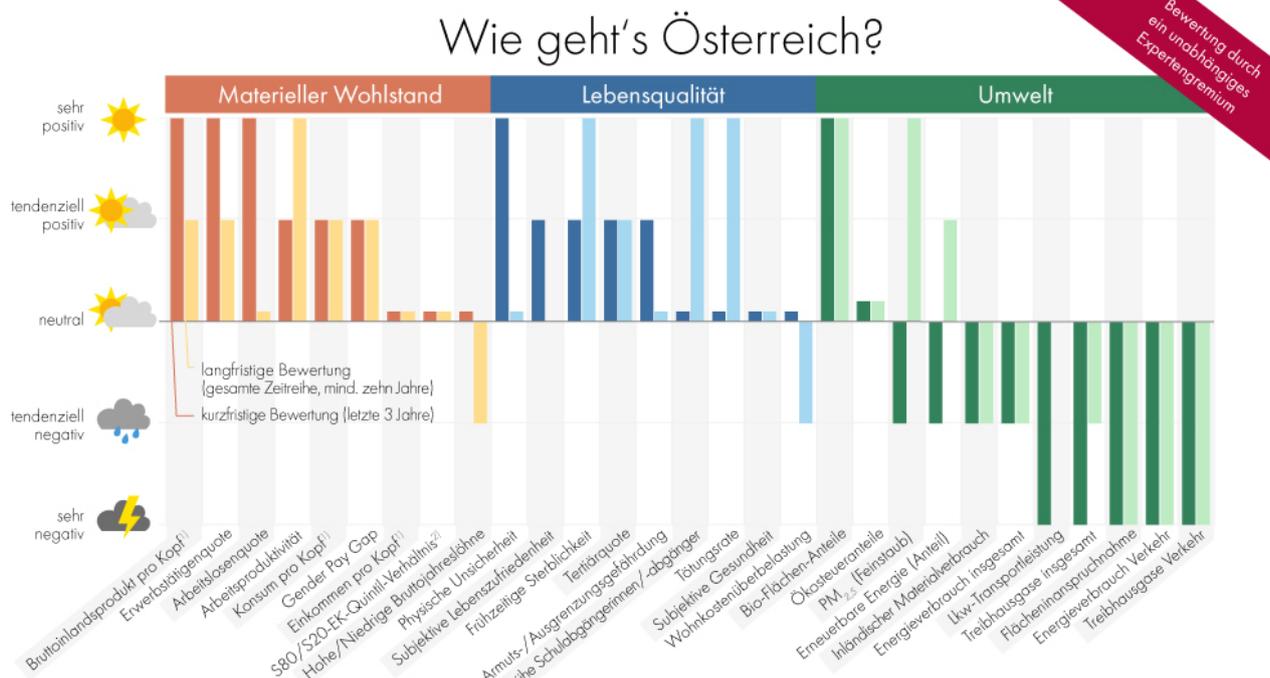
Die steigende Wirtschaftsentwicklung und Mobilität führt vielerorts gleichzeitig zu **steigendem ökologischem Druck**. Trotz verbesserter Gebäudedämmung und effizienteren Maschinen steigt der Energieverbrauch nach wie vor leicht an. Mobilität, Wohnen und Industrie/Gewerbe sind dabei die drei wesentlichen Bereiche. Im Bezirk werden pro Jahr ca. 650.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent an Treibhausgasemissionen (THG) ausgestoßen. Das entspricht der doppelten Menge, die der gesamte Wald im Bezirk aufnehmen könnte.

<sup>101</sup> Vgl. Datenbasis von Abart-Herizst et al. 2019, Energiemosaik Austria  
<sup>102</sup> Vgl. Statistik Austria, Nov. 2019  
[www.statistik.at/wcm/idc/groups/zd/documents/webobj/mdaw/mte1/~edisp/115102.jpg](http://www.statistik.at/wcm/idc/groups/zd/documents/webobj/mdaw/mte1/~edisp/115102.jpg)

### Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen (THG) pro Jahr im Bezirk<sup>101</sup>



### Kennzahlen zu „Wie geht's Österreich?“<sup>102</sup>



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA. – 1) Preisbereinigt (real). – 2) Vergleicht den Einkommensanteil der reichsten 20% mit jenem der ärmsten 20%. – Erstellt am 07.11.2019.

Eine Übersicht der Statistik Austria zeigt, dass es Österreich in vielen Bereichen sehr gut geht, aber vor allem im **Bereich Umwelt die Alarmglocken läuten**. Der Einsatz fossiler Energieträger ist dabei die Hauptursache für Probleme und steigende Schäden durch Klimaextreme. Das Motto „Raus aus Öl“ bleibt daher weiterhin ein Kernsatz bei der Umsetzung der Energie-Vision und von höchster regionaler Bedeutung.

### Energieverbrauch in den Gemeinden in Megawattstunden pro Jahr<sup>103</sup>

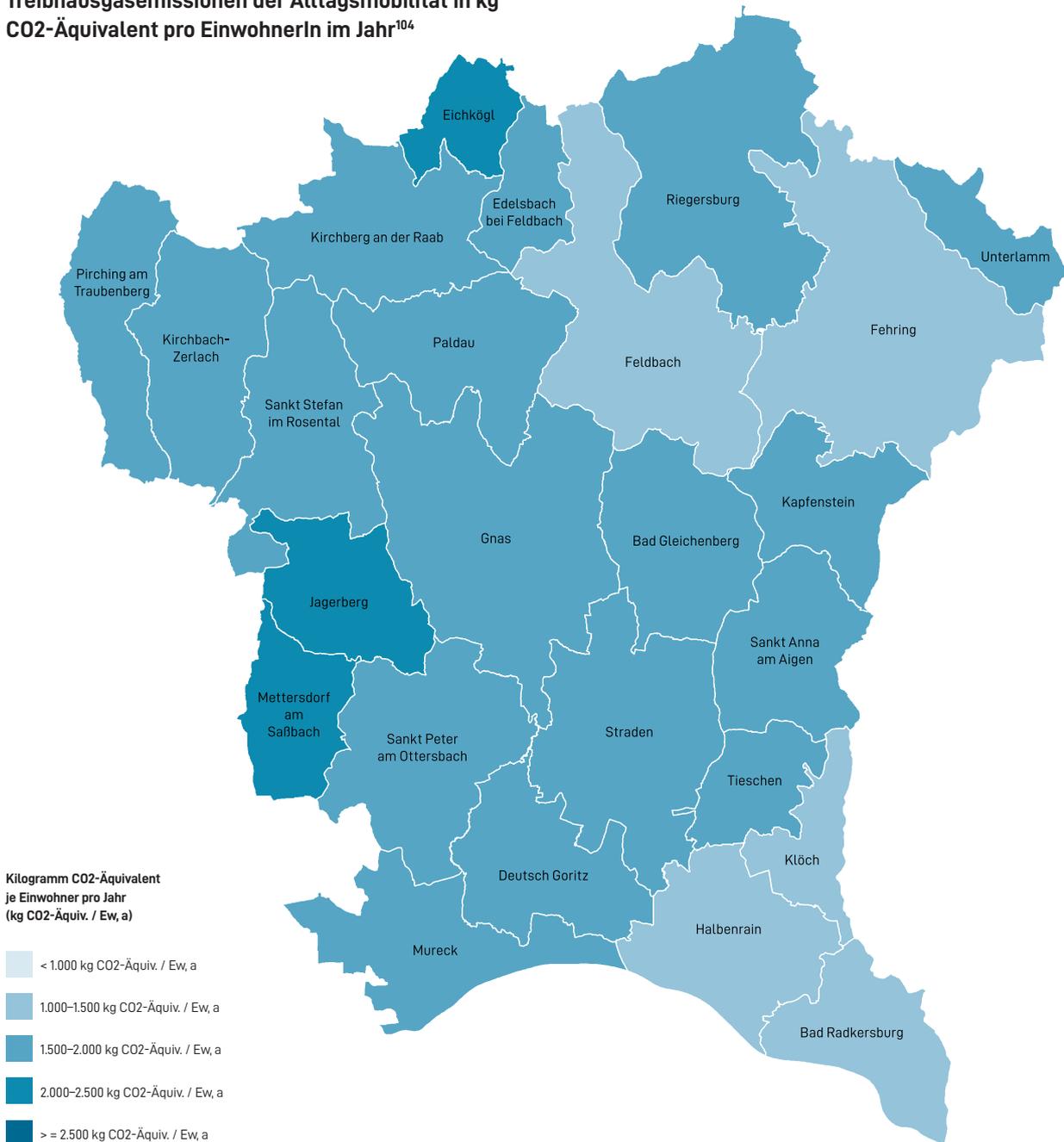


<sup>103</sup> Vgl. Datenbasis von Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

Je nach EinwohnerInnenzahl, Gebäudestandards, Verwendung erneuerbarer Energiequellen, Art und Anzahl der Unternehmen, Mobilitätsverhalten u. ä. ist der Energieverbrauch in den Gemeinden und deren THG Emissionsbilanz unterschiedlich. Der gesamte **Umwelt**druck ist heute, basierend auf verschiedenen Quellen und Angaben, um den **Faktor 7 bis 20** zu hoch.

<sup>104</sup> Vgl. Datenbasis von Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

### Treibhausgasemissionen der Alltagsmobilität in kg CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro EinwohnerIn im Jahr<sup>104</sup>



## 10.1 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AMS	Arbeitsmarktservice
AS	Arbeitsstellen
BBO	Bildungs- und Berufsorientierung
BISi	Bildungs- und Innovationsfonds Steirisches Vulkanland
BRP	Bruttoregionalprodukt
CO <sub>2</sub>	Kohlenstoffdioxid
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds
EPU <sub>s</sub>	Ein-Personen-Unternehmen
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
EW	EinwohnerIn
F&E	Forschung & Entwicklung
FH	Fachhochschule
FTI	Forschung, Technologie, Innovation
FTTB	Fiber To The Building
FTTH	Fiber To The Home
KEM	Klima- und Energie-Modellregionen
KF	Kohäsionsfonds
KLAR	Klimawandelanpassungsregionen
KMU	Klein- und Mittelbetriebe
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale
LK	Landwirtschaftskammer
LLL	Lebenslanges Lernen
LP	Leitprojekt
MS	Mittelschule
ÖREK	Österreichisches Raumentwicklungskonzept
ÖV	Öffentlicher Verkehr
RES	Regionale Entwicklungsstrategie
RJM	Regionales Jugendmanagement
RM	Regionalmanagement
RMP	Regionaler Mobilitätsplan
THG	Treibhausgas
SA	Strategisches Aktionsfeld
sbidi	Steirische Breitband- und Digitalinfrastrukturgesellschaft m.b.H.
SFG	Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft
StLREG 2018	Steiermärkisches Landes- und Regionalentwicklungsgesetz 2018
SWOT	Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
USP	Unique Selling Proposition
WKO	Wirtschaftskammer Österreich
WWU	Wirtschafts- und Währungsunion

## 10.2 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1	Erreichtes und Erfolge der bisherigen Entwicklung im Vulkanland	Seite 26 / 27
Tabelle 2	Statistische Daten, Vulkanland-Befragungen 2019	Seite 41
Tabelle 3	Stärken des Steirischen Vulkanlands aus Sicht der LandwirtInnen	Seite 48
Tabelle 4	Schwächen des Steirischen Vulkanlands aus Sicht der LandwirtInnen	Seite 49
Tabelle 5	Chancen des Steirischen Vulkanlands aus Sicht der LandwirtInnen	Seite 49
Tabelle 6	Top 5 Handlungsbedarfe im Steirischen Vulkanland	Seite 52
Tabelle 7	Outputindikatoren pro Projekt bzw. Schlüsselinitiative	Seite 95 / 96 / 97
Tabelle 8	Ergebnisindikatoren je Strategischem Aktionsfeld	Seite 99
Tabelle 9	Bevölkerungsentwicklung 1869–2019, Bezirk Südoststeiermark	Seite 106
Tabelle 10	Altersstruktur in Prozent, Stand 2019	Seite 107
Tabelle 11	Bevölkerungsstand und Altersstruktur der Gemeinden, 2017	Seite 108
Tabelle 12	Veränderung der Bevölkerung in den Gemeinden, 1991–2017	Seite 110
Tabelle 13	Veränderung der Altersstruktur 2018–2040 nach steirischen Bezirken, ÖROK	Seite 111
Tabelle 14	Bevölkerungsprognose der Gemeinden, 2015–2030	Seite 113
Tabelle 15	AusländerInnenanteile, Steiermark vs. Bezirk vs. Gemeinden	Seite 114
Tabelle 16	Höchste abgeschlossene Bildung 1991–2017	Seite 116
Tabelle 17	Veränderung der Arbeitsstätten und Beschäftigte, Bezirk, 2011–2017	Seite 121
Tabelle 18	Betriebsgrößen, Bezirk Südoststeiermark, 2018	Seite 122
Tabelle 19	Lehrlingsstatistik Steiermark, 2019	Seite 122
Tabelle 20	Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen, Bezirk Südoststeiermark, 2008–2018	Seite 123
Tabelle 21	Arbeitsstätten und Beschäftigte in den Gemeinden, 2017	Seite 125
Tabelle 22	Bruttomedianeinkommen 2017	Seite 128
Tabelle 23	Erwerbsstatus, Bezirk Südoststeiermark, 1991–2017	Seite 131
Tabelle 24	Arbeitslosenstatistik, Steirische Bezirke, 2018 vs. 2017	Seite 133
Tabelle 25	Arbeitslosen- und Erwerbsquoten der Gemeinden	Seite 134
Tabelle 26	ErwerbsspendlerInnen, Steirische Bezirke, Stand 2016	Seite 137
Tabelle 27	PendlerInnensaldo und PendlerInnenmobilität je Gemeinde, 2017	Seite 138
Tabelle 28	Veränderung der Finanzschulden, 2017 vs. 2018	Seite 140
Tabelle 29	Entwicklung der touristischen Betriebe, 2011 vs. 2019	Seite 141
Tabelle 30	Entwicklung der Nächtigungen, 2011 vs. 2019	Seite 142

## 10.3 BILDNACHWEISE

Umschlag	Bernhard Bergmann, Clay Banks / Unsplash, Alesia Gritcuk / Unsplash, pressfoto / freepik
Seite 7	Barbara Majcan
Seite 11	Bernhard Bergmann
Seite 22	Bernhard Bergmann
Seite 25	Bernhard Bergmann
Seite 33	Bernhard Bergmann
Seite 37	Bernhard Bergmann, Malcom Lightbody / Unsplash
Seite 39	Bernhard Bergmann
Seite 47	Bernhard Bergmann
Seite 53	Bernhard Bergmann
Seite 65	Bernhard Bergmann, Clay Banks / Unsplash, Alesia Gritcuk / Unsplash, pressfoto / freepik
Seite 75	krakenimages / Unsplash
Seite 93	Barbara Majcan
Seite 98	Bernhard Bergmann
Seite 103	Bernhard Bergmann
Seite 117	Bernhard Bergmann
Seite 126	Jana Sabeth / Unsplash

